



MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Gibt es noch einen Wahlkampf der Geschlechter?
- Eine Untersuchung der Darstellung der KandidatInnen
im Rahmen der Berichterstattung zur österreichischen
Bundespräsidentenwahl 2016 in der Tageszeitung
„Der Standard““

verfasst von / submitted by

Melanie Thalhammer, Bakk. BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Hajo Boomgaarden, PhD, MA

Eidesstaatliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, 04. Oktober 2016

Vorwort

Die Idee, eine Magisterarbeit über die Bundespräsidentenwahl 2016 zu schreiben, ist noch vor den diversen Pannen entstanden, die diese - auch im Ausland heftig mit Spott unterlegte - Wahl begleitet haben. Im gleichen Zeitrahmen, in dem ich auch das Magisterseminar von Herrn Univ.-Prof. Dr. Boomgaarden zur Thematik „Inhalte und Wirkung politischer Kommunikation“ besucht habe, ist der Wahlkampf zur Bundespräsidentenwahl 2016 in vollem Gange gewesen, und die Durchsicht einiger Artikel im „Standard“ zu jenem Großereignis hat mich stutzig werden lassen. Während lang und breit über die Kandidaten der Wahl geschrieben worden ist, ist - meines ersten flüchtigen Eindrucks nach - kaum etwas über Irmgard Griss geschrieben worden, auch waren viele der Artikel über sie eindeutig abwertend zu verstehen: Eine Frau als Präsidentin? Kann die das überhaupt?

Wieso wird aber in diesem Zusammenhang nicht danach gefragt, ob die Männer in der Wahlrunde zum/zur Bundespräsidenten/Bundespräsidentin überhaupt das Zeug dazu haben, Österreich zu repräsentieren? Oder wird danach gefragt? Wie wird über die einzelnen KandidatInnen im „Standard“ berichtet, und welche Unterschiede lassen sich erkennen?

Aus diesen und anderen Überlegungen ist schließlich der Grundstein für das Konzept zur Magisterarbeit gelegt worden - und aus diesem jene vorliegende Arbeit, die den Abschluss meines Magisterstudium darstellen soll.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei meinem Betreuer, Herrn Univ.-Prof. Dr. Boomgaarden, für sein konstruktives und immer hilfreiches Feedback und die Zeit, die er in die Beratung bei meiner Erstellung dieser Arbeit investiert hat, bedanken.

Aber auch meiner Familie, die mich während meines Studiums immer unterstützt und alle Höhen und Tiefen in meiner Studienphase geduldig ertragen hat, sei hier ein großes Dankeschön ausgesprochen: Danke an meine Mutter Christa, ohne deren Unterstützung dieses Studium wohl nicht möglich gewesen wäre, und meinen Bruder Andreas, der nach wie vor fest davon überzeugt ist, dass seine Schwester einfach alles schafft, was sie sich in den Kopf setzt.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	1
2. PROBLEME UND FRAGESTELLUNGEN DER ARBEIT	3
2.1. ZENTRALE FRAGESTELLUNGEN	3
2.2. BISHERIGER RELEVANTER FORSCHUNGSSTAND	3
2.3. AUFBAU DER ARBEIT	4
3. FORSCHUNGSLEITENDES ERKENNTNISINTERESSE	6
3.1. DIE ERKENNTNISINTERESSEN DER ARBEIT	6
3.1.1. DAS SUBJEKTIVE ERKENNTNISINTERESSE	6
3.1.2. DAS ALLGEMEINE ERKENNTNISINTERESSE	6
3.1.3. DAS WISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNISINTERESSE	7
4. BEGRIFFSERKLÄRUNGEN	8
4.1. DER BEGRIFF „GESCHLECHT“	8
4.2. DIE QUANTITATIVE UND QUALITATIVE EBENE DER UNTERSUCHUNG	9
4.3. DIE ÖSTERREICHISCHE BUNDESPRÄSIDENTENWAHL 2016	10
4.3.1. ZUR BUNDESPRÄSIDENTENWAHL 2016	10
4.3.2. DIE KANDIDATINNEN DER BUNDESPRÄSIDENTENWAHL 2016	11
4.3.2.1. Irmgard Griss (unabhängige Kandidatin)	11
4.3.2.2. Norbert Hofer (FPÖ)	11
4.3.2.3. Rudolf Hundstorfer (SPÖ)	12
4.3.2.4. Andreas Khol (ÖVP)	13
4.3.2.5. Richard Lugner (unabhängiger Kandidat)	13
4.3.2.6. Alexander Van der Bellen (unabhängig, von „Die Grünen“ unterstützter Kandidat)	14
4.3.3. DAS ERGEBNIS DES ERSTEN WAHLGANGES	15
4.3.4. DAS ERGEBNIS DES ZWEITEN WAHLGANGES	16
4.3.5. WIEDERHOLUNG DER WAHL	17

4.3.6. VERSCHIEBUNG DER WIEDERHOLUNG DER WAHL	17
4.4. DIE TAGESZEITUNG „DER STANDARD“	17
<u>5. THEORETISCHE BASIS DER ARBEIT</u>	19
5.1. DIE GATEKEEPER-THEORIE	19
<u>6. FRAUEN, POLITIK UND MEDIEN</u>	22
6.1. HERAUSFORDERUNGEN FÜR FRAUEN IN DER POLITIK	22
6.1.1. FRAUEN - POLITIK - FRAUENPOLITIK?	22
6.1.2. VORBILDFUNKTION VON POLITIKERN	23
6.1.3. ERWARTUNGEN AN FRAUEN IN DER POLITIK	24
6.1.4. WOMEN FOR PRESIDENT?	26
6.2. POLITIKERINNEN UND MEDIEN	27
6.2.1. HÄUFIGKEIT UND INTENSITÄT DER BERICHTERSTATTUNG ÜBER POLITIKERINNEN	27
6.2.2. ANREDE IN DER BERICHTERSTATTUNG	30
6.2.3. THEMENZUWEISUNG IN DER BERICHTERSTATTUNG	31
6.2.4. EIGENSCHAFTENZUWEISUNG IN DER BERICHTERSTATTUNG	33
6.2.5. DAS AUSSEHEN DER POLITIKERINNEN IN DER BERICHTERSTATTUNG	34
6.2.6. DAS PRIVATLEBEN VON POLITIKERINNEN IN DER BERICHTERSTATTUNG	36
6.2.7. BERUFSERFAHRUNG UND KOMPETENZEN VON POLITIKERINNEN IN DER BERICHTERSTATTUNG	37
6.3. POLITIKERINNEN IN ÖSTERREICHISCHEN MEDIEN	39
<u>7. FORSCHUNGSLEITENDE FRAGESTELLUNGEN UND IHRE THESEN</u>	42
7.1. FORSCHUNGSFRAGE 1	42
7.2. FORSCHUNGSFRAGE 2	43
7.3. FORSCHUNGSFRAGE 3	45
7.4. FORSCHUNGSFRAGE 4	46
7.5. FORSCHUNGSFRAGE 5	47
<u>8. UNTERSUCHUNG DER BERICHTERSTATTUNG IM „STANDARD“</u>	49

8.1. METHODENWAHL	49
8.1.1. DIE INHALTANALYSE	49
8.2. DURCHFÜHRUNG DER INHALTSANALYSE	50
8.2.1. FRAGESTELLUNGEN UND DATENBASIS	50
8.2.1.1. Grundgesamtheit und Stichprobe	50
8.2.2. OPERATIONALISIERUNG	51
8.2.2.1. Der Codierbogen	51
8.2.2.2. Messung der Variablen	53
8.2.3. DATENERHEBUNGSINSTRUMENT	55
<u>9. FORSCHUNGSRELEVANTE NEBENERGEBNISSE IM ÜBERBLICK</u>	56
9.1. VORKOMMEN DER KANDIDATINNEN DER BUNDESPRÄSIDENTENWAHL 2016 IN ARTIKELN	56
9.2. STILFORMEN	57
9.3. ERSCHEINUNGSDATUM	58
9.4. GESCHLECHT AUTORIN	59
9.5. GESAMTUMFANG DER BERICHTERSTATTUNG	60
<u>10. BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGEN</u>	62
10.1. FORSCHUNGSFRAGE 1	62
10.2. FORSCHUNGSFRAGE 2	68
10.3. FORSCHUNGSFRAGE 3	74
10.4. FORSCHUNGSFRAGE 4	78
10.5. FORSCHUNGSFRAGE 5	82
<u>11. FAZIT UND AUSBLICK</u>	86
11.1. ZUSAMMENFASSUNG UND INTERPRETATION DER FORSCHUNGSERGEBNISSE	86
11.2. AUSBLICK	89
<u>12. QUELLENVERZEICHNIS</u>	92
12.1. LITERATUR	92

12.2. ONLINEQUELLEN	101
<u>13. ABBILDUNGSVERZEICHNIS</u>	<u>109</u>
<u>14. ANHANG</u>	<u>110</u>
14.1. CODIERBOGEN	110
14.2. SPSS-AUSWERTUNG	122
14.2.1. FORSCHUNGSRELEVANTE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK	122
14.2.1.1. Vorkommen der KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016	122
14.2.1.2. Stilform	128
14.2.1.3. Erscheinungsdaten	129
14.2.1.4. Geschlecht AutorIn	131
14.2.1.5. Gesamtumfang Berichterstattung	133
14.2.2. FORSCHUNGSFRAGEN UND HYPOTHESEN	134
14.2.2.1. Forschungsfrage 1	134
14.2.2.2. Forschungsfrage 2	149
14.2.2.3. Forschungsfrage 3	166
14.2.2.4. Forschungsfrage 4	177
14.2.2.5. Forschungsfrage 5	189
<u>15. KURZFASSUNG</u>	<u>204</u>
<u>16. ABSTRACT</u>	<u>206</u>

„Eine Frau - unabhängig noch dazu - kandidiert für das höchste Amt im Staat! Das ist doch mal eine Neuigkeit, oder? Aber kann die das auch? Können Frauen überhaupt ‚Präsident‘?“

- Lisa Nimmervoll, Redakteurin bei „Der Standard“

(S. Nimmervoll, 2016: derstandard.at/2000033179612/Koennen-Frauen-Praesident)

1. Einleitung

Am 24. April 2016 treten sechs KandidatInnen in Österreich im Wettstreit zur Bundespräsi-dentInnenwahl an: Irmgard Griss, Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol, Richard Lugner und Alexander Van der Bellen. (Vgl. Egyed u.a., 2016)

Fünf männliche Kandidaten, eine weibliche Kandidatin. Insgesamt stellen sich so viele KandidatInnen der Wahl um das Amt des/der neunten BundespräsidentIn der Zweiten Republik Österreich wie schon seit 1951 nicht mehr, bei der ersten Volkswahl. (Vgl. Bundesministerium für Inneres, 1951: 7)

Auch in der Zusammensetzung der KandidatInnen lassen sich zwischen der Wahl im Jahr 1951 und jener im aktuellen Jahr Symmetrien herausstreichen: Auch bei der ersten Volkswahl 1951 treten vier von Nationalratsparteien unterstützte und zwei unabhängige KandidatInnen an.

Eine weitere Parallele stellt das damalige Antreten von Ludovica Hainisch-Marchet als Kandidatin für das Amt der/des BundespräsidentIn dar, im Jahr 2016 stellt sich mit Irmgard Griss ebenfalls eine Frau der Wahl. (Vgl. derStandard.at, 2016: <http://derstandard.at/2000033504997/Eine-Frau-und-fuenf-Maenner-stehen-zur-Wahl-fuer-die>)

Österreichische Tageszeitungen greifen die Thematik begeistert mit Schlagzeilen wie „Die Bundespräsidentenwahl wird spannender als erwartet“ (S. Engelberg, 2016) oder „Präsidentenwahl: Sechs Kandidaten stehen auf dem Wahlzettel“ (S. derStandard.at, 2016: <http://derstandard.at/2000033504997/Eine-Frau-und-fuenf-Maenner-stehen-zur-Wahl-fuer-die>) auf. Irmgard Griss geht zuvor als Erste der KandidatInnen in das Rennen um die Hofburg und gibt am 17. Dezember 2015 ihre Kandidatur für die Wahl zum/zur BundespräsidentIn bekannt, was ihr prompt mediale Debatten um ihre Kompetenzen und Fähigkeiten einbringt. (Vgl. Temel, 2016; Vgl. Frey, 2015)

Auch „Der Standard“, der sich als einzige österreichische Tageszeitung mit seinem Sonder-format „dieStandard.at“- dem ersten und einzigen Online-Medium von Frauen für Frauen, in dem aktuelle Nachrichten und Informationen zu Geschlechterfragen und Frauenpolitik publiziert werden - als bewusst frauenfreundlich und -fördernd inszeniert, fragt mit Beiträgen wie „Griss ist gut, aber nicht gut genug“ (S. Frey, 2015) oder „Alternativen zu Griss: Warum nicht Häupl?“ (S. Sperl, 2015) nach den Leistungen und Zukunftsperspektiven der Bundespräsidentenskandidatin. (Vgl. dieStandard, 2016; Vgl. frauennetzwerk.at, 2010)

Die vorliegende Magisterarbeit mit dem Titel „Gibt es noch einen Wahlkampf der Geschlechter? - Eine Untersuchung der Darstellung der KandidatInnen im Rahmen der Berichterstattung zur österreichischen Bundespräsidentenwahl 2016 in der Tageszeitung „Der Standard““ soll genau an diesem Punkt ansetzen: Wie berichtet die österreichische Tageszeitung „Der Standard“, die sich - wie bereits erwähnt - im Vergleich zu anderen Tageszeitungen in Österreich als besonders feministisch orientiert präsentiert bzw. bewusst ihre geschlechterneutrale Berichterstattung hervorhebt, in Hinblick auf die einzige weibliche Kandidatin in der Wahl um das Amt des/der BundespräsidentIn? Wird „Der Standard“ seinem Ruf als frauenfreundliche österreichische Tageszeitung gerecht, oder ist hier berechtigte Kritik angebracht? Ist die Geschlechterfrage in der medialen Vermittlung der österreichischen Politik noch relevant, oder hat Österreich ein Zeitalter erreicht, in dem Frauen als Politikerinnen in den Medien genauso akzeptiert werden wie ihre männlichen Kollegen?

Auf diese und weitere Fragen soll in dieser Magisterarbeit durch die Untersuchung jener Artikel, die im Zeitraum vom 18. Dezember 2015 bis zum 24. April 2016 zur Thematik der Bundespräsidentenwahl im „Standard“ erschienen sind, mittels einer Inhaltsanalyse eingegangen werden, um schlussendlich auf die Frage antworten zu können, wie eine als teilweise bewusst feministisch orientierte Tageszeitung in Österreich tatsächlich über eine Frau in Sichtweite einer möglichen Machtposition berichtet, und welche gesellschaftlichen Konsequenzen sich für Österreich selbst - und seine Medienlandschaft - ergeben könnten, falls auch solch eine Zeitung ihrem Ruf als frauenfreundliches Medium inhaltlich nicht gerecht werden sollte.

2. Probleme und Fragestellungen der Arbeit

2.1. Zentrale Fragestellungen

Wie bereits im einleitenden Kapitel erwähnt beschäftigt sich diese Magisterarbeit mit der übergreifenden Forschungsfrage, welche Unterschiede in der Berichterstattung der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“ über PolitikerInnen zum Thema „Bundespräsidentenwahl 2016“ hinsichtlich einer Geschlechterkomponente erkennbar sind. Diese umfassende Fragestellung kann in fünf zentrale Fragestellungen aufgegliedert werden:

1. Welche Differenzen sind im „Standard“ in der Berichterstattung zur Bundespräsidentenwahl 2016 bezüglich des Geschlechts der antretenden KandidatInnen auf einer quantitativen Ebene ersichtlich?
2. Welche Unterschiede sind im „Standard“ in der Berichterstattung über die Bundespräsidentenwahl 2016 hinsichtlich des Geschlechts der antretenden KandidatInnen auf einer qualitativen Ebene erkennbar?
3. Welche Rolle spielt das Aussehen der KandidatInnen für die Bundespräsidentenwahl 2016 in der inhaltlichen Berichterstattung im „Standard“?
4. Welche Unterschiede sind in der Berichterstattung im „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 hinsichtlich des Privatlebens der KandidatInnen erkennbar?
5. Welche Differenzen sind in der Berichterstattung im „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 bezüglich der Berufserfahrung und Kompetenz der KandidatInnen für das Amt des/der BundespräsidentIn ersichtlich?

Diese Fragestellungen werden zunächst theoretisch behandelt, bevor ihre praktische Überprüfung mittels einer Inhaltsanalyse in Kapitel 8. erfolgt.

2.2. Bisheriger relevanter Forschungsstand

Nachdem es nur wenige Forschungsergebnisse zur Thematik der medialen Berichterstattung über PolitikerInnen in Österreich hinsichtlich einer Geschlechterkomponente gibt, stützt sich diese Forschungsarbeit im theoretischen Teil hauptsächlich auf Ergebnisse aus Amerika und Deutschland, die - in angewandter Form - jedoch ebenfalls eine hervorragende Vergleichsbasis für österreichische Erkenntnisse zur Thematik bieten.

Als relevante amerikanische Studien über geschlechtsspezifische Unterschiede in der Berichterstattung können an dieser Stelle etwa die Forschungen von Kim Fridkin Kahn (Vgl. hierzu Kahn, 1992; Kahn, 1994), Kim Fridkin Kahn und Edie N. Goldenberg (Vgl.

hierzu Kahn/Goldenberg, 1991), Pippa Norris (Vgl. hierzu Norris, 1997), GERALYN MILLER (Vgl. hierzu Miller, 2001), Dianne Bystrom (Vgl. hierzu Bystrom, 2006) sowie Karen Ross (Vgl. hierzu Ross, 1997; Ross, 2002) genannt werden, die im nachfolgenden Theorieteil dieser Arbeit eine prägnante Rolle spielen und in Kapitel 6. noch genauer ausgeführt werden. Auch der komparative Report von Inga Brikse über die Rolle der Massenmedien in der Verteilung von Macht wird als relevantes Theoriebeispiel herangezogen.

Auf amerikanischen Studien aufbauend haben auch deutsche Studien die Thematik der Geschlechterkomponente in Politik und Wahlkampf aufgenommen, hierbei wird in dieser Arbeit unter anderem insbesondere auf die Studien von Christina Holtz-Bacha (Vgl. hierzu Holtz-Bacha, 2007; Holtz-Bacha, 2008; Holtz-Bacha, 2009; Holtz-Bacha, 2015), Petra Pfannes (Vgl. hierzu Pfannes, 2004) und Mervi Pantti (Vgl. hierzu Pantti, 2007) eingegangen, da diese wichtige thematische Anhaltspunkte hinsichtlich der zentralen Forschungsfrage dieser Arbeit ausführen.

Der bisherige relevante Forschungsstand wird an dieser Stelle bewusst knapp gehalten, da genauere Erkenntnisse und Ergebnisse von Studien, die für diese Forschungsarbeit von Relevanz sind, im theoretischen Teil der Arbeit (Kapitel 6.) ausführlich behandelt und für die Erstellung der forschungsleitenden Hypothesen untersucht werden.

2.3. Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Forschungsarbeit untergliedert sich in insgesamt elf Kapitel: Im einleitenden Teil der Arbeit (Kapitel 1. bis 3.) wird zunächst das Thema dieser Arbeit genauer vorgestellt, begleitet vom forschungsleitenden Erkenntnisinteresse.

Im theoretischen Teil werden zunächst die wichtigsten Begriffe und die theoretische Basis der Arbeit definiert (Kapitel 4. und Kapitel 5.), bevor in Kapitel 6. genauer auf Herausforderungen für Frauen in der Politik, Politikerinnen und Medien sowie auf Politikerinnen in österreichischen Medien eingegangen wird. In Kapitel 7. werden die sich aus der zuvor untersuchten Theorie ergebenden forschungsleitenden Fragestellungen und ihre Thesen genauer erläutert.

Im praktischen Teil der Arbeit (Kapitel 8. bis 11.) wird die Berichterstattung im „Standard“ untersucht, bevor ein kurzer Überblick über forschungsrelevante Ergebnisse, die nicht in der Beantwortung der Forschungsfragen und Hypothesen beinhaltet sind, gegeben wird. Nach der Beantwortung der Forschungsfragen und Hypothesen in Kapitel

10. werden die Ergebnisse zusammengefasst und interpretiert, bevor abschließend noch ein Ausblick gegeben wird.

Nachdem die Probleme und Fragestellungen der Arbeit kurz erläutert worden sind, soll im nachfolgenden Kapitel das Erkenntnisinteresse der Arbeit definiert werden.

3. Forschungsleitendes Erkenntnisinteresse

3.1. Die Erkenntnisinteressen der Arbeit

Das Erkenntnisinteresse der Arbeit untergliedert sich in drei Unterpunkte: Das subjektive, das allgemeine und das wissenschaftliche Erkenntnisinteresse.

3.1.1. Das subjektive Erkenntnisinteresse

Das subjektive Erkenntnisinteresse dieser Forschungsarbeit liegt in der persönlichen Neugier hinsichtlich der Frage, wie genderneutral die Berichterstattung im „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 tatsächlich erfolgt ist, und ob es relevante Unterschiede in der Berichterstattung bezüglich des Geschlechts der KandidatInnen gibt - oder nicht.

Nachdem bereits im Vorfeld zur Wahl des/der neuen Bundespräsidenten / Bundespräsidentin im „Standard“ geradezu gehässige Kommentare zur Kandidatur von Irmgard Griss aufgetaucht sind (Vgl. hierzu etwa John, 2015 oder Sperl, 2015), steht die Frage im Raum, ob nur die Kandidatur von Irmgard Griss von AutorInnen des „Standard“ geradezu verhöhnt wird, oder ob alle Kandidaten hinsichtlich ihrer Eignungen als BundespräsidentIn im „Standard“ kritisch begutachtet werden.

Aus diesen Überlegungen heraus hat das persönliche Interesse hinsichtlich der Fragestellung, wie die KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 im „Standard“ inszeniert werden, und ob geschlechtsspezifische Unterschiede erkennbar sind, allmählich vage Konturen angenommen, bevor sich nach umfassenden literarischen Studien diese Forschungsarbeit konkret ausgeformt hat.

3.1.2. Das allgemeine Erkenntnisinteresse

Das allgemeine Erkenntnisinteresse liegt in der Beantwortung jener Frage, wie genderneutral eine österreichische Tageszeitung, die sich eigentlich als bewusst frauenfreundlich inszeniert (Vgl. hierzu dieStandard.at), tatsächlich berichtet, und kann im Anschluss auf diese Arbeit hinsichtlich der Frage fortgeführt werden, welche gesellschaftlichen Auswirkungen möglich sind, wenn eine Zeitung, die sich als genderneutral bzw. frauenfördernd in der Öffentlichkeit in Szene setzt, es dann eventuell doch nicht ist.

Nachdem Tageszeitungen nach wie vor der Information, Unterhaltung und gerade vor Wahlen der politischen Meinungsbildung dienen, darf ihr Einfluss auf die Öffentlichkeit nicht unterschätzt werden - und ihre Möglichkeit, potentiellen WählerInnen

WahlkandidatInnen schmackhaft zu machen oder nicht, auch hinsichtlich einer genderspezifischen Perspektive. (Vgl. hierzu Koch / Trütsch / Zerboni, 2007: 2; Kinzig, 2007: 194)

3.1.3. Das wissenschaftliche Erkenntnisinteresse

Das wissenschaftliche Erkenntnisinteresse dieser Arbeit kann hinsichtlich eines politikwissenschaftlichen Untersuchungsinteresses definiert werden: Wie werden die einzelnen KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 in der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“ inszeniert, und welche Zusammenhänge und Unterschiede sind erkennbar?

Es soll der Frage nachgegangen werden, ob KandidatInnen aufgrund ihres Geschlechts anders in Szene gesetzt werden und welche wissenschaftlich relevanten Schlussfolgerungen sich daraus ziehen lassen.

Nachdem das forschungsleitende Erkenntnisinteresse dieser Arbeit nun kurz vorgestellt worden ist, werden im nachfolgenden Kapitel 5. die wichtigsten Begriffe der Arbeit definiert, begründet und näher ausgeführt.

4. Begriffserklärungen

Im nachfolgend ausgeführten Kapitel sollen die vier grundlegenden Begriffe dieser Arbeit erläutert werden: Zunächst wird der Begriff „Geschlecht“, untergliedert nach „sex“ und „Gender“, genauer definiert, bevor die Begriffe der „quantitativen“ und „qualitativen“ Ebene der Untersuchung bestimmt werden.

Anschließend wird der große Themenbereich der Bundespräsidentenwahl 2016 näher vorgestellt, bevor schlussendlich noch auf die Tageszeitung „Der Standard“ eingegangen wird.

Des Weiteren wird in diesem Kapitel näher begründet, warum in dieser Magisterarbeit die Thematik der Bundespräsidentenwahl 2016 in Zusammenhang mit einem genderthematischen Aspekt als Untersuchungsgegenstand ausgewählt worden ist, und warum gerade „Der Standard“ als Untersuchungsmedium agiert.

4.1. Der Begriff „Geschlecht“

Grundsätzlich kann bei der Begrifflichkeit „Geschlecht“ nach Geschlechterverhältnis, Geschlechterbeziehungen und Geschlechterdifferenz unterschieden werden: Das Geschlechterverhältnis baut auf gesamtgesellschaftlichen Organisationsprinzipien auf, Frauen und Männer stehen in sozial institutionalisierter Form in Beziehung zueinander. Geschlechterbeziehungen umfassen soziale Beziehungen, während der Begriff „Geschlechterdifferenz“ auf einer biologisch orientierten Zweigeschlechtlichkeit beruht. (Vgl. Villa, 2011: 36; Vgl. Becker-Schmidt / Knapp, 1995: 7,17)

In der Frauen- und Geschlechterforschung wird das menschliche Geschlecht zuerst anhand eines zweidimensionalen Modells untergliedert: Es gibt eine Untergliederung zwischen „sex“ und „gender“. Als „sex“ kann der biologische Sachverhalt definiert werden, die Unterscheidung nach weiblichen und männlichen Geschlechtsorganen. „Gender“ hingegen umfasst den sozialen Sachverhalt und steht für den Unterschied zwischen femininen und maskulinen Rollen sowie die Differenz zwischen den Persönlichkeiten von Frauen und Männern. (Vgl. Connell, 2013: 86) In der „sex-gender-Unterscheidung“ (S. Gildemeister, 2010: 137) wird von einem „natürlichen Unterschied“ (S. Gildemeister, 2010: 137) ausgegangen, die kulturellen Abstufungen der Begrifflichkeit „gender“ werden als soziale Reflexe auf Natur interpretiert. (Vgl. Gildemeister, 2010: 137)

Entgegen dieser Vorstellung, dass der Geschlechtskörper auf natürliche Weise in zwei Geschlechtern vorkommt und erst durch soziale Prozesse überformt wird, gehen

ethnomethodologische Analysen anschließend von einer „Null-Hypothese“ des Geschlechts aus. Diese beruht auf der Annahme, dass es keine von der Natur vorgeschriebene Zweigeschlechtlichkeit gibt, sondern nur diverse kulturelle Ausprägungen von Geschlecht. (Vgl. Villa, 2011: 96; Vgl. Hagemann-White, 1988: 230) Das Frau- oder Mann-Sein ist demnach ein vielfältiger und multidimensionaler Prozess und kann als Geschlechtszugehörigkeit verstanden werden, die erst hergestellt werden muss und nicht gegeben ist. Die Unterscheidung zwischen „sex“ und „gender“ wird durchbrochen, jedes Individuum ist für die Verkörperung seines eindeutigen Geschlechts verantwortlich. (Vgl. Villa, 2011: 97f)

Dieses Konzept des „doing gender“ geht von der Annahme aus, dass - wie bereits erwähnt - die Zugehörigkeit zu einem Geschlecht und die Geschlechtsidentität eines Menschen als fortwährender Herstellungsprozess aufzufassen ist, der gemeinsam mit jeder menschlichen Aktivität vollbracht wird. Die mit dem „sex-gender“-Modell definierte Sichtweise auf Geschlecht wird mit diesem Konzept in Frage gestellt: Das Geschlecht, beziehungsweise die Zugehörigkeit zu einem Geschlecht, wird nicht als Ausgangspunkt von und für Unterscheidungen in der menschlichen Interaktion angesehen, sondern als Resultat sozialer Abläufe. Nicht mehr der Unterschied ergibt die Bedeutung, sondern die Bedeutung den Unterschied. (Vgl. Gildemeister, 2010: 137)

Aufbauend auf dem Konzept des „doing gender“ kann zwischen „sex“, „sex-category“ und „gender“ unterschieden werden: Als „sex“ wird hiernach die Zuordnung des körperlichen Geschlechts nach Geburt und aufgrund gesellschaftlich festgelegter biologischer Kriterien verstanden werden, „sex-category“ umfasst die soziale Zuordnung zu einem Geschlecht im Alltag und „gender“ impliziert die intersubjektive geschlechtliche Differenzierung in interaktiven Prozessen, die durch Situation und soziale Normen bestimmt werden. „Sex“ kann als geschlechtliche Klassifikation nach Geburt verstanden werden, „sex-category“ als soziale Zuordnung und „gender“ als soziales Geschlecht. (Vgl. Gildemeister, 2010: 138)

Aufbauend auf diesem kurzen Überblick über den Begriff „Geschlecht“ soll dieser in der vorliegenden Magisterarbeit hinsichtlich einer kulturellen Bedingtheit und als soziale Angelegenheit verwendet werden.

4.2. Die quantitative und qualitative Ebene der Untersuchung

Andrea Schuh untergliedert in ihrer Diplomarbeit „Die Relevanz der Kategorie Geschlecht in Medien und Politik im besonderen Hinblick auf die mediale Darstellung

von Politikerinnen“ in ihrem Kapitel zur Nichtberichterstattung über Politikerinnen die Thematik der Darstellung von Politikerinnen auf zwei Ebenen: Der quantitativen und qualitativen Ebene. (Vgl. Schuh, 2001: 99)

Auf der quantitativen Ebene untersucht sie das zahlenmäßige Vorkommen von Politikerinnen in Medienberichten, auf der qualitativen Ebene wird die Art und Weise, wie sich die gegebene Darstellung gestaltet, analysiert. Diese zwei Ebenen stehen gleichzeitig in einem Zusammenhang. (Vgl. Schuh, 2001: 99)

In Anlehnung an ihre Diplomarbeit und ihre Untergliederung in eine quantitative und eine qualitative Ebene umfassen die ersten beiden Forschungsfragen dieser Magisterarbeit ebenfalls eine Untergliederung in eine quantitative und in eine qualitative Ebene der Datenerhebung. Einerseits soll auf der quantitativen Ebene die Anzahl der Artikel, in denen Irmgard Griss vorkommt, im Vergleich zu Artikeln, in denen über ihre männlichen Wahlkollegen berichtet wird, verglichen werden, andererseits soll auch auf die Länge jener Artikel eingegangen werden. Des Weiteren wird quantitativ erhoben, wie oft in Artikeln über Irmgard Griss in ihrer Anrede ihr weibliches Geschlecht betont wird. Andererseits werden auf der qualitativen Ebene die zu untersuchenden Artikel zur Bundespräsidentenwahl 2016 hinsichtlich ihrer thematischen Ausrichtung und ihrer Bezugnahme auf „weibliche“ Eigenschaften genauer analysiert.

Forschungsfrage drei, vier und fünf fallen ebenfalls in die qualitative Ebene der Untersuchung, auch wenn dies in den Forschungsfragen selbst nicht mehr explizit erwähnt wird.

4.3. Die österreichische Bundespräsidentenwahl 2016

4.3.1. Zur Bundespräsidentenwahl 2016

Die österreichische Bundespräsidentenwahl 2016 findet im ersten Wahlgang am 24. April 2016 statt, als KandidatInnen treten Irmgard Griss, Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol, Richard Lugner und Alexander Van der Bellen an. Nachdem keiner der WahlkandidatInnen die absolute Mehrheit der Stimmen für sich gewinnen kann, wird der 22. Mai 2016 als Tag der Stichwahl zwischen den beiden stimmenstärksten Kandidaten Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen festgelegt. (Vgl. Bundesministerium für Inneres, 2016:

http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/bundespraes/bpw_2016/Ausschreibung.aspx;

Vgl. Bundesministerium für Inneres, 2016: http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/bundespraes/bpw_2016/Bewerber.aspx;

Vgl. help.gv.at, 2016: <https://www.help.gv.at>

gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320611.html; Vgl. Bundesministerium für Inneres, 2016: <http://wahl16.bmi.gv.at/>; Vgl. <http://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320726.html>; Vgl. Bundesministerium für Inneres, 2016: http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/bundespraes/bpw_2016/Ergebnis.aspx)

4.3.2. Die KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016

4.3.2.1. Irmgard Griss (unabhängige Kandidatin)

„Griss, die Sauberfrau, die nach langer Richterinnenkarriere zuerst den Fall Hypo aufklärte und nun im Staat für Ordnung sorgen soll – und damit schon im Wahlkampf beginnt. So schlug sie als Erste das Fairnessabkommen vor und machte ihre Wahlkampfkasse transparent: Alle Spender für Griss' Kampagne hat die Kandidatin auf ihrer Website veröffentlicht.“ (S. Fellner u.a., 2016)

Die 1946 in Deutschlandsberg geborene Juristin ist seit 1980 zuerst als Richterin für das Handelsgericht, danach für den Obersten Gerichtshof tätig. In der Zeit von 2007 bis zu ihrer Pensionierung 2011 ist Griss Präsidentin des Obersten Gerichtshofes, von 2010 bis Ende 2013 ist sie außerdem Präsidentin des Obersten Patent- und Markensenats. Als Leiterin der Hypo-Untersuchungskommission tritt sie 2014 erneut in die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. 2015 wird Griss zur internationalen Richterin am Singapore International Commercial Court ernannt.

Am 18. Dezember gibt Griss offiziell bei einer Pressekonferenz in Wien ihre Kandidatur für die Wahl zur Bundespräsidentin bekannt, die sie bereits vorher in einem Facebook-Video verlautbart hat, und am 8. Mai 2016 - dem Weltfrauentag - reicht sie als erste der KandidatInnen 7851 Unterstützungserklärungen ein. Irmgard Griss ist verheiratet und lebt mit zwei leiblichen Kindern und drei Stiefkindern in Graz.

(Vgl. Verein „IG für Mut und Verantwortung“, 2016; Vgl. Egyed / Fellner / Kogelnik / Mayr, 2016; Vgl. derStandard.at, 2015: <http://derstandard.at/2000027683882/Erste-Grossspende-fuer-Griss-Praesidentschaftskampagne>; Vgl. DiePresse.com, 2016: <http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4941614/Griss-reicht-als-Erste-Unterstützungserklaerungen-ein>)

4.3.2.2. Norbert Hofer (FPÖ)

„Gut möglich, dass man von Norbert Hofer bislang nur eine Seite gesehen hat – wie bei der Präsentation des zweiten Wahlplakates, als der Vorhang nicht ganz aufging. Sollte er je als Präsident an der Wand im Klassenzimmer hängen, setzt er sicher den Unschuldsblick auf.“ (S. Fellner u.a., 2016)

Der gelernte Flugzeugtechniker Norbert Hofer wird 1971 in Vorau geboren und wächst in Pinkafeld auf, seine politische Karriere beginnt er 1994 als Wahlkampfleiter und Organisationsreferent der FPÖ Burgenland. 2006 wird Hofer Abgeordneter im Nationalrat, seit 2013 bekleidet er das höchste öffentliche Amt der FPÖ und ist Dritter Präsident des Nationalrates. Derzeit agiert Hofer als Vizebundesparteiobermann der FPÖ.

Am 28. Jänner 2016 gibt Hofer offiziell bekannt, als Bundespräsident in der Wahl 2016 kandidieren zu wollen. Noch im Dezember 2015 schließt Hofer eine Kandidatur aus, da sich der im Jahr 1971 geborene Burgenländer nach eigenen Angaben zu jung für einen Wahlantritt fühlt. Nach Spekulationen über einen Antritt von Ursula Stenzel spricht FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache allerdings von einer klaren Entscheidung für Norbert Hofer innerhalb der Partei. Am 17. März 2016 reicht Hofer über 20.000 Unterstützungserklärungen ein. Norbert Hofer ist in zweiter Ehe verheiratet und hat vier Kinder.

(Vgl. burgenland.orf.at, 2016; Vgl. FPÖ, 2016; Vgl. Egyed / Fellner / Kogelnik / Mayr, 2016; Vgl. derStandard.at, 2016: <http://derstandard.at/2000033093788/Hofer-reichte-mehr-als-20-000-Unterstuetzungserklaerungen-ein>)

4.3.2.3. Rudolf Hundstorfer (SPÖ)

Überzeugend war Hundstorfer dann, wenn er der bodenständige Mann aus dem Volk mit dem richtigen Gespür für die Leut' sein durfte; die Rolle des Staatsmannes hingegen wirkte manchmal etwas aufgesetzt, bis hin zu den per Bildbearbeitung arg geglätteten Plakاتفotos. (S. Fellner u.a., 2016)

Rudolf Hundstorfer wird 1951 in Wien geboren und beginnt 1966 mit einer Lehre zum Bürokaufmann, ab 1969 ist er als Kanzleibediensteter und Verwaltungsbeamter der Stadt Wien aktiv. Ab 1990 ist Hundstorfer als Abgeordneter zum Wiener Landtag und Mitglied des Wiener Gemeinderates tätig, 1995 wird er zum ersten Vorsitzenden des Wiener Gemeinderates. 2003 folgt der Vorsitz der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, bevor Hundstorfer 2006 an die Spitze des Österreichischen Gewerkschaftsbundes wechselt. Im Jahr 2008 wird er als Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz angelobt.

Am 15. Jänner wird Hundstorfer offiziell als Kandidat der SPÖ für die Bundespräsidentenwahl 2016 angekündigt, seine Nominierung löst eine Regierungsumbildung aus, da Hundstorfer als Sozialminister zurücktritt. Am 18. März reicht er 30.768 Unterstützungserklärungen ein. Rudolf Hundstorfer ist verheiratet und Vater einer Tochter sowie von zwei Stiefkindern.

(Vgl. Verein „Initiative Rudolf Hundstorfer, 2016; Vgl. John, 2016; Vgl. orf.at, 2016; Vgl. Egyed / Fellner / Kogelnik / Mayr, 2016; Vgl. derStandard.at, 2016: <http://derstandard.at/2000033161989/Hofburg-Hundstorfer-reichte-30-768-Unterschriften-ein>; Vgl. APA-OTS, 2016)

4.3.2.4. Andreas Khol (ÖVP)

Dabei hätte Khol gute Voraussetzungen: Er verfügt zweifellos über ausreichend Erfahrung in der Politik, er ist ein ausgesprochener Familienmensch, er formuliert knackig und am Punkt und liebt den verbalen Disput. Aber ist er sympathisch? (S. Fellner u.a., 2016)

Andreas Khol wird 1941 im deutschen Bergen geboren und wächst in Tirol auf, 1966 wird er nach Studien in Innsbruck und Paris Sekretär am Österreichischen Verfassungsgerichtshof. In der Zeit von 1972 bis 1973 ist Khol Präsident der Personalvertretung des Europarates, im darauffolgenden Jahr übernimmt er das Amt des Direktors der Politischen Akademie der Österreichischen Volkspartei, das er bis 1991 innehat. Von 1978 bis 1996 ist Khol ebenfalls Exekutivsekretär der Europäischen Demokratischen Union, 1980 wird er zum ao. Universitätsprofessor für Verfassungsrecht und internationale Organisationen an der Universität Wien. In der Zeit von 1983 bis 2006 ist Khol Abgeordneter zum Nationalrat, zwischen 2002 und 2006 belegt er das Amt des Präsidenten des Nationalrates der Republik Österreich.

Am 10. Jänner 2016 wird Khol als ÖVP-Kandidat für die Bundespräsidentenwahl 2016 vorgestellt, nachdem der niederösterreichische Landeshauptmann Erwin Pröll diesbezüglich eine klare Absage gesetzt hat. Am 18. März 2016 reicht Khol 40.827 Unterstützungserklärungen ein. Andreas Khol ist verheiratet und Vater von sechs Kindern.

(Vgl. Verein „Mit Andreas Khol. Für Österreich“, 2016; Vgl. Egyed / Fellner / Kogelnik / Mayr, 2016; Vgl. derStandard.at, 2016: <http://derstandard.at/2000028780586/OeVP-Kandidat-Khol-als-Ansage-in-Richtung-FPOe-Waehler>; Vgl. derStandard.at, 2016: <http://derstandard.at/2000033161989/Hofburg-Hundstorfer-reichte-30-768-Unterschriften-ein>)

4.3.2.5. Richard Lugner (unabhängiger Kandidat)

Die sogenannten It-Girls sind ein interessantes Phänomen. Es sind Frauen wie Paris Hilton, die dafür berühmt sind, dass sich ständig Kameras auf sie richten, weil sie berühmt sind, da sich ständig Kameras auf sie richten – und so weiter. Richard Lugner ist sozusagen der It-Kandidat der Hofburg-Wahl. (S. Fellner u.a., 2016)

Richard Lugner wird 1932 in Wien geboren, nach bestandener Matura an der Bundesgewerbeschule Wien-Schellinggasse in Hochbau folgen die ersten Berufsjahre bei einer Wiener Baufirma, bevor Lugner 1962 die Baumeisterkonzession erhält und sein eigenes Unternehmen gründet. Er spezialisiert sich einerseits auf die Errichtung von Tankstellen und Service Stationen, andererseits auf die Revitalisierung von Altbauten. Sein größtes Projekt folgt 1990 mit der Errichtung der „Lugner City“, 1997 wird Bauteil II und 2000 der dritte Bauteil eröffnet. 2005 kommt es zur Eröffnung der „Lugner Kino City“.

Richard Lugner tritt bereits 1998 als Kandidat zur Bundespräsidentenwahl an und erhält 9,9 Prozent der Wahlstimmen. Am 10. Februar 2016 gibt Lugner seine erneute Kandidatur um das Amt des/der österreichischen BundespräsidentIn bekannt, durch die Nutzung einer Nachfrist kann er am 22. März die erforderlichen 6.000 Unterstützungserklärungen einreichen. Richard Lugner ist in fünfter Ehe verheiratet und Vater von vier Kindern.

(Vgl. Lugner City; Vgl. ProSieben.at, 2016; Vgl. Bundesministerium für Inneres, 1998: http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/bundespraes/historisches/BPW_1998_Ergebnis_E.pdf; Vgl. derStandard.at, 2016: <http://derstandard.at/2000030703779/Bundespraesidentschaftswahl-Richard-Lugner-tritt-an>; Vgl. vienna.at, 2016; Vgl. derStandard.at, 2014: <http://derstandard.at/2000005541708/Richard-Lugner-heiratete-Cathy-Schmitz>; Vgl. news.at, 2014)

4.3.2.6. Alexander Van der Bellen (unabhängig, von „Die Grünen“ unterstützter Kandidat)

Sie laufen für ihn, sie werben für ihn, und sie tragen mehr oder weniger sämtliche Kosten. Dennoch will der Kandidat von der Partei dieser Tage wenig wissen. Konsequenter gibt Alexander Van der Bellen den unabhängigen Kandidaten – obwohl ohne die Grünen nichts ginge und er selbst jahrelang deren Parteichef war. (S. Fellner u.a., 2016)

Alexander Van der Bellen wird 1944 in Wien geboren, nach dem Studium der Volkswirtschaft von 1962 bis 1970 an der Universität Innsbruck betätigt er sich zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Finanzwissenschaften an der Universität Innsbruck, bevor er zum Universitäts-Assistenten und in weiterer Folge von 1976 bis 1980 zum außerordentlichen Universitätsprofessor an der Universität Innsbruck wird. In der Mitte der 1970er-Jahre tritt er der SPÖ bei, die er allerdings wieder verlässt und sich

politisch den „Grünen“ zuwendet, deren Bundessprecher er in der Zeit von 1997 bis 2008 ist. 1999 wird Van der Bellen Obmann des Grünen Klubs im Parlament, diese Stellung behält er bis 2008 inne. In der Zeit von 1980 bis 2009 ist Van der Bellen ordentlicher Universitätsprofessor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Wien (1999 bis 2009 gesetzlich karenziert), zwischen 1990 und 1994 betätigt er sich als Dekan, bzw. stellvertretender Dekan, an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. In der Zeitspanne von 1994 bis 2012 ist Van der Bellen Abgeordneter zum Nationalrat, von 2012 bis 2015 betätigt er sich als Abgeordneter zum Wiener Landtag und als Mitglied des Wiener Gemeinderates.

Van der Bellen gibt am 8. Jänner 2016 seine Kandidatur zur Bundespräsidentenwahl 2016 per Youtube-Video bekannt. Er betont, parteiunabhängiger Kandidat zu sein, wird aber von den „Grünen“ im Wahlkampf unterstützt. Van der Bellen reicht am 15. März 14.493 Unterstützungserklärungen ein. Alexander Van der Bellen ist in zweiter Ehe verheiratet und Vater von zwei Kindern.

(Vgl. Sterkl, 2016; Vgl. derStandard.at, 2016: <http://derstandard.at/2000032946349/Hofburg-14-493-Unterstuetzungserklaerungen-fuer-Van-der-Bellen>; Vgl. Verein „Gemeinsam für Van der Bellen“, 2016; Vgl. Bachner / Kittner, 2015; Vgl. Wallner, 2008)

4.3.3. Das Ergebnis des ersten Wahlganges

Insgesamt haben von den 6.382.507 wahlberechtigten ÖsterreicherInnen 4.371.825 Personen ihre Stimme für eine/n der in Kapitel 5.3.2. vorgestellten WahlkandidatInnen abgegeben, davon sind 4.279.170 Stimmen als gültig anzusehen. (Vgl. Bundesministerium für Inneres, 2016: http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/bundespraes/bpw_2016/Ergebnis.aspx) Diese Stimmen verteilen sich wie in Abbildung 1 ersichtlich:

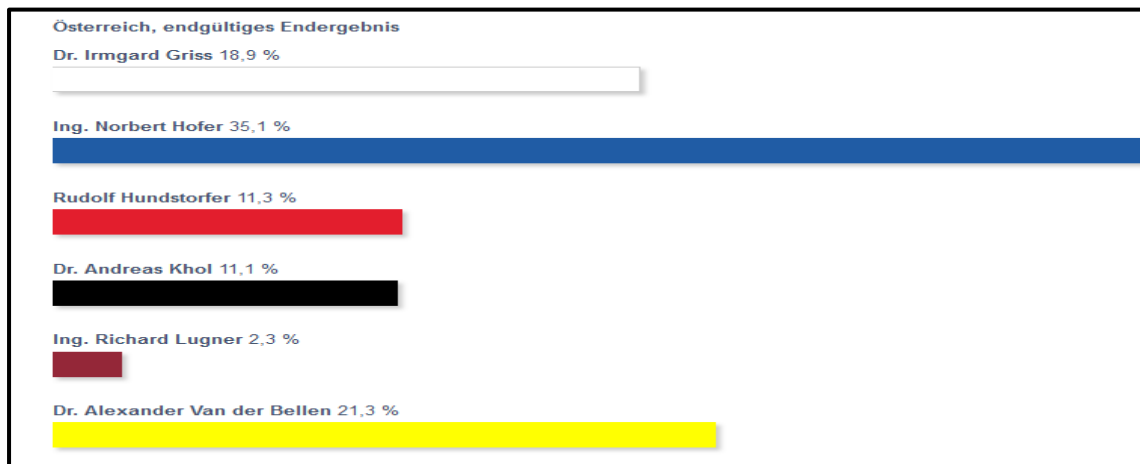


Abbildung 1: Endergebnis erster Wahlgang Bundespräsidentenwahl Österreich 2016 (S. Bundesministerium für Inneres, 2016: <http://wahl16.bmi.gv.at/>)

Norbert Hofer liegt mit 35,1 Prozent der erhaltenen Wahlstimmen klar an erster Stelle der Wahlergebnisse, gefolgt von Alexander Van der Bellen mit 21,3 Prozent und Irmgard Griss mit 18,9 Prozent. Mager fallen hingegen die Wahlstimmen für die Kandidaten der SPÖ und ÖVP aus: Rudolf Hundstorfer erhält 11,3 Prozent der abgegebenen Stimmen, Andreas Khol 11,1 Prozent. Richard Lugner bildet mit 2,3 Prozent das Schlusslicht im ersten Wahlgang zur Bundespräsidentenwahl 2016. (Vgl. Bundesministerium für Inneres, 2016: <http://wahl16.bmi.gv.at/>)

Nachdem keine/r der angetretenen KandidatInnen die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen erreicht hat, treten Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen - als stimmenstärkste Kandidaten - beim zweiten Wahlgang gegeneinander an. (Vgl. [help.gv.at](http://www.help.gv.at), 2016: <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320611.html>)

4.3.4. Das Ergebnis des zweiten Wahlganges

Beim zweiten Wahlgang am 22. Mai 2016 zur Bundespräsidentenwahl 2016 verteilen sich die Wahlstimmen äußerst knapp: Beim Endergebnis inklusive Briefwahlstimmen entscheiden sich 2.251.517 WählerInnen für Alexander Van der Bellen, 2.220.654 Wahlberechtigte wählen Norbert Hofer. Alexander Van der Bellen gewinnt daher die Wahl zum Bundespräsidenten mit 50,3 Prozent der Stimmen, Norbert Hofer kann 49,7 Prozent der Wahlstimmen für sich beanspruchen. (Vgl. Bundesministerium für Inneres, 2016: <http://wahl16.bmi.gv.at/>)

4.3.5. Wiederholung der Wahl

Nach dem zweiten Wahlgang ficht die FPÖ die Stichwahl der Bundespräsidentenwahl an, der Verfassungsgerichtshof gibt am 01. Juli 2016 dem Anfechtungsantrag der FPÖ statt. Es werden Verstöße gegen die Wahlordnung in 14. Bezirken festgestellt, was 77.926 Wahlstimmen betrifft. (Vgl. Wirtschaftsblatt, 2016; Vgl. Kronbichler / Neuhauser / Dumbs, 2016) Die Stichwahl der Bundespräsidentenwahl vom 22. Mai 2016 muss daher am 2. Oktober 2016 in ganz Österreich komplett wiederholt werden. (Vgl. help.gv.at, 2016: <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320727.html>)

4.3.6. Verschiebung der Wiederholung der Wahl

Infolge der „Problematik mangelhafter Briefwahlkuverts“ (S. help.gv.at, 2016: <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320727.html>) wird die Wahl voraussichtlich auf den 4. Dezember 2016 verschoben. (Vgl. hierzu help.gv.at, 2016: <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320727.html>)

4.4. Die Tageszeitung „Der Standard“

Ein Großteil der Bevölkerung erfährt Politik nicht direkt, sondern durch Informationen, die von Massenmedien vermittelt werden. Auch wenn die Art und Stärke des Medieneinflusses auf die persönliche politische Bildung von Meinung umstritten wird, so kann seine Existenz doch als anerkannt betrachtet werden. Durch ihre Macht der Selektion, der Möglichkeit, Personen und Inhalte ins öffentliche Interesse zu bringen - oder auch nicht -, beeinflussen Medien die politische Landschaft nachhaltig. (Vgl. Kinzig, 2007: 194)

Zahlreiche Studien heben die wichtige Rolle der Medien in Bezug auf Wahlkämpfe hervor: Sie beeinflussen das Wissen der potentiellen WählerInnen über die KandidatInnen und nehmen Einfluss auf die Entscheidung der WählerInnen, welche/n Wahlkandidaten/Wahlkandidatin sie bevorzugen. (Vgl. Brady / Johnston, 1987; Vgl. Erbring / Goldenberg / Miller, 1980; Vgl. Iyengar / Kinder, 1987) Zwar spielen - gerade vor Wahlen - das Internet und soziale Netzwerke eine wesentliche Rolle hinsichtlich der Bildung einer Meinung zu den antretenden KandidatInnen, doch klassische Medien wie Fernsehen, Radio und vor allem Tageszeitungen nehmen dennoch eine entscheidende Bedeutung ein. (Vgl. Thüringer Allgemeine, 2013)

Diese Arbeit beschäftigt sich grundlegend mit dem Medium „Tageszeitung“, da die Zeitung nach wie vor ein Mittel der Information, der Unterhaltung und vor allem der

Meinungsbildung darstellt. (Vgl. Koch / Trütsch / Zerboni, 2007: 27) Als zu untersuchendes Medium in dieser Arbeit ist die österreichische Tageszeitung „Der Standard“ ausgewählt worden. Nachdem sich „Der Standard“ durch seine Plattform „dieStandard“, auf der aktuelle Nachrichten zu Frauenpolitik und Geschlechterfragen veröffentlicht werden, bewusst als frauenfreundliches Medium präsentiert, soll im Rahmen dieser Magisterarbeit geklärt werden, ob dies tatsächlich der Fall ist und ob sich „Der Standard“ im Rahmen der Bundespräsidentenwahl 2016 wirklich frauenfreundlich inszeniert - oder eben nicht. (Vgl. dieStandard, 2016)

Die liberale und unabhängige österreichische Tageszeitung „Der Standard“ wird 1988 von Oscar Bronner - dem Gründer von „profil“ und „trend“ - gegründet und erscheint fortan in Wien. Nachdem am Anfang der deutsche Springer-Konzern mit Anteilen von 50 Prozent beteiligt ist, kauft Bronner diese 1995 zurück. 1998 bis 2008 hält der Süddeutsche Verlag 49 Prozent der Anteile, diese werden allerdings ebenfalls von Bronner zurückerworben. „Der Standard“ ist die erste deutschsprachige Tageszeitung im Internet, sie geht bereits im Februar 1995 online. (Vgl. Lojka / Wippersberg, 2010: 68f) Die „dieStandard“-Redaktion wird 2000 von Frauen des Frauennetzwerkes der Zeitung und Frauen der Online-Redaktion der Zeitung gegründet, durchschnittlich kann „dieStandard“ 111.000 UserInnen pro Monat verzeichnen. Sowohl „dieStandard“ als auch „Der Standard“ werden von einer Chefredakteurin geleitet. (Vgl. Flicker, 2008: 133)

Nachdem die wichtigsten Begriffe dieser Arbeit kurz vorgestellt und erläutert worden sind, erfolgt nun die Beschreibung der theoretischen Basis: Der Gatekeeper-Ansatz.

5. Theoretische Basis der Arbeit

Als theoretische Basis dieser Forschungsarbeit wird die Gatekeeper-Theorie herangezogen, welche die Frage behandelt, was warum in die Medien kommt und was aus welchen Gründen nicht.

Die Gatekeeper-Theorie ist als theoretische Basis für diese Magisterarbeit ausgewählt worden, da sich bei der Thematik der Fragestellungen unter anderem auch die Problematik ergibt, warum gewisse Artikel im „Standard“ veröffentlicht werden - und warum nicht? Welche Zwecke bewirkt der „Standard“ mit der Auswahl seiner der Öffentlichkeit preisgegebenen Artikel, und wie lassen sich diese Zwecke interpretieren? Auf jene Fragestellungen soll in Kapitel 11., nach der Ausarbeitung des theoretischen und praktischen Teils, eingegangen werden.

In diesem Kapitel wird ein kurzer Überblick über die Gatekeeper-Theorie gegeben, welche im Hintergrund in den nachfolgenden Kapiteln mitklingen wird.

5.1. Die Gatekeeper-Theorie

Die Grundannahme des Gatekeeper-Ansatzes beruht darauf, dass JournalistInnen wie „WärterInnen“ überwachen, was die Filter der medialen Auswahl passieren darf und somit zu einer öffentlichen Nachricht wird. Die Gatekeeper-Theorie hat einige Wandlungsprozesse durchlaufen und kann als Denkmodell, das das individuelle journalistische Auswahlverfahren erläutern zu versucht, verstanden werden. (Vgl. Hocke, 2002: 215)

Als einer der ersten, der sich dem Problemfeld, was warum in den Medien veröffentlicht wird und was warum nicht, angenähert hat, kann der Journalistik-Professor David Manning White von der Universität Boston genannt werden, der sich dabei auf Arbeiten von Kurt Lewin bezieht. (Vgl. Boetzkes, 2008: 20) Lewin führt während des Zweiten Weltkrieges ein Gruppenexperiment durch: Es herrscht Nahrungsmittelknappheit, und vorhandene Lebensmittel sollen besser verwertet werden. Um Hausfrauen - und dadurch ihren Familien - Innereien schmackhaft zu machen, untersucht Lewin die Effizienz verschiedener Beeinflussungsmethoden und stößt dabei auf eine neue Theorie von Kanälen und Schleusenwärtern („channels and gatekeepers“). (S. Boetzkes, 2008: 21) Lewin ist davon überzeugt, dass sein theoretisches Modell generell gültig ist und auf Kommunikationsprozesse Anwendung finden kann. (Vgl. Boetzkes, 2008: 20f; Vgl. Lewin, 1951, 187)

White greift die theoretischen Überlegungen von Lewin auf, er beschränkt sich allerdings nur auf einen Aspekt von Lewins Gatekeeping-Modell. White konzentriert sich auf den Gatekeeper und seine Art, das „gate“ zu bedienen. (Vgl. White, 1950: 383) Für seine Forschung wählt White den „wire editor“ einer Provinz-Zeitung aus - den er der Einfachheit halber „Mr. Gates“ nennt - und untersucht eine Woche lang, welche Nachrichten dieser auswählt und welche nicht. Hierbei spielen zwar unter anderem auch organisatorische Gründe eine Rolle, doch der Hauptgrund, aus dem Nachrichten ausgewählt oder nicht ausgewählt werden, ist subjektiver Natur. (Vgl. Boetzkes, 2008: 24ff) Whites Studie hat allerdings einige methodische Schwächen aufzuweisen: Der Untersuchungszeitraum ist zu kurz gefasst, außerdem wird von dem besonderen Einzelfall „Mr. Gates“ auf die Allgemeinheit geschlossen. (Vgl. Boetzkes, 2008: 26)

Walter Gieber greift Whites Studienergebnisse 1956 auf und überprüft diese in einem größeren Rahmen, indem er das Auswahlverhalten der „telegraph editors“ bei 16 kleinen Tageszeitungen in Wisconsin untersucht - mit komplett anderen Ergebnissen als bei White Studie. In Giebers Forschungsergebnissen lässt sich keine subjektive Rolle des Gatekeepers erkennen, dieser wird rein von Sachzwängen beherrscht. (Vgl. Boetzkes, 2008: 26f)

Ralph D. Casey und Thomas H. Copeland bestätigen 1958 teilweise Giebers Erkenntnisse einer von Routine und äußeren Umständen journalistischen Arbeit durch die Untersuchung von 19 Tageszeitungen in Minnesota. (Vgl. Boetzkes, 2008: 28)

Der individualistische Ansatz bleibt allerdings trotz jener Forschungsergebnisse weiterhin aktuell: Die Vorstellung, dass JournalistInnen ihre Sonderstellung ausnutzen, um die Darstellung der Wirklichkeit nach Belieben zu manipulieren und in gewissem Rahmen auch Politik zu machen, bleibt bestehen und führt zu den News Bias-Studien. Es soll herausgefunden werden, ob und wenn ja, wie stark, JournalistInnen von persönlichen Werten bei ihrer Themenauswahl und Berichterstattung bestimmt werden. (Vgl. Boetzkes, 2008: 29)

Roy E. Carter kommt 1959 zu dem Ergebnis, dass persönliche Dispositionen eine wichtige Rolle bei der Nachrichtengestaltung spielen, Kerrick, Anderson und Swales vertreten durch die Resultate eines Laborexperiments, dass Journalistik-StudentInnen beeinflussbar sind. Die Übertragbarkeit beider Studienergebnisse ist jedoch begrenzt, da die Experimente mit StudentInnen und nicht mit „richtigen“ JournalistInnen durchgeführt worden sind. (Vgl. Boetzkes, 2008: 29)

Flegel und Chaffee befragen als Folge jener Studien 1971 acht Journalisten einer progressiven und neun Journalisten einer konservativen Zeitung nach ihren jeweiligen politischen Ambitionen und untersuchen die Berichterstattung mittels einer Inhaltsanalyse. Sie kommen zu den Annahmen, dass sich die Reporter stark an ihrer persönlichen Meinung orientieren und sich dessen auch bewusst sind. (Vgl. Boetzkes, 2008: 29f; Vgl. Flegel / Chaffee, 1971: 645)

Der Prozess der Informationsselektion ist von einer enormen Komplexität geprägt, zusätzlich zu subjektiven Selektionskriterien einzelner JournalistInnen prägen auch institutionelle und professionelle Regeln die Mechanismen der Auswahl, Produktion und Veröffentlichung, neben dem Gatekeeper sind auch andere Gruppen und Personen maßgeblich beteiligt. (Vgl. Schmidt, 2013: 36) Nach Judd üben beispielsweise HerausgeberInnen und ChefredakteurInnen deutlich mehr Einfluss auf die Nachrichtenselektion aus als der Gatekeeper. Robinson entwickelt daher 1970 ein kybernetisches Modell, bei dem eine Information erst drei Schranken überwinden muss, bevor sie publiziert wird. Die Institutionen stehen nun - statt den Personen - im Vordergrund des Interesses, die Organisation nimmt die Funktion des Gatekeepers ein. (Vgl. Schmidt, 2013: 36)

In Nachrichtenorganisationen kann der traditionelle Nachrichtenprozess nach drei Gatekeeping-Stufen untergliedert werden: In der Eingangsstufe werden Neuigkeiten und Informationen in den Nachrichtenprozess hereingelassen, in der Ausgangsstufe werden Nachrichtenberichte in die Medien entlassen. Im Gatekeeping an der Antwortstufe werden Reaktionen der LeserInnen, HörerInnen oder ZuschauerInnen, also etwa Briefe oder Anrufe, vor ihrer Veröffentlichung selektiert. (Vgl. Bruns, 2008)

Durch das Zeitalter des „Journalismus 2.0“ kommt die Theorie des „Gatewatchers“ auf: JournalistInnen müssen heutzutage keine Auswahl an relevanten Nachrichten für Zeitungen und Sendungen mehr treffen, sondern im Gegenteil dafür sorgen, dass so viele interessante Neuigkeiten wie nur möglich verfügbar sind. Diese wiederum müssen organisiert und aufgearbeitet - online - zur Verfügung gestellt werden. (Vgl. Bruns, 2008)

Da die theoretische Basis dieser Forschungsarbeit definiert worden ist, erfolgt im nachfolgenden Kapitel die Erarbeitung und Ausführung bisheriger theoretischer Erkenntnisse und Forschungen zur Thematik der Arbeit.

6. Frauen, Politik und Medien

In den nachfolgenden Kapiteln soll zunächst ein allgemeiner Überblick über Herausforderungen, denen sich politisch aktive Frauen stellen müssen, gegeben werden, bevor genauer auf bisherige Ergebnisse über die Berichterstattung von Politikerinnen in den Medien eingegangen wird.

Da das Kapitel über die Berichterstattung von politisch engagierte Frauen in den Medien keinen Österreich-Bezug aufweist, sondern weltweite Ergebnisse zusammenfasst und vergleicht, soll im Anschluss noch explizit auf Politikerinnen in den österreichischen Medien eingegangen werden. Da sich diese Magisterarbeit auf die Berichterstattung über die Bundespräsidentenwahl 2016 in einem österreichischen Medium konzentriert, soll dadurch auch im theoretischen Teil ein Bezug zu Österreich hergestellt werden. Zuerst soll allerdings den Fragen nachgegangen werden, welchen Herausforderungen sich Frauen in der Politik stellen müssen, und wie die Berichterstattung über Politikerinnen in weltweiten Medien aussieht.

6.1. Herausforderungen für Frauen in der Politik

6.1.1. Frauen - Politik - Frauenpolitik?

Das wissenschaftliche Interesse an politisch tätigen und Einfluss nehmenden Frauen nimmt seit dem Zweiten Weltkrieg beharrlich zu und erreicht seinen Höhepunkt in den siebziger Jahren. Vor allem das Aufkommen der neueren Frauenbewegung motiviert Frauen dazu, Interesse für öffentliche und politische Angelegenheiten zu entwickeln, wodurch es ebenfalls zur vermehrten wissenschaftlichen und journalistischen Auseinandersetzung mit der Thematik „Frauenrepräsentation“ kommt. (Vgl. Ingler-Detken, 2008: 35)

Zu Beginn werden Frauen in der Politik allerdings nur aus der Opfer- und Defizitperspektive betrachtet: Können Frauen den Maßstäben genügen, die Männer in diesem Bereich aufgestellt haben? Sind die gleichen Kenntnisse, Interessen, Netzwerke und Machtpotenziale verfügbar? In den neunziger Jahren verändert sich diese Sichtweise, der politische Erfolg oder Misserfolg von Frauen und Gleichstellungs- sowie Repräsentationsdefizite werden zunehmend in differenzierter Weise untersucht, ohne gleichzeitig die gesellschaftliche Perspektive zu vernachlässigen. (Vgl. Ingler-Detken, 2008: 35f)

Als besonders wichtig für die moderne wissenschaftliche Auseinandersetzung erweist sich die 1980 erschienene Studie „Lasst uns endlich mitregieren! Wege von Frauen in die Politik“ von Christa Randzio-Plath, die in Bezug auf die erste Europawahl darauf hinweist, dass eine hohe Wahlbeteiligung von Frauen und eine relativ umfassende Anzahl weiblicher Abgeordneter nicht mit einem generellen Umbruch im politischen Bewusstsein gleichgesetzt werden kann. Sie betont allerdings auch, dass hier Chancen für Frauen entstehen, wenn sie ihre Fremdheit in der Politik überwinden können. (Vgl. Ingler-Detken, 2008: 36; Vgl. hierzu auch Randzio-Platz, 1980) Randzio-Plath geht davon aus, dass Frauen in der Politik nicht deshalb notwendig sind, um Politik menschlicher zu gestalten, sondern um der Stabilisierung einer Demokratie zu dienen und zukünftige Generationen durch ihr Engagement zu inspirieren und zu prägen. (Vgl. Randzio-Platz, 1980: 173f)

Inge Volk kommt 1992 zu der Annahme, dass es eine weibliche Politik geben muss, dass Frauen ihre „weiblichen“ Eigenschaften, wie Sensibilität oder Einfühlungsvermögen, in die Politik einbringen müssen, um gesamtgesellschaftlich bessere politische Resultate erzielen zu können. (Vgl. Volk, 1992: 7)

Rühmkorf und Vogt greifen diesen Ansatz auf und betonen in ihrem 2002 veröffentlichten Gespräch „Wir sind die Besseren“, dass Frauen sich des Weiteren weigern sollten, sich in der Frauenpolitik zu betätigen, nur weil sie Frauen sind. Gleichzeitig betonen sie die Diskriminierung, dass Frauen in der Politik quasi automatisch die Bereiche „Frauen“, „Familie“, „Gesundheit und Soziales“ zugeschoben werden, die als „weiche“ Politikfelder inszeniert werden, weil sie nicht mit Macht verbunden sind. Des Weiteren soll gerade in der Politik die Solidarität zwischen Frauen nicht vernachlässigt werden, älteren Politikerinnen sollte es ein Anliegen sein, junge Frauen gezielt zu fördern. (Vgl. Rühmkorf / Vogt, 2002: 101ff)

6.1.2. Vorbildfunktion von Politikern

Schöler-Macher geht in ihrer Studie dem männlichen Charakter der Politik nach, in der Annahme, dass Männer das heutige politische System maßgeblich nach ihren Interessen und Vorstellungen geprägt haben und daher für Politikerinnen, die als „Neueinsteigerinnen“ inszeniert werden, eine Vorbildfunktion aufweisen. (Vgl. Ingler-Detken, 2008: 39; Vgl. hierzu auch Schöler-Macher, 1994: 103)

Doch wie sieht so ein „idealer Politiker“ aus? Ein professioneller Politiker weist, nach Schöler-Macher, ein erweitertes Maß an Kampfbereitschaft auf, inszeniert sich selbst

gerne, nutzt Machtchancen optimal aus, ist davon überzeugt, vernünftig zu handeln, und muss sich nicht um Belange des Alltags kümmern. (Vgl. Ingler-Detken, 2008: 39) Aufgrund der Voraussetzung, dass ein „idealer Politiker“ diese Charaktereigenschaften aufweisen muss, geht Schöler-Macher von der Annahme aus, dass Politikerinnen gerade durch solche Merkmale politische Differenzen entstehen, da männliche Politiker von der Auffassung ausgehen, eine „natürliche Begabung“ für die Politik zu haben - die Frauen nun mal nicht aufweisen. (Vgl. Ingler-Detken, 2008: 40; Vgl. hierzu auch Schöler-Macher, 1994: 111) Nachdem die Studie von Schöler-Macher jedoch aus dem Jahr 1994 stammt, ist diese Annahme mit Vorsicht zu genießen, da Frauen in der Politik im Jahre 2016 augenscheinlich sehr wohl ebenfalls jene Merkmale aufweisen, die einen „idealen Politiker“ ausmachen. Sie treten im öffentlichen Raum bewusst selbstbewusst und professionell auf, inszenieren sich genauso wie Politiker auf sozialen Netzwerken und sind augenscheinlich von sich selbst und ihren politischen Einstellungen überzeugt.

In „Frauen im Männerbund“ untersucht Meyer, ob es einen typisch weiblichen Politik- und Führungsstil gibt, und muss diese Annahme verneinen; allerdings weisen Frauen in politischen Führungspositionen einen intensiven Bezug zur personen- und praxisorientierten Politik des Alltags auf. (Vgl. Meyer, 1997: 358)

6.1.3. Erwartungen an Frauen in der Politik

Frauen müssen sich allerdings nach wie vor auf eine andere Art als Männer im Rahmen politischer Positionen beweisen: Sie müssen andere Anforderungen erfüllen, die an ihre politische Fachlichkeit und Qualität gestellt werden. Da Frauen nach wie vor „Fremdkörper“ in der Politik sind, sind die Erwartungen an sie und ihre Weiblichkeit von widersprüchlicher Natur. Einerseits wird die Partizipation von Frauen als wünschenswertes Ziel vermittelt, andererseits ist allerdings „Weiblichkeit“ in der Politik ein irritierender Faktor, was als Reflex auf den langen Ausschluss von Frauen aus der Politik gedeutet werden kann. (Vgl. Ingler-Detken, 2008: 41f; Vgl. Schaeffer-Hegel, 1995: 304)

Auch Holtz-Bacha vertritt die Ansicht, dass Politikerinnen unter anderen Bedingungen als ihre männlichen Kollegen agieren müssen, vor allem im Dreieck zwischen WählerInnen, dem politischen System und Medien. Das politische System wird von ihr als „männliches Geschäft“ (S. Holtz-Bacha, 2008: 9) definiert, Männer haben die Spielregeln seit Jahrhunderten vorgegeben, an denen sich Frauen, die wesentlich später im politischen Spiel mitmischen, orientieren müssen. Bevor Frauen daher die männlich dominierte

Politik verändern können, müssen sie sich zuerst auf die vorhandenen Spielregeln einlassen. (Vgl. Holtz-Bacha, 2008: 10) Nachdem Politik von Männern geprägt wird, werden auch die Vorstellungen der WählerInnen von Politik aufgrund jener Prägung beeinflusst; Frauen stehen daher vor einer schwierigen Herausforderung. Sie dürfen einerseits nicht von der gesellschaftlichen Vorstellung von „Weiblichkeit“ abweichen, andererseits müssen sie aber auch jene Eigenschaften präsentieren und vertreten, die in der Politik gebraucht werden - und beides lässt sich nicht so ohne weiteres vereinbaren. (Vgl. Holtz-Bacha, 2008: 11)

Daraus lässt sich ein „double bind“ für Frauen in der Politik definieren: Egal, was sie tun, es wird immer falsch sein. Neben soziologischen und strukturellen Barrieren, die es Frauen erschweren, in politische Spitzenpositionen aufzusteigen, wird Frauen eine politische Karriere auch der Gegensätze, die sich aus den gesellschaftlich konstruierten Paradoxen von „wombs/brain“, „silence/shame“, „sameness/difference“, „femininity/competence“ und „aging/invisibility“ ergeben, deutlich schwerer gemacht. (Vgl. Holtz-Bacha, 2008: 11f; Vgl. hierzu auch Jamieson, 1995: 16ff) Der Kontrast zwischen Mutterleib (womb) und (brain) kann auf die Ebene der Trennung von privater und öffentlicher Sphäre verlegt werden. Diese müssen Politikerinnen in Einklang bringen, was allerdings oft für nicht möglich gehalten wird und in Folge gegen sie spricht: Glänzt eine Frau in der einen Sphäre, wird davon ausgegangen, dass die andere vernachlässigt wird. Ebenso stellt die Entscheidung zwischen „silence“ und „shame“ Politikerinnen vor ein Dilemma: Entscheidet sich eine Frau dafür zu schweigen, wird sie ihre Argumente und Anliegen nicht vorbringen können und demzufolge kein Gehör finden; wenn sie allerdings redet oder etwa laut wird, dann wird dies als gesellschaftlich unpassend aufgefasst - sie kann als „Nervensäge“ oder „Quasselstrippe“ angesehen werden. (Vgl. Holtz-Bacha, 2008: 12)

Auch bezüglich der Kategorien „sameness/difference“ schneiden Frauen grundsätzlich schlechter als Männer ab: Da diese den Qualitätsstandard bilden, können Frauen - und Politikerinnen - daran gemessen stets nur verlieren. Die Kontraste „femininity/competence“ werden ebenfalls zulasten der Frauen interpretiert: Frauen, die sich weiblich inszenieren, gelten als inkompetent; Frauen, die sich als kompetent erweisen, werden als unweiblich abgewertet. (Vgl. Holtz-Bacha, 2008: 12) Und auch bezüglich des Alters von Frauen und Männern lassen sich mit den Gegensätzen „aging/invisibility“ unterschiedliche gesellschaftliche Beurteilungen feststellen. Männer werden mit zunehmendem Alter als mächtig und erfahren angesehen, bei Frauen werden

Falten und Runzeln kritisiert, da sie nicht dem gängigen Schönheitsideal entsprechen und diese daher nicht vorzeigbar sind. (Vgl. Holtz-Bacha, 2008: 12)

Die mit Beispielen verdeutlichten „double bind“-Situationen ergeben sich für Politikerinnen aus den Erwartungen, die von den WählerInnen in sie gesetzt werden, aber auch durch die Reaktionen der Medien auf Politikerinnen und natürlich im Verhältnis zu ihren männlichen Kollegen. Politikerinnen sehen sich daher mit dem ständigen Dilemma konfrontiert, einerseits mit Härte und Durchsetzungskraft auftreten zu müssen, wenn sie in der Politik Fuß fassen wollen, dadurch laufen sie aber andererseits Gefahr, als „unweiblich“ bewertet zu werden. Frauen in der Politik müssen „weibliche“ Eigenschaften demonstrieren, die sich aber nicht dafür eignen, sich in der Politik und bei schweren Entscheidungen durchzusetzen. Sie müssen auf der einen Seite Erwartungen bezüglich ihres weiblichen Verhaltens gerecht werden, auf der anderen Seite aber auch Erwartungen an das harte Geschäft der Politik erfüllen, was durchaus äußerst schwierig zu vereinen scheint. (Vgl. Holtz-Bacha, 2008: 13)

6.1.4. Women for president?

Nachdem kurz untersucht und erläutert worden ist, welche Vorbildfunktionen Politiker für Frauen in der Politik einnehmen können und mit welchen Schwierigkeiten Politikerinnen auch heutzutage nach wie vor zu kämpfen haben, stellt sich die Frage, wie es überhaupt mit der Repräsentation von Frauen in der Politik aussieht. Hierzu beschäftigen sich Hoecker und Fuchs 2004 intensiv mit der Frage der Unterrepräsentation von Frauen in politischen Positionen und gliedern drei Aspekte heraus, die für die Marginalität von Frauen in der Politik von Bedeutung sind: die politische Kultur, sozialstrukturelle und institutionelle Faktoren. Die politische Kultur umfasst alle politisch wichtigen Meinungen und Einstellungen der Mitglieder eines Landes, die durch die politische Sozialisation definiert und übernommen werden. Hierbei kann zwischen egalitären und traditionellen politischen Kulturen unterschieden werden. (Vgl. Hoecker / Fuchs, 2004: 13ff)

Die sozialstrukturellen Faktoren beinhalten Bildung, Berufstätigkeit und die persönliche Lebenssituation, hierbei spiegelt eine hohe Frauenerwerbsquote gleichzeitig eine hohe parlamentarische Repräsentanz wider, da soziale Einrichtungen ein Engagement von Frauen außerhalb ihrer Familien möglich machen. (Vgl. Hoecker / Fuchs, 2004: 14) Der institutionelle Faktor umfasst das Wahl- und Parteiensystem eines Landes, wobei hier ein Verhältniswahlrecht und die Bereitschaft einer politischen Partei, gute Listenplätze an

Frauen zu vergeben, in starkem Zusammenhang mit dem Erfolg von Frauen in der Politik stehen. (Vgl. Hoecker / Fuchs, 2004: 15)

Der Anteil an Politikerinnen in einem Land hängt also auch von dem Wahl- und Parteiensystem dessen ab: Gilt ein Mehrheitswahlrecht, haben Frauen schlechtere Chancen, gewählt zu werden. In gemischten Systemen hingegen, wo ein Teil der Abgeordneten nach Mehrheitswahlrecht bestimmt wird, ist durch Wahlergebnisse ersichtlich, dass Proportionalsysteme mit KandidatInnenlisten für Frauen günstiger sind, da Frauen bei Listen mit mehreren KandidatInnen nicht direkt mit ihren männlichen Kollegen konkurrieren und diese daher auch nicht verdrängen müssen. (Vgl. Holtz-Bacha, 2008: 10; Vgl. Paxton / Hughes, 2007: 137ff) Durch parlamentarische Systeme erreichen Frauen leichter Führungsämter in der Politik als in Präsidialsystemen. Politikerinnen, die höchste Regierungsämter innehaben, sind zu 69 Prozent Premierministerinnen und nur zu 31 Prozent Präsidentinnen - es ist anscheinend bedeutend schwieriger für Frauen, ein PräsidentInnenamt zu erlangen. (Vgl. Holtz-Bacha, 2008: 10)

6.2. Politikerinnen und Medien

In diesem Kapitel soll insbesondere auf die Häufigkeit der Berichterstattung über Politikerinnen, die Intensität und Anrede sowie die Themen- und Eigenschaftenzuweisung der Berichterstattung eingegangen werden. Des Weiteren wird die Thematik „Aussehen von Politikerinnen in der Berichterstattung“ angeschnitten, das Privatleben, die Berufserfahrung und Kompetenzvermittlung von Politikerinnen in der medialen Berichterstattung werden ebenfalls behandelt. In Kapitel 7.4 wird gezielt auf österreichische Medien eingegangen.

6.2.1. Häufigkeit und Intensität der Berichterstattung über Politikerinnen

1978 formuliert die Amerikanerin Gaye Tuchnam die „Annihilierungsthese“, welche davon ausgeht, dass Frauen in die symbolische Nichtexistenz verbannt werden, indem sie durch Abwesenheit in der Berichterstattung glänzen. (Vgl. Tuchnam, 1980: 10-43; nach Pfannes, 2004: 18f) Des Weiteren bestimmt sie das Konzept der „symbolischen Verleugnung“, welches sich auf die Missachtung, Trivialisierung und Ausgrenzung von Frauen durch die Medien bezieht, und stellt die Theorie auf, dass Veränderungen der Gesellschaft früher oder später zu einer verbesserten Repräsentanz von Frauen in den Medien führen werden. (Vgl. Pantti, 2007: 19)

Aufbauend auf den Erkenntnissen von Tuchnam untersucht Kahn die Senatswahlkämpfe aus dem Zeitraum von 1982 bis 1988 und kommt zu einem stimmigen Ergebnis: Senatskandidatinnen erhalten verhältnismäßig weniger Beachtung in der Presse als ihre männlichen Kollegen. Bei Gouverneurswahlen hingegen fallen ihre Ergebnisse positiver aus, hier gibt es keine Unterschiede in der Quantität. (Vgl. Kahn, 1994: 160, 164f)

Auch Schmerl verfasst in ihrer Untersuchung von 1985 über die Repräsentation von Politikerinnen in deutschsprachigen Tageszeitungen und Nachrichtenmagazinen ein Kapitel über die Berichterstattung über Politikerinnen, mit dem Ergebnis, dass überhaupt nur über einige wenige Politikerinnen mit einem hohen politischen Rang berichtet wird, wie beispielsweise Margaret Thatcher. (Vgl. Schmerl, 1985: 44) Zahlreiche andere Studien untermauern ebenfalls die Theorie, dass Politikerinnen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen in der medialen Berichterstattung deutlich seltener aufscheinen. (Vgl. Kahn / Goldenberg, 1991; Vgl. Kahn, 1992; Vgl. Kahn, 1994; Vgl. Norris, 1997; Vgl. Rettich, 2004)

Kahn und Goldberg betonen etwa in Zusammenhang mit der Unterrepräsentation von Frauen im U.S. Senat, dass in Wahlkämpfen mit männlichen Kandidaten jenen von Nachrichtenmedien deutlich mehr Aufmerksamkeit zugewendet worden ist als bei Wahlkämpfen mit weiblichen Kandidaten - was Männern im Wahlkampf durch die gesteigerte mediale Aufmerksamkeit einen deutlichen Vorteil bringt. (Vgl. Kahn /Goldenberg, 1991: 185)

In diesem Zusammenhang schlussfolgern Kahn und Goldberg, dass Frauen im Wahlkampf neben anderen Hindernissen auch damit zu kämpfen haben, dass medial einfach weniger über sie verbreitet wird: Potentielle WählerInnen haben es schwerer, sich über Kandidatinnen im Wahlkampf medial zu informieren, was zugunsten der männlichen Kandidaten ausfällt. Frauen werden daher seltener gewählt, da sie durch mangelnde mediale Berichterstattung von WählerInnen weniger häufig zur Kenntnis genommen werden als ihre männlichen Konkurrenten. (Vgl. Kahn / Goldenberg, 1991: 186f)

Auch Korte bestätigt in seinen Ausführungen die Annahme, dass über Frauen im Wahlkampf weit weniger häufig berichtet wird als über ihre männlichen Kollegen: In seiner Grafik zur Verdeutlichung, dass Amtsinhaber bei der Mediatisierung stets einen Vorsprung gegenüber ihren Herausforderern vorweisen können, ist ersichtlich, dass Angela Merkel bei der Häufigkeit der Berichterstattung in den

Hauptnachrichtensendungen des Fernsehens von 2000 bis 2002 im Schnitt weit hinter Edmund Stoiber liegt. (Vgl. Kinzig, 2007: 196)

Dem gegenüber stehen allerdings amerikanische Studien, die bestätigen, dass geschlechterspezifische Unterschiede in der Medienberichterstattung zwar auf einzelstaatlicher Ebene zu finden sind, diese allerdings nicht die Quantität betreffen - einige Ergebnisse gehen sogar von einer Häufigkeit der Berichterstattung zugunsten der Frauen aus. (Vgl. Miller, 2001: 83, 90; Vgl. Bystrom / Robertson / Banwart, 2001)

In Untersuchungen über die Berichterstattung des Bundestagswahlkampfes 2005 in Deutschland, die genderspezifische Aspekte behandeln, wird ebenfalls ersichtlich, dass hierbei über Angela Merkel nicht etwa weniger oft als über ihren männlichen Kollegen Gerhard Schröder berichtet wird. (Vgl. Freudenstein, 2010; Vgl. Koch / Holtz-Bacha, 2008; Vgl. Wilke / Reinemann, 2006) Sowohl Boomgaarden und Semetko als auch Schulz und Zeh kommen zum Ergebnis, dass in der Präsenz der beiden Kandidaten in den Fernsehnachrichten der letzten sechs bzw. der letzten vier Wochen vor der Wahl keine bedeutsamen Unterschiede erkennbar sind. (Vgl. Boomgaarden / Semetko, 2007; Vgl. Schulz / Zeh, 2006) Koch und Holtz-Bacha weisen in diesem Zusammenhang in ihrer Untersuchung allerdings darauf hin, dass, wenn lediglich auf die Erwähnung des Namens in einem Artikel als Präsenzkriterium geachtet wird, etwas häufiger über Schröder als über Merkel berichtet worden ist, Schröder wird jedoch oft nur am Rande erwähnt, im Gegensatz zu Merkel. (Vgl. Koch / Holtz-Bacha, 2008: 56f)

Auch Pfannes stellt in ihren Untersuchungen 2004 über die Darstellung weiblicher und männlicher Minister des 14. Bundestages in der überregionalen Tagespresse fest, dass Ministerinnen hinsichtlich der Quantität der Berichterstattung deutlich hinter ihren männlichen Amtskollegen liegen. Als einen möglichen Grund führt sie, ebenso wie bereits 1992 Cornelißen und Küster, an, dass Männer oftmals die einflussreichsten politischen Ressorts besetzen und sich daher öfter in der medialen Berichterstattung wiederfinden. (Vgl. Pfannes, 2004: 37f, 95f; Vgl. hierzu auch Cornelißen / Küster, 1992)

Auch Schuh verweist in ihrer Diplomarbeit zur Relevanz der Kategorie Geschlecht in Medien und Politik auf ein oft vorgebrachtes Argument bezüglich der mangelnden Repräsentation von Frauen in Medien: Dass es eben zu wenige Frauen gebe, über die berichtet werden könne. (Vgl. Schuh, 2001: 100)

Jüngere Studien über die Präsenz von Frauen in der Nachrichtenberichterstattung bestätigen erneut die schwache Anwesenheit von Politikerinnen, Hesse und Röser stellen in diesem Zusammenhang die Theorie auf, dass das Geschlecht von AkteurInnen ein

journalistisches Kriterium zur Auswahl darstellt, welches nicht einmal bewusst vollzogen werden muss. Männliche Akteure werden daher - so ihre Schlussfolgerung - systematisch bevorzugt. (Vgl. Hesse / Röser, 2006) Ebenfalls interessant erweist sich in diesem Zusammenhang das Untersuchungsergebnis von Pfannes in Hinblick auf die Intensität der Berichterstattung: Ministerinnen werden häufiger als ihre männlichen Amtskollegen in längeren Beiträgen zitiert, während diese öfter in kürzeren Beiträgen zu Wort kommen. (Vgl. Pfannes, 2004: 37f)

Grundsätzlich kann an dieser Stelle argumentiert werden, dass zumeist sowohl im Fernsehen als auch in der Presse beobachtet werden konnte, dass über Politikerinnen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen seltener - und auch kürzer - berichtet wird, was besonders anhand der Zeitspanne, in der immer und immer wieder in Studien (unter anderem in den bereits genannten) darauf hingewiesen wird, dass seltener und kürzer über Politikerinnen als über Politiker in Medien berichtet wird, nachdenklich zu stimmen vermag.

6.2.2. Anrede in der Berichterstattung

Bereits 1997 weiß Norris nach, dass bei Politikerinnen in Medien das Geschlecht stets das primäre Beschreibungsmerkmal ist: Sie folgt damit der Annahme von Jamieson, dass Männer öfter als Frauen mit geschlechtsneutralen Begriffen beschrieben werden, bei welchen das Geschlecht der Person für die weitere Darstellung nicht von Bedeutung ist. (Vgl. Norris, 1997; Vgl. hierzu auch Jamieson, 1995)

Auch in der qualitativen Untersuchung von Sterr 1997 lässt sich eindeutig die Trivialisierung als wesentliches Mittel der Darstellung von Politikerinnen in Medien erkennen, diese werden zumeist mit der Anredeform „Frau“ betitelt, Männer hingegen werden mit ihrem vollen Titel angesprochen. Dies soll einerseits die Position oder die Aussagen von Politikerinnen untergraben, andererseits soll die Unangemessenheit des kritischen Verhaltens von Frauen in der Politik hervorgehoben werden. (Vgl. Sterr, 1997: 108f; Vgl. Pfannes, 2004: 21f)

In diesem Zusammenhang stellt Ross im Jahr 2002 in „Women, Politics, Media“ die These vor, dass eine Politikerin immer als weibliche Person in den Medien im Vordergrund steht: Ihr Geschlecht wird immer deutlich in den Vordergrund gestellt. Als Beispiel hierfür wird von ihr die Radioshow „Week in Westminster“ angeführt, in der der politische Kommentator Anthony Howard über die verschiedenen Führungsstile der PremierministerInnen diskutiert. Margaret Thatcher wird von ihm fortlaufend als „Mrs

Thatcher“ benannt, die anderen Premierminister werden hingegen nur mit ihren Nachnamen betitelt. Ross argumentiert hier, dass durch die Betonung von Margaret Thatcher als „Mrs Thatcher“ stets die Tatsache hervorgehoben wird, dass Thatcher eine Frau ist, während bei ihren männlichen Kollegen der Fakt, dass diese Männer sind, nicht extra betont wird. (Vgl. Ross, 2002: 94)

Eine Politikerin wird immer gezielt als Frau in der Politik hervorgehoben, sie wird immer dadurch definiert, dass sie keine männliche Person in der Politik ist. (Vgl. Ross / Sreberny-Mohammadi, 1997)

Auch Pfannes geht in ihrer Untersuchung im Jahr 2004 der Vermutung nach, dass bezüglich der Anredeform die Geschlechtszugehörigkeit bei PolitikerInnen in deutschen Tageszeitungen bei weiblichen Politikern deutlich öfter hervorgehoben wird als bei Männern. Diese Annahme wird von ihr als hochsignifikant nachgewiesen, bei Politikerinnen wird in der Tagespresse deutlich öfters auf ihr Geschlecht hingewiesen, als dies bei ihren männlichen Kollegen der Fall ist. (Vgl. Pfannes, 2004: 89f)

Politikerinnen werden also - nach den genannten Studien - medial bewusst öfter hinsichtlich ihres Geschlechts inszeniert als Männer.

6.2.3. Themenzuweisung in der Berichterstattung

Bei der Frage der Themenauswahl der Nachrichten, über die berichtet werden soll, kann zwischen „harten“ und „weichen“ Themen unterschieden werden: „Weiche“ oder „weibliche“ Nachrichten sind soziale Themen, Verbraucherfragen, Bildung, Gesundheit, die Betreuung von Kindern sowie die Umwelt. „Harte“ oder „männliche“ Nachrichten umfassen die Bereiche Politik, Wirtschaft, Militär, Technologie, Wissenschaft und Verbrechen. „Weiche“ Themen werden grundsätzlich als frauenaffiner angesehen als „harte“ Themen. (Vgl. Pantti, 2007: 37)

Seit der Boulevardisierung oder Popularisierung der Nachrichten in den 90ern genießen die „weichen“ Nachrichten höhere Priorität, ebenso wie Sport, Unfälle und Verbrechen. „Männliche“ Nachrichten haben allerdings auch heute noch einen höheren Stellenwert als „weibliche“ Nachrichten. (Vgl. Pantti, 2007: 37) Frauen berichten zumeist über „weiche“ Themen, ebenso kommen sie vermehrt in Zusammenhang mit Themen wie Gesundheit, Bildung und Kunst oder Unterhaltung vor, in Berichten über internationale Krisen, Krieg, Politik, Sport, Wirtschaft und Unternehmen sind sie allerdings seltener vertreten. (Vgl. Pantti, 2007: 37)

Diese qualitativen Unterschiede in der genderbezogenen Berichterstattung führt Norris auf die verbreitete Ansicht zurück, dass Männer in „harten“ Themenfeldern, wie Wirtschaft und Außenpolitik, besser agieren, während Frauen in innenpolitischen Themenbereichen - Bildung, Soziales - glänzen, da für diese Mitgefühl vorhanden sein muss. (Vgl. Norris, 1997)

In mehreren Untersuchungen über die Berichterstattung von Kandidatinnen in Zeitungen während der Wahlen für den US-Senat und die Gouverneurswahlen in den 80er und 90er Jahren ist nachgewiesen worden, dass über die Kandidatinnen im Vergleich zu ihren männlichen Mitbewerbern weniger themenbezogen berichtet worden ist. Über politische Positionen und Erfolge von Kandidatinnen wird im Gegensatz zu jenen der Kandidaten weniger geschrieben, trotz der Tatsache, dass gerade Kandidatinnen im Wahlkampf einen besonderen Schwerpunkt auf Themen legen. Wenn doch über sachlich relevante Einstellungen von Kandidatinnen berichtet worden ist, dann sind dies vermehrt Themen wie Bildung anstelle von Wirtschaft oder Außenpolitik. (Vgl. Pantti, 2007: 38; Vgl. hierzu auch Kahn, 1994)

Die allgemeine Berichterstattung vermittelt demzufolge - nach Carroll und Schreiber - den Eindruck, Frauen in der Politik seien nur für Bereiche wie Gesundheit und Abtreibung aktiv und dass ihr Engagement in anderen politischen Bereichen hingegen nicht thematisiert wird. (Vgl. Carroll / Schreiber, 1997)

Auch Brikše hebt in einer europäischen Vergleichsstudie hervor, dass die traditionelle Aufteilung nach Frauen- und Männerthemen in der Presse und im Fernsehen nach wie vor gilt: Frauen bekommen Themen wie menschliche Beziehungen, Gesundheit und soziale Angelegenheiten, wie z.B. Familie, zugeordnet, während Männer in Inhalten wie Politik oder Wirtschaft hervorstechen. (Vgl. Brikše, 2004) Ebenso wird in der Studie von Kinnebrock und Knieper festgestellt, dass Frauen medial in anderen Zusammenhängen als Männer erscheinen: Frauen werden überdurchschnittlich oft in Zusammenhang mit dem Thema Kultur gebracht, während Männer besonders häufig mit Außenpolitik, Krieg und Wirtschaft verbunden werden. (Vgl. Kinnebrock / Knieper, 2008)

Politikerinnen werden also medial besonders intensiv mit Themen, die ihrem Geschlecht „entsprechen“, in Verbindung gebracht, ebenso allerdings Politiker: Hier kann eigentlich keine geschlechterdifferente Tendenz erkannt werden, da Politiker ebenso wie Politikerinnen in der politischen Themenzuweisung auf ihr Geschlecht „festgenagelt“ werden, beide unterliegen der traditionellen Aufteilung nach Frauen- und Männerthemen, was für beide Parteien Vor- und Nachteile bringen kann. So werden einem Politiker, der

beispielsweise im sozialen Bereich tätig ist oder tätig werden möchte, thematische Zuweisungen möglicherweise nicht in gleicher Weise identisch abgenommen wie einer Politikerin; eine Politikerin hingegen wird sich möglicherweise vergebens im den Bereichen Wirtschaft oder Außenpolitik um Integrität bemühen.

Die positive oder negative Berichterstattung über PolitikerInnen hängt auch davon ab, ob sie dem passenden „weiblichen“ oder „männlichen“ Verhalten zugeordnet werden kann: In Hillary Clintons Wahlkampf für einen Sitz im US-Senat fällt beispielsweise jene Berichterstattung positiv aus, in der sie sich dem „passenden weiblichen Verhalten“ entsprechend verhält und sich an „weichen“ Nachrichten orientiert - wo dies anderweitig der Fall gewesen ist, mehren sich negative Aussagen in der Berichterstattung. (Vgl. Scharrer, 2002)

6.2.4. Eigenschaftenzuweisung in der Berichterstattung

Die meisten Analysen über die mediale Berichterstattung über Politikerinnen konzentrieren sich auf die Frage nach genderstereotypen Darstellungen, den Gender-Frames. Bestimmte Frames oder Darstellungsweisen funktionieren hiernach für beide Geschlechter, die Medien - als Teilsystem der Gesellschaft - erfüllen mit ihrer Art der Darstellung stereotype Erwartungshaltungen der RezipientInnen und bestätigen sie. (Vgl. Merkle, 2015: 224; Vgl. Holtz-Bacha, 2009; Vgl. Pantti, 2007) In verschiedenen Studien ist die stereotype Darstellung von politischen Kandidatinnen in Kombination mit „typisch weiblichen“ Eigenschaften und „weichen“ Themen in unterschiedlichen Ausprägungen herausdifferenziert worden, ebenso wie die Beschreibung von Politikerinnen anhand geschlechtsspezifischer Stereotype. (Vgl. Kahn / Goldenberg, 1991; Vgl. Kahn, 1992; Vgl. Kahn, 1994; Vgl. Norris, 1997; Vgl. Ross / Sreberny-Mohammadi, 1997; Vgl. Westle / Bieber, 2009)

Weibliche Politikerinnen sehen sich oft mit negativen genderstereotypen Bezeichnungen konfrontiert: Durch die Situation des Double Bind, dem Politikerinnen ausgesetzt sind, stellt sich stets die Frage, wie viel Weiblichkeit oder Männlichkeit sie zur Schau stellen sollen und dürfen - und wie viel nicht. Beides kann sich gegen sie auswirken: Zeigen sich Politikerinnen zu „männlich“, indem sie beispielsweise besonders kämpferisch agieren, kann dies medial kritisch interpretiert werden, da es gegen stereotype Rollenerwartungen verstößt. Inszeniert eine Politikerin allerdings bewusst ihre Weiblichkeit, kann dies in Verbindung mit Schwäche und mangelnder Kompetenz für politische, „harte“ Geschäfte

gebracht werden - eine „richtige“ Entscheidung erscheint nahezu utopisch. (Vgl. Merkle, 2015: 224f)

In der Berichterstattung der Medien werden Frauen meist geschlechtertypisch präsentiert: Sowohl in der Berichterstattung in den USA als auch in Deutschland werden Frauen als weniger wettbewerbsfähig dargestellt, in den Medien werden Politikerinnen dem oben beschriebenen, stereotypen Bild getreu inszeniert. Sie werden sowohl als emotionaler als auch als irrationaler beschrieben. (Vgl. Westle / Bieber, 2009: 169)

In ihrer Untersuchung zum „Wahlkampf der Geschlechter“ untergliedern Westle und Bieber nach „typisch weiblichen“ und „typisch männlichen“ Eigenschaften. Als „typisch weibliche“ Eigenschaften nennen sie Emotionalität, Nachgiebigkeit, eine passive Haltung, Abhängigkeit und Fürsorglichkeit, als „typisch männlich“ werden hingegen sachlich-aktive Eigenschaften, wie Durchsetzungsfähigkeit, die Bereitschaft, ein Risiko einzugehen, Wettbewerbsorientierung und Führungskompetenzen deklariert. (Vgl. Westle / Bieber, 2009: 169) Nach dem „Stereotype-fit“-Modell nach Heilmann werden Personen als angenehmer empfunden, wenn sie sich diesem Geschlechterschema entsprechend benehmen. Politikerinnen müssen daher, um Erfolg erzielen zu können, sowohl ihre „typisch weiblichen“ Eigenschaften inszenieren, als auch die in der Politik vorherrschenden „männlichen“ Attribute ausstrahlen. (Vgl. Westle / Bieber, 2009: 169)

6.2.5. Das Aussehen der Politikerinnen in der Berichterstattung

Hinsichtlich der Frage, ob politisch engagierte Frauen in Medien rein auf ihr Äußeres reduziert werden, bestehen mehrere widersprüchliche empirische Befunde: Die Untersuchungen von Devitt und Piper-Aiken bestätigen, dass die Presse dem Aussehen von Politikerinnen in der Berichterstattung deutlich mehr Aufmerksamkeit schenkt als jenem ihrer männlichen Kollegen. Devitt etwa unterstreicht, dass die Berichterstattung über Männer sehr stark auf professionelle Aspekte bezogen ist, ihre Erfahrungen, Leistungen und Standpunkte werden betont, während dies bei Frauen nicht der Fall ist. Demzufolge ergibt sich eine Benachteiligung von politisch aktiven Frauen durch ebenjene Berichterstattung, die Öffentlichkeit, der nur die Kleidung und sonstige äußerliche Attribute von Politikerinnen beschrieben wird, wird dadurch wenige Informationen hinsichtlich der politischen Positionen der Kandidatin erhalten. (Vgl. Pantti, 2007: 42f)

Auch Ross betont in ihrer Untersuchung zu den Erfahrungen von britischen, australischen und südafrikanischen Politikerinnen mit den Medien, dass diese davon überzeugt sind, dass ihr Aussehen der von den Medien am häufigsten und intensivsten inszenierte Aspekt

ihres Lebens ist, was wiederum nicht auf ihre männlichen Kollegen zutrifft. Ross weist besonders darauf hin, dass Politikerinnen von Medien gezielt vermittelt wird, dass ihr Aussehen nie perfekt und angemessen ist: Entweder sind sie zu jung oder zu alt, zu dünn oder zu dick, zu stark oder zu wenig geschminkt, zu „aufgebrezelt“ oder nicht genug gestylt. (Vgl. Ross, 2000) Auch Witt, Paget und Matthews bestätigen in ihrer Untersuchung zu Zusammenhängen zwischen „Gender“ und Macht in der amerikanischen Politik die Annahme, dass Politikerinnen in der medialen Berichterstattung auf ihr Äußeres beschränkt werden, ebenso wie Bystrom. (Vgl. Witt / Paget / Matthews, 1995; Vgl. Bystrom, 2006)

Frauen in der Politik werden also einerseits strikt auf ihr Aussehen begrenzt, allerdings kann dieses nie den medialen Ansprüchen genügen. Dem Gegenüber weißt Pfannes hingegen in ihrer Untersuchung zur Darstellung von Politikerinnen in der deutschen Tagespresse darauf hin, dass die physischen Eigenschaften von Politikerinnen deutlich seltener Eingang in die Öffentlichkeit finden als jene ihrer männlichen Kollegen. Zwar weißt Pfannes darauf hin, dass bei der Thematisierung des allgemeinen Aussehen dieses gleich häufig bei Frauen und Männern im untersuchten Textbereich vorkommt, doch weder die Frisur noch der Körperbau werden bei den Ministerinnen erwähnt, sondern ausschließlich bei männlichen Kollegen. Sie betont auch die Auffälligkeit, dass das Gesicht der Minister um zehnmal häufiger thematisiert worden ist als bei ihren weiblichen Kolleginnen. Pfannes schlussfolgert aus ihrer Untersuchung, dass Frauen kein Monopol mehr auf Äußerlichkeiten haben. (Vgl. Pfannes, 2004: 74)

Koch und Holtz-Bacha bestätigen allerdings wiederum 2008 in ihrer Studie über den „Merkel-Faktor“ die Annahme, dass bei Politikerinnen im Wahlkampf medial deutlich mehr auf ihr Äußeres Wert gelegt wird, als dies bei ihren männlichen Kollegen der Fall ist. Sie streichen heraus, dass im deutschen Bundestagswahlkampf 2005 acht Prozent der von ihnen untersuchten Artikel Merkels äußere Erscheinung zum Thema machen, bei Schröder sind es allerdings nur vier Prozent - Merkels Aussehen findet doppelt so oft Beachtung als jenes von Schröder. (Vgl. Koch / Holtz-Bacha, 2008: 63)

Wenn also möglicherweise von einer kurzen „Pause“, in der die Medien nicht nur über das Aussehen von Politikerinnen, sondern ebenso häufig über jenes von Politikern berichtet haben, ausgegangen werden kann, dann zeigen Koch- und Holtz-Bacha das Ende dieser Etappe auf und verweisen darauf, dass das Aussehen von Politikerinnen wieder deutlich im Fokus steht. (Vgl. hierzu Koch / Holtz-Bacha, 2008)

6.2.6. Das Privatleben von Politikerinnen in der Berichterstattung

Medien neigen dazu, Frauen vorwiegend bezüglich ihres Ehestandes oder Familienstatus und Männer vor allem hinsichtlich ihres Berufes oder ihrer gesellschaftlichen Stellung zu umschreiben. Diese überwiegende Beschäftigung mit der Mutterschaft oder dem Familienstand von Politikerinnen führt zwangsläufig zur Trivialisierung, wenn dieselben Kriterien nicht ebenfalls bei der Beurteilung von männlichen Kollegen angesetzt werden. (Vgl. Pantti, 2007: 39f; Vgl. hierzu auch Fountaine / McGregor, 2010)

Als Beispiel kann hier der Wahlkampf zum amerikanischen Senat und Repräsentantenhaus im Jahr 2000 angeführt werden: Banwart, Bystrom und Robertson können in ihrer Studie nachweisen, dass in der medialen Berichterstattung zu diesem Wahlkampf bei den Kandidatinnen proportional deutlich öfter auf ihr Geschlecht, ihre Kinder und ihr Ehestand hingewiesen worden ist als bei ihren männlichen Kollegen. (Vgl. Banwart / Bystrom / Robertson, 2003: 667)

Dass die Mutterschaft von Politikerinnen in den öffentlichen Fokus gerückt wird, kann einerseits Vor-, andererseits auch Nachteile mit sich bringen: Eine Frau, die neben ihrem politischen Interesse auch Mutter ist, kann zwar durchaus als positives feministisches Statement angesehen werden, doch die Mutterrolle kann im politisch-öffentlichen Raum auch gewisse Schwierigkeiten mit sich bringen. (Vgl. Fountaine / McGregor, 2010)

Medien tendieren dazu, Politikerinnen kritisch hinsichtlich ihrer Fähigkeit, Familie und politische Tätigkeiten „unter einen Hut“ zu bringen, zu beurteilen, JournalistInnen fokussieren sich gerne auf den Aspekt der „vernachlässigten“ Kinder von Politikerinnen. (Vgl. Bystrom / Robertson / Banwart, 2001: 2005ff, 2009; Vgl. Brikše, 2004) Die Vereinbarkeit von Mutterschaft und politischer Karriere wird medial häufig angezweifelt, vor allem wenn Politikerinnen Mütter von Kleinkindern sind, denen dann - laut Medien - zu wenig Aufmerksamkeit seitens ihrer politisch engagierten Mütter zuteilwird. (Vgl. Pantti, 2007: 41) Inga Brikše gibt in ihrem komparatistischen Report über die Rolle der Massenmedien in der Verteilung - bzw. Nichtverteilung - von Macht diesbezüglich ein aussagekräftiges Zitat:

One woman who was interviewed in the Latvian study had this to say: “I do not like the fact that the media usually ask how I balance this with family life. Men are never asked about how they balanced out career and family. Ask the men, too. Men are fathers, after all!” (S. Brikše, 2004: 26)

Es ist nichts Ungewöhnliches, wenn PolitikerInnen ihren Wahlkampf mit Familienwerten untermauern, diese Strategie kann allerdings auch fehlschlagen. Der Ex-Premierminister

und Präsidentschaftskandidat Esko Aho ist beispielsweise während der finnischen Präsidentschaftswahlen im Jahr 2000 von den finnischen Medien spöttisch als „mobiler Papa“ bezeichnet worden, da er in seinem Wahlkampf zwar „traditionell“ konservative Familienwerte hervorgehoben hatte, doch zu seinen eigenen Kindern nur per Mobiltelefon Kontakt hatte. Tarja Halonen ist wegen ihres Status als alleinerziehende Mutter medial nicht angegriffen worden und hat schlussendlich die Wahl gewonnen. (Vgl. Pantti, 2007: 40)

In der politischen Berichterstattung kann „Familie“ als politisches Statement unterschiedliche Auswirkungen für PolitikerInnen mit sich bringen: Gerade in der Regenbogenpresse werden als Hauptthemen in Bezug auf PolitikerInnen deren Familienleben und Liebesaffären hervorgehoben. Die Familienrolle wird in Bezug auf Politikerinnen allerdings als problematisch inszeniert, sie werden als übermäßig ehrgeizig inszeniert, worunter ihre Familien leiden würden. Dem gegenüber sind die Familien der Politiker, die diese ebenfalls wenig sehen, geradezu heldenhaft treu und unterstützen die politische Karriere des Mannes. (Vgl. Pantti, 2007: 41; Vgl. hierzu auch Van Zoonen, 2005)

Politikerinnen wird also medial nicht die gleiche Fähigkeit wie Politikern vorausgesetzt, multitaskingfähig zu sein und Karriere und Familie unter einen Hut zu bringen; hier offenbart sich eine geradezu paradoxe Situation: Frauen müssen sich um ihre Familien kümmern, wenn sie nebenbei noch etwas anderes machen möchten, wird ihnen mangelnde Kompetenz unterstellt. Wenn ein Politiker hingegen seine Familie aufgrund seiner Karriere vernachlässigt, spricht es für seine Familie, dass sie ihn unterstützt - bei Politikerinnen ist diese in derselben Situation vernachlässigt.

6.2.7. Berufserfahrung und Kompetenzen von Politikerinnen in der Berichterstattung

Damit politische Ämter kompetent besetzt werden können, ist eine gewisse Qualifikation für diese für PolitikerInnen unabdinglich. Ob die Qualifikation für eine politische Stelle von den Medien thematisiert wird, zeugt von Respekt aufgrund beruflicher Errungenschaften und Eignungen. Dies kann durch eine Erwähnung der Vorbildung, des beruflichen Werdegangs oder der Ausbildung erfolgen, oder aber auch durch die Abbildung des Lebensweges des/der Politikers / Politikerin, welcher ihn oder sie als für ein politisches Amt besonders geeignet darstellt. (Vgl. Pfannes, 2004: 86)

In ihrer Studie über Hillary Clinton und die Berichterstattung über sie in Zusammenhang mit dem Bengasi-Anschlag kommen Harp, Loke und Bachmann zu dem Ergebnis, dass die Berichterstattung über jenes Ereignis im Zusammenhang mit Hillary Clintons Kompetenz durchwegs positiv ausgefallen ist. Die Medien inszenieren Clinton als Kämpferin -

„Clinton was described in another MSNBC piece as one who would not allow 'Benghazi - or the GOP - to bring her down'“ (S. Harp / Loke / Bachmann, 2016: 199) -

und stellen ihre Kompetenz nicht in Frage, ihre Qualifikation wird des Weiteren nicht mit ihrem Geschlecht in Verbindung gebracht. Nachdem die Studie von Harp, Loke und Bachmann allerdings nur 93 untersuchte Artikel umfasst, können diese Ergebnisse nicht auf die Allgemeinheit bezogen werden. (Vgl. Harp / Loke / Bachmann, 2016: 198f)

Auch Petra Pfannes kommt in ihrer Untersuchung zur Darstellung von Politikerinnen in der deutschen Tagespresse zu dem Schluss, dass die Qualifikation von Politikerinnen in Artikeln öfter als bei ihren männlichen Kollegen erwähnt wird, was von ihr so begründet wird, dass die Berufung von Frauen in politischen Ämtern deutlich stärker begründet werden muss als bei Männern. Sie geht der Annahme nach, dass Frauen in der Politik auf der einen Seite härter arbeiten müssen als Männer, um Respekt zu erlangen, auf der anderen Seite werden ihre Erfolge und Misserfolge aber auch stärker durch die Presse beobachtet und reflektiert. (Vgl. Pfannes, 2004: 86) Pfannes untersucht außerdem, ob die Vermutung, dass Leistungen bei Frauen seltener positiv erwähnt werden, zutrifft; die Anzahl von ihr untersuchten Artikeln, in denen die Leistungen von Politikerinnen positiv in den Vordergrund gestellt werden, sind geringer als jene, bei denen die Leistungen von Politikern lobend hervorgehoben werden. Pfannes selbst bewertet diese Ergebnisse in der Hinsicht, dass die von Ministerinnen geleistete Arbeit insgesamt einer besseren Bewertung unterliegt als jene der Minister, da bei rund einem Sechstel aller männlichen Aussage- und Handlungsträger ihre Leistungen als gut bewertet werden, bei den Frauen sind es allerdings mit einem Drittel fast die doppelte Anzahl von Aussage- und Handlungsträgerinnen. (Vgl. Pfannes, 2004: 87f)

Politikerinnen müssen sich des Weiteren deutlich häufiger als ihre männlichen Kollegen gegen den Vorwurf wehren, dass sie Quotenfrauen sind, die ihr politisches Amt nur aufgrund ihres Geschlechts besetzen. (Vgl. Volk, 1992: 48; Vgl. Meyer, 1997: 311) Nach Volk werden Frauen in der Politik außerdem nach einem Misserfolg deutlich härter behandelt als Politiker, Pfannes greift diese Annahme in ihrer Studie zwar auf und

widerlegt sie, doch das Ergebnis ihrer Forschung ist nicht signifikant und kann daher - wie schon die Studie von Harp, Loke und Bachmann, nicht als für die Grundgesamtheit gültig erachtet werden. (Vgl. Volk, 1992: 49; Vgl. Pfannes, 2004: 92f)

6.3. PolitikerInnen in österreichischen Medien

Zur Thematik der Repräsentanz und Inszenierung von Politikerinnen in österreichischen Medien sind nur wenige Studien vorhanden, an dieser Stelle soll daher insbesondere auf die Untersuchung von Günther Pallaver und Günther Lengauer zur weiblichen Repräsentanz von Politikerinnen in österreichischen Medien eingegangen werden.

Pallaver und Lengauer gehen von der Annahme aus, dass die politische Berichterstattung in Österreich vordergründig männlich geprägt ist und das weibliche Geschlecht nur unzureichend repräsentiert wird. (Vgl. Pallaver / Lengauer, 2008: 106; Vgl hierzu auch Pallaver, 2000) Sie verweisen darauf, dass in den Beiträgen der medialen Politik-Vermittlung über achtzig Prozent aller individuellen HaupthandlungsträgerInnen Männer sind, der höchste Frauenanteil wird mit zwanzig Prozent in den Nachrichtenmagazinen erzielt. In Tageszeitungen sind Männer als individuelle Hauptakteure sogar mit 84 Prozent, Frauen hingegen nur mit 16 Prozent vertreten. (Vgl. Pallaver / Lengauer, 2008: 106f)

Dass Politikerinnen nicht dieselbe mediale Präsenz in den Massenmedien wie ihre männlichen Kollegen erfahren, weist Gabriele Kypta bereits 1999 in ihrer Diplomarbeit zur Thematik der Einstellungen weiblicher Abgeordneter zum Nationalrat zu ihrer medialen Präsentation nach. Als Gründe werden hierfür genannt, dass Politikerinnen keine Spitzenpositionen in der Politik einnehmen, dass es an Anerkennung für die Arbeit von Frauen sowie an deren Selbstvertrauen mangelt und dass Frauen allgemein in der Politik unterrepräsentiert sind. (Vgl. Kypta, 1999: 73) Diese Erkenntnisse aus dem Jahr 1999 sind auch 16 Jahre später noch immer aktuell: Im österreichischen Nationalrat sind 2015 rund 30 Prozent der Abgeordneten Frauen, der Anteil von Frauen im EU-Parlament beläuft sich auf rund 37 Prozent, auf kommunaler Anteil ist der Frauenanteil am geringsten. Lediglich rund sechs Prozent der 2.354 Gemeinden werden von einer Bürgermeisterin geleitet. (Vgl. demokratiezentrum.org, 2015) Dem Gegenüber wird allerdings von PR-Beratern kritisiert, dass die mangelnde mediale Präsentation von Politikerinnen an der Qualität der Beiträge sowie an einer unattraktiven Themen- und Selbstdarstellung liegt. (Vgl. Kypta, 1999: 76)

Pallaver und Lengauer können in ihrer Untersuchung nachweisen, dass die österreichische mediale Vermittlung von Politik stark von männlichen Protagonisten dominiert wird, die Unterrepräsentation von Politikerinnen aber verstärkt durch die mediale Logik der allgemeinen Eliten-Zentrierung geprägt ist. Die weibliche und männliche Medienrepräsentanz kann von der jeweiligen Besetzung der Ämter in den Parteien sowie von den Positionen in der Regierung bestimmt werden, die mediale Präsenz hängt allerdings auch von anderen Nachrichtenfaktoren ab. (Vgl. Pallaver / Lengauer, 2008: 120)

Die sachpolitische Diskussion in der Vermittlung der österreichischen Medien ist ebenfalls männlich dominiert: Die Themenzuordnung in der sachpolitischen Diskussion ist stereotyp, männliche Hauptakteure finden sich mehrheitlich in den Bereichen Verkehrspolitik, Asyl/Ausländer-Politik, Wirtschaftspolitik, Arbeitsmarktpolitik, Steuerpolitik, Sicherheits- und Sozialpolitik sowie Familienpolitik. Frauen sind vorwiegend in den Bereichen Frauenpolitik, Gesundheits- und Bildungspolitik sowie auch Familienpolitik vertreten. (Vgl. Pallaver / Lengauer, 2008: 116)

Weibliche Hauptakteure in den Medien werden thematisch in Verbindung mit Diskussionen zur Leadership-Fähigkeit von Politikerinnen, die metapolitische Inszenierung von Ämter- und Kandidatur-Spekulationen, unpolitischen Themenbereichen und die Integrität von PolitikerInnen gebracht. Männliche Hauptakteure werden hingegen hauptsächlich mit wirtschaftspolitischen Fragen verbunden. Die Darstellung von weiblichen Hauptakteuren ist insgesamt verstärkt von metapolitischen und unpolitischen Diskussionen geprägt, während Männer hauptsächlich mit sachpolitischen Diskussionen konfrontiert werden. (Vgl. Pallaver / Lengauer, 2008: 117)

Die stereotype Themenzuordnung von „Soft“ News in Verbindung mit Politikerinnen und „Hard“ News in Vertretung mit Politikern weist auch in Österreich Beständigkeit auf (Vgl. Pallaver / Lengauer, 2008: 120), hierzu sind in Kapitel 6.2.3. bereits Studien zur internationalen Problematik untersucht worden.

Nachrichtenbeiträge mit Politikerinnen als Hauptakteurinnen werden des Weiteren von JournalistInnen weniger stark interpretiert und strategisch kommentiert als Beiträge mit männlichen Hauptakteuren, in Berichten mit weiblichen Hauptakteuren wird von JournalistInnen weniger Fokus auf Hintergrund und Hinterfragung gelegt. Die politische Berichterstattung über Politikerinnen als Hauptakteure ist außerdem weit weniger konflikt-orientiert und negativ konnotiert, wobei Pallaver und Lengauer hier anmerken,

dass die von Frauen medial vermittelten politischen Inhalte insgesamt weniger konfrontativ sind. (Vgl. Pallaver / Lengauer, 2008: 118)

Aus den genannten theoretischen Überlegungen ergeben sich die forschungsleitenden Fragestellungen dieser Arbeit und ihre Thesen, die im nachfolgenden Kapitel genauer erläutert und ausgeführt werden.

7. Forschungsleitende Fragestellungen und ihre Thesen

In diesem Kapitel werden die forschungsleitenden Fragestellungen mitsamt ihren Thesen kurz vorgestellt und präzisiert. Die fünf Forschungsfragen dieser Arbeit definieren sich wie folgt:

7.1. Forschungsfrage 1

FF1: Welche Differenzen sind im „Standard“ in der Berichterstattung zur Bundespräsidentenwahl 2016 bezüglich des Geschlechts der antretenden KandidatInnen auf einer quantitativen Ebene ersichtlich?

Mehrere Studien zur Kandidatur von Angela Merkel anlässlich der Bundestagswahl 2005 belegen, dass hierbei medial häufiger über Angela Merkel berichtet worden ist als über ihren Gegenkandidaten Schröder, und über diesen sogar eher geschlechtsstereotyp als über Merkel. (Vgl. Merkle, 2015: S. 225)

Die Politikvermittlung in der österreichischen Medienlandschaft ist dem gegenüber laut Studien allerdings vorwiegend männlich geprägt: In politischen Beiträgen sind die HaupthandlungsträgerInnen überwiegend Männer, gerade in Tageszeitungen lässt sich ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Beiträgen, in denen Politiker als Hauptakteure behandelt werden, feststellen. (Vgl. Pallaver / Lengauer, 2008: 106f)

Aufgrund dieser theoretischen Basis lässt sich **Hypothese 1** eruieren: *Wenn im „Standard“ Artikel, in denen Irmgard Griss im Rahmen der Bundespräsidentenwahl 2016 als Haupthandlungsträgerin behandelt wird, vorkommen, dann ist der Anteil an diesen Artikeln niedriger als jene Anteile an Artikeln, in denen ihre männlichen Wahlkollegen als Hauptakteure agieren.*

Sowohl in der medialen Berichterstattung im Fernsehen als auch in der Presse ist in mehreren Ländern beobachtet worden, dass über Frauen in der Politik deutlich seltener und kürzer berichtet wird als über ihre männlichen Kollegen. Der Raum, den Politikerinnen in Medien einnehmen, ist eindeutig knapper bemessen als jener, den Politiker für sich beanspruchen. (Vgl. Westle / Bieber, 2009: 168)

Daraus kann **Hypothese 2** abgeleitet werden: *Wenn im Zuge der Berichterstattung des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss (als Haupthandlungsträgerin) berichtet wird, dann sind diese Artikel kürzer als jene, in denen sie keine Haupthandlungsträgerin ist.*

In ihrer Untersuchung mit dem Titel „„Powerfrau“, „Quotenfrau“, „Ausnahme-frau“...? Die Darstellung von Politikerinnen in der deutschen Tagespresse“ stellt Petra Pfannes unter anderem die Annahme auf, dass bezüglich der Anredeform die Geschlechtszugehörigkeit bei PolitikerInnen in deutschen Tageszeitungen bei Frauen deutlich mehr hervorgehoben wird als bei Männern; diese Vermutung kann von ihr als hochsignifikant nachgewiesen werden. Bei Politikerinnen wird in der Tagespresse deutlich öfters auf ihr Geschlecht hingewiesen, als dies bei ihren männlichen Kollegen der Fall ist. (Vgl. Pfannes, 2004: 89f)

Auch Karen Ross schreibt bereits 2002 in „Women, Politics, Media“, dass eine Politikerinnen stets als weibliche Person in den Medien im Vordergrund steht, ihr Geschlecht wird stets her-vorgehoben: Als Beispiel führt sie die Radioshow „Week in Westminster“ an, in der der politische Kommentator Anthony Howard über die diversen Führungsstile der PremierministerInnen debattiert. Margaret Thatcher ist von ihm beständig als „Mrs Thatcher“ betitelt worden, während die anderen Premierminister nur mit ihren Nachnamen hervorgehoben worden sind. (Vgl. Ross, 2002: 94)

Ebenfalls berichten Koch und Holtz-Bacha in ihrer Studie zum deutschen Bundestagswahl-kampf 2005 davon, dass Angela Merkel medial relativ häufig mit „Frau Merkel“ betitelt, ihr Gegner Schröder allerdings nur in einem einzigen Artikel mit „Herr Schröder“ angesprochen wird. (Vgl. Koch / Holtz-Bacha, 2008: 66)

Aus jenen Überlegungen heraus kann die Basis für **Hypothese 3** gelegt werden: *Wenn in Artikeln des „Standard“ im Zuge der Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin geschrieben wird, dann wird in ihrer Anrede öfter betont, dass sie eine Frau ist, als bei männlichen Kandidaten als Haupthandlungsträgern erwähnt wird, dass sie Männer sind.*

7.2. Forschungsfrage 2

FF2: Welche Unterschiede sind im „Standard“ in der Berichterstattung über die Bundespräsidentenwahl 2016 hinsichtlich des Geschlechts der antretenden KandidatInnen auf einer qualitativen Ebene erkennbar?

In ihrem Artikel „Weibliche Repräsentanz und Media Frames. Politikerinnen in Österreichs Medien“ fassen Günther Pallaver und Günther Lengauer bisherige Stereotype der politischen Berichterstattung in Österreich zusammen: Politikerinnen und frauenrelevante Themen sind deutlich unterrepräsentiert, Politikerinnen werden zu „weiblichen“ Themen wie Soziales und Gesundheit zugeordnet und befragt und aufgrund

ihres Geschlechts anders behandelt. Die von Frauen getragene Politik wird in Österreich medial als weniger konfrontativ vermittelt, es erfolgt eine Aufteilung in „Soft News“ (S. Pallaver / Lengauer, 2008: 120), die von Frauen repräsentiert werden, und in „Hard News“ (S. Pallaver / Lengauer, 2008: 120), die männlich geprägt sind. (Vgl. Pallaver / Lengauer, 2008: 105f, 118, 120)

Diese „Soft News“ (S. Pallaver / Lengauer, 2008: 120) umfassen die „weibliche“ Domäne der Themen Gleichstellung und Entwicklungshilfe, Gesundheitswesen, Sozial- und Bildungspolitik sowie Verbraucherschutz und umweltpolitische Fragestellungen. (Vgl. Westle, 2009: 150f)

Daraus lässt sich **Hypothese 1** ableiten: *Wenn Irmgard Griss in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist, in Zusammenhang mit gesellschaftlichen oder politischen Themen gebracht wird, dann sind dies „weibliche“ Themen wie Gesundheitswesen, Gleichstellung, Bildungs- und Sozialpolitik, Entwicklungshilfe, Verbraucherschutz und Umweltpolitik.*

Wie bereits in der Theorie zu Hypothese 1 der zweiten Fragestellung erwähnt, kann im Bereich der politischen Themenzuteilung in eine „männliche“ und in eine „weibliche“ Domäne untergliedert werden: Die „männliche“ Domäne umfasst hier Themen wie Wirtschaft, außenpolitische Fragestellungen, die Gründung neuer Arbeitsplätze sowie Fragen der Ausländer- und Einwanderungspolitik. (Vgl. Westle, 2009: 150f)

Demzufolge kann **Hypothese 2** aufgestellt werden: *Wenn die Kandidaten der Bundespräsidentenwahl 2016 in der Berichterstattung des „Standard“, in denen sie Haupthandlungsträger sind, in Zusammenhang mit gesellschaftlichen oder politischen Themen gebracht werden, dann sind dies „männliche“ Themenbereiche wie Außenpolitik, Wirtschaft, die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Land sowie Ausländer- und Einwanderungspolitik.*

In ihrer Untersuchung zum „Wahlkampf der Geschlechter“ unterscheiden Bettina Westle und Ina Bieber nach „typisch weiblichen“ und „typisch männlichen“ Eigenschaften: Als „weibliche“ Eigenschaften werden hier Emotionalität, Nachgiebigkeit, eine passive Haltung, Abhängigkeit sowie Fürsorglichkeit genannt, typisch „männliche“, sachlich-aktive Eigenschaften sind etwa Durchsetzungsfähigkeit, die Bereitschaft, ein Risiko einzugehen, Wettbewerbsorientierung und Führungskompetenzen. (Vgl. Westle / Bieber, 2009: 169)

Personen werden gemäß dem „Stereotype-fit“-Modell nach Heilmann als angenehmer angesehen, wenn sie sich diesem Geschlechterschema entsprechend verhalten.

Politikerinnen müssen daher, um in ihrer Branche erfolgreich sein zu können, sowohl ihre „typisch weiblichen“ Eigenschaften verkörpern, als auch die in der Politik vorherrschenden „männlichen“ Attribute vertreten. (Vgl. Westle / Bieber, 2009: 169)

Frauen werden in der Berichterstattung der Medien zumeist geschlechtstypisch präsentiert: Sowohl in der Berichterstattung in den USA als auch in Deutschland werden Frauen als weniger wettbewerbsfähig dargestellt, medial werden Politikerinnen dem oben geschilderten, stereotypen Bild getreu inszeniert. Sie werden als emotionaler und auch irrationaler beschrieben. (Vgl. Westle / Bieber, 2009: 169)

Demnach ist die Basis für **Hypothese 3** der Forschungsfrage 2 gelegt: *Wenn in Artikeln des „Standards“ im Zuge der Berichterstattung über die Bundespräsidentenwahl 2016 auf Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin Bezug genommen wird, dann werden „weibliche“ Eigenschaften betont.*

7.3. Forschungsfrage 3

FF3: Welche Rolle spielt das Aussehen der KandidatInnen für die Bundespräsidentenwahl 2016 in der inhaltlichen Berichterstattung im „Standard“?

In Bezug auf die Reduktion von Frauen in Medien auf ihr Äußeres bestehen mehrere - widersprüchliche - empirische Befunde: Einerseits ist diese Annahme beispielsweise 1995 von Witt, Paget und Matthews sowie 2006 von Bystrom für die USA und 1996 auch für den deutschsprachigen Bereich bestätigt worden, andererseits ist in der Untersuchung von Pfannes im Jahr 2004 betont darauf hingewiesen worden, dass die physischen Eigenschaften von Politikerinnen seltener Eingang in die Öffentlichkeit finden als jene ihrer männlichen Kollegen. (Vgl. Westle / Bieber, 2009: 169)

In ihrer 2008 erschienenen Studie über den „Merkel-Faktor“ bestätigen Koch und Holtz-Bacha allerdings die Annahme, dass bei Politikerinnen im Wahlkampf medial deutlich mehr auf ihr Äußeres geachtet wird, als dies bei Politikern der Fall ist. Im deutschen Bundestagswahlkampf 2005 thematisieren acht Prozent der von Koch und Holtz-Bacha untersuchten Artikel Merkels äußerliche Erscheinung, bei Schröder sind es nur vier Prozent - Merkels Aussehen findet daher doppelt so oft Beachtung wie das von Schröder. (Vgl. Koch / Holtz-Bacha, 2008: 63)

Die Annahme zahlreicher Studien aus den USA kann also auch im deutschsprachigen Bereich bestätigt werden: Das Aussehen von Politikerinnen wird medial ausgiebiger kommentiert als das von Politikern. (Vgl. Koch / Holtz-Bacha, 2008: 63)

Aus jenen theoretischen Annahmen heraus kann **Hypothese 1** der dritten Forschungsfrage formuliert werden: *Wenn im Zuge der Bundespräsidentenwahl 2016 im „Standard“ über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin berichtet wird, dann wird öfter als bei ihren männlichen Kollegen auf äußerliche Merkmale hingewiesen.*

Medien neigen bei Politikerinnen deutlich mehr zu einer geschlechterbezogenen Beurteilung des Stils und Äußeren derselben als bei Politikern, durch solche Zuordnungen erfolgt eine Trivialisierung von Frauen und ihren Leistungen. (Vgl. Pantti, 2007: 42)

Daraus lässt sich **Hypothese 2** der dritten Forschungsfrage ableiten: *Wenn im „Standard“ im Zuge der Berichterstattung zur Bundespräsidentenwahl 2016 in Artikeln, in denen die KandidatInnen HaupthandlungsträgerInnen sind, über das Aussehen derselben geschrieben wird, dann wird dieses in Verbindung mit ihren politischen Qualitäten gesetzt.*

7.4. Forschungsfrage 4

FF4: Welche Unterschiede sind in der Berichterstattung im „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 hinsichtlich des Privatlebens der KandidatInnen erkennbar?

Medien neigen dazu, Frauen in Bezug auf ihren Ehe- oder Familienstatus und Männer bezüglich ihres Berufes oder ihrer gesellschaftlichen Stellung zu beschreiben. JournalistInnen konzentrieren sich in der Berichterstattung über PolitikerInnen verstärkt auf deren Privatleben, die überwiegende Beschäftigung mit dem Familienstand oder der Mutterschaft von Frauen in der Politik führt dadurch allerdings zur Trivialisierung derer. (Vgl. Pantti, 2007: 39f)

Aus jenen theoretischen Überlegungen heraus ergibt sich **Hypothese 1** der vierten Forschungsfrage: *Wenn im „Standard“ hinsichtlich der Berichterstattung zur Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin berichtet wird, dann wird hierbei häufiger auf ihren Familienstatus verwiesen, als dies bei ihren männlichen Kontrahenten der Fall ist.*

Gerade die Fähigkeit, berufliche und private Komponenten in Einklang bringen zu können, wird medial besonders stark in Hinblick auf Politikerinnen debattiert. Medien tendieren dazu, Mutterschaft und politische Karriere als sich gegenseitig ausschließend darzustellen: Die Familien von Politikerinnen leiden unter deren Ehrgeiz, während die Familien von Politikern diese zwar ebenfalls selten sehen, doch dies als unterstützende Leistung für die Karriere des Mannes vermittelt wird. (Vgl. Pantti, 2007: 40f)

Daraus folgt **Hypothese 2**: *Wenn im „Standard“ bezüglich der Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin berichtet wird, dann wird öfter auf ihre Kinder verwiesen, als dies in Artikeln zu ihren Wahlkollegen vorkommt.*

7.5. Forschungsfrage 5

FF5: Welche Differenzen sind in der Berichterstattung im „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 bezüglich der Berufserfahrung und Kompetenz der KandidatInnen für das Amt des/der BundespräsidentIn ersichtlich?

In ihrer Untersuchung mit dem Titel „„Powerfrau“, „Quotenfrau“, „Ausnahmefrau“...? Die Darstellung von Politikerinnen in der deutschen Tagespresse“ geht Petra Pfannes unter anderem der Annahme nach, dass Frauen in der Politik einerseits härter arbeiten müssen als Männer, um respektiert zu werden, andererseits unterliegen ihre Erfolge - und Misserfolge - aber auch einer gesteigerten Aufmerksamkeit durch die Presse. (Vgl. Pfannes, 2004: 86)

In ihrer Forschungsarbeit wird ersichtlich, dass die Qualifikation von Politikerinnen in Artikeln etwas häufiger als bei ihren männlichen Amtskollegen erwähnt wird; dies begründet Pfannes vordergründig mit der Annahme, dass die Berufung von Frauen in hohen Ämtern intensiver begründet werden muss als bei Männern. (Vgl. Pfannes, 2004: 86)

Aus diesen Überlegungen heraus lässt sich **Hypothese 1** der fünften Forschungsfrage formulieren: *Wenn im „Standard“ hinsichtlich der Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin berichtet wird, dann wird hierbei stärker nach ihrer Qualifikation gefragt als bei ihren männlichen Wahlkollegen.*

In der bereits erwähnten Untersuchung von Petra Pfannes wird der Annahme nachgegangen, dass Leistungen bei Frauen seltener positiv erwähnt werden und vordergründig negativ; in ihrer Forschungsarbeit ist ersichtlich, dass die Anzahl von Artikeln, in denen die Leistungen von Politikerinnen positiv thematisiert werden, geringer sind als jene, bei denen die Leistungen von ihren männlichen Kollegen lobend hervorgehoben werden. (Vgl. Pfannes, 2004: 87)

Pfannes selbst bewertet ihre Ergebnisse zu jener Forschungsfrage so, dass die von Ministerinnen geleistete Arbeit insgesamt besser bewertet wird, als die der Minister, da bei knapp einem Sechstel aller männlichen Aussage- und Handlungsträger ihre Leistungen als gut bewertet werden, bei den Frauen sind es hingegen mit einem Drittel

fast die doppelte Anzahl von Handlungs- und AussageträgerInnen. (Vgl. Pfannes, 2004: 87f)

Für die vorliegende Forschungsfrage ist allerdings trotzdem das Ergebnis von Pfannes, dass jene Artikel, in denen die Leistungen von Politikerinnen positiv hervorgehoben werden, seltener auftreten als jene, in denen positive Leistungen von Politikern behandelt werden, relevant und soll in Verbindung mit der Berichterstattung zur Bundespräsidentenwahl 2016 im „Standard“ untersucht werden. (Vgl. Pfannes, 2004: 87f)

Hieraus ergibt sich **Hypothese 2** der fünften Forschungsfrage: *Wenn im „Standard“ im Zuge der Berichterstattung anlässlich der Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin geschrieben wird, dann werden ihre bisher erbrachten Leistungen abgewertet.*

Gleichzeitig werden aber - Argumentationen von Politikerinnen nach - Frauen in der Politik nach einem Misserfolg viel härter behandelt als ihre männlichen Kollegen. (Vgl. Volk, 1992: 49) Petra Pfannes greift diese Annahme auf und widerlegt sie zwar in ihrer Untersuchung, doch dieses Ergebnis ihrer Forschung ist nicht signifikant und kann daher nicht als für die Grundgesamtheit gültig betrachtet werden. (Vgl. Pfannes, 2004: 92f)

Daher soll in dieser Magisterarbeit mittels **Hypothese 3** diese Annahme - für die Berichterstattung der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“ - nochmals überprüft werden: *Wenn im „Standard“ hinsichtlich der Bundespräsidentenwahl 2016 über Misserfolge der KandidatInnen geschrieben wird, dann werden Misserfolge von Irmgard Griss in Artikeln, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist, im Gegensatz zu den männlichen Wahlkandidaten negativ betont.*

8. Untersuchung der Berichterstattung im „Standard“

Nachdem im theoretischen Teil dieser Arbeit die grundlegenden theoretischen Bezüge und Hintergründe zur Hypothesengenerierung und zum Einblick in die Thematik vorgestellt worden sind, soll im empirischen Teil nun die praktische Umsetzung der Forschungsproblematik erfolgen. Nachfolgend soll zunächst die gewählte Methode zur Hypothesenüberprüfung vorgestellt werden, bevor genauer auf die Durchführung der Inhaltsanalyse eingegangen wird.

8.1. Methodenwahl

Um mögliche Unterschiede und Differenzen in der Berichterstattung der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 hinsichtlich des Geschlechts der antretenden KandidatInnen erheben zu können, soll eine quantitative Inhaltsanalyse durchgeführt werden.

8.1.1. Die Inhaltsanalyse

Die Inhaltsanalyse ist die in der Kommunikationswissenschaft am weitesten verbreitete Methode, der zu untersuchende Gegenstand sind hierbei nicht Personen - wie etwa bei einer Befragung -, sondern normalerweise Medienprodukte. 1952 legt Bernard Berelson erstmals ein Werk zur systematisch und theoretisch fundierten Darstellung der Methode vor, er beschreibt die Inhaltsanalyse als Erhebungsinstrument für die objektive, systematische und quantitative Beschreibung von Kommunikationsinhalten. (Vgl. Brosius / Haas / Koschel, 2012: 129f; Vgl. Berelson, 1952: 18)

Werner Früh interpretiert die Inhaltsanalyse anhand dieser Beschreibung 2011 als empirische Methode zur Beschreibung von inhaltlichen und formalen Merkmalen von Mitteilungen, diese soll systematisch und intersubjektiv nachvollziehbar erfolgen. Er verzichtet bewusst auf Begriffe wie quantitativ oder objektiv, da diese seiner Ansicht nach verwirren und mithilfe einer modifizierten Interpretation sowieso in seiner Deutung enthalten sind. (Vgl. Brosius / Haas / Koschel, 2012: 130; Vgl. Früh, 2011: 27)

Ganz gleich, welcher Interpretation und Deutung man Gehör und Bedeutung schenken will: Die Inhaltsanalyse ist eine empirische Methode zur Beschreibung von Inhalten, die quantitative Inhaltsanalyse soll formale und inhaltliche Merkmale großer Textmengen erfassen. Der Zahlenwert der erfassten Menge erhält allerdings erst durch einen Vergleichsmaßstab an Bedeutung und Wert. (Vgl. Brosius / Haas / Koschel, 2012: 131, 133)

Die politische Kommunikation stellt das bedeutendste Feld der Inhaltsanalyse dar, hier werden Inhaltanalysen zumeist bei Themenspektren von verschiedenen Medien, Analysen von Wahlwerbungen, bei Propagandaforschung, der zeitlichen Entwicklung der Berichterstattung über Themen sowie bei der Feststellung von Tendenzen der Berichterstattung verwendet. (Vgl. Brosius / Haas / Koschel, 2012: 138)

Nachdem sich die vorliegende Untersuchung mit der Vermittlung und Bestimmung von Geschlechterrollen auseinandersetzt, ist die quantitative Inhaltsanalyse eine geeignete Methode, um empirisch überprüfen zu können, ob traditionelle Vorstellungen und Werte in der Vermittlung von PolitikerInnen in Zeitungsartikeln noch vorhanden und ob geschlechterspezifische Unterschiede in der Berichterstattung erkennbar sind.

8.2. Durchführung der Inhaltsanalyse

8.2.1. Fragestellungen und Datenbasis

Die Inhaltsanalyse soll zur Beantwortung der Forschungsfragen dieser Magisterarbeit beitragen; es werden sämtliche Artikel, die im Onlineauftritt des „Standard“ im Zeitraum vom 18. Dezember 2015 (offizielle Bekanntgabe der Kandidatur von Irmgard Griss) bis zum 24. April 2016 (erster Wahlgang Bundespräsidentenwahl) hinsichtlich der Wahl des österreichischen Bundespräsidenten erschienen sind, bezüglich der in Kapitel 7. genauer ausgeführten Forschungsfragen und ihrer Hypothesen untersucht.

Nachdem Irmgard Griss als erste Kandidatin am 18. Dezember ihre Kandidatur für die Bundespräsidentenwahl 2016 bekanntgegeben hat (Vgl. derStandard.at, 2015: <http://derstandard.at/2000027683882/Erste-Grossspende-fuer-Griss-Praesidentschaftskampagne>), bieten sich Artikel ab diesem Zeitpunkt für die Ergründung der Forschungsfragen an.

Der 24. April 2016 ist als „Enddatum“ ausgewählt worden, da hier der erste Wahlgang der Bundespräsidentenwahl durchgeführt worden ist und nach diesem nur noch zwei Kandidaten - Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen - um das Amt des Bundespräsidenten im Rennen gewesen sind. (Vgl. help.gv.at, 2016: <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320611.html>)

8.2.1.1. Grundgesamtheit und Stichprobe

Für die Auswahl der Grundgesamtheit wird im Onlinearchiv des „Standard“ der Suchbegriff „Bundespräsident“ eingegeben, da bei Angabe des Begriffs „Bundespräsidentenwahl“ viele Artikel, die sich dennoch mit der Wahl des

österreichischen Bundespräsidenten befassen, nicht angezeigt werden. Als Ressort wird „Inland“ gewählt, da nur Artikel, die sich mit der Bundespräsidentenwahl in Österreich beschäftigen, angezeigt werden sollen. Als Zeitraum wird „von: 18.12.2015 bis: 24.04.2016“ gewählt, damit alle Artikel zwischen dem 18. Dezember 2015 und dem 24. April 2016 angezeigt werden. Nachdem die Grundgesamtheit etwa 400 Artikel umfasst, wird keine Stichprobe gezogen, sondern mit der Grundgesamtheit gearbeitet. Im Archiv doppelt aufscheinende Artikel werden nur einmal erfasst und bearbeitet.

8.2.2. Operationalisierung

8.2.2.1. Der Codierbogen

Der Codierbogen ist in zwei Bereiche unterteilt: Im ersten Bereich, „Allgemeines“, werden zunächst Fragen nach der Stilform und dem Erscheinungsdatum der zu untersuchenden Artikel codiert, bevor die Wortanzahl der Haupt- und Unterüberschriften erhoben werden.

Bei der Frage der Stilform wird nach „Nachricht/ Meldung / Bericht“, „Reportage / Feature“, „Kommentar / Glosse“, „Interview“ und „Sonstige Stilformen“ unterschieden, diese Untergliederung ist teilweise von der Studie von Pfannes (Vgl. Pfannes, 2004: 61) übernommen worden, da sich die von ihr angeführten Angrenzungen hinsichtlich der Stilform eines Artikels auch für diese Arbeit hervorragend anbieten.

Beim Erscheinungsdatum der Artikel wird nach Monaten - von Dezember 2015 bis April 2016 - untergliedert, ebenso wird nach dem Geschlecht des Autors / der Autorin gefragt. Die Wortanzahl der Haupt- und Unterüberschriften reicht von 1-4 Wörter bis 10 und mehr Wörter sowie mehr als 14 Wörter. Schließlich soll noch der Gesamtumfang der Berichterstattung untersucht werden, dies gliedert sich in Bereiche von „0 bis 299 Wörter“, „300 bis 599 Wörter“ und „600 und mehr Wörter“. Die Haupt- und Unterüberschriften der Artikel werden des Weiteren danach untersucht, ob die einzelnen KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 in jenen erwähnt werden, hierbei werden als Kategorien jeweils lediglich „ja“ oder „nein“ angegeben.

Der zweite Abschnitt des Codierbogens ist die „Gesamtberichterstattung“, hier wird zunächst untersucht, welche BundespräsidentenkandidatInnen im Text vorkommen: Als Kategorien werden hier „ist HaupthandlungsträgerIn“, „wird erwähnt“ und „kein Vorkommen im Text“ angeführt. Nachdem vermerkt worden ist, welche KandidatInnen im Text erwähnt - oder nicht erwähnt - werden bzw. HaupthandlungsträgerInnen sind, erfolgt die inhaltlich genauere Untersuchung der Artikel im „Standard“. Hierbei wird

nach dem/der jeweiligen Kandidaten/ Kandidatin untergliedert, jeder Bundespräsidentenskandidat erhält seinen eigenen Abschnitt im Codierbogen. Wenn ein Kandidat nicht im Text erwähnt wird, dann kann jener Abschnitt einfach übersprungen werden.

Der inhaltliche Abschnitt des Codierbogens beginnt mit der Frage nach der Verwendung von Aussagen der jeweiligen Kandidaten, hierbei wird nach „eine Aussage“, „zwei Aussagen“, „mehr als zwei Aussagen“ und „keine Aussagen“ unterteilt. Es folgt die Untersuchung der Anredeformen der Kandidaten, hier kann wiederum - wie bei der Stilform der Artikel - auf Pfannes verwiesen werden, da sich ihre Abgrenzung der Anredeformen innerhalb eines Zeitungsartikels an dieser Stelle perfekt anbietet. Hierbei wird nach „Verwendung nur Titel / Titel mit Nachname“, „Verwendung Vor- und Nachname“, „Verwendung nur Nachname“, „Verwendung Titel, Vor- und Nachname“, „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede“ und „Kombination Vor- und Nachname & nur Nachname“ untergliedert. (Vgl. Pfannes, 2004: 90)

Die gesellschaftlichen oder politischen Themen im Text werden mittels der Kategorien „weibliche/s Thema / Themen“, „männliche/s Thema / Themen“, „Kombination weiblicher und männlicher Themen“ sowie „keine Themenerwähnung“ untersucht. „Weibliche“ Themen sind hierbei Gesundheitswesen, Gleichstellung, Bildungs- und Sozialpolitik, Entwicklungshilfe, Verbraucherschutz und Umweltpolitik (Vgl. Pallaver / Lengauer, 2008: 105f, 118, 120; Vgl. Westle, 2009: 150f), als „männliche“ Themen können Außenpolitik, Wirtschaft, die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Land sowie Ausländer- und Einwanderungspolitik definiert werden. (Vgl. Westle, 2009: 150f) Für die nachfolgende Untersuchung sind lediglich jene, literarisch belegte, Themenfelder interessant, andere Themenfelder werden nicht berücksichtigt. Des Weiteren kann der genaue Inhalt der gesellschaftlichen oder politischen Themen durch eine weitere Variable frei beschrieben werden.

Die Verbindung zwischen verschiedenen, im Text vermittelten Eigenschaften, und den einzelnen Kandidaten der Bundespräsidentenwahl werden separat angeführt, es werden die Eigenschaften Emotionalität, Nachgiebigkeit, Passivität, Abhängigkeit, Fürsorglichkeit, Durchsetzungsfähigkeit, Risikofreudigkeit, Wettbewerbsorientierung sowie Führungskompetenz durch die Untergliederungen „kommt vor“ und „kommt nicht vor“ untersucht. Das Aussehen der Kandidaten wird „erwähnt“ oder „nicht erwähnt“, ein Zusammenhang zwischen dem Aussehen der Kandidaten und ihren politischen Qualitäten ist entweder „vorhanden“ oder „nicht vorhanden“ bzw. „wird nicht erwähnt“, ebenso

kann auf den Familienstatus der Kandidaten „hingewiesen“ oder „nicht hingewiesen“ werden. Kinder werden entweder „erwähnt“ oder „nicht erwähnt“, der Zusammenhang zwischen den Kandidaten und ihren Kindern wird in vier Bereiche unterteilt: „Kinder als Unterstützer“, „Kinder unterstützen nicht“, „neutrale Berichterstattung über Kinder“ oder „keine Erwähnung von Kindern“. Nach Qualifikationen der Kandidaten wird „gefragt“, „nicht gefragt“ oder sie werden „positiv hervorgehoben“ - hierbei unterstellt die Frage nach der Qualifikation der Kandidaten eine negative Hervorhebung, wenn nicht nach Qualifikationen gefragt wird, dann wird dies als neutral aufgefasst. Bisher erbrachte Leistungen der Kandidaten können „positiv hervorgehoben“ oder „negativ hervorgehoben“ werden, sie können „neutrale Erwähnung“ oder „keine Erwähnung“ finden. Misserfolge der Kandidaten werden „positiv erwähnt“, „negativ erwähnt“, „neutral erwähnt“ oder „nicht erwähnt“.

8.2.2.2. Messung der Variablen

Hypothese 1 der **Forschungsfrage 1** wird mittels der Verteilung der Häufigkeiten der Variablen „Vorkommen Irmgard Griss/Norbert Hofer/Rudolf Hundstorfer/Andreas Khol/Richard Lugner/Alexander Van der Bellen im Text“ erhoben, hierbei soll untersucht werden, wie oft die jeweiligen KandidatInnen in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 als Haupthandlungsträger agieren. *Hypothese 2* wird durch den Vergleich der Variablen „Vorkommen Irmgard Griss im Text“ und „Gesamtumfang Berichterstattung“ untersucht. *Hypothese 3* wird zunächst hinsichtlich eines Zusammenhanges oder Unterschiedes im Vorkommen der einzelnen KandidatInnen (Haupthandlungsträger oder kein Haupthandlungsträger) und der jeweiligen Variable „Anredeform“ der jeweiligen KandidatInnen untersucht, bevor zur Beantwortung der Hypothese die jeweiligen Häufigkeiten miteinander verglichen werden.

Hypothese 1 der **Forschungsfrage 2** wird durch einen Vergleich zwischen den Variablen „Vorkommen Irmgard Griss im Text“ und „Gesellschaftliche oder politische Themen Griss“ untersucht. *Hypothese 2* wird durch die Variablen „Vorkommen Norbert Hofer/Rudolf Hundstorfer/ Andreas Khol/ Richard Lugner/ Alexander Van der Bellen im Text“ und „Gesellschaftliche politische oder gesellschaftliche Themen Hofer/ Hundstorfer/ Khol/ Lugner/ Van der Bellen“ eruiert. *Hypothese 3* wird bezüglich der Variablen „Vorkommen Irmgard Griss im Text“ und „Eigenschaft Emotionalität/ Nachgiebigkeit/ Passivität/ Abhängigkeit/ Fürsorglichkeit in Verbindung mit Griss im Text“ untersucht, zwecks einer besseren Vergleichsmöglichkeit werden hier auch die „männlichen“

Eigenschaften Durchsetzungsfähigkeit, Risikofreudigkeit, Wettbewerbsorientierung und Führungskompetenz angeführt.

Hypothese 1 der **Forschungsfrage 3** wird zunächst hinsichtlich möglicher Unterschiede und Zusammenhänge der Variablen „Vorkommen Irmgard Griss/ Norbert Hofer/ Rudolf Hundstorfer/ Andreas Khol/ Richard Lugner/ Alexander Van der Bellen im Text“ und „Aussehen Griss/ Hofer/ Hundstorfer/ Khol/ Lugner/ Van der Bellen“ hinsichtlich der Komponente „ist HaupthandlungsträgerIn | ist kein/e HaupthandlungsträgerIn“ untersucht, bevor ein Vergleich der Häufigkeiten erfolgt. *Hypothese 2* wird hinsichtlich eines Vergleichs der Variablen „Vorkommen Irmgard Griss/ Norbert Hofer/ Rudolf Hundstorfer/ Andreas Khol/ Richard Lugner/ Alexander Van der Bellen“ und „Aussehen Griss/ Hofer/ Hundstorfer/ Khol/ Lugner/ Van der Bellen“ bezüglich der Komponente „ist HaupthandlungsträgerIn | ist kein/e HaupthandlungsträgerIn“ untersucht.

Hypothese 1 der **Forschungsfrage 4** wird zunächst auf mögliche Unterschiede und Zusammenhänge zwischen den Variablen „Vorkommen Irmgard Griss/ Norbert Hofer/ Rudolf Hundstorfer/ Andreas Khol/ Richard Lugner/ Alexander Van der Bellen im Text“ und „Familienstatus Griss/ Hofer/ Hundstorfer/ Khol/ Lugner/ Van der Bellen“ hinsichtlich der Komponente „ist HaupthandlungsträgerIn | ist kein/e HaupthandlungsträgerIn“ untersucht, bevor ein Vergleich der Häufigkeiten erfolgt. *Hypothese 2* wird als erstes auf mögliche Differenzen und Zusammenhänge zwischen den Variablen „Vorkommen Irmgard Griss/ Norbert Hofer/ Rudolf Hundstorfer/ Andreas Khol/ Richard Lugner/ Alexander Van der Bellen im Text“ und „Kinder Griss/ Hofer/ Hundstorfer/ Khol/ Lugner/ Van der Bellen“ bezüglich der Komponente „ist HaupthandlungsträgerIn | ist kein/e HaupthandlungsträgerIn“ analysiert, bevor ein Vergleich der Häufigkeiten vorgenommen wird.

Bei *Hypothese 1* der **Forschungsfrage 5** wird zunächst wiederum nach möglichen Unterschieden und Zusammenhängen zwischen den Variablen „Vorkommen Irmgard Griss/ Norbert Hofer/ Rudolf Hundstorfer/ Andreas Khol/ Richard Lugner/ Alexander Van der Bellen im Text“ und „Qualifikationen von Griss/ Hofer/ Hundstorfer/ Khol/ Lugner/ Van der Bellen“ hinsichtlich der Komponente „ist HaupthandlungsträgerIn | ist kein/e HaupthandlungsträgerIn“ geforscht, bevor ein Vergleich der Häufigkeiten erfolgt. *Hypothese 2* wird durch die Untersuchung der Unterschiede und Zusammenhänge zwischen den Variablen „Vorkommen Irmgard Griss im Text“ und „Bisher erbrachte Leistungen von Griss“ untersucht. *Hypothese 3* schlussendlich wird zuerst auf mögliche Zusammenhänge und Unterschiede zwischen den Variablen „Vorkommen Irmgard

Griss/ Norbert Hofer/ Rudolf Hundstorfer/ Andreas Khol/ Richard Lugner/ Alexander Van der Bellen im Text“ und „Misserfolge von Griss/ Hofer/ Hundstorfer/ Khol/ Lugner/ Van der Bellen“ bezüglich der Komponente „ist HaupthandlungsträgerIn | ist kein/e HaupthandlungsträgerIn“ überprüft, bevor die Häufigkeiten miteinander verglichen werden.

8.2.3. Datenerhebungsinstrument

Die zu erhebenden Daten werden durch einen Codierbogen - vollständig im Anhang ersichtlich - messbar gemacht und anschließend in SPSS eingetragen und ausgewertet. Die Daten sind nach der Eingabe bereit zur Auswertung und müssen nicht mehr aufbereitet werden, lediglich die Variable „Vorkommen Irmgard Griss Norbert Hofer/ Rudolf Hundstorfer/ Andreas Khol/ Richard Lugner/ Alexander Van der Bellen im Text“ ist hinsichtlich der Komponente „ist HaupthandlungsträgerIn | ist kein/e HaupthandlungsträgerIn“ zwecks einer besseren Übersichtlichkeit untergliedert worden. Sämtliche Ergebnisse der Auswertung in SPSS sind in tabellarischer Form im Anhang ersichtlich.

9. Forschungsrelevante Nebenergebnisse im Überblick

Bevor in Kapitel 10. auf die Beantwortung der Forschungsfragen und ihrer Hypothesen genauer eingegangen wird, sollen in diesem Kapitel forschungsrelevante Nebenergebnisse der Untersuchung zur Bundespräsidentenwahl 2016 im Überblick dargestellt werden, auf die in Kapitel 10 nicht eingegangen wird.

Insgesamt sind 395 Artikel rund um die Themen „Bundespräsident“ und die Bundespräsidentenwahl 2016 im Zeitraum vom 18. Dezember 2015 bis zum 24. April 2016 untersucht worden. In Abbildung 3, „Häufigkeit Vorkommen KandidatInnen in Artikeln“, wird von der Grundgesamtheit der untersuchten Artikeln ausgegangen, ab Abbildung 4. werden nur noch jene Artikel zur Darstellung der forschungsrelevanten Ergebnisse herangezogen, in denen die KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 HaupthandlungsträgerInnen sind.

9.1. Vorkommen der KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 in Artikeln

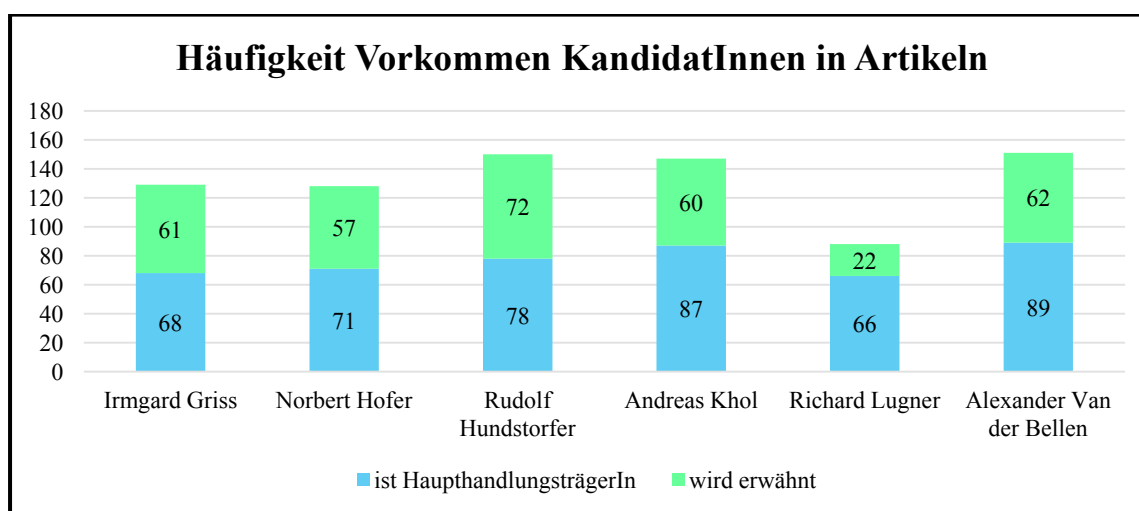


Abbildung 2: Häufigkeit Vorkommen KandidatInnen in Artikeln (n = 395)

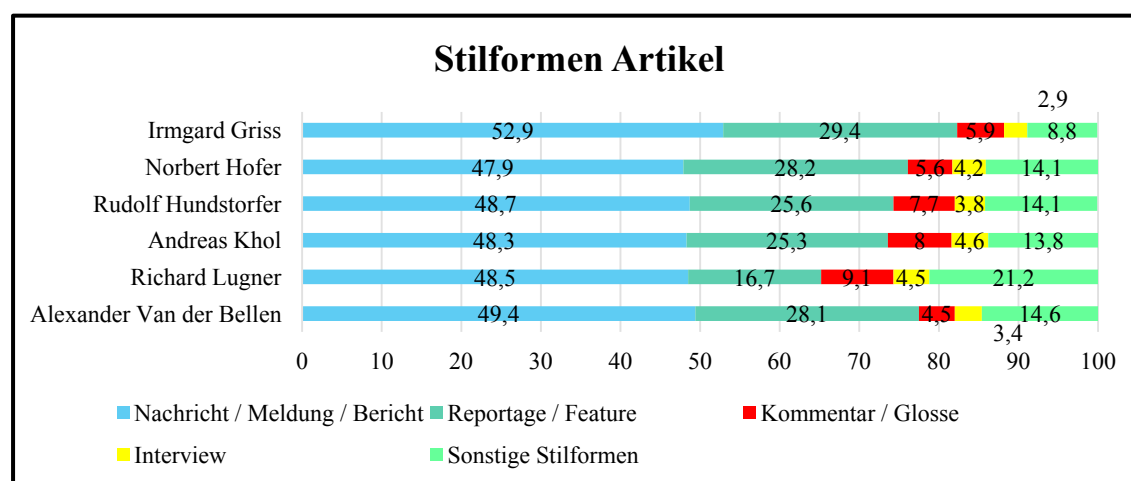
Die Tabelle „Häufigkeit Vorkommen KandidatInnen in Artikeln“ zeigt an, in wie vielen der 395 erfassten Artikel die KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 HaupthandlungsträgerInnen sind oder erwähnt werden, hierbei ist ganz bewusst auf eine Darstellung in Prozenten verzichtet worden, um die Ergebnisse grafisch eindeutiger darstellen zu können.

Alexander Van der Bellen ist mit **89** Artikeln, in denen er Haupthandlungsträger ist, ganz klar jener Bundespräsidentenskandidat, über den im „Standard“ am intensivsten im Rahmen der Bundespräsidentenwahl 2016 berichtet worden ist, knapp gefolgt von

Andreas Khol mit **87** Artikeln. Dahinter folgen **Rudolfs Hundstorfer** mit **78** Artikeln und **Norbert Hofer** mit **71** Artikeln. **Irmgard Griss** wird in **68** Artikeln als Haupthandlungsträgerin inszeniert, **Richard Lugner** in **66** Artikeln.

Wenn es allerdings um die reine Erwähnung in Artikeln über die Bundespräsidentenwahl 2016 geht, kann **Rudolf Hundstorfer** mit **72** Erwähnungen in Artikeln zur Bundespräsidentenwahl 2016 die meisten Erwähnungen vorweisen, gefolgt von **Alexander Van der Bellen** mit **62** Erwähnungen, **Irmgard Griss** mit **61** Erwähnungen und **Andreas Khol** mit **60** Erwähnungen. **Norbert Hofer** wird in **57** von 395 Artikeln erwähnt, **Richard Lugner** hingegen nur in **22** Artikeln.

9.2. Stilformen



Hauptsächlich wird in Form von Nachrichten, Meldungen oder Berichten über die

Abbildung 3: Stilformen Artikel HaupthandlungsträgerIn (Irmgard Griss n = 68, Norbert Hofer n = 71, Rudolf Hundstorfer n = 78, Andreas Khol n = 87, Richard Lugner n = 66, Alexander Van der Bellen n = 89; Angaben in Prozenten)

KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 berichtet, hierbei wird in dieser Form am häufigsten über **Irmgard Griss** berichtet (**52,9 Prozent**), gefolgt von **Alexander Van der Bellen** (**49,4 Prozent**), **Rudolf Hundstorfer** (**48,7 Prozent**), **Richard Lugner** (**48,5 Prozent**), **Andreas Khol** (**48,5 Prozent**) und **Norbert Hofer** (**47,9 Prozent**).

Die meisten Reportagen / Features handeln von **Irmgard Griss** (**29,4 Prozent**), gefolgt von **Norbert Hofer** (**28,2 Prozent**) und **Alexander Van der Bellen** (**28,1 Prozent**). **25,6 Prozent** jener Artikel, in denen **Rudolf Hundstorfer** Haupthandlungsträger ist, sind Reportagen / Features, bei **Andreas Khol** sind es **25,3 Prozent** aller Artikel, bei **Richard Lugner** **16,7 Prozent**. Die meisten Kommentare sind über **Richard Lugner** verfasst worden (**9,1 Prozent**), die wenigsten über **Alexander Van der Bellen** (**4,5 Prozent**).

Hinsichtlich der Stilform „Interview“ kann **Andreas Khol** die meisten Interviews, die mit ihm als Haupthandlungsträger im „Standard“ geführt worden sind, mit **4,6** Prozent vorweisen, dicht gefolgt von **Richard Lugner** mit **4,5** Prozent. Die wenigsten Interviews sind mit **Irmgard Griss** als Haupthandlungsträgerin geführt worden (**2,9** Prozent).

21,2 aller Artikel, in denen **Richard Lugner** als Haupthandlungsträger agiert, sind in die Kategorie „Sonstige Stilformen“ einzuordnen, die Artikel über **Irmgard Griss** kommen hier nur auf **8,8 Prozent**.

9.3. Erscheinungsdatum

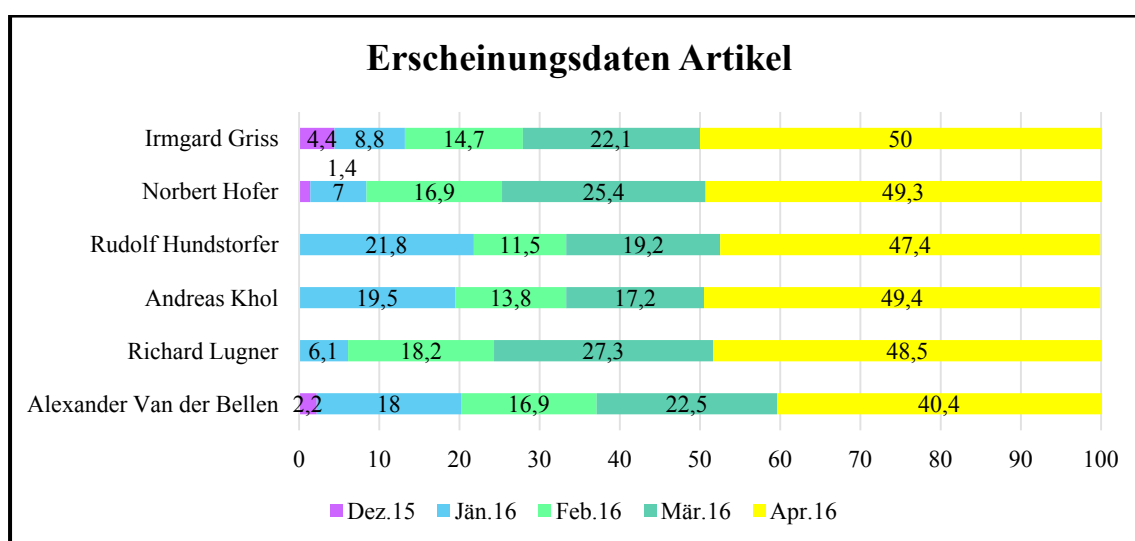


Abbildung 4: Erscheinungsdaten Artikel (Irmgard Griss n = 68, Norbert Hofer n = 71, Rudolf Hundstorfer n = 78, Andreas Khol n = 87, Richard Lugner n = 66, Alexander Van der Bellen n = 89; Angaben in Prozenten)

Im Dezember 2015 erscheinen die meisten Artikel mit **Irmgard Griss** als Haupthandlungsträgerin (**4,4** Prozent), nachdem diese auch als erste Kandidatin ihren Wahlantritt bekannt gegeben hat. (Vgl. hierzu auch derStandard.at, 2015: [http://derstandard.at/2000027683882/Erste-Grossspende-fuer-Griss-](http://derstandard.at/2000027683882/Erste-Grossspende-fuer-Griss-Praesidentschaftskampagne)

Praesidentschaftskampagne) **2,2** Prozent der Artikel, in denen **Alexander Van der Bellen** Haupthandlungsträger ist, erscheinen im Dezember, wobei hier vorwiegend seine Heirat mit Doris Schmidauer sowie sein mögliches Antreten bei der Bundespräsidentenwahl 2016 thematisiert wird. (Vgl. derStandard.at, 2015: <http://derstandard.at/2000028190926/Van-der-Bellen-hat-wieder-geheiratet>) **1,4** aller Artikel mit **Norbert Hofer** als Haupthandlungsträger erscheinen im Dezember, hier wird als Hauptthema seine Aussage, dass er sich mit 44 Jahren „etwas zu jung“ (S. derStandard.at, 2015: <http://derstandard.at/2000028203849/FPOe-Hofer-fuehlt-sich-fuer-Hofburg-zu-jung>) für einen Antritt als Bundespräsident fühlt, behandelt. (Vgl.

derStandard.at, 2015: <http://derstandard.at/2000028203849/FPOe-Hofer-fuehlt-sich-fuer-Hofburg-zu-jung>).

21,8 Prozent jener Artikel, in denen **Rudolf Hundstorfer** Haupthandlungsträger ist, erscheinen im Jänner 2016, gefolgt von **Andreas Khol** (**19,5** Prozent) und **Alexander Van der Bellen** (**18** Prozent). Bei **Irmgard Griss** sind es hingegen nur **8,8** Prozent, bei **Norbert Hofer** sieben Prozent und bei **Richard Lugner** 6,1 Prozent.

Im Februar 2016 erscheinen **18,2** Prozent jener Artikel, in denen **Richard Lugner** Haupthandlungsträger ist, gefolgt von **Norbert Hofer** und **Alexander Van der Bellen** mit jeweils **16,9** Prozent. **14,7** Prozent der Artikel, in denen **Irmgard Griss** eine Rolle als Haupthandlungsträgerin einnimmt, erscheinen im Februar 2016, bei **Andreas Khol** sind es **13,8** Prozent und bei **Rudolf Hundstorfer** **11,5** Prozent.

Wie erwartet steigt im März 2016 die Anzahl an Artikeln, in denen die KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 Haupthandlungsträger sind, an, hier liegt **Richard Lugner** mit **27,3** Prozent in Führung, gefolgt von **Norbert Hofer** mit **25,4** Prozent, **Alexander Van der Bellen** mit **22,5** Prozent und **Irmgard Griss** mit **22,1** Prozent. Über **Rudolf Hundstorfer** erscheinen im März 2016 **19,2** Prozent aller Artikel, in denen er als Haupthandlungsträger behandelt wird, bei **Andreas Khol** sind es **17,2** Prozent.

Naturgemäß erscheinen im April 2016 - dem Wahlmonat - die meisten Artikel, in denen die BundespräsidentschaftskandidatInnen maßgeblich behandelt werden. Hier lassen sich zwischen **Irmgard Griss** (**50** Prozent), **Andreas Khol** (**49,4** Prozent), **Norbert Hofer** (**49,3** Prozent), **Richard Lugner** (**48,5** Prozent) und **Rudolf Hundstorfer** (**47,4** Prozent) nur geringe Unterschiede hinsichtlich ihrer Erscheinungsdichte ausmachen, lediglich **Alexander Van der Bellen** liegt mit **40,4** Prozent etwas abgeschlagen zurück.

9.4. Geschlecht AutorIn

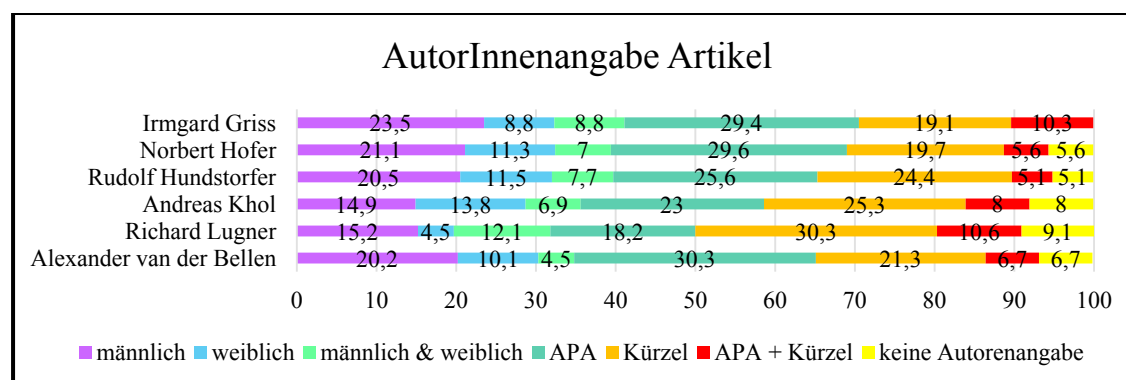


Abbildung 5: AutorInnenangabe Artikel (Irmgard Griss n = 68, Norbert Hofer n = 71, Rudolf Hundstorfer n = 78, Andreas Khol n = 87, Richard Lugner n = 66, Alexander Van der Bellen n = 89; Angaben in Prozenten)

Wie in Abbildung 6 ersichtlich ist, sind die meisten Artikel über **Irmgard Griss** von männlichen Autoren verfasst worden (**23,5** Prozent), gefolgt von **Norbert Hofer** (**21,1** Prozent), **Rudolf Hundstorfer** (**20,5** Prozent) und **Alexander Van der Bellen** (**20,2** Prozent).

Nur **4,5** Prozent der Artikel über **Richard Lugner** sind von Autorinnen verfasst worden, die meisten Artikel mit weiblicher Autorenangabe handeln von Andreas Khol (**13,8** Prozent).

Zumeist werden Artikel über die KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 allerdings mit „APA“ oder „Kürzeln“ signiert. Hierbei ist noch anzumerken, dass sämtliche Artikel über **Irmgard Griss** eine AutorInnenangabe aufweisen, am häufigsten fehlt ein Vermerk, wer der/die AutorIn des Artikels ist, bei Artikeln, in denen **Richard Lugner** Haupthandlungsträger ist (**9,1** Prozent).

9.5. Gesamtumfang der Berichterstattung

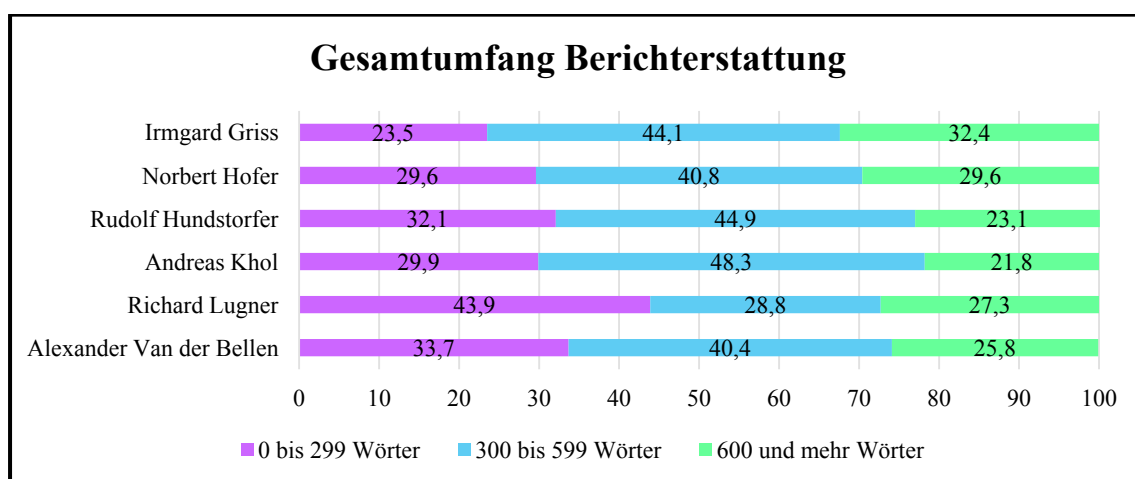


Abbildung 6: Gesamtumfang Berichterstattung (Irmgard Griss $n = 68$, Norbert Hofer $n = 71$, Rudolf Hundstorfer $n = 78$, Andreas Khol $n = 87$, Richard Lugner $n = 66$, Alexander Van der Bellen $n = 89$; Angaben in Prozenten)

In der Kategorie „Gesamtumfang Berichterstattung“ ist nach drei Unterkategorien untergliedert worden: Kurze Artikel umfassen 0 bis 299 Wörter, mittellange Artikel 300 bis 599 Wörter und lange Artikel 600 und mehr Wörter.

Wie in Abbildung 7 erkennbar ist, sind die meisten kurzen Artikel mit Abstand über **Richard Lugner** (**43,9** Prozent) erschienen, die längsten Artikel über **Irmgard Griss** (**32,4** Prozent) und **Norbert Hofer** (**29,6** Prozent). Auch im Bereich der Artikel von mittlerer Länge sticht Richard Lugner hervor: Während über die anderen KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 zumeist Artikel im Bereich von 300 bis 599 Wörtern erschienen sind, weist **Richard Lugner** hier lediglich **28,8** Prozent auf. Die meisten

Artikel mit mittlerer Länge sind über **Andreas Khol** erschienen (**48,3** Prozent), er weist jedoch gleichzeitig die wenigsten Artikel mit 600 und mehr Wörtern auf (**21,8** Prozent).

10. Beantwortung der Forschungsfragen

Nachdem im vorhergehenden Kapitel 9. ein Überblick über forschungsrelevante Nebenergebnisse der Datenerhebung zur Berichterstattung über die Bundespräsidentenwahl in der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“ gegeben worden ist, sollen nun die Forschungsfragen und ihre Hypothesen untersucht und vorläufig verifiziert bzw. falsifiziert werden.

10.1. Forschungsfrage 1

Welche Differenzen sind im „Standard“ in der Berichterstattung zur Bundespräsidentenwahl 2016 bezüglich des Geschlechts der antretenden KandidatInnen auf einer quantitativen Ebene ersichtlich?

Hypothese 1: Wenn im „Standard“ Artikel, in denen Irmgard Griss im Rahmen der Bundespräsidentenwahl 2016 als Haupthandlungsträgerin behandelt wird, vorkommen, dann ist der Anteil an diesen Artikeln niedriger als jene Anteile an Artikeln, in denen ihre männlichen Wahlkollegen als Hauptakteure agieren.

Hypothese 1 wird hinsichtlich der Verteilung der Häufigkeiten in den Kategorien „Vorkommen Irmgard Griss/ Norbert Hofer / Rudolf Hundstorfer / Andreas Khol / Richard Lugner / Alexander Van der Bellen im Text“ untersucht, bei der Untersuchung sind folgende Ergebnisse ersichtlich:

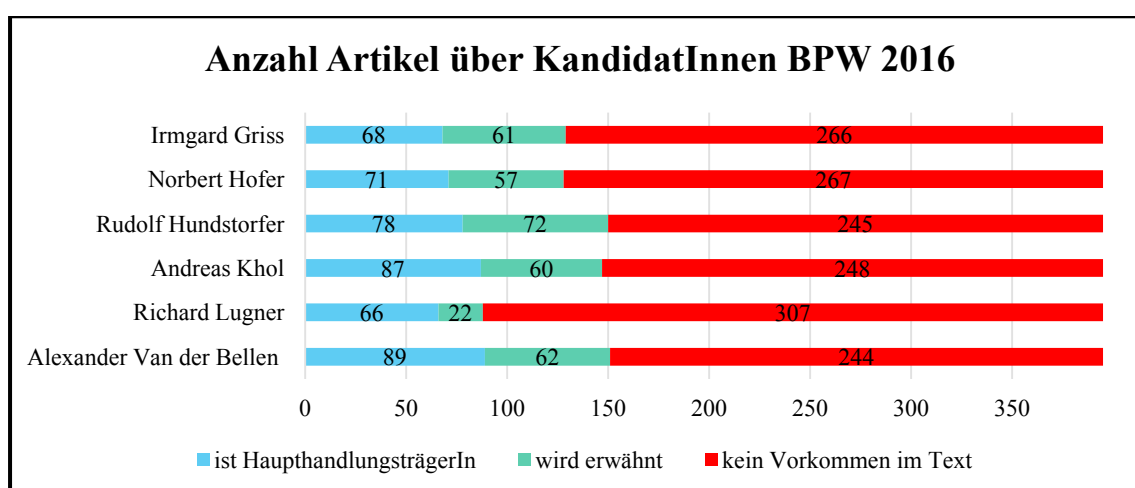


Abbildung 7: Anzahl Artikel über KandidatInnen BPW 2016 (n = 395, Angaben in Prozenten)

Anmerkungen: **Irmgard Griss & Norbert Hofer** : $\chi^2 = 149,808$; $df = 4$; $p = 0,000$ (hochsignifikant); Cramer's V = 0,435; Korrigierte Residuen = 10,3; **Irmgard Griss & Rudolf Hundstorfer** : $\chi^2 = 155,150$; $df = 4$; $p = 0,000$ (hochsignifikant); Cramer's V = 0,443; Korrigierte Residuen = 9,3; **Irmgard Griss & Andreas Khol** : $\chi^2 = 159,509$; $df = 4$; $p = 0,000$ (hochsignifikant); Cramer's V = 0,449; Korrigierte Residuen = 9,3; **Irmgard Griss & Richard Lugner** : $\chi^2 = 113,018$; $df = 4$; $p = 0,000$ (hochsignifikant); Cramer's V = 0,378; Korrigierte Residuen = 8,1; **Irmgard Griss & Alexander Van der**

Bellen : $\chi^2 = 220,225$; $df = 4$; $p = 0,000$ (hochsignifikant); Cramer's $V = 0,528$; Korrigierte Residuen = 10,4

Die meisten Artikel im „Standard“, in denen er Haupthandlungsträger ist, kann Alexander Van der Bellen - wie in Abbildung 8 ersichtlich - mit 89 Artikeln vorweisen, gefolgt von Andreas Khol mit 87 und Rudolf Hundstorfer mit 78 Artikeln. Norbert Hofer weist 71, Irmgard Griss 68 und Richard Lugner 66 Artikel auf, in denen sie als HaupthandlungsträgerInnen agieren.

Nachdem die Asymptotische Signifikanz bei Chi-Quadrat nach Pearson zwischen Irmgard Griss und Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol, Richard Lugner und Alexander Van der Bellen jeweils bei einem Wert von 0,000 liegt, kann von einem hochsignifikanten Unterschied ausgegangen werden, Cramers-V deutet mit Werten zwischen 0,378 und 0,528 auf mittelstarke Zusammenhänge hin zwischen dem jeweiligen Vorkommen der einzelnen KandidatInnen hin. Auch die korrigierten Residuen zwischen den jeweiligen zwischen dem Vorkommen der einzelnen HaupthandlungsträgerInnen weisen statistisch hochsignifikante Unterschiede auf.

Hypothese 1 kann daher in Hinblick auf einen Vergleich zwischen Irmgard Griss und Alexander Van der Bellen, Andreas Khol, Rudolf Hundstorfer und Norbert Hofer **verifiziert** werden, muss allerdings bezüglich eines Vergleiches zwischen Irmgard Griss und Richard Lugner **falsifiziert** werden. Es gibt im Rahmen der Berichterstattung über die Bundespräsidentenwahl 2016 im „Standard“ im Vergleich zu Alexander Van der Bellen, Andreas Khol, Rudolf Hundstorfer und Norbert Hofer deutlich weniger Artikel mit Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin, allerdings weist sie mehr Artikel, in denen sie als Haupthandlungsträgerin behandelt wird, auf als Richard Lugner.

Hypothese 2: Wenn im Zuge der Berichterstattung des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin berichtet wird, dann sind diese Artikel kürzer als jene, in denen sie keine Haupthandlungsträgerin ist.

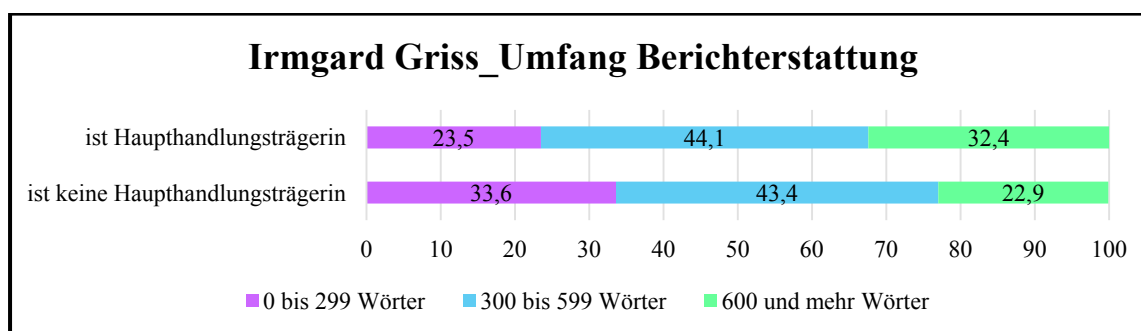


Abbildung 8: Irmgard Griss_Umfang Berichterstattung (n=395, Angaben in Prozenten)

Anmerkungen: $\chi^2 = 3,843$; $df = 2$; $p = 0,146$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,099$; Korrigierte Residuen der Kategorie „600 und mehr Wörter“: Griss ist HHT = 1,6; Griss ist keine HHT = -1,6

Wie in Abbildung 9 ersichtlich ist, sind Artikel über Irmgard Griss, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist, hauptsächlich Artikel mit einer Länge von 300 bis 599 Wörtern (44,1 Prozent), gefolgt von langen Artikeln (32,4 Prozent) und schlussendlich kurze Artikel (23,5 Prozent). Artikel, in denen Irmgard Griss keine Haupthandlungsträgerin ist, sind ebenfalls vorwiegend mittellange Artikel (43,4 Prozent), gefolgt von kurzen Artikeln (33,6 Prozent). Nur 22,9 Prozent aller Artikel, in denen Irmgard Griss keine Haupthandlungsträgerin ist, sind Artikel mit einer Länge von 600 und mehr Wörtern. Im Ergebnis ist zwar deutlich erkennbar, dass der Anteil an kurzen Artikeln mit einer Länge von 0 bis 299 Wörtern mit 33,6 Prozent eindeutig höher ist, wenn Irmgard Griss keine Haupthandlungsträgerin ist, als wenn sie eine Rolle als Haupthandlungsträgerin einnimmt (23,5 Prozent), doch die Asymptotische Signifikanz bei Chi-Quadrat nach Pearson liegt hierbei bei 0,146, es ist also kein signifikanter Unterschied erkennbar; Cramers-V deutet mit einem Wert von 0,099 keinen Zusammenhang zwischen dem Vorkommen von Irmgard Griss und dem Umfang der Berichterstattung an. Auch die korrigierten Residuen weisen im Bereich „600 und mehr Wörter“ mit einem Wert von 1,6 bei „ist Haupthandlungsträgerin“ und einem Wert von -1,6 bei „ist keine Haupthandlungsträgerin“ auf keine statistisch signifikanten Unterschiede hin.

Hypothese 2 muss daher **falsifiziert** werden: Artikel, in denen Irmgard Griss im Zuge der Berichterstattung des „Standard“ über die Bundespräsidentenwahl 2016 als Haupthandlungsträgerin agiert, sind nicht kürzer als jene, in denen sie keine Haupthandlungsträgerin ist.

Hypothese 3: Wenn in Artikeln des „Standard“ im Zuge der Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin geschrieben wird, dann wird in ihrer

Anrede öfter betont, dass sie eine Frau ist, als bei männlichen Kandidaten als Haupthandlungsträgern erwähnt wird, dass sie Männer sind.

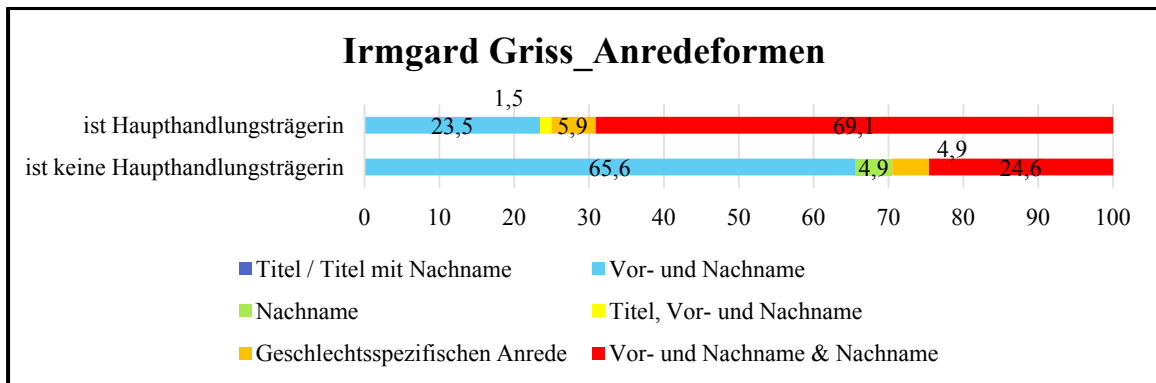


Abbildung 9: Irmgard Griss_Anredeformen (n=129, Angaben in Prozenten)

Anmerkungen: $\chi^2 = 30,655$; $df = 4$; $p = 0,000$ (hochsignifikant); Cramer's $V = 0,487$; Korrigierte Residuen der Kategorie „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede: Griss ist HHT = 0,2; Griss ist keine HHT = -0,2

In Abbildung 10 wird in Bezug auf Hypothese 3 insbesondere auf die Kategorie „Geschlechtsspezifische Anrede“ geachtet: Diese liegt bei 5,9 Prozent, wenn Irmgard Griss Haupthandlungsträgerin in Artikeln zur Bundespräsidentenwahl 2016 im „Standard“ ist, und bei 4,9 Prozent, wenn sie keine Haupthandlungsträgerin ist.

Irmgard Griss wird also in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 auf den ersten Blick öfter mit „Frau Griss“ betitelt, wenn sie Haupthandlungsträgerin ist, als wenn sie es nicht ist. Der p-Wert beträgt 0,000, es kann daher von einem hochsignifikanten Unterschied ausgegangen werden. Cramers-V deutet mit einem Wert von 0,487 auf einen mittleren Zusammenhang zwischen dem Vorkommen von Irmgard Griss und ihrer Anredeform hin. Die korrigierten Residuen weisen allerdings in der Kategorie „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede“ mit einem Wert von 0,2, wenn Irmgard Griss Haupthandlungsträgerin ist, und einem Wert von -0,2, wenn sie es nicht ist, keinen statistisch signifikanten Unterschied auf, weshalb die Annahme, dass wenn über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin berichtet wird, in ihrer Anrede öfter betont wird, dass sie eine Frau ist, als wenn sie keine Haupthandlungsträgerin ist, nicht bestätigt werden kann.

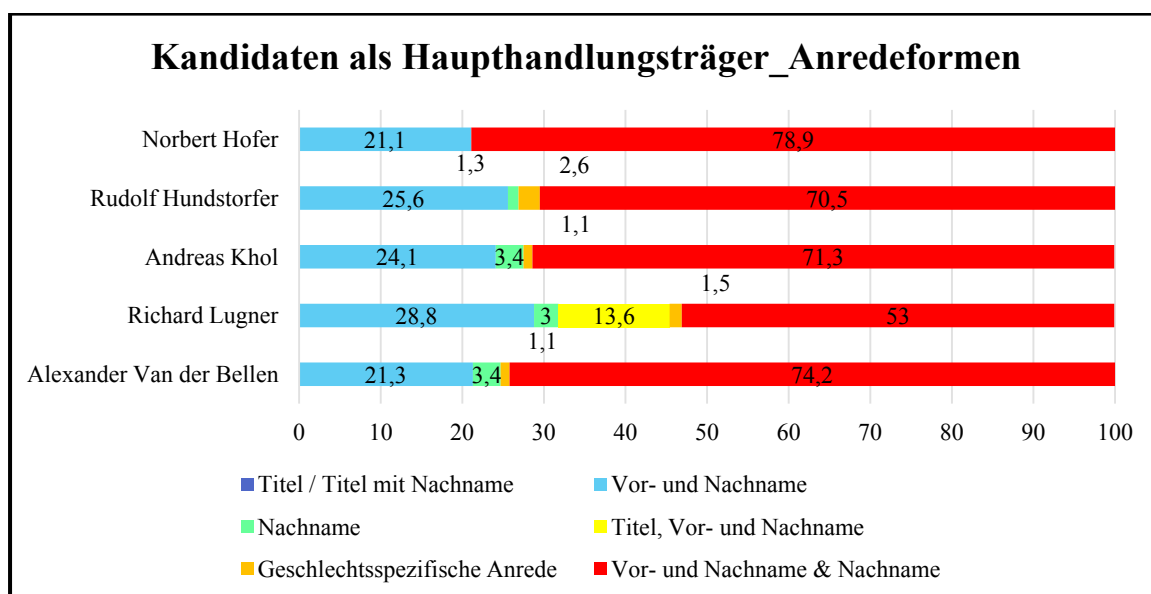


Abbildung 10: Kandidaten als Haupthandlungsträger_Anredeformen (Norbert Hofer n = 128, Rudolf Hundstorfer n = 150, Andreas Khol n = 147, Richard Lugner n = 88, Alexander Van der Bellen n = 151; Angaben in Prozenten)

Anmerkungen: **Norbert Hofer:** $\chi^2 = 32,695$; $df = 3$; $p = 0,000$ (hochsignifikant); Cramer's V = 0,505; Korrigierte Residuen der Kategorie „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede: Hofer ist HHT = -1,6; Hofer ist kein HHT = 1,6; **Rudolf Hundstorfer:** $\chi^2 = 31,334$; $df = 3$; $p = 0,000$ (hochsignifikant); Cramer's V = 0,457; Korrigierte Residuen der Kategorie „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede: Hundstorfer ist HHT = 1,4; Hundstorfer ist kein HHT = -1,4; **Andreas Khol:** $\chi^2 = 31,334$; $df = 3$; $p = 0,000$ (hochsignifikant); Cramer's V = 0,457; Korrigierte Residuen der Kategorie „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede: Khol ist HHT = -0,3; Khol ist nicht HHT = 0,3; **Richard Lugner:** $\chi^2 = 11,948$; $df = 4$; $p = 0,018$ (signifikant); Cramer's V = 0,368; Korrigierte Residuen der Kategorie „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede: Lugner ist HHT = 0,6; Lugner ist nicht HHT = -0,6; **Alexander Van der Bellen:** $\chi^2 = 31,069$; $df = 3$; $p = 0,000$ (hochsignifikant); Cramer's V = 0,454; Korrigierte Residuen der Kategorie „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede: Van der Bellen ist HHT = -0,3; Van der Bellen ist nicht HHT = 0,3

Norbert Hofer wird - wie in Abbildung 10 ersichtlich - wenn er in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 Haupthandlungsträger ist, kein einziges Mal mit „Herr Hofer“ betitelt, wenn er nicht Haupthandlungsträger ist in 3,5 Prozent aller Artikel. Da der p-Wert bei 0,000 liegt, kann von einem hochsignifikanten Unterschied ausgegangen werden, Cramers-V deutet auf einen mittleren Zusammenhang hin; die korrigierten Residuen weisen allerdings in der Kategorie „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede“ Werte von -1,6, wenn Hofer Haupthandlungsträger ist, und 1,6, wenn Hofer nicht Haupthandlungsträger ist, auf, weshalb kein statistisch signifikanter Unterschied in dieser Kategorie vorliegt. Es gibt daher keinen signifikanten Unterschied hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Anrede, wenn im „Standard“ im Zuge der Bundespräsidentenwahl 2016 über Norbert Hofer berichtet wird.

Rudolf Hundstorfer wird, wenn er Haupthandlungsträger in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 ist, in 2,6 Prozent der Artikel mit seiner geschlechtsspezifischen Anrede bedacht; wenn er kein Haupthandlungsträger ist, kommt

dies hingegen nie vor. Nachdem die Asymptotische Signifikanz bei Chi-Quadrat nach Pearson kleiner als 0,01 ist, kann von einem hochsignifikanten Unterschied ausgegangen werden, Cramers-V deutet einen mittleren Zusammenhang an; die korrigierten Residuen weisen in der Kategorie „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede“ allerdings mit einem Wert von 1,4, wenn Hundstorfer Haupthandlungsträger ist, und einem Wert von -1,4, wenn er es nicht ist, allerdings keine statistisch signifikanten Unterschiede auf. Es kann daher hinsichtlich der Annahme, dass wenn über Rudolf Hundstorfer im Rahmen der Berichterstattung des „Standard“ über die Bundespräsidentenwahl 2016 als Haupthandlungsträger berichtet wird, dann in der Anrede öfter auf sein Geschlecht verwiesen wird als wenn er kein Haupthandlungsträger ist, kein signifikanter Unterschied festgestellt werden.

Andreas Khol wird in Artikeln des „Standard“ über die Bundespräsidentenwahl 2016, in denen er Haupthandlungsträger ist, seltener mit seiner geschlechtsspezifischen Anrede betitelt (1,1 Prozent), als dies in Artikeln der Fall ist, in denen er kein Haupthandlungsträger ist (1,7 Prozent). Nachdem der p-Wert kleiner als 0,01 ist, deutet dies auf einen hochsignifikanten Unterschied hin, Cramers-V lässt mit einem Wert von 0,457 auf einen mittleren Zusammenhang schließen. Doch auch hier weisen die korrigierten Residuen in der Kategorie „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede“ mit Werten von -0,3 (Khol ist Haupthandlungsträger) und 0,3 (Khol ist kein Haupthandlungsträger) wiederum auf keine signifikanten Unterschiede hin. Wenn im „Standard“ über die Bundespräsidentenwahl 2016 berichtet wird und Andreas Khol Haupthandlungsträger in den Artikeln ist, dann wird er in seiner Anrede zwar seltener „Herr Khol“ genannt, als wenn er kein Haupthandlungsträger ist, doch dieser Unterschied ist nicht signifikant.

Wie in Abbildung 10 erkennbar, wird Richard Lugner, wenn er in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 als Haupthandlungsträger agiert, in 1,5 Prozent der Artikeln mit „Herr Lugner“ angesprochen, wenn er kein Haupthandlungsträger ist, kommt dies überhaupt nicht vor. Das Ergebnis ist signifikant, da der p-Wert kleiner als 0,05 ist, Cramers-V weist auf einen schwachen Zusammenhang hin. Die korrigierten Residuen der Kategorie „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede“ hingegen weisen mit Werten von 0,6 (Lugner ist Haupthandlungsträger) und -0,6 (Lugner ist nicht Haupthandlungsträger) wiederum auf keine statistisch signifikanten Unterschiede hin, daher kann die Annahme, dass wenn Richard Lugner in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 als Haupthandlungsträger in Szene gesetzt

wird, dann in der Anrede öfter betont wird, dass er ein Mann ist, als wenn er nicht Haupthandlungsträger ist, nicht mit einem statistisch signifikanten Unterschied unterlegt werden.

In Abbildung 10 zeigt sich des Weiteren, dass Alexander Van der Bellen in 1,6 Prozent aller Artikel zur Bundespräsidentenwahl 2016 im „Standard“, in denen er nicht Haupthandlungsträger ist, mit „Herr Van der Bellen“ betitelt wird, in Artikeln, in denen er Haupthandlungsträger ist, hingegen in 1,1 Prozent aller Artikel. Nachdem der p-Wert bei 0,000 liegt und somit hochsignifikant ist, kann von einem hochsignifikanten Unterschied gesprochen werden, Cramers-V deutet auf einen mittleren Zusammenhang zwischen dem Vorkommen von Alexander Van der Bellen in Artikeln des „Standard“ und der Anredeform in jenen hin. Doch auch hier weisen in der Kategorie „Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede“ die korrigierten Residuen mit einem Wert von -0,3, wenn Van der Bellen Haupthandlungsträger ist, und einem Wert von 0,3, wenn er es nicht ist, auf keinen statistisch signifikanten Unterschied hin, weshalb die Annahme, dass wenn Alexander Van der Bellen in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 Haupthandlungsträger ist, er dann seltener mit seiner geschlechtsspezifischen Anrede benannt wird, als wenn er kein Haupthandlungsträger ist, nicht signifikant unterlegt werden kann.

Hypothese 3 kann allerdings im Vergleich zwischen Irmgard Griss und Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol, Richard Lugner und Alexander Van der Bellen **verifiziert** werden. Wenn in Artikeln des „Standard“ im Zuge der Berichterstattung über die Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin geschrieben wird, dann wird in ihrer Anrede prozentuell deutlich öfter betont, dass sie eine Frau ist, als bei ihren männlichen Kollegen Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol, Richard Lugner und Alexander Van der Bellen als Haupthandlungsträgern erwähnt wird, dass sie Männer sind. Wenn in Artikeln des „Standard“ im Zuge der Bundespräsidentenwahl 2016 also über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin geschrieben wird, dann wird in ihrer Anrede öfter betont, dass sie eine Frau ist, als bei männlichen Kandidaten als Haupthandlungsträgern erwähnt wird, dass sie Männer sind.

10.2.Forschungsfrage 2

Hypothese 1: Wenn Irmgard Griss in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist, in Zusammenhang mit gesellschaftlichen oder politischen Themen gebracht wird, dann sind dies „weibliche“

Themen wie Gesundheitswesen, Gleichstellung, Bildungs- und Sozialpolitik, Entwicklungshilfe, Verbraucherschutz und Umweltpolitik.

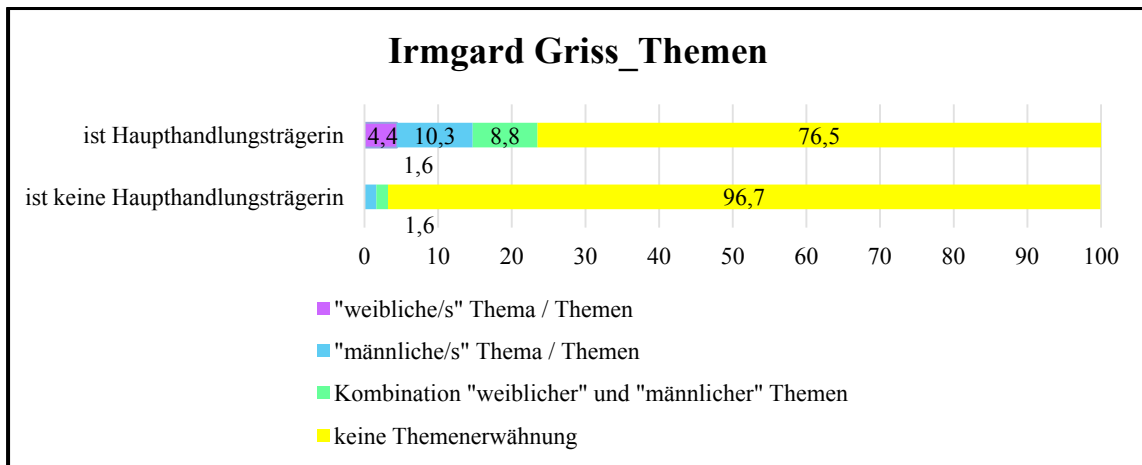


Abbildung 11: Irmgard Griss_Themen (n=129, Angaben in Prozenten)

Anmerkungen: $\chi^2 = 11,166$; $df = 3$; $p = 0,011$ (signifikant); Cramer's V = 0,294; Korrigierte Residuen der Kategorie „weibliche/s Thema / Themen“: Griss ist HHT = 1,7; Griss ist nicht HHT = -1,7

Wenn Irmgard Griss in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 in Verbindung mit gesellschaftlichen oder politischen Themen gebracht wird, dann werden - wenn sie Haupthandlungsträgerin ist - mehr „weibliche“ Themen angesprochen (4,4 Prozent), als wenn sie keine Haupthandlungsträgerin ist. Nachdem der p-Wert mit 0,011 auf einen signifikanten Unterschied hinweist und Cramers-V mit 0,294 auf einen schwachen Zusammenhang hinweist, kann hier zwar auf den ersten Blick von einem deutlichen Unterschied hinsichtlich der „weiblichen“ Themenerwähnung, wenn Irmgard Griss Haupthandlungsträgerin ist und wenn sie es nicht ist, gesprochen werden, doch die korrigierten Residuen weisen mit Werten von 1,7 (Griss ist Haupthandlungsträgerin) und -1,7 (Griss ist keine Haupthandlungsträgerin) darauf hin, dass hier keine statistisch signifikanten Unterschiede bestehen.

Nachdem Hypothese 1 der Forschungsfrage 2 auf der Annahme beruht, dass wenn Irmgard Griss Haupthandlungsträgerin in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 ist, sie hauptsächlich mit „weiblichen“ Themen in Verbindung gebracht wird, muss diese **falsifiziert** werden, da lediglich 4,4 Prozent der Themen, mit denen Irmgard Griss in Artikeln des „Standard“ in Verbindung gebracht wird, „weibliche“ Themen sind.

Hauptsächlich werden in Artikeln des „Standard“ mit Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin keine Themen erwähnt (76,5 Prozent), und wenn doch, sind dies überwiegend „männliche“ Themen (10,3 Prozent).

Hypothese 2: Wenn die Kandidaten der Bundespräsidentenwahl 2016 in der Berichterstattung des „Standard“, in denen sie Haupthandlungsträger sind, in Zusammenhang mit gesellschaftlichen oder politischen Themen gebracht werden, dann sind dies „männliche“ Themenbereiche wie Außenpolitik, Wirtschaft, die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Land sowie Ausländer- und Einwanderungspolitik.

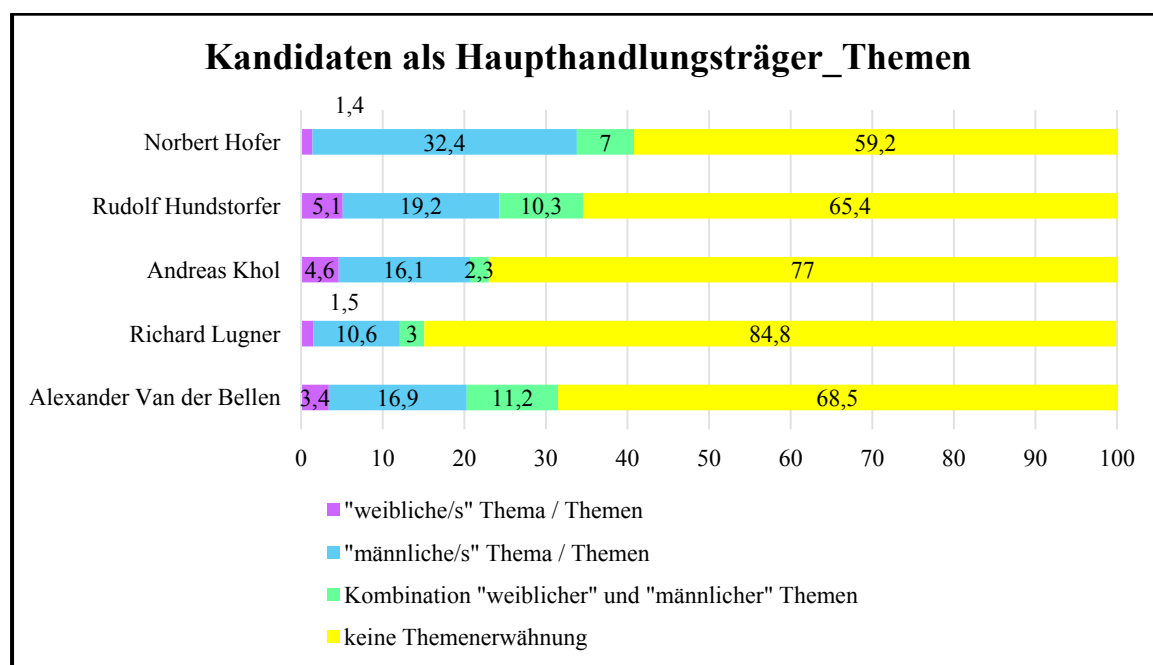


Abbildung 12: Kandidaten als Haupthandlungsträger_Themen (Norbert Hofer $n = 128$, Rudolf Hundstorfer $n = 150$, Andreas Khol $n = 147$, Richard Lugner $n = 88$, Alexander Van der Bellen $n = 150$; Angaben in Prozenten)

Anmerkungen: **Norbert Hofer:** $\chi^2 = 19,021$; $df = 3$; $p = 0,000$ (hochsignifikant); Cramer's $V = 0,385$; Korrigierte Residuen der Kategorie „männliche/s“ Thema / Themen: Hofer ist HHT = 3,8; Hofer ist nicht HHT = -3,8; **Rudolf Hundstorfer:** $\chi^2 = 14,698$; $df = 3$; $p = 0,002$ (hochsignifikant); Cramer's $V = 0,313$; Korrigierte Residuen der Kategorie „männliche/s“ Thema / Themen: Hundstorfer ist HHT = 2,8; Hundstorfer ist nicht HHT = -2,8; **Andreas Khol:** $\chi^2 = 7,845$; $df = 3$; $p = 0,049$ (signifikant); Cramer's $V = 0,231$; Korrigierte Residuen der Kategorie „männliche/s“ Thema / Themen: Khol ist HHT = 1,7; Khol ist nicht HHT = -1,7; **Richard Lugner:** $\chi^2 = 3,761$; $df = 3$; $p = 0,288$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,207$; Korrigierte Residuen der Kategorie „männliche/s“ Thema / Themen: Lugner ist HHT = 1,6; Lugner ist nicht HHT = -1,6; **Alexander Van der Bellen:** $\chi^2 = 20,755$; $df = 3$; $p = 0,000$ (hochsignifikant); Cramer's $V = 0,372$; Korrigierte Residuen der Kategorie „männliche/s“ Thema / Themen: Van der Bellen ist HHT = 3,0; Van der Bellen ist nicht HHT = -3,0

Wie in Abbildung 12 erkennbar ist, wird Norbert Hofer - wenn er Haupthandlungsträger ist - zwar größtenteils mit keinen Themen in Verbindung gebracht (59,2 Prozent), wenn jedoch Themen erwähnt werden, so sind dies zumeist „männliche“ Themen (32,4 Prozent). Es besteht ein hochsignifikanter Unterschied zwischen der Themenerwähnung, wenn Norbert Hofer Haupthandlungsträger ist, und wenn er es nicht ist, Cramers-V deutet auf einen schwachen Zusammenhang hin. Auch die korrigierten Residuen der Kategorien weisen mit einem Wert von 3,8, wenn Hofer Haupthandlungsträger ist, und -3,8, wenn er es nicht ist, auf einen statistisch hochsignifikanten Unterschied hin. Nachdem bei einer

Themenenerwähnung in Artikeln über die Bundespräsidentenwahl 2016, in denen Norbert Hofer eine Hauptrolle einnimmt, hierbei hauptsächlich männliche Themen mit ihm in Zusammenhang gebracht werden, kann Hypothese 2 der Forschungsfrage 2 in Bezug auf Norbert Hofer **verifiziert** werden.

Rudolf Hundstorfer wird in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016, in denen er Haupthandlungsträger ist, bei einer Themenenerwähnung hauptsächlich mit „männlichen“ Themen in Verbindung gebracht (19,2 Prozent), es besteht ein hochsignifikanter Unterschied zwischen der Themenwahl und dem Auftreten von Rudolf Hundstorfer als Haupthandlungsträger oder kein Haupthandlungsträger. Cramers-V deutet mit einem Wert von 0,313 auf einen schwachen Zusammenhang hin, auch die korrigierten Residuen innerhalb der Kategorie „‘männliche/s‘ Thema /Themen“ weisen mit Werten von 2,8 (Hundstorfer ist Haupthandlungsträger) und -2,8 (Hundstorfer ist kein Haupthandlungsträger) auf statistisch signifikante Unterschiede hin. Nachdem Rudolf Hundstorfer bei einer Themenenerwähnung in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016, in denen er Haupthandlungsträger ist, hauptsächlich mit „männlichen“ Themen in Verbindung gebracht wird, kann Hypothese 2 daher in Bezug auf ihn **verifiziert** werden.

Wie in Abbildung 12 erkennbar, wird auch Andreas Khol als Haupthandlungsträger in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 hauptsächlich mit „männlichen“ Themen in Verbindung gebracht (16,1 Prozent); es besteht auf den ersten Blick ein signifikanter Unterschied zwischen der Erwähnung von Andreas Khol als Haupthandlungsträger und kein Haupthandlungsträger, ebenfalls kann ein schwacher Zusammenhang hergestellt werden; die korrigierten Residuen weisen mit Werten von 1,7 und -1,7 jedoch darauf hin, dass hier tatsächlich kein statistisch signifikanter Unterschied besteht, daher muss Hypothese 2 in Bezug auf Andreas Khol **falsifiziert** werden.

Auf den ersten Blick ist in Abbildung 12 erkennbar, dass auch bei Richard Lugner, wenn er als Haupthandlungsträger in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl agiert, eindeutig die „männlichen“ Themen im Vordergrund stehen; der p-Wert beträgt allerdings 0,288 und deutet damit auf keinen signifikanten Unterschied zwischen den beiden Erscheinungsformen von Lugner in Artikeln des „Standard“ hin, auch die korrigierten Residuen weisen hier auf keine statistisch signifikanten Unterschiede auf. Hypothese 2 muss daher in Bezug auf Richard Lugner **falsifiziert** werden.

Auch Alexander Van der Bellen wird, wenn im „Standard“ über ihn als Haupthandlungsträger zur Bundespräsidentenwahl 2016 geschrieben wird, hauptsächlich

mit „männlichen“ Themen in Verbindung gebracht; der Unterschied zwischen seinem Vorkommen als Haupthandlungsträger und Nicht-Haupthandlungsträger ist hochsignifikant, ein schwacher Zusammenhang ist erkennbar, auch die korrigierten Residuen weisen mit Werten von 3,0 (Van der Bellen ist Haupthandlungsträger) und -3,0 (Van der Bellen ist kein Haupthandlungsträger) auf statistisch hochsignifikante Unterschiede hin. Hypothese 2 der Forschungsfrage 2 kann daher in Bezug auf Alexander Van der Bellen **verifiziert** werden.

Hypothese 2 der Forschungsfrage 2 kann zusammengefasst in Bezug auf die Kandidaten **Norbert Hofer**, **Rudolf Hundstorfer**, und **Alexander Van der Bellen** **verifiziert** werden: Wenn diese Kandidaten in der Berichterstattung des „Standard“, in denen sie Haupthandlungsträger sind, in Zusammenhang mit gesellschaftlichen oder politischen Themen gebracht werden, dann sind dies vorwiegend „männliche“ Themenbereiche. Hypothese 2 muss allerdings in Bezug auf **Andreas Khol** und **Richard Lugner** aufgrund mangelnder Signifikanz **falsifiziert** werden.

Hypothese 3: Wenn in Artikeln des „Standard“ im Zuge der Berichterstattung über die Bundespräsidentenwahl 2016 auf Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin Bezug genommen wird, dann werden „weibliche“ Eigenschaften betont.

Bettina Westle und Ina Bieber unterscheiden zwischen „typisch weiblichen“ und „typisch männlichen“ Eigenschaften, als „typisch weibliche“ Eigenschaften werden von ihnen Emotionalität, Nachgiebigkeit, Passivität, Abhängigkeit sowie Fürsorglichkeit genannt. (Vgl. Westle / Bieber, 2009: 169)

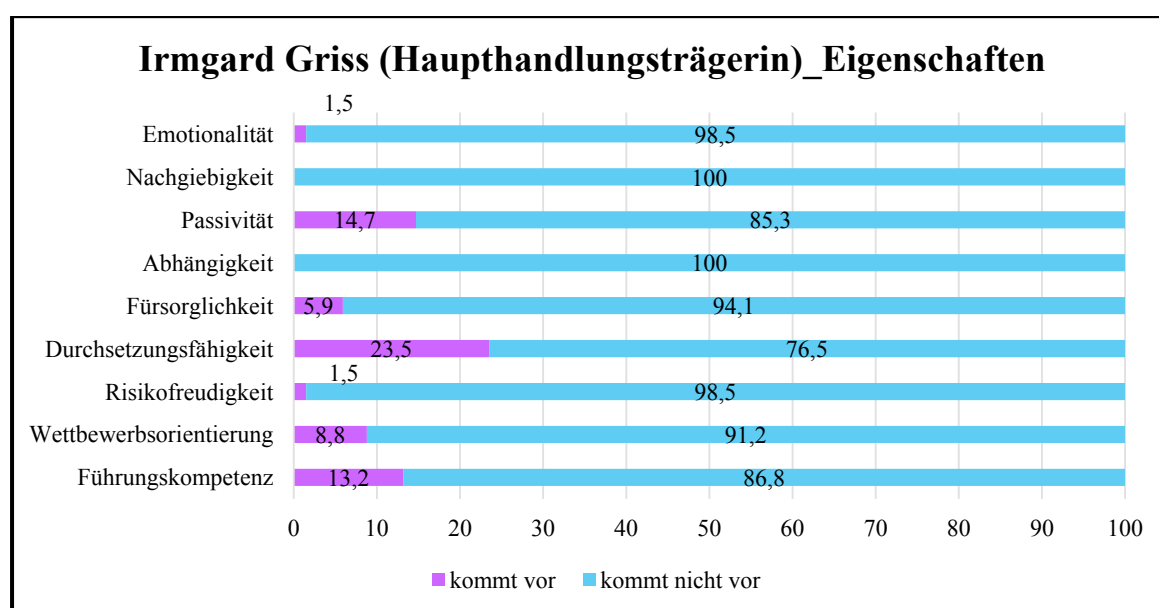


Abbildung 13: Irmgard Griss (Haupthandlungsträgerin)_Eigenschaften (n=129, Angaben in Prozenten)

Anmerkung: **Emotionalität** : $\chi^2 = 0,904$; $df = 1$; $p = 0,342$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,084$; Korrigierte Residuen: kommt vor = 1,0; kommt nicht vor = -1,0; **Nachgiebigkeit**: keine Werte, da „Nachgiebigkeit“ eine Konstante ist; **Passivität**: $\chi^2 = 9,724$; $df = 1$; $p = 0,002$ (hochsignifikant); Cramer's $V = 0,275$; Korrigierte Residuen: kommt vor = 3,1; kommt nicht vor = -3,1; **Abhängigkeit**: $\chi^2 = 2,265$; $df = 1$; $p = 0,132$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,132$; Korrigierte Residuen: kommt vor = -1,5; kommt nicht vor = 1,5; **Fürsorglichkeit**: $\chi^2 = 3,703$; $df = 1$; $p = 0,054$ (nicht signifikant, aber Trend erkennbar); Cramer's $V = 0,169$; Korrigierte Residuen: kommt vor = 1,9; kommt nicht vor = -1,9; **Durchsetzungsfähigkeit**: $\chi^2 = 5,547$; $df = 1$; $p = 0,019$ (signifikant); Cramer's $V = 0,207$; Korrigierte Residuen: kommt vor = 2,4; kommt nicht vor = -2,4; **Risikofreudigkeit**: $\chi^2 = 0,904$; $df = 1$; $p = 0,342$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,084$; Korrigierte Residuen: kommt vor = 1,0; kommt nicht vor = -1,0; **Wettbewerbsorientierung**: $\chi^2 = 0,016$; $df = 1$; $p = 0,899$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,011$; Korrigierte Residuen: kommt vor = 0,1; kommt nicht vor = -0,1; **Führungskompetenz** : $\chi^2 = 6,046$; $df = 1$; $p = 0,014$ (signifikant); Cramer's $V = 0,216$; Korrigierte Residuen: kommt vor = 2,5; kommt nicht vor = -2,5

Wie in Abbildung 22 zuerst stark erkennbar ist, werden die als „weiblich“ deklarierten Eigenschaften „Passivität“ (14,7 Prozent), „Fürsorglichkeit“ (5,9 Prozent) sowie „Emotionalität“ (1,5 Prozent) als einzige „weibliche“ Eigenschaften in Zusammenhang mit Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 gebracht, wobei hier Irmgard Griss' „Passivität“ als einziges Merkmal einen etwas höheren Wert von 14,7 Prozent aufweist. In 14,7 Prozent aller Artikel, in denen Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin behandelt wird, wird sie daher als „passiv“ beschrieben. Der Unterschied zwischen Artikeln, in denen Irmgard Griss Haupthandlungsträgerin ist, und Artikeln, in denen sie es nicht ist, kann hierbei in Bezug auf die Eigenschaft „Passivität“ als hochsignifikant beschrieben werden, Cramers-V weist mit einem Wert von 0,275 auf einen schwachen Zusammenhang hin, auch die korrigierten Residuen deuten einen statistisch hochsignifikanten Unterschied an.

Die Eigenschaft „Fürsorglichkeit“ wird in 5,9 Prozent aller Artikel, in denen Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin behandelt wird, erwähnt; der Unterschied zwischen Artikeln, in denen Irmgard Griss Haupthandlungsträgerin ist, und jenen, in denen sie es nicht ist, ist hierbei allerdings nicht signifikant, es ist ein schwacher Zusammenhang erkennbar. Die korrigierten Residuen deuten mit Werten von 1,9 (kommt vor) und -1,9 (kommt nicht vor) ebenfalls auf keinen statistisch signifikanten Unterschied hin.

Auch die Eigenschaft „Emotionalität“, die in 1,5 Prozent aller Artikel, in denen Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin agiert, zur Geltung kommt, weist mit einem Wert von $p = 0,342$ keinen Unterschied zwischen Artikeln, in denen Irmgard Griss Haupthandlungsträgerin ist, und jenen, in denen sie es nicht ist, auf, ebenso wenig wie die

korrigierten Residuen auf statistisch signifikante Unterschiede hinweisen; mit einem Wert von 0,084 weist Cramers-V auch auf keinen Zusammenhang hin.¹

Im Vergleich dazu wird Irmgard Griss in 23,5 Prozent aller Artikel, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist, als durchsetzungsfähig beschrieben; hierbei ist ein signifikanter Unterschied zwischen Artikeln, in denen sie als Haupthandlungsträgerin agiert, und jenen Artikeln, in denen sie dies nicht tut, erkennbar, Cramers-V deutet einen schwachen Zusammenhang an und die korrigierten Residuen weisen mit Werten von 2,4 (kommt vor) und -2,4 (kommt nicht vor) statistisch signifikante Unterschiede an.

Hypothese 3 der Forschungsfrage 2 kann daher in Bezug auf die Eigenschaft „Passivität“ **verifiziert** werden, muss allerdings hinsichtlich der Eigenschaften „Emotionalität“, „Nachgiebigkeit“, „Abhängigkeit“ sowie „Fürsorglichkeit“ **falsifiziert** werden.

10.3.Forschungsfrage 3

Welche Rolle spielt das Aussehen der KandidatInnen für die Bundespräsidentenwahl 2016 in der inhaltlichen Berichterstattung im „Standard“?

Hypothese 1: Wenn im Zuge der Bundespräsidentenwahl 2016 im „Standard“ über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin berichtet wird, dann wird öfter als bei ihren männlichen Kollegen auf äußerliche Merkmale verwiesen.

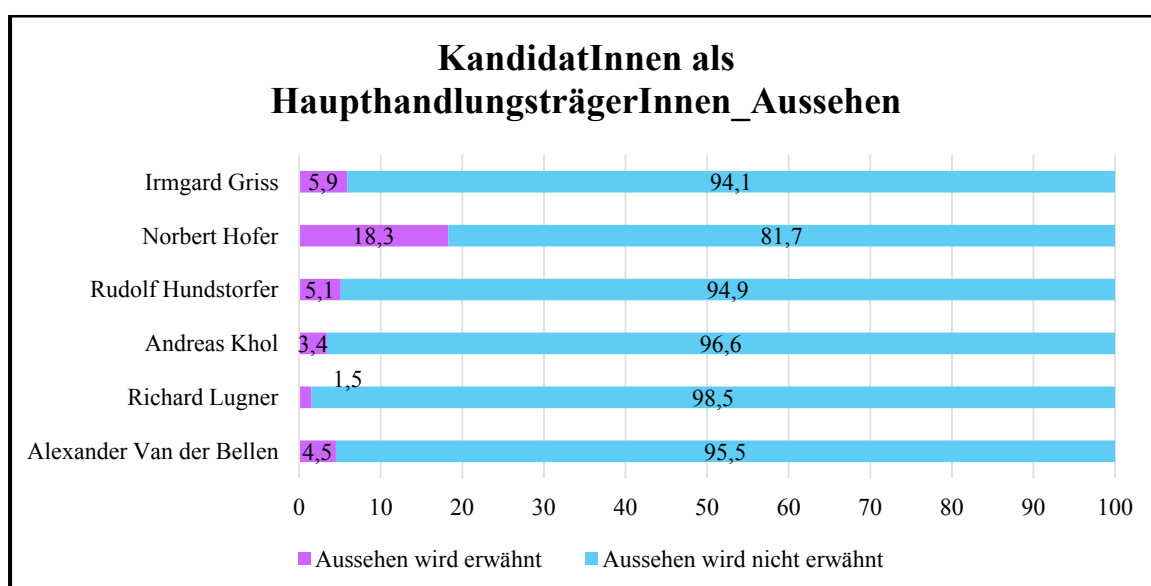


Abbildung 14: KandidatInnen als HaupthandlungsträgerInnen_Aussehen (Irmgard Griss n= 129, Norbert Hofer n = 128, Rudolf Hundstorfer n = 150, Andreas Khol n = 147, Richard Lugner n = 88, Alexander Van der Bellen n = 151; Angaben in Prozenten)

¹ Die Eigenschaften „Nachgiebigkeit“ und „Abhängigkeit“ werden im Zusammenhang mit Irmgard Griss überhaupt nicht erwähnt und werden daher nicht weiter ausgeführt.

Anmerkungen: **Irmgard Griss:** $\chi^2 = 3,703$; $df = 1$; $p = 0,054$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,169$; Korrigierte Residuen: wird erwähnt = 1,9; wird nicht erwähnt = -1,9; **Norbert Hofer:** $\chi^2 = 11,616$; $df = 1$; $p = 0,001$ (hochsignifikant); Cramer's $V = 0,301$; Korrigierte Residuen: wird erwähnt = 3,4; wird nicht erwähnt = -3,4; **Rudolf Hundstorfer:** $\chi^2 = 3,793$; $df = 1$; $p = 0,051$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,159$; Korrigierte Residuen: wird erwähnt = 1,9; wird nicht erwähnt = -1,9; **Andreas Khol:** $\chi^2 = 2,112$; $df = 1$; $p = 0,146$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,120$; Korrigierte Residuen: wird erwähnt = 1,5; wird nicht erwähnt = -1,5; **Richard Lugner:** $\chi^2 = 0,337$; $df = 1$; $p = 0,561$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,062$; Korrigierte Residuen: wird erwähnt = 0,6; wird nicht erwähnt = -0,6; **Alexander Van der Bellen:** $\chi^2 = 2,862$; $df = 1$; $p = 0,091$ (nicht signifikant, aber Trend erkennbar); Cramer's $V = 0,138$; Korrigierte Residuen: wird erwähnt = 1,7; wird nicht erwähnt = -1,7

In Abbildung 23 ist bereits auf den ersten Blick erkennbar, dass Norbert Hofer in 18,3 aller Artikel, in denen er Haupthandlungsträger ist, bezüglich seines Aussehens beschrieben wird; der Unterschied zwischen Artikeln, in denen er Haupthandlungsträger ist, und Artikeln, in denen er kein Haupthandlungsträger ist, ist mit einem Wert von $p = 0,001$ hochsignifikant, Cramer's V weist auf einen schwachen Zusammenhang hin, auch die korrigierten Residuen der Kategorie „Aussehen Hofer“ zeigen mit Werten von 3,4 (wird erwähnt) und -3,4 (wird nicht erwähnt) einen statistisch hochsignifikanten Unterschied auf.

Nach Norbert Hofer erreicht Irmgard Griss mit 5,9 Prozent den höchsten Anteil an Artikeln, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist und ihr Aussehen erwähnt wird; es gibt allerdings keinen signifikanten Unterschied ($p = 0,054$) zwischen Artikeln, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist, und jenen, in denen sie es nicht ist, und auch nur einen sehr schwachen Zusammenhang. Auch die korrigierten Residuen weisen auf keine statistisch signifikanten Unterschiede hin.

Rudolf Hundstorfer wird in 5,1 Prozent aller Artikel, in denen er Haupthandlungsträger ist, hinsichtlich seines Aussehens erwähnt, es gibt allerdings auch hier keinen signifikanten Unterschied, die korrigierten Residuen zeigen ebenfalls keinen statistisch signifikanten Unterschied auf, und es gibt nur einen sehr schwachen Zusammenhang.

Alexander Van der Bellen wird in 4,5 Prozent aller Artikel, in denen er Haupthandlungsträger ist, bezüglich seines Aussehens beschrieben, es gibt keinen signifikanten Unterschied (aber es ist ein Trend erkennbar!) zwischen Artikeln, in denen er Haupthandlungsträger ist, und Artikeln, in denen er es nicht ist, ebenso wenig wie einen Zusammenhang. Die korrigierten Residuen weisen hier allerdings ebenfalls nicht auf einen statistisch signifikanten Unterschied hin.

In 3,4 Prozent aller Artikel über Andreas Khol wird sein Aussehen zur Sprache gebracht, es gibt aber auch hier keinen signifikanten Unterschied, die korrigierten Residuen weisen keinen statistisch signifikanten Unterschied auf, und nur einen sehr schwachen

Zusammenhang zwischen Artikeln, in denen er Haupthandlungsträger ist, und jenen, in denen er es nicht ist.

Richard Lugner wird in 1,5 Prozent aller Artikel, in denen er als Haupthandlungsträger agiert, hinsichtlich seines Aussehens beschrieben, hier gibt es wiederum keinen signifikanten Unterschied und keinen Zusammenhang zwischen Artikeln, in denen er Haupthandlungsträger, und Artikeln, in denen er kein Haupthandlungsträger ist. Auch hier sind können die korrigierten Residuen mit Werten von 0,6 (wird erwähnt) und -0,6 (wird nicht erwähnt) keine statistisch signifikanten Unterschied aufweisen.

Nachdem Hypothese 1 der Forschungsfrage 3 allerdings nach der Häufigkeit dessen fragt, wie oft in der Berichterstattung über Irmgard Griss über ihr Aussehen geschrieben wird und wie oft dies bei ihren Wahlkollegen geschieht, kann Hypothese 1 hinsichtlich eines Vergleichs zwischen Irmgard Griss und Norbert Hofer **falsifiziert** werden, muss allerdings bezüglich eines Vergleichs zwischen Irmgard Griss und Richard Hundstorfer, Andreas Khol, Richard Lugner und Alexander Van der Bellen **verifiziert** werden.

Hypothese 2: Wenn im „Standard“ im Zuge der Berichterstattung zur Bundespräsidentenwahl 2016 in Artikeln, in denen die KandidatInnen HaupthandlungsträgerInnen sind, über das Aussehen derselben geschrieben wird, dann wird dieses in Verbindung mit ihren politischen Qualitäten gesetzt.

Nachdem Norbert Hofer, Andreas Khol und Alexander Van der Bellen die einzigen der KandidatInnen sind, bei denen ihr Aussehen in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 auch tatsächlich in Verbindung mit ihren politischen Qualifikationen gesetzt wird, kann Hypothese 2 der Forschungsfrage 3 in Bezug auf die KandidatInnen Irmgard Griss, Rudolf Hundstorfer und Richard Lugner bereits **falsifiziert** werden.

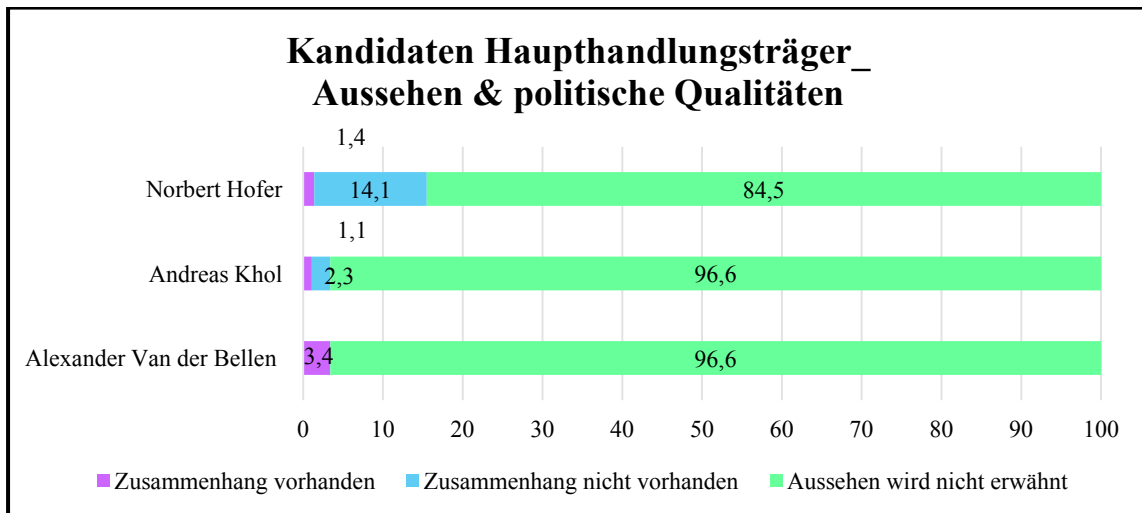


Abbildung 15: Kandidaten Haupthandlungsträger_ Aussehen & politische Qualitäten (Norbert Hofer n = 128, Andreas Khol n = 147, Alexander Van der Bellen n = 151, Angaben in Prozenten)

Anmerkungen: **Norbert Hofer:** $\chi^2 = 9,661$; $df = 2$; $p = 0,008$ (hochsignifikant); Cramer's V = 0,275; Korrigierte Residuen: Zusammenhang vorhanden & HHT = 0,9; Zusammenhang vorhanden & ist kein HHT = -0,9; Zusammenhang nicht vorhanden & HHT = 3,0; Zusammenhang nicht vorhanden & ist kein HHT = -3,0; **Andreas Khol:** $\chi^2 = 2,112$; $df = 2$; $p = 0,348$ (nicht signifikant); Cramer's V = 0,120; Korrigierte Residuen: Zusammenhang vorhanden & HHT = 0,8; Zusammenhang vorhanden & ist kein HHT = -0,8; Zusammenhang nicht vorhanden & HHT = 1,2; Zusammenhang nicht vorhanden & ist kein HHT = -1,2; **Alexander Van der Bellen:** $\chi^2 = 2,131$; $df = 1$; $p = 0,144$ (nicht signifikant); Cramer's V = 0,119; Korrigierte Residuen: Zusammenhang vorhanden & HHT = 1,5; Zusammenhang vorhanden & ist kein HHT = -1,5

Bei Norbert Hofer kann in 1,4 Prozent aller Artikel, in denen er Haupthandlungsträger ist, ein Zusammenhang zwischen seinem Aussehen und seinen politischen Qualitäten hergestellt werden, hingegen bei 14,1 Prozent jener Artikel nicht. Zwischen Artikeln, in denen Norbert Hofer Haupthandlungsträger ist, und Artikeln, in denen er es nicht ist, kann ein hochsignifikanter Unterschied ($p = 0,008$) festgestellt werden, Cramer's V deutet auf einen schwachen Zusammenhang hin, die korrigierten Residuen stellen hier allerdings mit Werten von 0,9 (ist Haupthandlungsträger) und -0,9 (ist kein Haupthandlungsträger) bei der Kategorie „Zusammenhang vorhanden“ allerdings keinen statistisch signifikanten Unterschied fest. Nachdem auch deutlich mehr Artikel über Norbert Hofer keinen Zusammenhang zwischen seinem Aussehen und seinen politischen Qualitäten herstellen, muss Hypothese 2 in Bezug auf Norbert Hofer **falsifiziert** werden.

Bei Andreas Khol wird in 1,1 Prozent aller Artikel, in denen er Haupthandlungsträger ist, ein Zusammenhang zwischen seinem Aussehen und seinen politischen Qualitäten hergeleitet, bei 2,5 Prozent aller Artikel allerdings nicht. Der Unterschied zwischen Artikeln, in denen er Haupthandlungsträger ist, und jenen, in denen er kein Haupthandlungsträger ist, ist nicht signifikant, ebenso besteht nur ein schwacher Zusammenhang, auch die korrigierten Residuen weisen mit Werten von 0,8 (ist

Haupthandlungsträger) und -0,8 (ist kein Haupthandlungsträger) in der Kategorie (Zusammenhang vorhanden) auf keinen statistisch signifikanten Unterschied hin; Hypothese 2 muss daher auch hinsichtlich Andreas Khols **falsifiziert** werden.

Das Aussehen von Alexander Van der Bellen wird in 3,4 Prozent der Artikel in Zusammenhang mit seinen politischen Qualitäten gestellt, es gibt keine Artikel, die einen solchen Zusammenhang nicht betonen - es wird lediglich in 96,6 Prozent aller Artikel über Alexander Van der Bellen kein Aussehen erwähnt. Nachdem das Ergebnis allerdings nicht signifikant ist, die korrigierten Residuen in der Kategorie „Zusammenhang vorhanden“ ebenfalls keine statistisch signifikanten Unterschiede aufweisen und auch kein Zusammenhang hergestellt werden kann, muss Hypothese 2 auch bezüglich Alexander Van der Bellen **falsifiziert** werden.

Zusammengefasst muss Hypothese 2 der Forschungsfrage 3 daher hinsichtlich aller KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 falsifiziert werden: Wenn im „Standard“ im Zuge der Berichterstattung zur Bundespräsidentenwahl 2016 in Artikeln, in denen die KandidatInnen HaupthandlungsträgerInnen sind, über das Aussehen derselben geschrieben wird, dann wird dieses nicht in Verbindung mit ihren politischen Qualitäten gesetzt.

10.4.Forschungsfrage 4

Hypothese 1: Wenn im „Standard“ hinsichtlich der Berichterstattung zur Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin berichtet wird, dann wird hierbei häufiger auf ihren Familienstatus verwiesen, als dies bei ihren männlichen Kontrahenten der Fall ist.

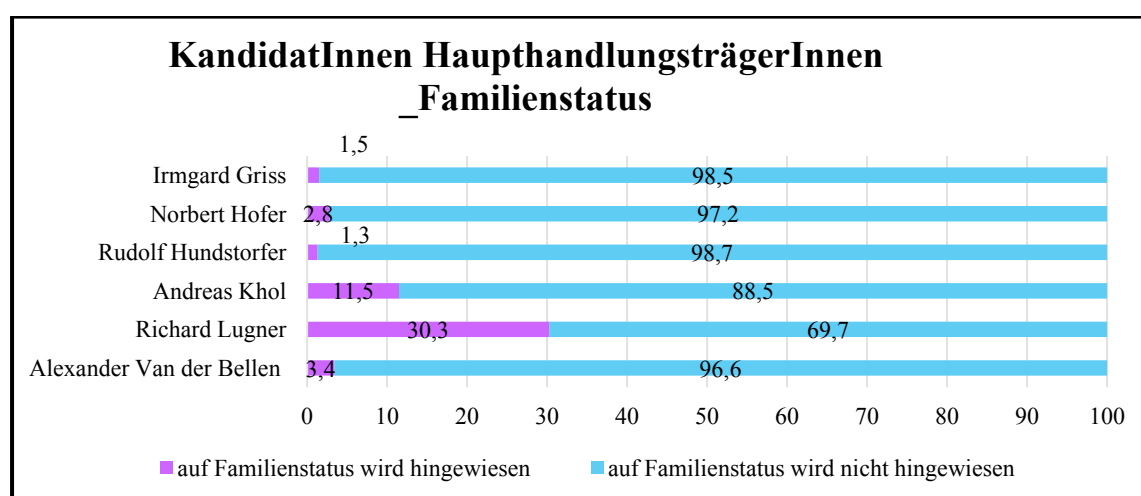


Abbildung 16: KandidatInnen HaupthandlungsträgerInnen_Familienstatus (Irmgard Griss n = 129, Norbert Hofer n = 128, Rudolf Hundstorfer n = 150, Andreas Khol n = 147, Richard Lugner n = 88, Alexander Van der Bellen n = 151; Angaben in Prozenten)

Anmerkungen: **Irmgard Griss:** $\chi^2 = 0,904$; $df = 1$; $p = 0,342$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,084$; Korrigierte Residuen der Kategorie „auf Familienstatus wird hingewiesen“: Griss ist HHT = 1,0; Griss ist keine HHT = -1,0; **Norbert Hofer:** $\chi^2 = 1,631$; $df = 1$; $p = 0,202$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,113$; Korrigierte Residuen der Kategorie „auf Familienstatus wird hingewiesen“: Hofer ist HHT = 1,3; Hofer ist kein HHT = -1,3; **Rudolf Hundstorfer:** $\chi^2 = 0,929$; $df = 1$; $p = 0,335$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,079$; Korrigierte Residuen der Kategorie „auf Familienstatus wird hingewiesen“: Hundstorfer ist HHT = 1,0; Hundstorfer ist kein HHT = -1,0; **Andreas Khol:** $\chi^2 = 7,4$; $df = 1$; $p = 0,007$ (hochsignifikant); Cramer's $V = 0,224$; Korrigierte Residuen der Kategorie „auf Familienstatus wird hingewiesen“: Khol ist HHT = 2,7; Khol ist kein HHT = -2,7; **Richard Lugner:** $\chi^2 = 6,025$; $df = 1$; $p = 0,014$ (signifikant); Cramer's $V = 0,262$; Korrigierte Residuen der Kategorie „auf Familienstatus wird hingewiesen“: Lugner ist HHT = 2,5; Lugner ist kein HHT = -2,5; **Alexander Van der Bellen:** $\chi^2 = 2,132$; $df = 1$; $p = 0,144$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,119$; Korrigierte Residuen der Kategorie „auf Familienstatus wird hingewiesen“: Van der Bellen ist HHT = 1,5; Van der Bellen ist kein HHT = -1,5

Wie in Abbildung 25 erkennbar ist, wird Richard Lugner deutlich häufiger als seine MitstreiterInnen um das Amt des Bundespräsidenten in Artikeln des „Standard“, in denen er Haupthandlungsträger ist, in Verbindung mit seinem Familienstatus genannt (30,3 Prozent). Der Unterschied zwischen Artikeln, in denen er Haupthandlungsträger ist, und Artikeln, in denen er es nicht ist, ist hierbei signifikant ($p = 0,014$), Cramers-V deutet auf einen schwachen Zusammenhang hin. Auch die korrigierten Residuen weisen mit Werten von 2,5 (ist Haupthandlungsträger) und -2,5 (ist kein Haupthandlungsträger) einen statistisch signifikanten Unterschied aus.

Andreas Khol wird in 11,5 Prozent aller Artikel, in denen er Haupthandlungsträger ist, in Bezug auf seinen Familienstatus erwähnt, der Unterschied zwischen Artikeln, in denen er als Haupthandlungsträger agiert, und jenen, in denen er dies nicht tut, ist hierbei hochsignifikant, es besteht ein schwacher Zusammenhang. Die korrigierten Residuen zeigen auch hier einen statistisch signifikanten Unterschied auf.

Wenn über Alexander Van der Bellen als Haupthandlungsträger berichtet wird, dann wird in 3,4 Prozent aller Artikel sein Familienstatus erwähnt, das Ergebnis ist nicht signifikant und weist nur einen sehr schwachen Zusammenhang auf, auch die korrigierten Residuen deuten mit Werten von 1,5 (ist Haupthandlungsträger) und -1,5 (ist kein Haupthandlungsträger) auf keinen statistisch signifikanten Unterschied hin.

In 2,8 Prozent aller Artikel, in denen Norbert Hofer Haupthandlungsträger ist, wird auf seinen Familienstatus hingewiesen, das Ergebnis ist allerdings nicht signifikant - ebenso wenig wie die korrigierten Residuen - und weist auch nur einen sehr schwachen Zusammenhang auf.

Bei Artikeln, in denen Irmgard Griss Haupthandlungsträgerin ist, wird in 1,5 Prozent aller Artikel auf ihren Familienstatus verwiesen, der Unterschied zwischen Artikeln, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist, und Artikeln, in denen sie es nicht ist, ist allerdings mit einem p-Wert von 0,342 nicht signifikant, es besteht kein Zusammenhang, die

korrigierten Residuen weisen mit einem Wert von 1,0 bei Artikeln, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist, und einem Wert von -1,0 bei Artikeln, in denen sie dies nicht ist, auch keinen statistisch signifikanten Unterschied auf.

Schlussendlich wird in 1,3 Prozent aller Artikel, in denen Rudolf Hundstorfer Haupthandlungsträger ist, auf seinen Familienstatus hingewiesen, das Ergebnis ist nicht signifikant - ebenso wenig wie die Werte der korrigierten Residuen in der Kategorie „auf Familienstatus wird hingewiesen“ - und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen Artikeln, in denen er Haupthandlungsträger ist, und jenen, in denen er es nicht ist.

Nachdem Hypothese 1 der vierten Forschungsfrage allerdings davon ausgeht, dass wenn über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin berichtet wird, dann häufiger auf ihren Familienstatus verwiesen wird als bei ihren männlichen Kontrahenten, muss die Hypothese in Bezug auf Richard Lugner, Andreas Khol, Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen **falsifiziert** werden. Bei diesen vier Kandidaten wird in mehr Artikeln auf ihren Familienstatus verwiesen, als dies bei Irmgard Griss der Fall ist. In Bezug auf Rudolf Hundstorfer kann die Hypothese allerdings **verifiziert** werden, da über Irmgard Griss in mehr Artikeln auf ihren Familienstatus bezogen berichtet wird als dies bei Rudolf Hundstorfer der Fall ist.

Hypothese 2: Wenn im „Standard“ bezüglich der Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin berichtet wird, dann wird öfter auf ihre Kinder verwiesen, als dies in Artikeln zu ihren Wahlkollegen vorkommt.

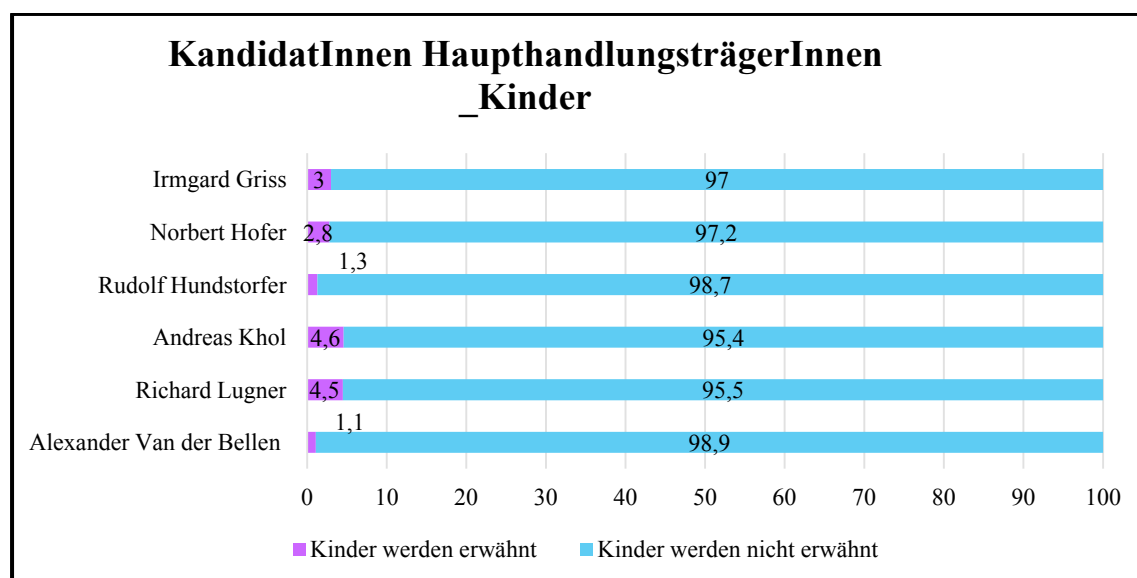


Abbildung 17: KandidatInnen HaupthandlungsträgerInnen Kinder (Irmgard Griss n= 128, Norbert Hofer n = 128, Rudolf Hundstorfer n = 150, Andreas Khol n = 147, Richard Lugner n = 88, Alexander Van der Bellen n = 151; Angaben in Prozenten)

Anmerkungen: **Irmgard Griss:** $\chi^2 = 1,850$; $df = 1$; $p = 0,174$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,120$; Korrigierte Residuen der Kategorie „Kinder werden erwähnt“: Griss ist HHT = 1,4; Griss ist keine HHT = -1,4; **Norbert Hofer:** $\chi^2 = 1,631$; $df = 1$; $p = 0,202$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,113$; Korrigierte Residuen der Kategorie „Kinder werden erwähnt“: Hofer ist HHT = 1,3; Hofer ist kein HHT = -1,3; **Rudolf Hundstorfer:** $\chi^2 = 0,929$; $df = 1$; $p = 0,335$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,079$; Korrigierte Residuen der Kategorie „Kinder werden erwähnt“: Hundstorfer ist HHT = 1,0; Hundstorfer ist kein HHT = -1,0; **Andreas Khol:** $\chi^2 = 2,836$; $df = 1$; $p = 0,092$ (nicht signifikant, aber Trend erkennbar); Cramer's $V = 0,139$; Korrigierte Residuen der Kategorie „Kinder werden erwähnt“: Khol ist HHT = 1,7; Khol ist kein HHT = -1,7; **Richard Lugner:** $\chi^2 = 1,035$; $df = 1$; $p = 0,309$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,108$; Korrigierte Residuen der Kategorie „Kinder werden erwähnt“: Lugner ist HHT = 1,0; Lugner ist kein HHT = -1,0; **Alexander Van der Bellen:** $\chi^2 = 0,701$; $df = 1$; $p = 0,402$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,068$; Korrigierte Residuen der Kategorie „Kinder werden erwähnt“: Van der Bellen ist HHT = 0,8; Van der Bellen ist kein HHT = -0,8

Größtenteils werden in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 die Kinder der KandidatInnen nicht erwähnt; wenn sie doch erwähnt werden, dann am häufigsten in Artikeln über Andreas Khol (4,6 Prozent) und Richard Lugner (4,5 Prozent) als Haupthandlungsträger. Hierbei ist bei beiden Kandidaten der Unterschied zwischen jenen Artikeln, in denen sie Haupthandlungsträger sind, und den Artikeln, in denen sie es nicht sind, jeweils nicht signifikant - auch wenn bei Andreas Khol ein Trend besteht - , es sind außerdem keine Zusammenhänge erkennbar. Bei beiden Kandidaten zeigen die korrigierten Residuen der Kategorie „Kinder werden erwähnt“ hinsichtlich dessen, ob sie Haupthandlungsträger sind oder nicht, ebenfalls keine statistisch signifikanten Unterschiede auf. In Bezug auf Andreas Khol und Richard Lugner muss Hypothese 2 daher **falsifiziert** werden: Über ihre Kinder wird deutlich öfter berichtet als über die Kinder von Irmgard Griss.

Hinsichtlich der Artikel über Norbert Hofer (2,8 Prozent), Rudolf Hundstorfer (1,3 Prozent) und Alexander Van der Bellen (1,1 Prozent) jedoch ist deutlich erkennbar, dass hier über Irmgard Griss' Kinder öfter berichtet wird als (3 Prozent) als über die Kinder jener Kandidaten. Im Vergleich von Artikeln, in denen diese KandidatInnen Haupthandlungsträger sind, und Artikeln, in denen sie es nicht sind, können keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden, ebenso wenig wie Zusammenhänge. Auch die korrigierten Residuen deuten bei allen KandidatInnen auf keine statistisch signifikanten Unterschiede in dieser Hinsicht hin.

Nachdem Hypothese allerdings lediglich davon ausgeht, dass wenn Irmgard Griss Haupthandlungsträgerin in Artikeln des „Standard“ ist, öfter auf ihre Kinder hingewiesen wird, als in Artikeln, in denen ihre männlichen Kollegen Haupthandlungsträger sind, kann Hypothese 2 im Vergleich zwischen Irmgard Griss und Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer und Alexander Van der Bellen **verifiziert** werden.

10.5.Forschungsfrage 5

Welche Differenzen sind in der Berichterstattung im „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 bezüglich der Berufserfahrung und Kompetenz der KandidatInnen für das Amt des/der BundespräsidentIn ersichtlich?

Hypothese 1: Wenn im „Standard“ hinsichtlich der Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin berichtet wird, dann wird hierbei stärker nach ihrer Qualifikation gefragt als bei ihren männlichen Wahlkollegen.

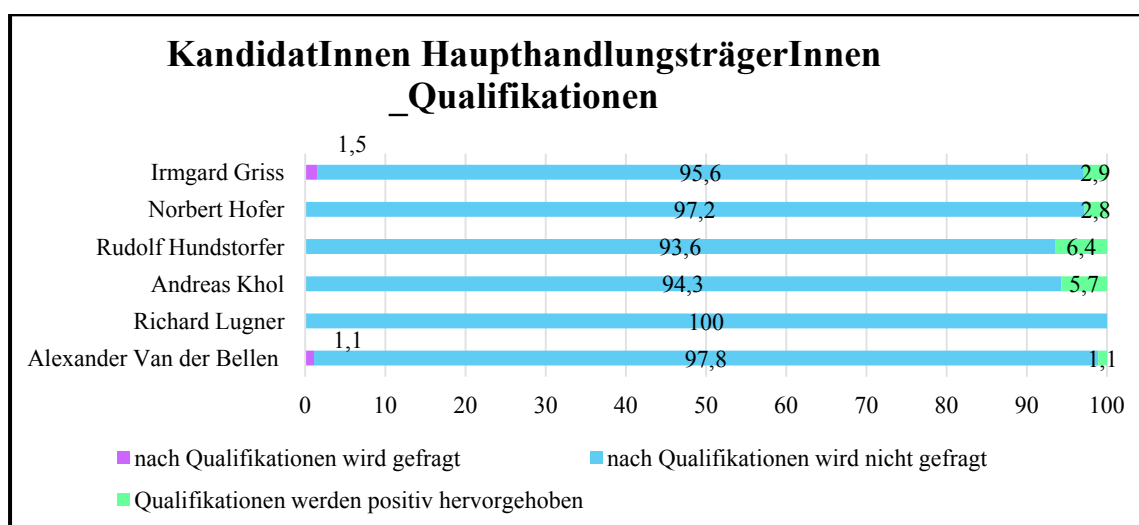


Abbildung 18: KandidatInnen HaupthandlungsträgerInnen _Qualifikationen (Irmgard Griss n = 129, Norbert Hofer n = 128, Rudolf Hundstorfer n = 150, Andreas Khol n = 147, Richard Lugner n = 88, Alexander Van der Bellen n = 151; Angaben in Prozenten)

Anmerkungen: **Irmgard Griss:** $\chi^2 = 0,687$; $df = 2$; $p = 0,709$ (nicht signifikant); Cramer's V = 0,073; Korrigierte Residuen der Kategorie „nach Qualifikation wird gefragt“: Griss ist HHT = -0,7; Griss ist keine HHT = 0,7; **Norbert Hofer:** $\chi^2 = 0,156$; $df = 1$; $p = 0,693$ (nicht signifikant); Cramer's V = 0,035; **Rudolf Hundstorfer:** $\chi^2 = 2,162$; $df = 2$; $p = 0,339$ (nicht signifikant); Cramer's V = 0,120; **Andreas Khol:** $\chi^2 = 1,510$; $df = 1$; $p = 0,219$ (nicht signifikant); Cramer's V = 0,101; **Richard Lugner:** keine Werte vorhanden, da „Qualifikationen von Lugner“ eine Konstante ist; **Alexander Van der Bellen:** $\chi^2 = 0,764$; $df = 2$; $p = 0,682$ (nicht signifikant); Cramer's V = 0,071; Korrigierte Residuen der Kategorie „nach Qualifikation wird gefragt“: Van der Bellen ist HHT = 0,8; Van der Bellen ist kein HHT = -0,8

Wie in Abbildung 27 erkennbar ist, wird in Artikeln über die KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 im „Standard“ hauptsächlich nicht nach deren Qualifikationen gefragt; lediglich bei den KandidatInnen Irmgard Griss und Alexander Van der Bellen wird im „Standard“ die Frage laut, ob sich denn diese KandidatInnen hinsichtlich ihrer Qualifikationen für das Amt des/der Bundespräsidenten/Bundespräsidentin eignen. Bei allen KandidatInnen kann jedoch festgestellt werden, dass keine signifikanten Unterschiede zwischen Artikeln, in denen sie Haupthandlungsträger sind, und Artikeln, in denen sie das nicht sind, vorhanden sind,

ebenso wenig wie prägnante Zusammenhänge. Auch die korrigierten Residuen weisen keine statistisch signifikanten Unterschiede aus.

Da bei Irmgard Griss in 1,5 Prozent der Artikel, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist, nach ihren Qualifikationen gefragt wird, bei Alexander Van der Bellen hingegen nur bei 1,1 Prozent, kann Hypothese 1 der fünften Forschungsfrage im Vergleich zwischen Irmgard Griss und ihren Wahlkollegen komplett **verifiziert** werden. Wenn im „Standard“ über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin in Bezug auf die Bundespräsidentenwahl 2016 geschrieben wird, dann wird stärker nach ihren Qualifikationen gefragt als bei ihren männlichen Wahlkonkurrenten.

Hypothese 2: Wenn im „Standard“ im Zuge der Berichterstattung anlässlich der Bundespräsidentenwahl 2016 über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin geschrieben wird, dann werden ihre bisher erbrachten Leistungen abgewertet.

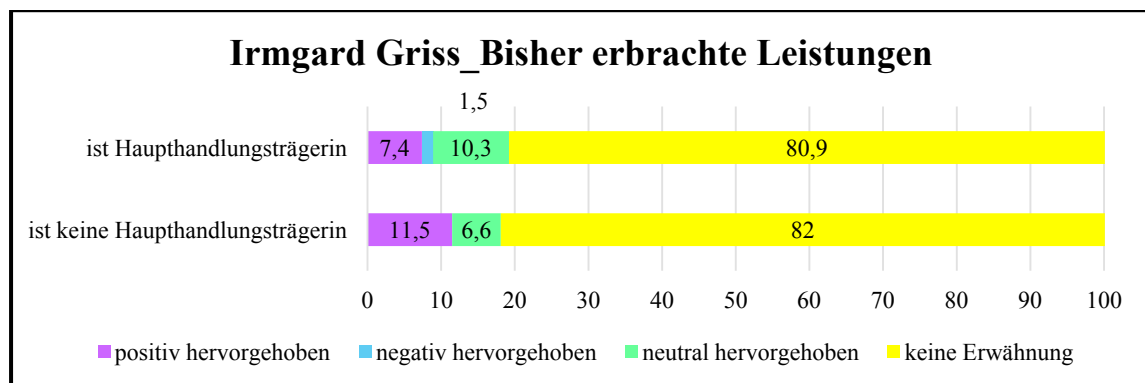


Abbildung 19: Irmgard Griss_Bisher erbrachte Leistungen (n=129, Angaben in Prozenten)

Anmerkungen: $\chi^2 = 2,016$; $df = 3$; $p = 0,569$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,125$; Korrigierte Residuen der Kategorie „negativ hervorgehoben“: Griss ist HHT = 1,0; Griss ist keine HHT = -1,0

Wie in Abbildung 28 ersichtlich, werden in 1,5 Prozent aller Artikel, in denen Irmgard Griss im „Standard“ in Bezug auf die Bundespräsidentenwahl 2016 Haupthandlungsträgerin ist, ihre bisher erbrachten Leistungen negativ hervorgehoben; ist sie keine Haupthandlungsträgerin, werden ihre Leistungen überhaupt nicht negativ hervorgehoben.

Nachdem allerdings kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Kategorien besteht ($p = 0,569$), nur ein sehr schwacher Zusammenhang festgestellt werden kann (Cramer's $V = 0,125$) und auch die korrigierten Residuen mit Werten von 1,0 (ist Haupthandlungsträgerin) und -1,0 (ist keine Haupthandlungsträgerin) auf keinen statistisch signifikanten Unterschied hinweisen, kann Hypothese 2 somit trotzdem nicht bestätigt und muss **falsifiziert** werden.

Hypothese 3: Wenn im „Standard“ hinsichtlich der Bundespräsidentenwahl 2016 über Misserfolge der KandidatInnen geschrieben wird, dann werden Misserfolge von Irmgard Griss in Artikeln, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist, im Gegensatz zu den männlichen Wahlkandidaten negativ betont.

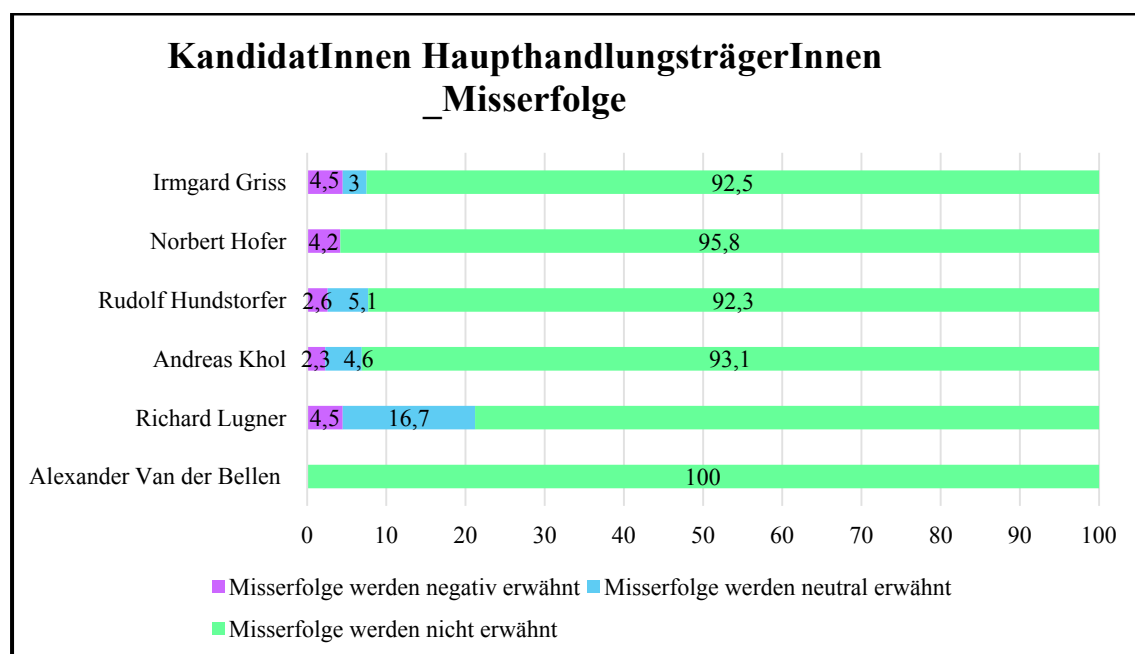


Abbildung 20: KandidatInnen HaupthandlungsträgerInnen Misserfolge (Irmgard Griss $n = 128$, Norbert Hofer $n = 128$, Rudolf Hundstorfer $n = 150$, Andreas Khol $n = 147$, Richard Lugner $n = 88$, Alexander Van der Bellen $n = 151$; Angaben in Prozenten)

Anmerkungen: **Irmgard Griss:** $\chi^2 = 2,758$; $df = 2$; $p = 0,252$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,147$; Korrigierte Residuen der Kategorie „Misserfolge werden negativ erwähnt“: Griss ist HHT = 0,9; Griss ist keine HHT = -0,9; **Norbert Hofer:** $\chi^2 = 3,674$; $df = 2$; $p = 0,159$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,169$; Korrigierte Residuen der Kategorie „Misserfolge werden negativ erwähnt“: Hofer ist HHT = 1,6; Hofer ist kein HHT = -1,6; **Rudolf Hundstorfer:** $\chi^2 = 0,364$; $df = 2$; $p = 0,833$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,049$; Korrigierte Residuen der Kategorie „Misserfolge werden negativ erwähnt“: Hundstorfer ist HHT = -0,5; Hundstorfer ist kein HHT = 0,5; **Andreas Khol:** $\chi^2 = 2,378$; $df = 2$; $p = 0,304$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,127$; Korrigierte Residuen der Kategorie „Misserfolge werden negativ erwähnt“: Khol ist HHT = 1,2; Khol ist kein HHT = -1,2; **Richard Lugner:** $\chi^2 = 1,041$; $df = 2$; $p = 0,594$ (nicht signifikant); Cramer's $V = 0,109$; Korrigierte Residuen der Kategorie „Misserfolge werden negativ erwähnt“: Lugner ist HHT = 1,0; Lugner ist kein HHT = -1,0; **Alexander Van der Bellen:** keine Werte vorhanden, da „Misserfolge von Van der Bellen“ eine Konstante ist

Die meisten Artikel des „Standard“ über die Bundespräsidentenwahl 2016 erwähnen die Misserfolge der KandidatInnen nicht; und falls doch, so ist in Abbildung 29 erkennbar, dass in der gleichen Anzahl von Artikeln, in denen Irmgard Griss und Richard Lugner jeweils HaupthandlungsträgerIn sind, Misserfolge negativ erwähnt werden (4,5 Prozent). Bei beiden KandidatInnen bestehen keine signifikanten Unterschiede zwischen Artikeln, in denen sie HaupthandlungsträgerInnen sind, und jenen, in denen sie es nicht sind, ebenso wenig wie Zusammenhänge bestehen - auch bei den anderen Kandidaten lassen sich hinsichtlich dieser Perspektive keine signifikanten Zusammenhänge oder

Unterschiede erkennen. Auch die korrigierten Residuen stellen bei keinem der KandidatInnen in der Kategorie „Misserfolge werden negativ erwähnt“ statistisch signifikante Unterschiede hinsichtlich dessen, ob diese HaupthandlungsträgerInnen sind oder nicht, fest.

Eine Ausnahme stellt hier Alexander Van der Bellen dar: Hier sind keine Werte vorhanden, da Misserfolge von Alexander Van der Bellen in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl kein einziges Mal erwähnt werden.

In 4,2 Prozent der Artikel des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 über Norbert Hofer als Haupthandlungsträger werden seine Misserfolge negativ erwähnt, bei Rudolf Hundstorfer sind es 2,6 Prozent und bei Andreas Khol 2,3 Prozent. Hypothese 3 kann daher hinsichtlich eines Vergleichs zwischen Irmgard Griss und Richard Lugner **falsifiziert** werden, da beide die gleiche Anzahl an Artikeln, in denen Misserfolge negativ dargestellt werden, vorweisen können.

Im Vergleich zwischen Irmgard Griss und Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol und Alexander Van der Bellen hingegen kann Hypothese 3 der Forschungsfrage 5 **verifiziert** werden: Hier weist Irmgard Griss mehr Artikel als ihre Wahlkollegen auf, in denen ihre Misserfolge negativ erwähnt werden.

Im Schlusskapitel dieser Arbeit sollen nun nachfolgend die Forschungsergebnisse dieses Kapitels zusammengefasst und interpretiert werden, des Weiteren wird ein Ausblick gegeben.

11. Fazit und Ausblick

11.1. Zusammenfassung und Interpretation der Forschungsergebnisse

Wie in den Ergebnissen der Datenerhebung zur Berichterstattung über die Bundespräsidentenwahl 2016 in der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“ schnell ersichtlich wird, wird in dieser im Vergleich zu den anderen Kandidaten der Wahl seltener über Irmgard Griss geschrieben: Es gibt deutlich weniger Artikel mit Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin als Artikel über Alexander Van der Bellen, Andreas Khol, Rudolf Hundstorfer und Norbert Hofer. Einzig über Richard Lugner fällt die Berichterstattung noch magerer aus, hier sei an dieser Stelle allerdings erwähnt, dass Richard Lugner als Letzter in den Wahlkampf zur Bundespräsidentenwahl 2016 eingestiegen ist.

Dies ist allgemein ein Punkt, der bei den Ergebnissen beachtet werden sollte: Obwohl Irmgard Griss als Erste - und dies relativ zeitig, bereits im Dezember 2015 (Vgl. hierzu derStandard.at, 2015: <http://derstandard.at/2000027683882/Erste-Grossspende-fuer-Griss-Praesidentschaftskampagne>) - ihre Kandidatur zur Bundespräsidentenwahl 2016 bekannt gibt, werden im „Standard“ deutlich weniger Artikel über sie als über ihre Mitstreiter um das Amt des/der BundespräsidentIn veröffentlicht. Auch, dass über Richard Lugner einige Artikel weniger als bei Irmgard Griss erschienen sind, erscheint unter diesem Aspekt in einem anderen Licht, gibt dieser doch erst am 10. Februar 2016 (Vgl. hierzu derStandard.at, 2016: <http://derstandard.at/2000030703779/Bundespraesidentschaftswahl-Richard-Lugner-tritt-an>) seinen Antritt zur Bundespräsidentenschaftswahl bekannt - fast zwei Monate später als Griss. Der „Standard“ schreibt zwar in einem Artikel zur Bundespräsidentenwahl selbst, dass er „[...] nicht zur totalen Ausgewogenheit verurteilt“ (S. Völker, 2016) ist, doch in seinen Artikeln werden eindeutig die männlichen Kandidaten der Wahl hervorgehoben und öfter in Szene gesetzt als Irmgard Griss; dies kann natürlich ebenso an einer mangelhaften PR-Strategie von Griss wie auch am „Standard“ selbst liegen. Hier fällt auch auf, dass am häufigsten über Alexander Van der Bellen berichtet worden ist, dicht gefolgt von Andreas Khol.

Artikel über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin sind allerdings nicht kürzer als jene, in denen sie keine Haupthandlungsträgerin ist, jedoch wird in Artikeln über sie öfter betont, dass sie eine Frau ist, während bei ihren männlichen Konkurrenten deutlich seltener deren geschlechtsspezifische Anrede verwendet wird.

In Bezug auf die Themen, mit denen die KandidatInnen der Wahl in Verbindung gebracht werden, wird Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin zumeist mit „männlichen“ Themen in Artikeln konfrontiert, und selten mit „weiblichen“ Themen; Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer und Alexander Van der Bellen als Haupthandlungsträger in Artikeln des „Standard“ werden zumeist mit „männlichen“ Themen in Verbindung gebracht, während dies bei Andreas Khol und Richard Lugner allerdings nicht zutrifft. Hierbei muss allerdings an dieser Stelle erwähnt werden, dass das übergreifende Thema der Wahl die „Flüchtlingsproblematik“ und der Umgang mit dieser gewesen ist, was nach Westle und Bieber als „männliches“ Thema zu bezeichnen ist. (Vgl. hierzu Westle / Bieber, 2009: 169) Auch Irmgard Griss ist an diesem, die Wahl dominierenden Thema, nicht vorbeigekommen, auch wenn sie in Artikeln hauptsächlich auf ihre Bestrebungen zu Transparenz und ihren Wunsch nach einem Fairnessabkommen hingewiesen hat.

Irmgard Griss wird in Artikeln des „Standard“ sehr stark passiv dargestellt, was nach Westle und Bieber als „typisch weibliche“ Eigenschaft angesehen werden kann (Vgl. hierzu Westle / Bieber, 2009: 169), allerdings wird sie nicht als emotional, nachgiebig, abhängig oder fürsorglich inszeniert. Irmgard Griss wird also einerseits als professionelle, starke und unabhängige Politikerin, andererseits aber auch als jemand, der sich gerne im Hintergrund hält, im „Standard“ in Szene gesetzt. Hier kann wiederum darauf hingewiesen werden, dass sie seltener im „Standard“ als ihre Mitkonkurrenten erwähnt wird, eventuell kann hier ein Zusammenhang hergestellt werden.

Beim Aussehen der KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 liegt ganz klar Norbert Hofer beim Anteil jener Artikel, in denen er Haupthandlungsträger ist und sein Aussehen erwähnt wird, vorne; hier muss jedoch erwähnt werden, dass laut „Standard“ dies auch sein „Zugpferd“ gewesen ist:

„Parteichef Heinz-Christian Strache scheute bereits damals nicht, die Gehbehinderung, die der Dritte Nationalratspräsident nach einem Paragleiterunfall davongetragen hatte, auszuschlachten. Sein Handicap wurde den Blauen zur roten Schnur, wie FP-General Herbert Kickl im STANDARD-Gespräch unumwunden zugab: Das ist ‚die Geschichte, die wir in diesem Wahlkampf erzählen wollen‘. Norbert Hofer als ‚einer, der sich nicht fesseln lässt‘.“ (S. Fellner / Riss / John / Völker / Sterkl / Mayr, 2016)

Auf das Aussehen von Irmgard Griss wird deutlich seltener als auf das Aussehen von Norbert Hofer hingewiesen, allerdings wird ihr Aussehen im Vergleich mit Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol, Richard Lugner und Alexander Van der Bellen um einiges

häufiger erwähnt. Das Aussehen der KandidatInnen wird nicht in Verbindung mit ihren politischen Qualitäten gesetzt.

Im Hinblick auf die Erwähnung des Familienstatus in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 liegt Richard Lugner eindeutig an erster Stelle. Auf seinen Familienstatus wird mit Abstand am häufigsten hingewiesen, was allerdings aufgrund dessen, dass er von Anfang an bewusst mit seiner Ehefrau Cathy, die Österreichs „First Lady“ werden soll, kandidiert, keine große Überraschung darstellt:

„Ich übernehme die Rolle des Kasperls mit der schönen Prinzessin an meiner Seite. Die anderen sind die Bösen. Der Kasperl gewinnt immer, das ist eine Tatsache.“

(S. derStandard.at., 2016: derstandard.at/2000030816196/Richard-Lugner-Ich-uebernehme-die-Rolle-des-Kasperls)

Über den Familienstatus von Irmgard Griss wird im Vergleich mit Richard Lugner, Andreas Khol, Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen seltener berichtet, nur über Rudolf Hundstorfers Familienstatus wird noch weniger in Artikeln des „Standard“ geschrieben. Hier zeichnet sich ein interessanter Trend ab: Über den Familienstatus der männlichen Kandidaten wird - mit Ausnahme von Rudolf Hundstorfer - erheblich häufiger berichtet als über jenen der einzigen weiblichen Kandidatin; eventuell soll hier bewusst hervorgehoben werden, dass auch Politiker Familie haben, um die sie sich kümmern - ebenso wie sie sich um ihre WählerInnen kümmern würden. Das Ergebnis, dass der Familienstatus von Irmgard Griss seltener als bei ihren Mitstreitern Hofer, Khol, Lugner und Van der Bellen erwähnt wird, deckt sich auch mit jenem Ergebnis, dass Irmgard Griss im „Standard“ als passiv dargestellt wird: Es wird wenig über ihr Privatleben berichtet, was allerdings den Nachteil haben könnte, dass potentielle WählerInnen den Menschen hinter der Politikerin nicht kennenlernen können und sie daher als zu passiv empfinden könnten.

Die Kinder der KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 haben in den Artikeln des „Standard“ eine nur sehr untergeordnete Rolle gespielt und sind fast gar nicht erwähnt worden: Im Vergleich sind hier die Kinder von Richard Lugner und Andreas Khol öfter als die Kinder von Irmgard Griss erwähnt worden, der Nachwuchs von Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer und Alexander Van der Bellen wird allerdings seltener erwähnt als jener von Irmgard Griss. Das Privatleben der KandidatInnen steht bei der Wahl 2016 allgemein im Hintergrund, es wird stark der Eindruck erweckt, dass dieses Thema bewusst vermieden wird, um politischen Themen in der Öffentlichkeit den Vortritt zu geben, eventuell um Kompetenz und Sachlichkeit zu symbolisieren.

In Artikeln des „Standard“ zur Wahl wird hauptsächlich nicht nach den Qualifikationen der KandidatInnen gefragt, nur bei Irmgard Griss und Alexander Van der Bellen wird schwach die Frage laut, ob sie sich den überhaupt für das Amt des/der BundespräsidentIn eignen; nachdem allerdings öfter bei Irmgard Griss danach gefragt wird, welche Qualifikationen sie für das Amt mitbringt, kann zusammengefasst werden, dass tatsächlich im „Standard“ stärker nach den Qualifikationen von Irmgard Griss gefragt wird als bei ihren männlichen Mitstreitern. Obwohl sie also als starke und professionelle Kandidatin inszeniert wird, wird trotzdem danach gefragt, ob sie für das Amt überhaupt qualifiziert ist - was bei ihren männlichen Konkurrenten nicht der Fall ist.

Ihre bisher erbrachten Leistungen werden allerdings, wenn Griss in Artikeln des „Standard“ Haupthandlungsträgerin ist, nicht abgewertet, ihre Misserfolge werden jedoch im Vergleich mit Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol und Alexander Van der Bellen häufiger negativ betont. Nur Misserfolge von Richard Lugner werden ebenso häufig wie die von Irmgard Griss erwähnt. Ein interessantes Ergebnis hierbei ist auch, dass Alexander Van der Bellens Misserfolge kein einziges Mal im „Standard“ erwähnt werden.

11.2.Ausblick

In Bezug auf die theoretische Basis dieser Arbeit, der Gatekeeper-Theorie, soll nun kurz noch auf die sich daraus ergebenden Fragestellungen, welche Zwecke der „Standard“ mit der Auswahl seiner der Öffentlichkeit preisgegebenen Artikel verfolgt und wie sich diese Zwecke interpretieren lassen, eingegangen werden.

„Der Standard“ berichtet insgesamt sehr unausgeglichen über Irmgard Griss: Einerseits wird sehr rar über sie und ihre Kandidatur zur Bundespräsidentenschaftswahl 2016 berichtet, andererseits sind Artikel über sie auch nicht kürzer als Artikel, in denen sie keine Haupthandlungsträgerin ist. Bei ihr wird deutlich häufiger darauf aufmerksam gemacht, dass sie eine Frau ist, als bei ihren Mitstreitern erwähnt wird, dass sie Männer sind, sie wird allerdings hinsichtlich ihrer Themenauswahl nicht mit „weiblichen Themen“ verbunden und auch sonst als allgemein sehr durchsetzungsfähige und professionelle Persönlichkeit, die einen Hauch zur Passivität aufweist, inszeniert. Auch wird ihr Aussehen nicht übertrieben in den Vordergrund gestellt, ihr Privatleben wird nur sehr selten erwähnt. Gleichzeitig wird aber nach ihren Qualifikationen gefragt, bisher erbrachte Leistungen werden hingegen nicht negativ abgewertet, Misserfolge aber

deutlich öfter als bei ihren Konkurrenten um das Amt des /der BundespräsidentIn erwähnt (Ausnahme: Richard Lugner).

Insgesamt vermittelt der „Standard“ zwar ein durchaus positives Bild der Kompetenzen und Qualifikationen von Irmgard Griss, andererseits wird deutlich seltener über sie als über ihre Mitkandidaten berichtet, auch ihre Misserfolge werden hervorgehoben. Welche Zwecke der „Standard“ damit verfolgen mag, kann an dieser Stelle eigentlich nicht präzise beantwortet werden, hierfür wären Vergleichswerte notwendig, um zu sehen, ob auch andere Tageszeitungen in dieser Art und Weise über Griss berichten oder eben nur der „Standard“; interessant wäre auch ein Vergleich, wie oft über Irmgard Griss in anderen Tageszeitungen im Rahmen der Bundespräsidentenwahl geschrieben wird, um zu sehen, ob hier nur der „Standard“ Irmgard Griss eine geringe Artikelanzahl zur Verfügung stellt oder ob auch andere Tageszeitungen seltener über sie als über ihre Wahlkollegen berichten - das würde dann möglicherweise auf eine falsche Wahlkampf-Strategie seitens Griss hindeuten. Was ebenfalls an der Berichterstattung im „Standard“ zur Wahl auffällig ist, ist, dass über Alexander Van der Bellen am häufigsten berichtet worden ist und seine Misserfolge kein einziges Mal im „Standard“ erwähnt worden sind - im Gegensatz zu seinen Kollegen wird allerdings nach seinen Qualifikationen gefragt.

Schlussendlich kann an dieser Stelle noch angemerkt werden, dass der „Standard“, der sich eigentlich bewusst als frauenfreundliche österreichische Tageszeitung inszeniert, seltener über die einzige weibliche Kandidatin im Wahlkampf zum/zur österreichischen BundespräsidentIn als über die anderen männlichen Kandidaten schreibt (Ausnahme: Richard Lugner, dieser ist jedoch, wie bereits erwähnt, deutlich später als Griss in den Wahlkampf eingestiegen), was insbesondere zu beachten ist, da Griss bereits sehr früh ihre Kandidatur bekanntgegeben hat und somit mehr Zeit da war, in der Artikel über Griss hätten erscheinen können. Auch wird in Artikeln, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist, deutlich öfter auf ihr Geschlecht hingewiesen als dies bei ihren männlichen Wahlkollegen der Fall ist, es wird explizit auf den Geschlechterunterschied aufmerksam gemacht. Außerdem werden ihre Misserfolge besonders betont, was einen schlechten Eindruck bei potentiellen WählerInnen erwecken könnte.

„Der Standard“, der auf seinen Ruf als frauenfreundliches Medium bedacht ist, widerspricht in der Berichterstattung zur Bundespräsidentenwahl 2016 diesem in vielerlei Hinsicht - wenn auch nicht in allem. Dennoch lassen die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit die abschließende Schlussbemerkung zu, dass es scheinbar in Österreich

in gewissen Punkten noch immer einen Wahlkampf der Geschlechter gibt, auch wenn Frauen in der Politik offenbar mittlerweile ebenso mit „männlichen“ Themen bedacht werden wie ihre Kollegen und insgesamt als starke Persönlichkeiten dargestellt werden, deren Familien- und Privatleben medial in den Hintergrund gerückt ist.

12. Quellenverzeichnis

12.1. Literatur

Banwart, Mary Christine / Bystrom, Dianne G. / Robertson, Terry: From the primary to the general election - A comparative analysis of candidate media coverage in mixed-gender 2000 races for governor and US Senate. In: American Behavioral Scientist. Vol. 46(5). 2003. S. 658-676.

Becker, Ruth / Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien. 2010.

Becker-Schmidt, Regina / Knapp, Gudrun-Axeli: Einleitung. In: Becker-Schmidt, Regina / Knapp, Gudrun, Axeli (Hg.): Das Geschlechterverhältnis als Gegenstand der Sozialwissenschaften. Frankfurt am Main / New York: Campus. 1995. S. 7-18.

Becker-Schmidt, Regina / Knapp, Gudrun, Axeli (Hg.): Das Geschlechterverhältnis als Gegenstand der Sozialwissenschaften. Frankfurt am Main / New York: Campus. 1995.

Berelson, Bernard: Content analysis in communication research. Glencoe, Ill.: Free Press. 1952.

Boetzkes, Claus-Erich: Organisation als Nachrichtenfaktor. Wie das Organisatorische den Content von Fernsehnachrichten beeinflusst. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2008.

Boomgaarden, Hajo G. / Semetko, Holli A.: Duell Mann gegen Frau?! Geschlechterrollen und Kanzlerkandidaten in der Wahlkampfberichterstattung. In: Brettschneider, Frank (Hg.): Die Bundestagswahl 2005. Analysen des Wahlkampfes und der Wahlergebnisse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2007. S. 171-196.

Brady, Henry E. / Johnston, Richard: What's the primary message. Horserace or Issue Journalism. In: Orren, Gary R. / Polsby, Nelson W. (Hg.): Media and Momentum. Chatham: Chatham House Pub. 1987. S. 127-186.

Brettschneider, Frank (Hg.): Die Bundestagswahl 2005. Analysen des Wahlkampfes und der Wahlergebnisse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2007.

Brosius, Hans-Bernd / Haas, Alexander / Koschel, Friederike: Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 6. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien. 2012.

Bystrom, Dianne: Advertising, Web Sites, and Media Coverage. Gender and Communication along the Campaign Trail. In: Carrol, Susan/ Fox, Richard (Hg.): Gender and Elections. Shaping the Future of American Politics. New York: Cambridge University Press. 2006. S. 169-188.

Bystrom, Dianne G. / Robertson, Terry A. / Banwart, Mary Christine: Framing the Fight. An Analysis of Media Coverage of Female and Male Candidates in Primary Races for Governor and U.S. Senate in 2000. In: American Behavioral Scientist. 44.12. 2001. S. 1999-2013.

Carroll, Susan J. / Schreiber, Ronnee: Media coverage of women in the 103rd Congress. In: Norris, Pippa (Hg.): Women, media and politics. Oxford: Oxford University Press. 1997. S. 131-148.

Connell, Raewyn: Gender. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2013.

Cornelißen, Waltraud / Küsters, Kirsten: Frauen und Nachrichten. Zum Frauenbild in Nachrichtensendungen. In: Fröhlich, Romy (Hg.): Der andere Blick. Aktuelles zur Massenkommunikation aus weiblicher Sicht. Bochum: Brockmeyer. 1992. S. 123-138.

Dorer, Johanna / Geiger, Brigitte / Köpl, Regina: Medien - Politik - Geschlecht. Feministische Befunde zur politischen Kommunikationsforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2008.

Erbring, Lutz / **Goldenberg**, Edie N. / **Miller**, Arthur H.: Front-page News and Real World Cues. A New Look at Agenda Setting at the Media. In: American Journal of Political Science. Vol. 24(1). 1980. S. 16-49.

Flegel, Ruth C. / **Chaffee**, Steven H.: Influences of Editors, Readers, and Personal Opinions on Reporters. In: Journalism Quarterly. 48. 1971. S. 645-651.

Flicker, Eva: Der Diskurs „Frauenbewegung“ in den Medien. In: Dorer, Johanna / Geiger, Brigitte / Köpl, Regina: Medien - Politik - Geschlecht. Feministische Befunde zur politischen Kommunikationsforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2008. S. 124-139.

Freudenstein, Astrid: Die Machtphysikerin gegen den Medienkanzler. Der Gender-Aspekt in der Wahlkampfberichterstattung über Angela Merkel und Gerhard Schröder. Frankfurt am Main (u.a.): Peter Lang AG. 2010.

Früh, Werner: Inhaltanalyse. Theorie und Praxis. 7. Auflage. Konstanz, München: UVK Verlagsgesellschaft mbH. 2011.

Gildemeister, Regine: Doing Gender. Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung. In: Becker, Ruth / Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien. 2010. S. 137-145.

Hagemann-White, Carol: Wir werden nicht zweigeschlechtlich geboren. In: Hagemann-White, Carol / Rerrich, Maria (Hg.): FrauenMännerBilder. Bielefeld: AJZ-Verlag. 1988. S. 224-235.

Hagemann-White, Carol / Rerrich, Maria (Hg.): FrauenMännerBilder. Bielefeld: AJZ-Verlag. 1988.

Harp, Dustin / **Loke**, Jaime / **Bachmann**, Ingrid: Hillary Clinton's Benghazi Hearing Coverage. Political Competence, Authenticity, and the Persistence of the Double Bind. In: Women's Studies in Communication. Vol. 39. No. 2. 2016. S. 193-210.

Heldman, Caroline / Carroll, Sue J. / Olson, Stephanie: "She Brought Only a Skirt". Print Media Coverage of Elizabeth Dole's Bid for the Republican Presidential Nomination. In: Political Communication. 22(3). 2005. S. 315-335.

Hesse, Marlies / Röser, Jutta: Mehr Präsenz von Frauen in den Hauptnachrichten deutscher Medien. In: Präsenz von Frauen in den Nachrichten. Medienbeobachtungen 2005. Bonn: Journalistenbund. 2006. S. 12-17.

Hocke, Peter: Auswahlverfahren von Massenmedien bei der Berichterstattung über lokalen Protest. In: Schatz, Heribert / Rössler, Patrick / Nieland, Jörg-Uwe: Politische Akteure in der Mediendemokratie. Politiker in den Fesseln der Medien? Wiesbaden: Westdeutscher Verlag GmbH. 2002. S. 203-222.

Hoecker, Beate / Fuchs, Gesine (Hg.): Handbuch Politische Partizipation von Frauen in Europa. Band II: Die Beitrittsstaaten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2004.

Holtz-Bacha, Christina (Hg.): Die Massenmedien im Wahlkampf. Die Bundestagswahl 2005. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2006.

Holtz-Bacha, Christina (Hg.): Die Massenmedien im Wahlkampf. Die Bundestagswahl 2013. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2015.

Holtz-Bacha, Christina (Hg.): Frauen, Politik und Medien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2008.

Holtz-Bacha, Christina: Frauen, Politik, Medien. Ist die Macht nun weiblich? In: Holtz-Bacha, Christina (Hg.): Frauen, Politik und Medien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2008. S. 3-24.

Holtz-Bacha, Christina: Politikerinnen-Bilder im internationalen Vergleich. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Vol. 59(50). 2009. S. 3-8.

Holtz-Bacha, Christina / Koch, Thomas: Das Auge wählt mit. Berichterstattung über Angela Merkel. In: Holtz-Bacha, Christina (Hg.): Frauen, Politik und Medien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2008. S. 104-121.

Holtz-Bacha, Christina / König-Reiling, Nina (Hg.): Warum nicht gleich? Wie die Medien mit Frauen in der Politik umgehen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2007.

Ingler-Detken, Yvonne Rebecca: Doing Gender auf der politischen Bühne Europas. Politikerinnen und ihre Überwindung der „Fremdheit in der Politik“. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2008.

Iyengar, Shanto / Kinder, Donald R.: News that matters. Television and American opinion. Chicago, Ill. (u.a.): Univ. of Chicago Press. 1987.

Jamieson, Kathleen Hall: Beyond the double bind. Women and leadership. New York (u.a.): Oxford Univ. Press. 1995.

Kahn, Kim Fridkin: Does being male help? An Investigation of the Effects of Candidate Gender and Campaign Coverage on Evaluations of U.S. Senate Candidates. In: The Journal of Politics. 54. 1992. S. 497-517.

Kahn, Kim Fridkin: The Distorted Mirror. Press Coverage of Women Candidates for Statewide Office. In: The Journal of Politics. 56. 1994. S. 154-173.

Kahn, Kim Fridkin / Goldenberg, Edie N.: Women Candidates in the News. An Examination of Gender Differences in U.S. Senate Campaign Coverage. In: The Public Opinion Quarterly. 55. 1991. S. 180-199.

Kinzig, Silke: Auf dem Weg zur Macht? Zur Unterrepräsentation von Frauen im deutschen und U.S.-amerikanischen Regierungssystem. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2007.

Kinnebrock, Susanne / Knieper, Thomas: Männliche Angie und weiblicher Gerd? Visuelle Geschlechter- und Machtkonstruktionen auf Titelseiten von politischen Nachrichtenmagazinen. In: Holtz-Bacha, Christina (Hg.): Frauen, Politik und Medien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2008. S. 83-103.

Koch, Carmen / Trütsch, Martina / Zerboni, Maura: Zeitungen und junge Leser. Hamburg: Academic Transfer. 2007.

Koch, Thomas / Holtz-Bacha, Christina: Der Merkel-Faktor - Die Berichterstattung der Print-medien über Merkel und Schröder im Bundestagswahlkampf 2005. In: Holtz-Bacha, Christina (Hg.): Frauen, Politik und Medien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2008. S. 49-70.

Kühnel, Steffen / Niedermayer, Oskar / Westle, Bettina (Hg.): Wähler in Deutschland. Sozialer und politischer Wandel, Gender und Wahlverhalten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2009.

Kypta, Gabriele: Politikerinnen und die österreichischen Medien. Einstellungen weiblicher Abgeordneter zum Nationalrat zu ihrer medialen Präsentation. Diplomarbeit. Wien. 1999.

Lewin, Kurt: Field theory in social science. Selected theoretical papers. New York: Harper. 1951.

Lojka, Klaus / Wippersberg, Julia: Öffentliche Kommunikation. Studienvorbereitung Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG. 2010.

Merkle, Susanne: Personalisierung und genderspezifische Berichterstattung im Bundestagswahlkampf 2013 - „Ausnahmefall“ Angela Merkel oder typisch Frau. In: Holtz-Bacha, Christina (Hg.): Die Massenmedien im Wahlkampf. Die Bundestagswahl 2013. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2015. S. 217-248.

Meyer, Birgit: Frauen im Männerbund. Politikerinnen in Führungspositionen von der Nachkriegszeit bis heute. Frankfurt, Main (u.a.): Campus-Verlag. 1997.

Miller, GERALYN: Newspaper Coverage and Gender. An Analysis of the 1996 Illinois State Legislative House District Races. In: Women & Politics. 22.3. 2001. S. 83-100.

Norris, Pippa: Women leaders worldwide. A splash of color in the photo op. In: Norris, Pippa (Hg.): Women, media and politics. Oxford: Oxford University Press. 1997. S. 146-165.

Norris, Pippa (Hg.): Women, media and politics. Oxford: Oxford University Press. 1997.

Pallaver, Günther / Lengauer, Günther: Weibliche Repräsentanz und Media Frames, Politikerinnen in Österreichs Medien. In: Dorer, Johanna / Geiger, Brigitte / Köpl, Regina: Medien - Politik - Geschlecht. Feministische Befunde zur politischen Kommunikationsforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2008. S. 104-123.

Pantti, Mervi: Portraying Politics. Gender, Politik und Medien. In: Holtz-Bacha, Christina / König-Reiling, Nina (Hg.): Warum nicht gleich? Wie die Medien mit Frauen in der Politik umgehen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2007. S.17-51.

Paxton, Pamela Marie / Hughes, Melanie M.: Women, politics and power. A global perspective. Los Angeles (u.a.): Pine Forge Press. 2007.

Pfannes, Petra: „Powerfrau“, „Quotenfrau“, „Ausnahmefrau“...? Die Darstellung von Politikerinnen in der deutschen Tagespresse. Marburg: Tectum-Verlag. 2004.

Randzio-Plath, Christa: Laßt uns endlich mitregieren! Wege von Frauen in die Politik. Freiburg: Herder. 1980.

Rettich, Markus: Medienanalyse der Präsidentsuche. Casting Show mit „Horst Wer“ und „Gesine Unbekannt“. In: Politik & Kommunikation. 2. S. 48-49.

Ross, Karen: Women, Politics, Media. Uneasy Relations in Comparative Perspective. Cresskill, New Jersey: Hampton Press, Inc. 2002.

Ross, Karen / Sreberny-Mohammadi, Annabelle: Playing house. Gender, politics and the news media in Britain. In: Media, Culture & Society. Vol. 19(1). 1997. S. 101–109.

Röser, Jutta: Der Pressejournalismus als Konstrukteur männlicher Dominanz. Geschlechterverhältnisse auf den Hauptnachrichtenseiten deutscher Tageszeitungen - eine Zwölf-Wochen-Analyse. In: Präsenz von Frauen in den Nachrichten. Medienbeobachtungen 2005. Bonn: Journalistenbund. 2006. S. 27-36.

Rühmkorf, Eva / Vogt, Ute: Wir sind die Besseren. Starke Frauen und Politik. Stuttgart/München: DVA. 2002.

Schaeffer-Hegel, Barbara: Frauen mit Macht. Zum Wandel der politischen Kultur durch die Präsenz von Frauen in Führungspositionen. Pfaffenweiler: Centaurus-Verl.-Ges. 1995.

Scharrer, Erica: An „Improbable Leap“. A content analysis of newspaper coverage of Hillary Clinton's transition from first lady to Senate candidate. In: Journalism Studies. Vol. 3(3). 2002. S. 393-406.

Schatz, Heribert / Rössler, Patrick / Nieland, Jörg-Uwe: Politische Akteure in der Mediendemokratie. Politiker in den Fesseln der Medien? Wiesbaden: Westdeutscher Verlag GmbH. 2002.

Schmerl, Christiane: Die öffentliche Inszenierung der Geschlechtscharaktere - Berichterstattung über Frauen und Männer in der deutschen Presse. In: Schmerl, Christiane (Hg.): In die Presse geraten. Die Darstellung von Frauen in der Presse und Frauenarbeit in den Medien. Köln, Wien: Böhlau. 1985. S. 7-52.

Schmerl, Christiane (Hg.): In die Presse geraten. Die Darstellung von Frauen in der Presse und Frauenarbeit in den Medien. Köln, Wien: Böhlau. 1985.

Schmidt, Oliver: Public Relations und Journalismus. Wie die Öffentlichkeitsarbeit die Medienberichterstattung beeinflusst. Dissertation. Hamburg. 2013.

Sterr, Lisa: Frauen und Männer auf der Titelseite. Strukturen und Muster der Berichterstattung am Beispiel einer Tageszeitung. Pfaffenweiler: Centaurus. 1997.

Schuh, Andrea: Die Relevanz der Kategorie Geschlecht in Medien und Politik im besonderen Hinblick auf die mediale Darstellung von Politikerinnen. Diplomarbeit. Wien. 2001.

Schulz, Winfried / Zeh, Reimar: Die Kampagne im Fernsehen - Agens und Indikator des Wandels. Ein Vergleich der Kandidatendarstellung. In: Holtz-Bacha, Christina (Hg.): Die Massenmedien im Wahlkampf. Die Bundestagswahl 2005. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2006. S. 277-305.

Schöler-Macher, Bärbel: Die Fremdheit der Politik. Erfahrungen von Frauen in Parteien und Parlamenten. Weinheim: Dt. Studien-Verlag. 1994.

Tuchnam, Gaye: Die Verbannung von Frauen in die symbolische Nichtexistenz durch die Massenmedien (Nachdruck aus: Thuchman, G. / Daniels Kaplan, A. / Benèt, J. (Hg.): Hearth & home. Images of women in the mass media. Oxford: University Press. 1978.) In: Fernsehen und Bildung. 14. 1980. S. 10-43.

Van Zoonen, Liesbet: Entertaining the citizen. When politics and popular culture converge. Lanham, Md. (u.a.): Rowman & Littlefield. 2005.

Villa, Paula-Irene: Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien. 2011.

Volk, Inge (Hg.): Gibt es eine weibliche Politik? Gespräche mit Politikerinnen. Weinheim, Berlin: Quadriga. 1992.

Westle, Bettina: Immer noch in der Steinzeit? Gesellschaftliche und politische Gender-Orientierungen. In: Kühnel, Steffen / Niedermayer, Oskar / Westle, Bettina (Hg.): Wähler in Deutschland. Sozialer und politischer Wandel, Gender und Wahlverhalten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2009. S. 137-165.

Westle, Bettina / Bieber, Ina: Wahlkampf der Geschlechter? Inhaltsanalyse von Printmedien im Bundestagswahlkampf 2005. In: Kühnel, Steffen / Niedermayer, Oskar / Westle, Bettina (Hg.): Wähler in Deutschland. Sozialer und politischer Wandel, Gender und Wahlverhalten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH. 2009. S. 166-197.

White, David Manning: A case study in the selection of news. In: Journalism Quarterly. 27. 1950. S. 383-390.

Wilke, Jürgen / Reinemann, Carsten: Die Normalisierung des Sonderfalls? Die Wahlkampfberichterstattung der Presse 2005 im Langzeitvergleich. In: Holtz-Bacha, Christina (Hg.): Die Massenmedien im Wahlkampf. Die Bundestagswahl 2005. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2006. S. 306-337.

Witt, Linda / Paget, Karen M. / Matthews, Glenna: Running as a Woman. Gender and Power in American Politics. New York: Free Press, Reprint Edition. 1995.

12.2. Onlinequellen

APA-OTS: Lebenslauf von Bundespräsidentenskandidat Rudolf Hundstorfer. 15.01.2016. http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20160115_OTS0179/lebenslauf-von-bundespraesidentschaftskandidat-rudolf-hundstorfer. (09.05.2016)

Bachner, Michael / Kittner, Daniela: Van der Bellen hat geheiratet. Vorbereitung für die Hofburg? In: kurier.at. 28.12.2015. <http://kurier.at/politik/inland/van-der-bellen-hat-geheiratet-vorbereitung-fuer-die-hofburg/172.004.830>. (12.05.2016)

Bruns, Axel: Vom Gatekeeping zum Gatewatching. Modelle der journalistischen Vermittlung im Internet. In: snurb.info. 2008.

http://snurb.info/files/2008_DFG_Vom%20Gatekeeping%20zum%20Gatewatching_prep rint.pdf. (17.05.2016)

Brikše, Inga: The role of the mass media in the (re)distribution of power. A comparative report. In: [globalmediapolicy.net](http://www.globalmediapolicy.net). 2004.
http://www.globalmediapolicy.net/sites/default/files/mediacompreport_EN.pdf.
(13.06.2016)

Bundesministerium für Inneres: Bundespräsidentenwahl vom 19. April 1998. In: [bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at). 1998.
http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/bundespraes/historisches/BPW_1998_Ergebnis_E.pdf. (12.05.2016)

Bundesministerium für Inneres: Die Wahl des Bundespräsidenten am 6. und 27. Mai 1951. In: [bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at). 1951.
http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/bundespraes/historisches/BPW_1951.pdf.
(01.05.2016)

Bundesministerium für Inneres: Stimmenstärkste Kandidaten pro Bundesland. In: [bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at). 2016. <http://wahl16.bmi.gv.at/>. (09.05.2016)

Bundesministerium für Inneres: Wahlen. Bundespräsidentenwahl 2016 - Ausschreibung, Wahltag, Stichtag. In: [bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at). 2016.
http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/bundespraes/bpw_2016/Ausschreibung.aspx.
(09.05.2016)

Bundesministerium für Inneres: Wahlen. Bundespräsidentenwahl 2016 - Bewerberin und Bewerber. In: [bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at). 2016.
http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/bundespraes/bpw_2016/Bewerber.aspx.
(09.05.2016)

Bundesministerium für Inneres: Wahlen. Bundespräsidentenwahl 2016 - Gesamtergebnis inklusive Verlautbarung der Bundeswahlbehörde. In: [bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at). 2016.

http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/bundespraes/bpw_2016/Ergebnis.aspx.
(09.05.2016)

Bundesministerium für Inneres: Zweiter Wahlgang. In: bmi.gv.at. 2016.
<http://wahl16.bmi.gv.at/>. (20.05.2016)

burgenland.orf.at: Hofburg-Wahl. Hofer tritt für FPÖ an. 28.01.2016.
<http://burgenland.orf.at/news/stories/2754685>. (09.05.2016)

derStandard.at: FPÖ-Hofer fühlt sich für die Hofburg zu jung. 28.12.2015.
<http://derstandard.at/2000028203849/FPÖe-Hofer-fuehlt-sich-fuer-Hofburg-zu-jung>.
(21.08.2016)

derStandard.at: Hofburg. 14493 Unterstützungserklärungen für Van der Bellen.
15.03.2016. <http://derstandard.at/2000032946349/Hofburg-14-493-Unterstuetzungserklaerungen-fuer-Van-der-Bellen>. (12.05.2016)

derStandard.at: Hofburg-Kandidatur. Hofer reicht über 20.000 Unterschriften ein.
17.03.2016. <http://derstandard.at/2000033093788/Hofer-reichte-mehr-als-20-000-Unterstuetzungserklaerungen-ein>. (09.05.2016)

derStandard.at: Hofburg-Wahl. Khol und Hundstorfer sammelten am fleißigsten.
18.03.2016. <http://derstandard.at/2000033161989/Hofburg-Hundstorfer-reichte-30-768-Unterschriften-ein>. (09.05.2016)

derStandard.at: Hofburg-Wahl. Richard Lugner tritt an. 10.02.2016.
<http://derstandard.at/2000030703779/Bundespraesidentschaftswahl-Richard-Lugner-tritt-an>. (12.05.2016)

derStandard.at: Khol ist ÖVP-Kandidat. 10.01.2016.
<http://derstandard.at/2000028780586/OeVP-Kandidat-Khol-als-Ansage-in-Richtung-FPOe-Waehler>. (09.05.2016)

derStandard.at: Präsidentenwahl. Sechs Kandidaten stehen auf dem Wahlzettel. 23.03.2016. <http://derstandard.at/2000033504997/Eine-Frau-und-fuenf-Maenner-stehen-zur-Wahl-fuer-die>. (01.05.2016)

derStandard.at: Richard Lugner heiratete Cathy Schmitz. 13.09.2014. <http://derstandard.at/2000005541708/Richard-Lugner-heiratete-Cathy-Schmitz>. (12.05.2016)

derStandard.at: Richard Lugner. „Ich übernehme die Rolle des Kasperls“. 11.02.2016. derstandard.at/2000030816196/Richard-Lugner-Ich-uebernehme-die-Rolle-des-Kasperls. (17.09.2016)

derStandard.at: Van der Bellen hat wieder geheiratet. 28.12.2015. <http://derstandard.at/2000028190926/Van-der-Bellen-hat-wieder-geheiratet>. (21.08.2016)

derStandard.at: 100.000 Euro. Erste Großspende für Griss' Kampagne. 18.12.2015. <http://derstandard.at/2000027683882/Erste-Grossspende-fuer-Griss-Praesidentschaftskampagne>. (09.05.2016)

Demokratiezentrum.org: Frauen in der Politik - Positionsinhaberinnen und institutionelle Frauenpolitik. 08.2015. <http://www.demokratiezentrum.org/wissen/timelines/frauen-in-der-politik-positions-inhaberinnen-und-institutionelle-frauenpolitik.html>. (12.07.2016)

DiePresse.com: Griss reicht als Erste Unterstützungserklärungen ein. 08.03.2016. <http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4941614/Griss-reicht-als-Erste-Unterstuetzungserklaerungen-ein>. (09.05.2016)

dieStandard. <http://derstandard.at/dieStandard>, 2016. (14.05.2016)

Egyed, Marie-Theres / Fellner, Sebastian / Kogelnik, Lisa / Mayr, Peter: Sechs Kandidaten wollen Bundespräsident werden. In: [derStandard.at](http://derstandard.at/2000033099528/Sechs-Kandidaten-wollen-Bundespraesident-werden). 24.03.2016. <http://derstandard.at/2000033099528/Sechs-Kandidaten-wollen-Bundespraesident-werden>. (09.05.2016)

Engelberg, Martin: Die Bundespräsidentenwahl wird spannender als erwartet. In: diePres-se.com. 15.02.2016.

<http://diepresse.com/home/meinung/quergeschrieben/martinengelberg/4926543/Die-Bundespraesidentenwahl-wird-spannender-als-erwartet>. (01.05.2016)

Fellner, Sebastian / Riss, Karin / John, Gerald / Völker, Michael / Sterkl, Maria / Mayr, Peter: Sechs Kandidaten wollen in die Hofburg - Der Wahlkampf im Überblick. In: derStandard.at. 22.04.2016. <http://derstandard.at/2000035460713/Sechs-Kandidaten-wollen-in-die-Hofburg-Der-Wahlkampf-im-Ueberblick>. (20.08.2016)

Fountainne, Susan / McGregor, Judy: Reconstructing gender for the 21st century. News media framing of political women in New Zealand. In: massey.ac.nz. 2010. <http://www.massey.ac.nz/massey/fms/Colleges/College%20of%20Business/NZCWL/pdfs/JMcGregorSFountainnePaper.pdf>. (09.07.2016)

FPÖ: Norbert Hofer persönlich. 2016. <http://www.norberthofer.at/>. (09.05.2016)

Frauennetzwerk.at: Meinungen zu Frauennetzwerk. 2010. <http://www.frauennetzwerk.at/web/dev/section5/popup.php?LangID=3&CustID=38>. (15.06.2016)

Frey, Eric: Griss ist gut, aber nicht gut genug. In: derStandard.at. 12.12.2015. <http://derstandard.at/2000027400010/Griss-ist-gut-aber-nicht-gut-genug>. (01.05.2016)

HELP.gv.at: Bundespräsidentenwahlen. <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320611.html>. 2016. (09.05.2016)

HELP.gv.at: Bundespräsidentenwahl 2016 - Stichwahl am 22. Mai 2016. <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320726.html>. 2016. (09.05.2016)

HELP.gv.at: Bundespräsidentenwahl 2016 - Wiederholung der Stichwahl am 2. Oktober 2016. <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320727.html>. (10.07.2016)

HELP.gv.at: Bundespräsidentenwahl 2016 - Wiederholung der Stichwahl am 4. Dezember 2016. <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320727.html>. (15.09.2016)

John, Gerald: Kandidat Hundstorfer. Karriere eines Krisengewinners. In: derStandard.at. 16.01.2016. <http://derstandard.at/2000029157130/Kandidat-Hundstorfer-Karriere-eines-Krisengewinners>. (09.05.2016)

John, Gerald: Kandidatur von Irmgard Griss. Nur in Stilfragen sattelfest. In: derStandard.at. 18.12.2015. <http://derstandard.at/2000027778992/Kandidatur-von-Irmgard-Griss-Nur-in-Stilfragen-sattelfest>. (25.08.2016)

Kronbichler, Maria / Neuhauser, Julia / Dumbs, Helmar: Ticker-Nachlese. VfGH ordnet Wiederholung der Stichwahl in ganz Österreich an. In: diePresse.com. 01.07.2016. http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/5040400/TickerNachlese_VfGH-ordnet-Wiederholung-der-Stichwahl-in-ganz. (05.07.2016)

Lugner City: Lugner privat. <http://www.lugner.at/lugner-city/lugner-privat/>. (12.05.2016)

news.at: Richard Lugners Frauen. 12.09.2014. <http://www.news.at/a/richard-lugner-frauen/richard-lugner-frauen>. (12.05.2016)

Nimmervoll, Lisa: Können Frauen „Präsident“? In: derStandard.at. 19.03.2016. derstandard.at/2000033179612/Koennen-Frauen-Praesident. (20.08.2016)

ORF.at: Ministerrochaden beschlossen. 15.01.2016. <http://orf.at/stories/2319061/2319063>. (09.05.2016)

Pallaver, Günther: Die Verbannung aus dem TV-Eden. Frauen in den Nachrichtensendungen des ORF. In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft 29. 2. 2000. S. 219-236. http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/5945/ssoar-oezp-2000-h_2-pallaver-die_verbannung_aus_dem_tv-eden.pdf?sequence=1. (12.07.2016)

ProSieben.at: Richard Lugner. 2016. <http://www.prosieben.at/stars/star-datenbank/richard-lugner>. (12.05.2016)

Ross, Karen: Women behaving badly? Framing gender in political communication. In: ResearchGate. 2000. https://www.researchgate.net/publication/228499763_Women_behaving_badly_Framing_gender_in_political_communication. (29.06.2016)

Sperl, Gerfried: Alternativen zu Griss. Warum nicht Häupl? In: derStandard.at. 20.12.2015. <http://derstandard.at/2000027845575/Alternativen-zu-Griss-Warum-nicht-Haeupl>. (01.05.2016)

Sterkl, Maria: Van der Bellen. Ein nichtgrüner Grüner, der Präsident werden will. In: derStandard.at. 08.01.2016. <http://derstandard.at/2000028674916/Alexander-Van-der-Bellen-kandidiert-zur-Praesidentschaftswahl>. (12.05.2016)

Temel, Peter: Was für und was gegen Irmgard Griss spricht. In: kurier.at. 01.03.2016. <http://kurier.at/politik/inland/was-fuer-und-was-gegen-irmgard-griss-spricht-bundespraesidentenwahl-2016/184.285.795>. (01.05.2016)

Thüringer Allgemeine: Zeitung bleibt wichtigstes Informationsmedium bei Meinungsbildung. In: thueringer-allgemeine.de. 08.05.2013. <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/politik/detail/-/specific/Zeitung-bleibt-wichtiges-Informationsmedium-bei-Meinungsbildung-533589266>. (14.05.2016)

Verein „Gemeinsam für Van der Bellen“: Zur Person. In: vanderbellen.at 2016. <https://www.vanderbellen.at/zur-person/>. (12.05.2016)

Verein „IG für Mut und Verantwortung“: Lernen Sie mich kennen. In: griss16.at. 2016. <https://www.griss16.at/zur-person>. (09.05.2016)

Verein „Initiative Rudolf Hundstorfer“: Biographie. In: rudolfhundstorfer.at. 2016. <https://www.rudolfhundstorfer.at/biographie/>. (09.05.2016)

Verein „Mit Andreas Khol. Für Österreich“: Sein Werdegang. In: andreaskhol.at. 2016. <https://www.andreaskhol.at/AndreasKhol/Zur-Person.psp?r=n>. (09.05.2016)

vienna.at: Richard Lugner hat es geschafft. 6000 Unterstützungserklärungen gesammelt. 22.03.2016. <http://www.vienna.at/richard-lugner-hat-es-geschafft-6000-unterstuetzungserklaerungen-gesammelt/4662796>. (12.05.2016)

Völker, Michael: Wir gehen Lugner-City. In: derStandard.at. 27.02.2016. derstandard.at/2000031764953/Wir-gehen-Lugner-City. (17.09.2016)

Wallner, Anna-Maria: Die neue Frau Kanzler. In: diePresse.com. 28.09.2008. <http://diepresse.com/home/leben/mensch/418183/Die-neue-Frau-Kanzler>. (12.05.2016)

Wirtschaftsblatt.at: FPÖ-Wahlanfechtung eingebracht - HC-Strache: Hofer hätte Präsident werden können. 08.06.2016. http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/5005805/FPOWahlanfechtung-eingebracht-HC-Strache_Hofer-haette-Praesident. (05.07.2016)

13. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Endergebnis erster Wahlgang Bundespräsidentenwahl Österreich 2016	16
Abbildung 2: Häufigkeit Vorkommen KandidatInnen in Artikeln	56
Abbildung 3: Stilformen Artikel HaupthandlungsträgerIn	57
Abbildung 4: Erscheinungsdaten Artikel	58
Abbildung 5: AutorInnenangabe Artikel	59
Abbildung 6: Gesamtumfang Berichterstattung)	60
Abbildung 7: Anzahl Artikel über KandidatInnen BPW 2016	62
Abbildung 8: Irmgard Griss_Umfang Berichterstattung	64
Abbildung 9: Irmgard Griss_Anredeformen	65
Abbildung 10: Kandidaten als Haupthandlungsträger_Anredeformen	66
Abbildung 11: Irmgard Griss_Themen	69
Abbildung 12: Kandidaten als Haupthandlungsträger_Themen	70
Abbildung 13: Irmgard Griss (Haupthandlungsträgerin)_Eigenschaften	72
Abbildung 14: KandidatInnen als HaupthandlungsträgerInnen_Aussehen	74
Abbildung 15: Kandidaten Haupthandlungsträger_Aussehen & politische Qualitäten	77
Abbildung 16: KandidatInnen HaupthandlungsträgerInnen_Familienstatus	78
Abbildung 17: KandidatInnen HaupthandlungsträgerInnen_Kinder	80
Abbildung 18: KandidatInnen HaupthandlungsträgerInnen_Qualifikationen	82
Abbildung 19: Irmgard Griss_Bisher erbrachte Leistungen	83
Abbildung 20: KandidatInnen HaupthandlungsträgerInnen_Misserfolge	84

14. Anhang

14.1. Codierbogen

Kategorie	Codierung
ALLGEMEINES	
Stilform	1 = Nachricht / Meldung / Bericht 2 = Reportage / Feature 3 = Kommentar / Glosse 4 = Interview 5 = Sonstige Stilformen
Erscheinungsdatum Artikel	1 = Dezember 2015 2 = Jänner 2016 3 = Februar 2016 4 = März 2016 5 = April 2016
Geschlecht AutorIn	1 = männlich 2 = weiblich 3 = männlich & weiblich 4 = APA 5 = sonstiges (Kürzel) 6 = APA + Kürzel 7 = keine Autorenangabe
Wortanzahl Hauptüberschrift	1 = 0 bis 4 Wörter 2 = 5 bis 9 Wörter 3 = 10 und mehr Wörter
Wortanzahl Unterüberschrift	1 = 0 bis 4 Wörter 2 = 5 bis 9 Wörter 3 = 10 bis 14 Wörter 4 = mehr als 14 Wörter
Gesamtumfang Berichterstattung	1 = 0 bis 299 Wörter 2 = 300 bis 599 Wörter 3 = 600 und mehr Wörter
<i>Hauptüberschriften Artikel</i>	
Erwähnung Griss in Hauptüberschrift	1 = ja 2 = nein

Erwähnung Hofer in Hauptüberschrift	1 = ja 2 = nein
Erwähnung Hundstorfer in Hauptüberschrift	1 = ja 2 = nein
Erwähnung Khol in Hauptüberschrift	1 = ja 2 = nein
Erwähnung Lugner in Hauptüberschrift	1 = ja 2 = nein
Erwähnung Van der Bellen in Hauptüberschrift	1 = ja 2 = nein
<i>Unterüberschriften Artikel</i>	
Erwähnung Griss in Unterüberschrift	1 = ja 2 = nein
Erwähnung Hofer in Unterüberschrift	1 = ja 2 = nein
Erwähnung Hundstorfer in Unterüberschrift	1 = ja 2 = nein
Erwähnung Khol in Unterüberschrift	1 = ja 2 = nein
Erwähnung Lugner in Unterüberschrift	1 = ja 2 = nein
Erwähnung Van der Bellen in Unterüberschrift	1 = ja 2 = nein
GESAMTBERICHTERSTATTUNG	
<i>Personen im Text</i>	
Vorkommen Irmgard Griss im Text	1 = ist Haupthandlungsträgerin 2 = wird erwähnt 3 = kein Vorkommen im Text
Vorkommen Norbert Hofer im Text	1 = ist Haupthandlungsträger 2 = wird erwähnt 3 = kein Vorkommen im Text
Vorkommen Rudolf Hundstorfer im Text	1 = ist Haupthandlungsträger 2 = wird erwähnt 3 = kein Vorkommen im Text
Vorkommen Andreas Khol im Text	1 = ist Haupthandlungsträger 2 = wird erwähnt

	3 = kein Vorkommen im Text
Vorkommen Richard Lugner im Text	1 = ist Haupthandlungsträger 2 = wird erwähnt 3 = kein Vorkommen im Text
Vorkommen Alexander Van der Bellen im Text	1 = ist Haupthandlungsträger 2 = wird erwähnt 3 = kein Vorkommen im Text
<i>Inhaltliches: Griss</i>	
Aussagen von Griss werden verwendet	1 = eine Aussage 2 = zwei Aussagen 3 = mehr als zwei Aussagen 4 = keine Aussagen
Anredeformen Griss	1= Verwendung nur Titel / Titel mit Nachname 2 = Verwendung Vor- und Nachname 3 = Verwendung nur Nachname 4 = Verwendung Titel, Vor- und Nachname 5 = Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede 6 = Kombination Vor- und Nachname & nur Nachname
Gesellschaftliche oder politische Themen Griss	1 = „weibliche/s“ Thema / Themen 2 = „männliche/s“ Thema / Themen 3 = Kombination weiblicher und männlicher Themen 4 = keine Themenerwähnung
Inhaltliche gesellschaftliche oder politische Themen Beschreibung	
Eigenschaft Emotionalität in Verbindung mit Griss im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Nachgiebigkeit in Verbindung mit Griss im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Passivität in Verbindung mit Griss im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Abhängigkeit in Verbindung mit Griss im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Fürsorglichkeit in Verbindung mit	1 = kommt vor

Griss im Text	2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Durchsetzungsfähigkeit in Verbindung mit Griss im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Risikofreudigkeit in Verbindung mit Griss im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Wettbewerbsorientierung in Verbindung mit Griss im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Führungskompetenz in Verbindung mit Griss im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Aussehen Griss	1 = wird erwähnt 2 = wird nicht erwähnt
Aussehen Griss und politische Qualitäten	1 = Zusammenhang vorhanden 2 = Zusammenhang nicht vorhanden 3 = wird nicht erwähnt
Familienstatus Griss	1 = auf Familienstatus wird hingewiesen 2 = auf Familienstatus wird nicht hingewiesen
Kinder Griss	1 = Kinder werden erwähnt 2 = Kinder werden nicht erwähnt
Zusammenhang Kinder und Griss	1 = Kinder als Unterstützer (positiv) 2 = Kinder unterstützen nicht (negativ) 3 = neutrale Berichterstattung über Kinder 4 = keine Erwähnung von Kindern
Qualifikationen von Griss	1 = nach Qualifikation wird gefragt 2 = nach Qualifikation wird nicht gefragt 3 = Qualifikationen werden positiv hervorgehoben
Bisher erbrachte Leistungen von Griss	1 = positiv hervorgehoben 2 = negativ hervorgehoben 3 = neutrale Erwähnung 4 = keine Erwähnung
Misserfolge von Griss	1 = Misserfolge werden positiv erwähnt 2 = Misserfolge werden negativ erwähnt 3 = Misserfolge werden neutral erwähnt 4 = Misserfolge werden nicht erwähnt
<i>Inhaltliches: Hofer</i>	
Aussagen von Hofer werden verwendet	1 = eine Aussage

	2 = zwei Aussagen 3 = mehr als zwei Aussagen 4 = keine Aussagen
Anredeformen Hofer	1= Verwendung nur Titel / Titel mit Nachname 2 = Verwendung Vor- und Nachname 3 = Verwendung nur Nachname 4 = Verwendung Titel, Vor- und Nachname 5 = Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede
Gesellschaftliche oder politische Themen Hofer	1 = „weibliche/s“ Thema / Themen 2 = „männliche/s“ Thema / Themen 3 = Kombination weiblicher und männlicher Themen 4 = keine Themenerwähnung
Inhaltliche gesellschaftliche oder politische Themen Beschreibung	
Eigenschaft Emotionalität in Verbindung mit Hofer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Nachgiebigkeit in Verbindung mit Hofer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Passivität in Verbindung mit Hofer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Abhängigkeit in Verbindung mit Hofer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Fürsorglichkeit in Verbindung mit Hofer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Durchsetzungsfähigkeit in Verbindung mit Hofer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Risikofreudigkeit in Verbindung mit Hofer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Wettbewerbsorientierung in Verbindung mit Hofer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Führungskompetenz in Verbindung mit Hofer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Aussehen Hofer	1 = wird erwähnt 2 = wird nicht erwähnt

Aussehen Hofer und politische Qualitäten	1 = Zusammenhang vorhanden 2 = Zusammenhang nicht vorhanden 3 = wird nicht erwähnt
Familienstatus Hofer	1 = auf Familienstatus wird hingewiesen 2 = auf Familienstatus wird nicht hingewiesen
Kinder Hofer	1 = Kinder werden erwähnt 2 = Kinder werden nicht erwähnt
Zusammenhang Kinder und Hofer	1 = Kinder als Unterstützer (positiv) 2 = Kinder unterstützen nicht (negativ) 3 = neutrale Berichterstattung über Kinder 4 = keine Erwähnung von Kindern
Qualifikationen von Hofer	1 = nach Qualifikation wird gefragt 2 = nach Qualifikation wird nicht gefragt 3 = Qualifikationen werden positiv hervorgehoben
Bisher erbrachte Leistungen von Hofer	1 = positiv hervorgehoben 2 = negativ hervorgehoben 3 = neutrale Erwähnung 4 = keine Erwähnung
Misserfolge von Hofer	1 = Misserfolge werden positiv erwähnt 2 = Misserfolge werden negativ erwähnt 3 = Misserfolge werden neutral erwähnt 4 = Misserfolge werden nicht erwähnt
<i>Inhaltliches: Hundstorfer</i>	
Aussagen von Hundstorfer werden verwendet	1 = eine Aussage 2 = zwei Aussagen 3 = mehr als zwei Aussagen 4 = keine Aussagen
Anredeformen Hundstorfer	1 = Verwendung nur Titel / Titel mit Nachname 2 = Verwendung Vor- und Nachname 3 = Verwendung nur Nachname 4 = Verwendung Titel, Vor- und Nachname 5 = Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede
Gesellschaftliche oder politische Themen Hundstorfer	1 = „weibliche/s“ Thema / Themen 2 = „männliche/s“ Thema / Themen

	3 = Kombination weiblicher und männlicher Themen 4 = keine Themenerwähnung
Inhaltliche gesellschaftliche oder politische Themen Beschreibung	
Eigenschaft Emotionalität in Verbindung mit Hundstorfer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Nachgiebigkeit in Verbindung mit Hundstorfer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Passivität in Verbindung mit Hundstorfer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Abhängigkeit in Verbindung mit Hundstorfer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Fürsorglichkeit in Verbindung mit Hundstorfer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Durchsetzungsfähigkeit in Verbindung mit Hundstorfer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Risikofreudigkeit in Verbindung mit Hundstorfer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Wettbewerbsorientierung in Verbindung mit Hundstorfer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Führungskompetenz in Verbindung mit Hundstorfer im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Aussehen Hundstorfer	1 = wird erwähnt 2 = wird nicht erwähnt
Aussehen Hundstorfer und politische Qualitäten	1 = Zusammenhang vorhanden 2 = Zusammenhang nicht vorhanden 3 = wird nicht erwähnt
Familienstatus Hundstorfer	1 = auf Familienstatus wird hingewiesen 2 = auf Familienstatus wird nicht hingewiesen
Kinder Hundstorfer	1 = Kinder werden erwähnt 2 = Kinder werden nicht erwähnt
Zusammenhang Kinder und Hundstorfer	1 = Kinder als Unterstützer (positiv) 2 = Kinder unterstützen nicht (negativ) 3 = neutrale Berichterstattung über Kinder 4 = keine Erwähnung von Kindern

Qualifikationen von Hundstorfer	1 = nach Qualifikation wird gefragt 2 = nach Qualifikation wird nicht gefragt 3 = Qualifikationen werden positiv hervorgehoben
Bisher erbrachte Leistungen von Hundstorfer	1 = positiv hervorgehoben 2 = negativ hervorgehoben 3 = neutrale Erwähnung 4 = keine Erwähnung
Misserfolge von Hundstorfer	1 = Misserfolge werden positiv erwähnt 2 = Misserfolge werden negativ erwähnt 3 = Misserfolge werden neutral erwähnt 4 = Misserfolge werden nicht erwähnt
<i>Inhaltliches: Khol</i>	
Aussagen von Khol werden verwendet	1 = eine Aussage 2 = zwei Aussagen 3 = mehr als zwei Aussagen 4 = keine Aussagen
Anredeformen Khol	1 = Verwendung nur Titel / Titel mit Nachname 2 = Verwendung Vor- und Nachname 3 = Verwendung nur Nachname 4 = Verwendung Titel, Vor- und Nachname 5 = Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede
Gesellschaftliche oder politische Themen Khol	1 = „weibliche/s“ Thema / Themen 2 = „männliche/s“ Thema / Themen 3 = Kombination weiblicher und männlicher Themen 4 = keine Themenerwähnung
Inhaltliche gesellschaftliche oder politische Themen Beschreibung	
Eigenschaft Emotionalität in Verbindung mit Khol im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Nachgiebigkeit in Verbindung mit Khol im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Passivität in Verbindung mit Khol im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor

Eigenschaft Abhängigkeit in Verbindung mit Khol im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Fürsorglichkeit in Verbindung mit Khol im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Durchsetzungsfähigkeit in Verbindung mit Khol im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Risikofreudigkeit in Verbindung mit Khol im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Wettbewerbsorientierung in Verbindung mit Khol im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Führungskompetenz in Verbindung mit Khol im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Aussehen Khol	1 = wird erwähnt 2 = wird nicht erwähnt
Aussehen Khol und politische Qualitäten	1 = Zusammenhang vorhanden 2 = Zusammenhang nicht vorhanden 3 = wird nicht erwähnt
Familienstatus Khol	1 = auf Familienstatus wird hingewiesen 2 = auf Familienstatus wird nicht hingewiesen
Kinder Khol	1 = Kinder werden erwähnt 2 = Kinder werden nicht erwähnt
Zusammenhang Kinder und Khol	1 = Kinder als Unterstützer (positiv) 2 = Kinder unterstützen nicht (negativ) 3 = neutrale Berichterstattung über Kinder 4 = keine Erwähnung von Kindern
Qualifikationen von Khol	1 = nach Qualifikation wird gefragt 2 = nach Qualifikation wird nicht gefragt 3 = Qualifikationen werden positiv hervorgehoben
Bisher erbrachte Leistungen von Khol	1 = positiv hervorgehoben 2 = negativ hervorgehoben 3 = neutrale Erwähnung 4 = keine Erwähnung
Misserfolge von Khol	1 = Misserfolge werden positiv erwähnt 2 = Misserfolge werden negativ erwähnt 3 = Misserfolge werden neutral erwähnt

	4 = Misserfolge werden nicht erwähnt
<i>Inhaltliches: Lugner</i>	
Aussagen von Lugner werden verwendet	1 = eine Aussage 2 = zwei Aussagen 3 = mehr als zwei Aussagen 4 = keine Aussagen
Anredeformen Lugner	1 = Verwendung nur Titel / Titel mit Nachname 2 = Verwendung Vor- und Nachname 3 = Verwendung nur Nachname 4 = Verwendung Titel, Vor- und Nachname 5 = Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede
Gesellschaftliche oder politische Themen Lugner	1 = „weibliche/s“ Thema / Themen 2 = „männliche/s“ Thema / Themen 3 = Kombination weiblicher und männlicher Themen 4 = keine Themenerwähnung
Inhaltliche gesellschaftliche oder politische Themen Beschreibung	
Eigenschaft Emotionalität in Verbindung mit Lugner im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Nachgiebigkeit in Verbindung mit Lugner im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Passivität in Verbindung mit Lugner im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Abhängigkeit in Verbindung mit Lugner im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Fürsorglichkeit in Verbindung mit Lugner im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Durchsetzungsfähigkeit in Verbindung mit Lugner im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Risikofreudigkeit in Verbindung mit Lugner im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Wettbewerbsorientierung in Verbindung mit Lugner im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Führungskompetenz in Verbindung	1 = kommt vor

mit Lugner im Text	2 = kommt nicht vor
Aussehen Lugner	1 = wird erwähnt 2 = wird nicht erwähnt
Aussehen Lugner und politische Qualitäten	1 = Zusammenhang vorhanden 2 = Zusammenhang nicht vorhanden 3 = wird nicht erwähnt
Familienstatus Lugner	1 = auf Familienstatus wird hingewiesen 2 = auf Familienstatus wird nicht hingewiesen
Kinder Lugner	1 = Kinder werden erwähnt 2 = Kinder werden nicht erwähnt
Zusammenhang Kinder und Lugner	1 = Kinder als Unterstützer (positiv) 2 = Kinder unterstützen nicht (negativ) 3 = neutrale Berichterstattung über Kinder 4 = keine Erwähnung von Kindern
Qualifikationen von Lugner	1 = nach Qualifikation wird gefragt 2 = nach Qualifikation wird nicht gefragt 3 = Qualifikationen werden positiv hervorgehoben
Bisher erbrachte Leistungen von Lugner	1 = positiv hervorgehoben 2 = negativ hervorgehoben 3 = neutrale Erwähnung 4 = keine Erwähnung
Misserfolge von Lugner	1 = Misserfolge werden positiv erwähnt 2 = Misserfolge werden negativ erwähnt 3 = Misserfolge werden neutral erwähnt 4 = Misserfolge werden nicht erwähnt
<i>Inhaltliches: Van der Bellen</i>	
Aussagen von Van der Bellen werden verwendet	1 = eine Aussage 2 = zwei Aussagen 3 = mehr als zwei Aussagen 4 = keine Aussagen
Anredeformen Van der Bellen	1 = Verwendung nur Titel / Titel mit Nachname 2 = Verwendung Vor- und Nachname 3 = Verwendung nur Nachname 4 = Verwendung Titel, Vor- und Nachname 5 = Verwendung der geschlechtsspezifischen

	Anrede
Gesellschaftliche oder politische Themen Van der Bellen	1 = „weibliche/s“ Thema / Themen 2 = „männliche/s“ Thema / Themen 3 = Kombination weiblicher und männlicher Themen 4 = keine Themenerwähnung
Inhaltliche gesellschaftliche oder politische Themen Beschreibung	
Eigenschaft Emotionalität in Verbindung mit Van der Bellen im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Nachgiebigkeit in Verbindung mit Van der Bellen im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Passivität in Verbindung mit Van der Bellen im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Abhängigkeit in Verbindung mit Van der Bellen im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Fürsorglichkeit in Verbindung mit Van der Bellen im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Durchsetzungsfähigkeit in Verbindung mit Van der Bellen im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Risikofreudigkeit in Verbindung mit Van der Bellen im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Wettbewerbsorientierung in Verbindung mit Van der Bellen im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Eigenschaft Führungskompetenz in Verbindung mit Van der Bellen im Text	1 = kommt vor 2 = kommt nicht vor
Aussehen Van der Bellen	1 = wird erwähnt 2 = wird nicht erwähnt
Aussehen Van der Bellen und politische Qualitäten	1 = Zusammenhang vorhanden 2 = Zusammenhang nicht vorhanden 3 = wird nicht erwähnt
Familienstatus Van der Bellen	1 = auf Familienstatus wird hingewiesen 2 = auf Familienstatus wird nicht hingewiesen
Kinder Van der Bellen	1 = Kinder werden erwähnt 2 = Kinder werden nicht erwähnt
Zusammenhang Kinder und Van der Bellen	1 = Kinder als Unterstützer (positiv)

	2 = Kinder unterstützen nicht (negativ) 3 = neutrale Berichterstattung über Kinder 4 = keine Erwähnung von Kindern
Qualifikationen von Van der Bellen	1 = nach Qualifikation wird gefragt 2 = nach Qualifikation wird nicht gefragt 3 = Qualifikationen werden positiv hervorgehoben
Bisher erbrachte Leistungen von Van der Bellen	1 = positiv hervorgehoben 2 = negativ hervorgehoben 3 = neutrale Erwähnung 4 = keine Erwähnung
Misserfolge von Van der Bellen	1 = Misserfolge werden positiv erwähnt 2 = Misserfolge werden negativ erwähnt 3 = Misserfolge werden neutral erwähnt 4 = Misserfolge werden nicht erwähnt

14.2.SPSS-Auswertung

14.2.1. Forschungsrelevante Ergebnisse im Überblick

14.2.1.1. Vorkommen der KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016

Vorkommen Norbert Hofer im Text * Vorkommen Irmgard Griss im Text Kreuztabelle

			Vorkommen Irmgard Griss im Text			Gesamt
			ist Haupthandlung strägerin	wird erwähnt	kein Vorkommen im Text	
Vorkommen Norbert Hofer im Text	ist Haupthandl ungsträger	Anzahl % innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	42 61,8%	4 6,6%	25 9,4%	71 18,0%
	wird erwähnt	Anzahl % innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	4 5,9%	26 42,6%	27 10,2%	57 14,4%

kein Vorkommen im Text	Anzahl	22	31	214	267
	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	32,4%	50,8%	80,5%	67,6%
Gesamt	Anzahl	68	61	266	395
	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	149,808 ^a	4	,000
Likelihood-Quotient	117,757	4	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	85,514	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395		

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 8,80.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,616	,000
Cramer-V	,435	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395	

Kreuztabelle Rudolf Hundstorfer_Irmgard Griss

			Vorkommen Irmgard Griss im Text			Gesamt
			ist Haupthandlung strägerin	wird erwähnt	kein Vorkommen im Text	
Vorkommen ist	Anzahl		41	3	34	78
Rudolf Haupthandlung	% innerhalb					
Hundstorfer gsträger	von					
im Text	Vorkommen		60,3%	4,9%	12,8%	19,7%
	Irmgard Griss					
	im Text					
	wird erwähnt	Anzahl	6	35	31	72

	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	8,8%	57,4%	11,7%	18,2%
kein Vorkommen im Text	Anzahl	21	23	201	245
	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	30,9%	37,7%	75,6%	62,0%
Gesamt	Anzahl	68	61	266	395
	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	155,150 ^a	4	,000
Likelihood-Quotient	124,628	4	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	70,944	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395		

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 11,12.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,627	,000
Cramer-V	,443	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395	

Kreuztabelle Andreas Khol_ Irmgard Griss

		Vorkommen Irmgard Griss im Text			Gesamt
		ist Haupthandlung strägerin	wird erwähnt	kein Vorkommen im Text	
Vorkommen ist	Anzahl	44	11	32	87

Andreas Khol im Text	Haupthandl- ungsträger	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	64,7%	18,0%	12,0%	22,0%
	wird erwähnt	Anzahl % innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	7 10,3%	30 49,2%	23 8,6%	60 15,2%
	kein Vorkommen im Text	Anzahl % innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	17 25,0%	20 32,8%	211 79,3%	248 62,8%
Gesamt		Anzahl % innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	68 100,0%	61 100,0%	266 100,0%	395 100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	159,509 ^a	4	,000
Likelihood-Quotient	132,230	4	,000
Zusammenhang linear-mit- linear	97,815	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395		

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 9,27.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,635 ,000
	Cramer-V	,449 ,000
Anzahl der gültigen Fälle	395	

Kreuztabelle Richard Lugner_Irmgard Griss

			Vorkommen Irmgard Griss im Text			Gesamt
			ist Haupthandlung strägerin	wird erwähnt	kein Vorkommen im Text	
Vorkommen ist	Anzahl		34	5	27	66
Richard Haupthandlung	% innerhalb					
Lugner im sträger	von					
Text	Vorkommen		50,0%	8,2%	10,2%	16,7%
	Irmgard Griss					
	im Text					
	wird erwähnt	Anzahl	5	14	3	22
	% innerhalb					
	von					
	Vorkommen		7,4%	23,0%	1,1%	5,6%
	Irmgard Griss					
	im Text					
	kein	Anzahl	29	42	236	307
	Vorkommen im	% innerhalb				
	Text	von				
	Vorkommen		42,6%	68,9%	88,7%	77,7%
	Irmgard Griss					
	im Text					
Gesamt	Anzahl		68	61	266	395
	% innerhalb					
	von					
	Vorkommen		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	Irmgard Griss					
	im Text					

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	113,018 ^a	4	,000
Likelihood-Quotient	90,833	4	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	64,513	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395		

a. 2 Zellen (22,2%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 3,40.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,535	,000
	Cramer-V	,378	,000
Anzahl der gültigen Fälle		395	

Kreuztabelle Alexander Van der Bellen_Irmgard Griss

			Vorkommen Irmgard Griss im Text			Gesamt
			ist Haupthandlung strägerin	wird erwähnt	kein Vorkommen im Text	
Vorkommen Alexander Van der Bellen im Text	ist	Anzahl	48	6	35	89
	Haupthandlung sträger	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	70,6%	9,8%	13,2%	22,5%
	wird erwähnt	Anzahl	6	37	19	62
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	8,8%	60,7%	7,1%	15,7%
	kein	Anzahl	14	18	212	244
	Vorkommen im Text	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	20,6%	29,5%	79,7%	61,8%
Gesamt		Anzahl	68	61	266	395
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	220,225 ^a	4	,000
Likelihood-Quotient	175,908	4	,000

Zusammenhang linear-mit-linear	109,578	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395		

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 9,57.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,747	,000
	Cramer-V	,528	,000
Anzahl der gültigen Fälle		395	

14.2.1.2. Stilform

Stilform Griss

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Nachricht / Meldung / Bericht	36	52,9	52,9	52,9
Reportage / Feature	20	29,4	29,4	82,4
Kommentar / Glosse	4	5,9	5,9	88,2
Interview	2	2,9	2,9	91,2
Sonstige Stilformen	6	8,8	8,8	100,0
Gesamt	68	100,0	100,0	

Stilform Hofer

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Nachricht / Meldung / Bericht	34	47,9	47,9	47,9
Reportage / Feature	20	28,2	28,2	76,1
Kommentar / Glosse	4	5,6	5,6	81,7
Interview	3	4,2	4,2	85,9
Sonstige Stilformen	10	14,1	14,1	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Stilform Hundstorfer

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Nachricht / Meldung / Bericht	38	48,7	48,7	48,7
Reportage / Feature	20	25,6	25,6	74,4
Kommentar / Glosse	6	7,7	7,7	82,1
Interview	3	3,8	3,8	85,9

Sonstige Stilformen	11	14,1	14,1	100,0
Gesamt	78	100,0	100,0	

Stilform Khol

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Nachricht / Meldung / Bericht	42	48,3	48,3	48,3
Reportage / Feature	22	25,3	25,3	73,6
Kommentar / Glosse	7	8,0	8,0	81,6
Interview	4	4,6	4,6	86,2
Sonstige Stilformen	12	13,8	13,8	100,0
Gesamt	87	100,0	100,0	

Stilform Lugner

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Nachricht / Meldung / Bericht	32	48,5	48,5	48,5
Reportage / Feature	11	16,7	16,7	65,2
Kommentar / Glosse	6	9,1	9,1	74,2
Interview	3	4,5	4,5	78,8
Sonstige Stilformen	14	21,2	21,2	100,0
Gesamt	66	100,0	100,0	

Stilform Van der Bellen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Nachricht / Meldung / Bericht	44	49,4	49,4	49,4
Reportage / Feature	25	28,1	28,1	77,5
Kommentar / Glosse	4	4,5	4,5	82,0
Interview	3	3,4	3,4	85,4
Sonstige Stilformen	13	14,6	14,6	100,0
Gesamt	89	100,0	100,0	

14.2.1.3. Erscheinungsdaten

Erscheinungsdatum Artikel_Griss

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Dezember 2015	3	4,4	4,4	4,4
Jänner 2016	6	8,8	8,8	13,2
Februar 2016	10	14,7	14,7	27,9

März 2016	15	22,1	22,1	50,0
April 2016	34	50,0	50,0	100,0
Gesamt	68	100,0	100,0	

Erscheinungsdatum Artikel_Hofer

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Dezember 2015	1	1,4	1,4	1,4
Jänner 2016	5	7,0	7,0	8,5
Februar 2016	12	16,9	16,9	25,4
März 2016	18	25,4	25,4	50,7
April 2016	35	49,3	49,3	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Erscheinungsdatum Artikel_Hundstorfer

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Jänner 2016	17	21,8	21,8	21,8
Februar 2016	9	11,5	11,5	33,3
März 2016	15	19,2	19,2	52,6
April 2016	37	47,4	47,4	100,0
Gesamt	78	100,0	100,0	

Erscheinungsdatum Artikel_Khol

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Jänner 2016	17	19,5	19,5	19,5
Februar 2016	12	13,8	13,8	33,3
März 2016	15	17,2	17,2	50,6
April 2016	43	49,4	49,4	100,0
Gesamt	87	100,0	100,0	

Erscheinungsdatum Artikel_Lugner

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Jänner 2016	4	6,1	6,1	6,1
Februar 2016	12	18,2	18,2	24,2
März 2016	18	27,3	27,3	51,5
April 2016	32	48,5	48,5	100,0
Gesamt	66	100,0	100,0	

Erscheinungsdatum Artikel_Van der Bellen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Dezember 2015	2	2,2	2,2	2,2
	Jänner 2016	16	18,0	18,0	20,2
	Februar 2016	15	16,9	16,9	37,1
	März 2016	20	22,5	22,5	59,6
	April 2016	36	40,4	40,4	100,0
	Gesamt	89	100,0	100,0	

14.2.1.4. Geschlecht AutorIn

Geschlecht AutorIn des Artikels Griss

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	männlich	16	23,5	23,5	23,5
	weiblich	6	8,8	8,8	32,4
	männlich und weiblich	6	8,8	8,8	41,2
	APA	20	29,4	29,4	70,6
	Kürzel	13	19,1	19,1	89,7
	APA + Kürzel	7	10,3	10,3	100,0
	Gesamt	68	100,0	100,0	

Geschlecht AutorIn des Artikels Hofer

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	männlich	15	21,1	21,1	21,1
	weiblich	8	11,3	11,3	32,4
	männlich und weiblich	5	7,0	7,0	39,4
	APA	21	29,6	29,6	69,0
	Kürzel	14	19,7	19,7	88,7
	APA + Kürzel	4	5,6	5,6	94,4
	keine Autorenangabe	4	5,6	5,6	100,0
	Gesamt	71	100,0	100,0	

Geschlecht AutorIn des Artikels Hundstorfer

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	männlich	16	20,5	20,5	20,5
	weiblich	9	11,5	11,5	32,1
	männlich und weiblich	6	7,7	7,7	39,7
	APA	20	25,6	25,6	65,4

Kürzel	19	24,4	24,4	89,7
APA + Kürzel	4	5,1	5,1	94,9
keine Autorenangabe	4	5,1	5,1	100,0
Gesamt	78	100,0	100,0	

Geschlecht AutorIn des Artikels_Khol

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig männlich	13	14,9	14,9	14,9
weiblich	12	13,8	13,8	28,7
männlich und weiblich	6	6,9	6,9	35,6
APA	20	23,0	23,0	58,6
Kürzel	22	25,3	25,3	83,9
APA + Kürzel	7	8,0	8,0	92,0
keine Autorenangabe	7	8,0	8,0	100,0
Gesamt	87	100,0	100,0	

Geschlecht AutorIn des Artikels_Lugner

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig männlich	10	15,2	15,2	15,2
weiblich	3	4,5	4,5	19,7
männlich und weiblich	8	12,1	12,1	31,8
APA	12	18,2	18,2	50,0
Kürzel	20	30,3	30,3	80,3
APA + Kürzel	7	10,6	10,6	90,9
keine Autorenangabe	6	9,1	9,1	100,0
Gesamt	66	100,0	100,0	

Geschlecht AutorIn des Artikels_Van der Bellen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig männlich	18	20,2	20,2	20,2
weiblich	9	10,1	10,1	30,3
männlich und weiblich	4	4,5	4,5	34,8
APA	27	30,3	30,3	65,2
Kürzel	19	21,3	21,3	86,5
APA + Kürzel	6	6,7	6,7	93,3
keine Autorenangabe	6	6,7	6,7	100,0
Gesamt	89	100,0	100,0	

14.2.1.5. Gesamtumfang Berichterstattung

Gesamtumfang Berichterstattung_Griss

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 0 bis 299 Wörter	16	23,5	23,5	23,5
300 bis 599 Wörter	30	44,1	44,1	67,6
600 und mehr Wörter	22	32,4	32,4	100,0
Gesamt	68	100,0	100,0	

Gesamtumfang Berichterstattung_Hofer

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 0 bis 299 Wörter	21	29,6	29,6	29,6
300 bis 599 Wörter	29	40,8	40,8	70,4
600 und mehr Wörter	21	29,6	29,6	100,0
Gesamt	71	100,0	100,0	

Gesamtumfang Berichterstattung_Hundstorfer

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 0 bis 299 Wörter	25	32,1	32,1	32,1
300 bis 599 Wörter	35	44,9	44,9	76,9
600 und mehr Wörter	18	23,1	23,1	100,0
Gesamt	78	100,0	100,0	

Gesamtumfang Berichterstattung_Khol

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 0 bis 299 Wörter	26	29,9	29,9	29,9
300 bis 599 Wörter	42	48,3	48,3	78,2
600 und mehr Wörter	19	21,8	21,8	100,0
Gesamt	87	100,0	100,0	

Gesamtumfang Berichterstattung_Lugner

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 0 bis 299 Wörter	29	43,9	43,9	43,9
300 bis 599 Wörter	19	28,8	28,8	72,7
600 und mehr Wörter	18	27,3	27,3	100,0
Gesamt	66	100,0	100,0	

Gesamtumfang Berichterstattung_Van der Bellen

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 0 bis 299 Wörter	30	33,7	33,7	33,7
300 bis 599 Wörter	36	40,4	40,4	74,2
600 und mehr Wörter	23	25,8	25,8	100,0
Gesamt	89	100,0	100,0	

14.2.2. Forschungsfragen und Hypothesen

14.2.2.1. Forschungsfrage 1

Hypothese 1

Kreuztabelle Griss_Hofer

			Vorkommen Irmgard Griss im Text			Gesamt
			ist Haupthandlungsträgerin	wird erwähnt	kein Vorkommen im Text	
Vorkommen Norbert Hofer im Text	ist Haupthandlungsträger	Anzahl	42	4	25	71
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	61,8%	6,6%	9,4%	18,0%
		Korrigierte Residuen	10,3	-2,5	-6,4	
	wird erwähnt	Anzahl	4	26	27	57
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	5,9%	42,6%	10,2%	14,4%
		Korrigierte Residuen	-2,2	6,8	-3,5	
	kein Vorkommen im Text	Anzahl	22	31	214	267
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	32,4%	50,8%	80,5%	67,6%
		Korrigierte Residuen	-6,8	-3,0	7,8	

Gesamt	Anzahl	68	61	266	395
	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	149,808 ^a	4	,000
Likelihood-Quotient	117,757	4	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	85,514	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395		

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 8,80.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,616	,000
Cramer-V	,435	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395	

Kreuztabelle Griss_Hundstorfer

			Vorkommen Irmgard Griss im Text			Gesamt
			ist Haupthandlungsträger	wird erwähnt	kein Vorkommen im Text	
Vorkommen Rudolf Hundstorfer im Text	ist Haupthandlungsträger	Anzahl % innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text Korrigierte Residuen	41 60,3% 9,2	3 4,9% -3,2	34 12,8% -5,0	78 19,7%
	wird erwähnt	Anzahl	6	35	31	72

	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	8,8%	57,4%	11,7%	18,2%
	Korrigierte Residuen	-2,2	8,6	-4,9	
kein Vorkommen im Text	Anzahl	21	23	201	245
	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	30,9%	37,7%	75,6%	62,0%
	Korrigierte Residuen	-5,8	-4,3	8,0	
Gesamt	Anzahl	68	61	266	395
	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	100,0%	100,0%	100,0%	100,0 %

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	155,150 ^a	4	,000
Likelihood-Quotient	124,628	4	,000
Zusammenhang linear-mit- linear	70,944	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395		

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 11,12.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,627	,000
	Cramer-V	,443	,000
Anzahl der gültigen Fälle		395	

Kreuztabelle Griss Khol

	Vorkommen Irmgard Griss im Text	Gesamt
--	------------------------------------	--------

			ist Haupthan- dlungsträ- gerin	wird erwähnt	kein Vorkomm- en im Text	
Vorkommen Andreas Khol im Text	ist Haupthandlungstr äger	Anzahl	44	11	32	87
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	64,7%	18,0%	12,0%	22,0%
		Korrigierte Residuen	9,3	-,8	-6,9	
	wird erwähnt	Anzahl	7	30	23	60
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	10,3%	49,2%	8,6%	15,2%
		Korrigierte Residuen	-1,2	8,0	-5,2	
	kein Vorkommen im Text	Anzahl	17	20	211	248
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	25,0%	32,8%	79,3%	62,8%
		Korrigierte Residuen	-7,1	-5,3	9,8	
Gesamt		Anzahl	68	61	266	395
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	100,0%	100,0%	100,0%	100,0 %

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	159,509 ^a	4	,000
Likelihood-Quotient	132,230	4	,000
Zusammenhang linear-mit- linear	97,815	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395		

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 9,27.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,635	,000
	Cramer-V	,449	,000
Anzahl der gültigen Fälle		395	

Kreuztabelle Griss, Lugner

			Vorkommen Irmgard Griss im Text			Gesamt
			ist Haupthandlungsträgerin	wird erwähnt	kein Vorkommen im Text	
Vorkommen Richard Lugner im Text	ist Haupthandlungsträger	Anzahl	34	5	27	66
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	50,0%	8,2%	10,2%	16,7%
		Korrigierte Residuen	8,1	-1,9	-5,0	
	wird erwähnt	Anzahl	5	14	3	22
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	7,4%	23,0%	1,1%	5,6%
		Korrigierte Residuen	,7	6,4	-5,5	
	kein Vorkommen im Text	Anzahl	29	42	236	307
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	42,6%	68,9%	88,7%	77,7%
		Korrigierte Residuen	-7,6	-1,8	7,5	
Gesamt		Anzahl	68	61	266	395

% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
--	--------	--------	--------	--------

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	113,018 ^a	4	,000
Likelihood-Quotient	90,833	4	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	64,513	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395		

a. 2 Zellen (22,2%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 3,40.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,535	,000
Cramer-V	,378	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395	

Kreuztabelle Griss_Van der Bellen

			Vorkommen Irmgard Griss im Text			Gesamt
			ist Haupthandlungsträgerin	wird erwähnt	kein Vorkommen im Text	
Vorkommen Alexander Van der Bellen im Text	ist Haupthandlungsträger	Anzahl	48	6	35	89
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	70,6%	9,8%	13,2%	22,5%
		Korrigierte Residuen	10,4	-2,6	-6,4	
	wird erwähnt	Anzahl	6	37	19	62
		% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	8,8%	60,7%	7,1%	15,7%

	Korrigierte Residuen	-1,7	10,5	-6,7	
kein Vorkommen im Text	Anzahl	14	18	212	244
	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	20,6%	29,5%	79,7%	61,8%
	Korrigierte Residuen	-7,7	-5,6	10,5	
Gesamt	Anzahl	68	61	266	395
	% innerhalb von Vorkommen Irmgard Griss im Text	100,0%	100,0%	100,0%	100,0 %

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	220,225 ^a	4	,000
Likelihood-Quotient	175,908	4	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	109,578	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395		

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 9,57.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,747	,000
Cramer-V	,528	,000
Anzahl der gültigen Fälle	395	

Hypothese 2

Gesamtumfang Berichterstattung * Haupthandlungsträgerin Griss Kreuztabelle

	Haupthandlungsträgerin Griss	Gesamt
--	------------------------------	--------

			ist Haupthandl ungsträgeri n	ist keine Haupthandl ungsträgeri n	
Gesamtumfang Berichterstattung	0 bis 299 Wörter	Anzahl	16	110	126
		% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss	23,5%	33,6%	31,9%
		Korrigierte Residuen	-1,6	1,6	
	300 bis 599 Wörter	Anzahl	30	142	172
		% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss	44,1%	43,4%	43,5%
		Korrigierte Residuen	,1	-,1	
	600 und mehr Wörter	Anzahl	22	75	97
		% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss	32,4%	22,9%	24,6%
		Korrigierte Residuen	1,6	-1,6	
Gesamt		Anzahl	68	327	395
		% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	3,843 ^a	2	,146
Likelihood-Quotient	3,842	2	,146
Zusammenhang linear-mit- linear	3,829	1	,050
Anzahl der gültigen Fälle	395		

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 16,70.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,099	,146
	Cramer-V	,099	,146
Anzahl der gültigen Fälle		395	

Hypothese 3

Anredeformen Griss * Haupthandlungsträgerin Griss Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin		Gesamt
			Griss		
			ist Haupthandl ungsträgerin	ist keine Haupthandl ungsträgerin	
Anredeformen Griss	Verwendung Vor- und Nachname	Anzahl	16	40	56
		% innerhalb von Haupthandlungsträger in Griss	23,5%	65,6%	43,4%
		Korrigierte Residuen	-4,8	4,8	
	Verwendung nur Nachname	Anzahl	0	3	3
		% innerhalb von Haupthandlungsträger in Griss	0,0%	4,9%	2,3%
		Korrigierte Residuen	-1,9	1,9	
	Verwendung Titel, Vor- und Nachname	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträger in Griss	1,5%	0,0%	0,8%
		Korrigierte Residuen	1,0	-1,0	
	Verwendung der geschlechtsspezifisch en Anrede	Anzahl	4	3	7
		% innerhalb von Haupthandlungsträger in Griss	5,9%	4,9%	5,4%
		Korrigierte Residuen	,2	-,2	
	Kombination Vor- und Nachname & nur Nachname im Text	Anzahl	47	15	62
		% innerhalb von Haupthandlungsträger in Griss	69,1%	24,6%	48,1%
		Korrigierte Residuen	5,1	-5,1	
Gesamt		Anzahl	68	61	129
		% innerhalb von Haupthandlungsträger in Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	30,655 ^a	4	,000
Likelihood-Quotient	33,276	4	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	27,481	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	129		

a. 6 Zellen (60,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,47.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,487	,000
Cramer-V	,487	,000
Anzahl der gültigen Fälle	129	

Anredeformen Hofer * Haupthandlungsträger Hofer Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Hofer		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandlu ngsträger	
Anredeformen Hofer	Verwendung Vor- und Nachname	Anzahl	15	35	50
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	21,1%	61,4%	39,1%
		Korrigierte Residuen	-4,6	4,6	
	Verwendung nur Nachname	Anzahl	0	3	3
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	0,0%	5,3%	2,3%
		Korrigierte Residuen	-2,0	2,0	
	Verwendung der geschlechtsspezifisch en Anrede	Anzahl	0	2	2
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	0,0%	3,5%	1,6%
		Korrigierte Residuen	-1,6	1,6	
	Kombination Vor- und		56	17	73

	Nachname & nur Nachname im Text	% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	78,9%	29,8%	57,0%
		Korrigierte Residuen	5,6	-5,6	
	Gesamt	Anzahl	71	57	128
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	32,695 ^a	3	,000
Likelihood-Quotient	35,586	3	,000
Zusammenhang linear-mit- linear	27,159	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	128		

a. 4 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,89.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,505	,000
Cramer-V	,505	,000
Anzahl der gültigen Fälle	128	

Anredeformen Hundstorfer * Haupthandlungsträger Hundstorfer Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Hundstorfer		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Anredeformen Hundstorfer	Verwendung Vor- und Nachname	Anzahl	20	50	70
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	25,6%	69,4%	46,7%
		Korrigierte Residuen	-5,4	5,4	
	Verwendung nur	Anzahl	1	2	3

	Nachname	% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	1,3%	2,8%	2,0%
		Korrigierte Residuen	-,7	,7	
	Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede	Anzahl	2	0	2
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	2,6%	0,0%	1,3%
		Korrigierte Residuen	1,4	-1,4	
	Kombination Vor- und Nachname & nur Nachname im Text	Anzahl	55	20	75
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	70,5%	27,8%	50,0%
		Korrigierte Residuen	5,2	-5,2	
Gesamt		Anzahl	78	72	150
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	31,334 ^a	3	,000
Likelihood-Quotient	33,140	3	,000
Zusammenhang linear-mit- linear	29,949	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	150		

a. 4 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,96.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,457	,000
Cramer-V	,457	,000
Anzahl der gültigen Fälle	150	

Anredeformen Khol * Haupthandlungsträger Khol Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger		
			Khol		
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandlu ngsträger	Gesamt
Anredeformen Khol	Verwendung Vor- und Nachname	Anzahl	21	38	59
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	24,1%	63,3%	40,1%
		Korrigierte Residuen	-4,8	4,8	
	Verwendung nur Nachname	Anzahl	3	2	5
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	3,4%	3,3%	3,4%
		Korrigierte Residuen	,0	,0	
	Verwendung Titel, Vor- und Nachname	Anzahl	0	1	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	0,0%	1,7%	0,7%
		Korrigierte Residuen	-1,2	1,2	
	Verwendung der geschlechtsspezifisch en Anrede	Anzahl	1	1	2
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	1,1%	1,7%	1,4%
		Korrigierte Residuen	-,3	,3	
	Kombination Vor- und Nachname & nur Nachname im Text	Anzahl	62	18	80
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	71,3%	30,0%	54,4%
		Korrigierte Residuen	4,9	-4,9	
Gesamt		Anzahl	87	60	147
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	26,224 ^a	4	,000

Likelihood-Quotient	27,166	4	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	24,102	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	147		

a. 6 Zellen (60,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,41.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,422	,000
	Cramer-V	,422	,000
Anzahl der gültigen Fälle		147	

Anredeform Lugner * Haupthandlungsträger Lugner Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Lugner		Gesamt
			ist Haupthandlu ngsträger	ist kein Haupthandlu ngsträger	
Anredeform Lugner	Verwendung Vor- und Nachname	Anzahl	19	14	33
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	28,8%	63,6%	37,5%
		Korrigierte Residuen	-2,9	2,9	
	Verwendung nur Nachname	Anzahl	2	1	3
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	3,0%	4,5%	3,4%
		Korrigierte Residuen	-,3	,3	
	Verwendung Titel, Vor- und Nachname	Anzahl	9	4	13
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	13,6%	18,2%	14,8%
		Korrigierte Residuen	-,5	,5	
	Verwendung der geschlechtsspezifisch en Anrede	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	1,5%	0,0%	1,1%
		Korrigierte Residuen	,6	-,6	
	Vor- und Nachname &		Anzahl	35	3

Nachname	% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	53,0%	13,6%	43,2%
	Korrigierte Residuen	3,2	-3,2	
Gesamt	Anzahl	66	22	88
	% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	11,948 ^a	4	,018
Likelihood-Quotient	13,126	4	,011
Zusammenhang linear-mit- linear	11,472	1	,001
Anzahl der gültigen Fälle	88		

a. 5 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,25.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,368	,018
Cramer-V	,368	,018
Anzahl der gültigen Fälle	88	

Anredeformen Van der Bellen * Haupthandlungsträger Van der Bellen Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Van der Bellen		Gesamt t
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Anredeformen Van der Bellen	Verwendung Vor- und Nachname	Anzahl	19	40	59
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Van der Bellen	21,3%	64,5%	39,1%
		Korrigierte Residuen	-5,3	5,3	
	Verwendung nur Nachname	Anzahl	3	3	6
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Van der Bellen	3,4%	4,8%	4,0%

	Korrigierte Residuen	-,5	,5	
Verwendung der geschlechtsspezifischen Anrede	Anzahl	1	1	2
	% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	1,1%	1,6%	1,3%
	Korrigierte Residuen	-,3	,3	
Vor- und Nachname & Nachname	Anzahl	66	18	84
	% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	74,2%	29,0%	55,6%
	Korrigierte Residuen	5,5	-5,5	
Gesamt	Anzahl	89	62	151
	% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	31,069 ^a	3	,000
Likelihood-Quotient	31,946	3	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	30,535	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	151		

a. 4 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,82.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,454	,000
Cramer-V	,454	,000
Anzahl der gültigen Fälle	151	

14.2.2.2. Forschungsfrage 2

Hypothese 1

Gesellschaftliche oder politische Themen Griss * Haupthandlungsträgerin Griss Kreuztabelle

	Haupthandlungsträgerin Griss	Gesa
--	------------------------------	------

			ist Haupthandlung strägerin	ist keine Haupthandlungsträgerin	mt
Gesellschaftliche oder politische Themen Griss	"weibliche/s" Thema / Themen	Anzahl	3	0	3
		% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	4,4%	0,0%	2,3%
		Korrigierte Residuen	1,7	-1,7	
	"männliche/s" Thema / Themen	Anzahl	7	1	8
		% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	10,3%	1,6%	6,2%
		Korrigierte Residuen	2,0	-2,0	
	Kombination weiblicher und männlicher Themen	Anzahl	6	1	7
		% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	8,8%	1,6%	5,4%
		Korrigierte Residuen	1,8	-1,8	
	keine Themenerwähnung	Anzahl	52	59	111
		% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	76,5%	96,7%	86,0%
		Korrigierte Residuen	-3,3	3,3	
Gesamt		Anzahl	68	61	129
		% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	100,0%	100,0%	100,0 %

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	11,166 ^a	3	,011
Likelihood-Quotient	13,245	3	,004
Zusammenhang linear-mit-linear	10,091	1	,001
Anzahl der gültigen Fälle	129		

a. 6 Zellen (75,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,42.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,294	,011
	Cramer-V	,294	,011
Anzahl der gültigen Fälle		129	

Gesellschaftliche oder politische Themen Hofer * Haupthandlungsträger Hofer Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger		Gesamt
			Hofer		
			ist Haupthandlungsträger	ist kein Haupthandlungsträger	
Gesellschaftliche oder politische Themen Hofer	"weibliche/s" Thema / Themen	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	1,4%	0,0%	0,8%
		Korrigierte Residuen	,9	-,9	
	"männliche/s" Thema / Themen	Anzahl	23	3	26
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	32,4%	5,3%	20,3%
		Korrigierte Residuen	3,8	-3,8	
	Kombination weiblicher und männlicher Themen	Anzahl	5	1	6
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	7,0%	1,8%	4,7%
		Korrigierte Residuen	1,4	-1,4	
	keine Themenerwähnung	Anzahl	42	53	95
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	59,2%	93,0%	74,2%
		Korrigierte Residuen	-4,3	4,3	
Gesamt		Anzahl	71	57	128
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	100,0%	100,0%	100,0 %

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	19,021 ^a	3	,000
Likelihood-Quotient	21,487	3	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	18,161	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	128		

a. 4 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,45.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,385	,000
Cramer-V	,385	,000
Anzahl der gültigen Fälle	128	

Gesellschaftliche oder politische Themen Hundstorfer * Haupthandlungsträger Hundstorfer

Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Hundstorfer		Gesamt
			ist Haupthandlungsträger	ist kein Haupthandlungsträger	
Gesellschaftliche oder politische Themen Hundstorfer	"weibliche/s" Thema / Themen	Anzahl	4	4	8
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	5,1%	5,6%	5,3%
		Korrigierte Residuen	-,1	,1	
	"männliche/s" Thema / Themen	Anzahl	15	3	18
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	19,2%	4,2%	12,0%
		Korrigierte Residuen	2,8	-2,8	
	Kombination weiblicher und männlicher Themen	Anzahl	8	1	9
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	10,3%	1,4%	6,0%
		Korrigierte Residuen	2,3	-2,3	
	keine	Anzahl	51	64	115

Themenerwähnung	% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	65,4%	88,9%	76,7%
	Korrigierte Residuen	-3,4	3,4	
Gesamt	Anzahl	78	72	150
	% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	14,698 ^a	3	,002
Likelihood-Quotient	16,163	3	,001
Zusammenhang linear-mit- linear	6,543	1	,011
Anzahl der gültigen Fälle	150		

a. 4 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 3,84.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,313	,002
Cramer-V	,313	,002
Anzahl der gültigen Fälle	150	

Gesellschaftliche oder politische Themen Khol * Haupthandlungsträger Khol Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Khol		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Gesellschaftliche oder politische Themen Khol	"weibliche/s" Thema / Themen	Anzahl	4	0	4
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	4,6%	0,0%	2,7%
		Korrigierte Residuen	1,7	-1,7	
	"männliche/s" Thema	Anzahl	14	4	18

	/ Themen	% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	16,1%	6,7%	12,2%
		Korrigierte Residuen	1,7	-1,7	
	Kombination weiblicher und männlicher Themen	Anzahl	2	0	2
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	2,3%	0,0%	1,4%
		Korrigierte Residuen	1,2	-1,2	
	keine Themenerwähnung	Anzahl	67	56	123
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	77,0%	93,3%	83,7%
		Korrigierte Residuen	-2,6	2,6	
	Gesamt	Anzahl	87	60	147
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	7,845 ^a	3	,049
Likelihood-Quotient	10,199	3	,017
Zusammenhang linear-mit-linear	6,807	1	,009
Anzahl der gültigen Fälle	147		

a. 4 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,82.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,231	,049
Cramer-V	,231	,049
Anzahl der gültigen Fälle	147	

Gesellschaftliche oder politische Themen Lugner * Haupthandlungsträger Lugner Kreuztabelle

	Haupthandlungsträger Lugner	Gesamt t
--	-----------------------------	----------

			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Gesellschaftliche oder politische Themen Lugner	"weibliche/s" Thema / Themen	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Lugner	1,5%	0,0%	1,1%
		Korrigierte Residuen	,6	-,6	
	"männliche/s" Thema / Themen	Anzahl	7	0	7
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Lugner	10,6%	0,0%	8,0%
		Korrigierte Residuen	1,6	-1,6	
	Kombination weiblicher und männlicher Themen	Anzahl	2	0	2
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Lugner	3,0%	0,0%	2,3%
		Korrigierte Residuen	,8	-,8	
	keine Themenerwähnung	Anzahl	56	22	78
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Lugner	84,8%	100,0%	88,6%
		Korrigierte Residuen	-1,9	1,9	
Gesamt		Anzahl	66	22	88
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Lugner	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	3,761 ^a	3	,288
Likelihood-Quotient	6,170	3	,104
Zusammenhang linear-mit- linear	3,409	1	,065
Anzahl der gültigen Fälle	88		

a. 5 Zellen (62,5%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,25.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,207	,288
	Cramer-V	,207	,288
Anzahl der gültigen Fälle		88	

Gesellschaftliche oder politische Themen Van der Bellen * Haupthandlungsträger Van der Bellen Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Van der Bellen		Gesamt
			ist	ist kein	
			Haupthandlungsträger	Haupthandlungsträger	
Gesellschaftliche oder politische Themen Van der Bellen	"weibliche/s" Thema / Themen	Anzahl	3	0	3
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	3,4%	0,0%	2,0%
		Korrigierte Residuen	1,4	-1,4	
	"männliche/s" Thema / Themen	Anzahl	15	1	16
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	16,9%	1,6%	10,7%
		Korrigierte Residuen	3,0	-3,0	
	Kombination weiblicher und männlicher Themen	Anzahl	10	0	10
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	11,2%	0,0%	6,7%
		Korrigierte Residuen	2,7	-2,7	
	keine Themenerwähnung	Anzahl	61	60	121
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	68,5%	98,4%	80,7%
		Korrigierte Residuen	-4,5	4,5	
Gesamt	Anzahl	89	61	150	
	% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	20,755 ^a	3	,000
Likelihood-Quotient	27,472	3	,000
Zusammenhang linear-mit-linear	17,281	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	150		

a. 3 Zellen (37,5%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,22.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,372	,000
Cramer-V	,372	,000
Anzahl der gültigen Fälle	150	

Hypothese 3

Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin Griss		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträgerin	ist keine Haupthandl ungsträgerin	
Eigenschaft kommt vor Emotionalität in Verbindung mit Griss im Text	Anzahl		1	0	1
	% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss		1,5%	0,0%	0,8%
	Korrigierte Residuen		1,0	-1,0	
	Anzahl	kommt nicht vor	67	61	128
	% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss		98,5%	100,0%	99,2%
	Korrigierte Residuen		-1,0	1,0	
Gesamt		Anzahl	68	61	129
		% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,904 ^a	1	,342	1,000	,527
Kontinuitätskorrektur ^b	,000	1	1,000		
Likelihood-Quotient	1,288	1	,256		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear-mit-linear	,897	1	,344		
Anzahl der gültigen Fälle	129				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,47.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,084	,342
Cramer-V	,084	,342
Anzahl der gültigen Fälle	129	

Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin Griss		Gesamt
			ist Haupthandlu ngsträgerin	ist keine Haupthandlu ngsträgerin	
Eigenschaft	kommt nicht	Anzahl	68	61	129
Nachgiebigkeit in	vor				
Verbindung mit Griss		% innerhalb von			
im Text		Haupthandlungsträgeri n Griss	100,0%	100,0%	100,0%
		Korrigierte Residuen	.	.	
Gesamt		Anzahl	68	61	129
		% innerhalb von			
		Haupthandlungsträgeri n Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert
Chi-Quadrat nach Pearson	. ^a
Anzahl der gültigen Fälle	129

a. Es werden keine Statistiken berechnet,
da Eigenschaft Nachgiebigkeit in
Verbindung mit Griss im Text eine
Konstante ist

Symmetrische Maße

	Wert
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	^a
Anzahl der gültigen Fälle	129

a. Es werden keine Statistiken berechnet, da Eigenschaft
Nachgiebigkeit in Verbindung mit Griss im Text eine
Konstante ist

Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin		Gesamt
			Griss		
			ist Haupthandlu ngsträgerin	ist keine Haupthandlu ngsträgerin	
Eigenschaft Passivität in Verbindung mit Griss im Text	kommt vor	Anzahl	10	0	10
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	14,7%	0,0%	7,8%
		Korrigierte Residuen	3,1	-3,1	
	kommt nicht vor	Anzahl	58	61	119
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	85,3%	100,0%	92,2%
		Korrigierte Residuen	-3,1	3,1	
Gesamt		Anzahl	68	61	129
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	9,724 ^a	1	,002	,002	,001
Kontinuitätskorrektur ^b	7,777	1	,005		
Likelihood-Quotient	13,559	1	,000		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear-mit- linear	9,649	1	,002		

Anzahl der gültigen Fälle	129				
---------------------------	-----	--	--	--	--

a. 1 Zellen (25,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 4,73.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,275	,002
	Cramer-V	,275	,002
Anzahl der gültigen Fälle		129	

Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin		Gesamt
			Griss		
			ist Haupthandl ungsträgeri n	ist keine Haupthandl ungsträgeri n	
Eigenschaft Abhängigkeit in Verbindung mit Griss im Text	kommt vor	Anzahl	0	2	2
		% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss	0,0%	3,3%	1,6%
		Korrigierte Residuen	-1,5	1,5	
	kommt nicht vor	Anzahl	68	59	127
		% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss	100,0%	96,7%	98,4%
		Korrigierte Residuen	1,5	-1,5	
Gesamt	Anzahl	68	61	129	
	% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,265 ^a	1	,132		
Kontinuitätskorrektur ^b	,626	1	,429		

Likelihood-Quotient	3,031	1	,082		
Exakter Test nach Fisher				,222	,222
Zusammenhang linear- mit-linear	2,247	1	,134		
Anzahl der gültigen Fälle	129				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,95.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	-,132	,132
	Cramer-V	,132	,132
Anzahl der gültigen Fälle		129	

Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin		Gesamt
			Griss		
			ist Haupthandlu ngsträgerin	ist keine Haupthandlu ngsträgerin	
Eigenschaft Fürsorglichkeit in Verbindung mit Griss im Text	kommt vor	Anzahl	4	0	4
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	5,9%	0,0%	3,1%
		Korrigierte Residuen	1,9	-1,9	
	kommt nicht vor	Anzahl	64	61	125
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	94,1%	100,0%	96,9%
		Korrigierte Residuen	-1,9	1,9	
Gesamt	Anzahl	68	61	129	
	% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	3,703 ^a	1	,054		

Kontinuitätskorrektur ^b	2,004	1	,157		
Likelihood-Quotient	5,237	1	,022		
Exakter Test nach Fisher				,121	,074
Zusammenhang linear-mit-linear	3,674	1	,055		
Anzahl der gültigen Fälle	129				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,89.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,169	,054
	Cramer-V	,169	,054
Anzahl der gültigen Fälle		129	

Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin		
			Griss		
			ist Haupthandlu ngsträgerin	ist keine Haupthandlu ngsträgerin	
Eigenschaft	kommt vor	Anzahl	16	5	21
Durchsetzungsfähigkei t in Verbindung mit Griss im Text		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	23,5%	8,2%	16,3%
		Korrigierte Residuen	2,4	-2,4	
	kommt nicht vor	Anzahl	52	56	108
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	76,5%	91,8%	83,7%
		Korrigierte Residuen	-2,4	2,4	
Gesamt		Anzahl	68	61	129
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	5,547 ^a	1	,019		
Kontinuitätskorrektur ^b	4,479	1	,034		

Likelihood-Quotient	5,828	1	,016		
Exakter Test nach Fisher				,030	,016
Zusammenhang linear- mit-linear	5,504	1	,019		
Anzahl der gültigen Fälle	129				

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 9,93.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,207	,019
Cramer-V	,207	,019
Anzahl der gültigen Fälle	129	

Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin		Gesamt
			Griss		
			ist Haupthandlu ngsträgerin	ist keine Haupthandlu ngsträgerin	
Eigenschaft Risikofreudigkeit in Verbindung mit Griss im Text	kommt vor	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	1,5%	0,0%	0,8%
		Korrigierte Residuen	1,0	-1,0	
	kommt nicht vor	Anzahl	67	61	128
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	98,5%	100,0%	99,2%
		Korrigierte Residuen	-1,0	1,0	
Gesamt		Anzahl	68	61	129
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,904 ^a	1	,342		
Kontinuitätskorrektur ^b	,000	1	1,000		
Likelihood-Quotient	1,288	1	,256		
Exakter Test nach Fisher				1,000	,527

Zusammenhang linear-mit-linear	,897	1	,344		
Anzahl der gültigen Fälle	129				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,47.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,084	,342
Cramer-V	,084	,342
Anzahl der gültigen Fälle	129	

Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin		
			Griss		
			ist Haupthandlu ngsträgerin	ist keine Haupthandlu ngsträgerin	Gesamt
Eigenschaft kommt vor	Anzahl		6	5	11
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	8,8%	8,2%	8,5%
		Korrigierte Residuen	,1	-,1	
	Anzahl		62	56	118
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	91,2%	91,8%	91,5%
		Korrigierte Residuen	-,1	,1	
Gesamt	Anzahl		68	61	129
	% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss		100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,016 ^a	1	,899	1,000	,576
Kontinuitätskorrektur ^b	,000	1	1,000		
Likelihood-Quotient	,016	1	,899		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear-mit-linear	,016	1	,899		

Anzahl der gültigen Fälle	129			
---------------------------	-----	--	--	--

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 5,20.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,011	,899
Cramer-V	,011	,899
Anzahl der gültigen Fälle	129	

Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin		Gesamt
			Griss		
			ist Haupthandlu ngsträgerin	ist keine Haupthandlu ngsträgerin	
Eigenschaft Führungskompetenz in Verbindung mit Griss im Text	kommt vor	Anzahl	9	1	10
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	13,2%	1,6%	7,8%
		Korrigierte Residuen	2,5	-2,5	
	kommt nicht vor	Anzahl	59	60	119
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	86,8%	98,4%	92,2%
		Korrigierte Residuen	-2,5	2,5	
Gesamt		Anzahl	68	61	129
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	6,046 ^a	1	,014	,019	,013
Kontinuitätskorrektur ^b	4,534	1	,033		
Likelihood-Quotient	6,990	1	,008		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear-mit- linear	5,999	1	,014		
Anzahl der gültigen Fälle	129				

- a. 1 Zellen (25,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 4,73.
b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,216	,014
Cramer-V	,216	,014
Anzahl der gültigen Fälle	129	

14.2.2.3. Forschungsfrage 3

Hypothese 1

Aussehen Griss * Haupthandlungsträgerin Griss Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin Griss		Gesamt
			ist Haupthandlu ngsträgerin	ist keine Haupthandlu ngsträgerin	
Aussehen Griss	wird erwähnt	Anzahl	4	0	4
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	5,9%	0,0%	3,1%
		Korrigierte Residuen	1,9	-1,9	
	wird nicht erwähnt	Anzahl	64	61	125
		% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	94,1%	100,0%	96,9%
		Korrigierte Residuen	-1,9	1,9	
Gesamt	Anzahl	68	61	129	
	% innerhalb von Haupthandlungsträgeri n Griss	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	3,703 ^a	1	,054		
Kontinuitätskorrektur ^b	2,004	1	,157		
Likelihood-Quotient	5,237	1	,022		
Exakter Test nach Fisher				,121	,074

Zusammenhang linear-mit-linear	3,674	1	,055		
Anzahl der gültigen Fälle	129				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,89.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,169	,054
	Cramer-V	,169	,054
Anzahl der gültigen Fälle		129	

Aussehen Hofer * Haupthandlungsträger Hofer Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Hofer		
			ist Haupthandlu ngsträger	ist kein Haupthandlu ngsträger	
Aussehen Hofer	wird erwähnt	Anzahl	13	0	13
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	18,3%	0,0%	10,2%
		Korrigierte Residuen	3,4	-3,4	
	wird nicht erwähnt	Anzahl	58	57	115
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	81,7%	100,0%	89,8%
		Korrigierte Residuen	-3,4	3,4	
Gesamt	Anzahl	71	57	128	
	% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	11,616 ^a	1	,001		
Kontinuitätskorrektur ^b	9,696	1	,002		
Likelihood-Quotient	16,496	1	,000		
Exakter Test nach Fisher				,001	,000

Zusammenhang linear- mit-linear	11,526	1	,001		
Anzahl der gültigen Fälle	128				

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 5,79.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,301	,001
	Cramer-V	,301	,001
Anzahl der gültigen Fälle		128	

Aussehen Hundstorfer * Haupthandlungsträger Hundstorfer Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger		Gesamt
			Hundstorfer		
			ist Haupthandlu ngsträger	ist kein Haupthandlu ngsträger	
Aussehen Hundstorfer	wird erwähnt	Anzahl	4	0	4
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	5,1%	0,0%	2,7%
		Korrigierte Residuen	1,9	-1,9	
	wird nicht erwähnt	Anzahl	74	72	146
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	94,9%	100,0%	97,3%
		Korrigierte Residuen	-1,9	1,9	
Gesamt		Anzahl	78	72	150
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	3,793 ^a	1	,051		
Kontinuitätskorrektur ^b	2,075	1	,150		
Likelihood-Quotient	5,333	1	,021		

Exakter Test nach Fisher				,121	,070
Zusammenhang linear- mit-linear	3,768	1	,052		
Anzahl der gültigen Fälle	150				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,92.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,159	,051
Cramer-V	,159	,051
Anzahl der gültigen Fälle	150	

Aussehen Khol * Haupthandlungsträger Khol Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Khol		Gesamt
			ist Haupthandlu ngsträger	ist kein Haupthandlu ngsträger	
Aussehen Khol	wird erwähnt	Anzahl	3	0	3
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	3,4%	0,0%	2,0%
		Korrigierte Residuen	1,5	-1,5	
	wird nicht erwähnt	Anzahl	84	60	144
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	96,6%	100,0%	98,0%
		Korrigierte Residuen	-1,5	1,5	
Gesamt		Anzahl	87	60	147
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,112 ^a	1	,146		
Kontinuitätskorrektur ^b	,739	1	,390		
Likelihood-Quotient	3,190	1	,074		

Exakter Test nach Fisher				,270	,204
Zusammenhang linear- mit-linear	2,098	1	,148		
Anzahl der gültigen Fälle	147				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,22.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,120	,146
Cramer-V	,120	,146
Anzahl der gültigen Fälle	147	

Aussehen Lugner * Haupthandlungsträger Lugner Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Lugner		Gesamt
			ist Haupthandlu ngsträger	ist kein Haupthandlu ngsträger	
Aussehen Lugner	wird erwähnt	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	1,5%	0,0%	1,1%
		Korrigierte Residuen	,6	-,6	
	wird nicht erwähnt	Anzahl	65	22	87
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	98,5%	100,0%	98,9%
		Korrigierte Residuen	-,6	,6	
Gesamt	Anzahl	66	22	88	
	% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,337 ^a	1	,561		
Kontinuitätskorrektur ^b	,000	1	1,000		
Likelihood-Quotient	,579	1	,447		

Exakter Test nach Fisher				1,000	,750
Zusammenhang linear- mit-linear	,333	1	,564		
Anzahl der gültigen Fälle	88				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,25.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,062	,561
Cramer-V	,062	,561
Anzahl der gültigen Fälle	88	

Aussehen Van der Bellen * Haupthandlungsträger Van der Bellen Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Van der Bellen		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandlu ngsträger	
Aussehen Van der Bellen	wird erwähnt	Anzahl	4	0	4
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	4,5%	0,0%	2,6%
		Korrigierte Residuen	1,7	-1,7	
	wird nicht erwähnt	Anzahl	85	62	147
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	95,5%	100,0%	97,4%
		Korrigierte Residuen	-1,7	1,7	
Gesamt		Anzahl	89	62	151
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,862 ^a	1	,091		
Kontinuitätskorrektur ^b	1,385	1	,239		

Likelihood-Quotient	4,305	1	,038		
Exakter Test nach Fisher				,144	,117
Zusammenhang linear- mit-linear	2,843	1	,092		
Anzahl der gültigen Fälle	151				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,64.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,138	,091
	Cramer-V	,138	,091
Anzahl der gültigen Fälle		151	

Hypothese 2

Aussehen Griss und politische Qualitäten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Zusammenhang nicht vorhanden	2	,5	1,6	1,6
	wird nicht erwähnt	127	32,2	98,4	100,0
	Gesamt	129	32,7	100,0	
Fehlend	System	266	67,3		
Gesamt		395	100,0		

Aussehen Hofer und politische Qualitäten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Zusammenhang vorhanden	1	,3	,8	,8
	Zusammenhang nicht vorhanden	10	2,5	7,8	8,6
	wird nicht erwähnt	117	29,6	91,4	100,0
	Gesamt	128	32,4	100,0	
Fehlend	System	267	67,6		
Gesamt		395	100,0		

Aussehen Hundstorfer und politische Qualitäten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Zusammenhang nicht vorhanden	5	1,3	3,3	3,3

	wird nicht erwähnt	145	36,7	96,7	100,0
	Gesamt	150	38,0	100,0	
Fehlend	System	245	62,0		
Gesamt		395	100,0		

Aussehen Khol und politische Qualitäten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Zusammenhang vorhanden	1	,3	,7	,7
	Zusammenhang nicht vorhanden	2	,5	1,4	2,0
	wird nicht erwähnt	144	36,5	98,0	100,0
	Gesamt	147	37,2	100,0	
Fehlend	System	248	62,8		
Gesamt		395	100,0		

Aussehen Lugner und politische Qualitäten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Zusammenhang nicht vorhanden	1	,3	1,1	1,1
	3	87	22,0	98,9	100,0
	Gesamt	88	22,3	100,0	
Fehlend	System	307	77,7		
Gesamt		395	100,0		

Aussehen Van der Bellen und politische Qualitäten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Zusammenhang vorhanden	3	,8	2,0	2,0
	wird nicht erwähnt	148	37,5	98,0	100,0
	Gesamt	151	38,2	100,0	
Fehlend	System	244	61,8		
Gesamt		395	100,0		

Aussehen Hofer und politische Qualitäten * Haupthandlungsträger Hofer Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger		Gesamt
			Hofer		
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Aussehen Hofer und	Zusammenhang	Anzahl	1	0	1

politische Qualitäten	vorhanden	% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	1,4%	0,0%	0,8%
		Korrigierte Residuen	,9	-,9	
	Zusammenhang nicht vorhanden	Anzahl	10	0	10
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	14,1%	0,0%	7,8%
		Korrigierte Residuen	3,0	-3,0	
	wird nicht erwähnt	Anzahl	60	57	117
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	84,5%	100,0%	91,4%
		Korrigierte Residuen	-3,1	3,1	
Gesamt	Anzahl		71	57	128
	% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer		100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	9,661 ^a	2	,008
Likelihood-Quotient	13,792	2	,001
Zusammenhang linear-mit-linear	8,909	1	,003
Anzahl der gültigen Fälle	128		

a. 3 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,45.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,275	,008
Cramer-V	,275	,008
Anzahl der gültigen Fälle	128	

Aussehen Khol und politische Qualitäten * Haupthandlungsträger Khol Kreuztabelle

	Haupthandlungsträger Khol	Gesamt t
--	---------------------------	----------

			ist Haupthand- lungsträger	ist kein Haupthandl- ungsträger	
Aussehen Khol und politische Qualitäten	Zusammenhang vorhanden	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträg- er Khol	1,1%	0,0%	0,7%
		Korrigierte Residuen	,8	-,8	
	Zusammenhang nicht vorhanden	Anzahl	2	0	2
		% innerhalb von Haupthandlungsträg- er Khol	2,3%	0,0%	1,4%
		Korrigierte Residuen	1,2	-1,2	
	wird nicht erwähnt	Anzahl	84	60	144
		% innerhalb von Haupthandlungsträg- er Khol	96,6%	100,0%	98,0%
		Korrigierte Residuen	-1,5	1,5	
Gesamt		Anzahl	87	60	147
		% innerhalb von Haupthandlungsträg- er Khol	100,0%	100,0%	100,0 %

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,112 ^a	2	,348
Likelihood-Quotient	3,190	2	,203
Zusammenhang linear-mit- linear	1,860	1	,173
Anzahl der gültigen Fälle	147		

a. 4 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,41.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,120	,348
	Cramer-V	,120	,348

Aussehen Van der Bellen und politische Qualitäten * Haupthandlungsträger Van der Bellen**Kreuztabelle**

			Haupthandlungsträger Van der Bellen		Gesamt
			ist	ist kein	
			Haupthandlungsträger	Haupthandlungsträger	
Aussehen Van der Bellen und politische Qualitäten	Zusammenhang vorhanden	Anzahl	3	0	3
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	3,4%	0,0%	2,0%
		Korrigierte Residuen	1,5	-1,5	
	wird nicht erwähnt	Anzahl	86	62	148
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	96,6%	100,0%	98,0%
		Korrigierte Residuen	-1,5	1,5	
Gesamt		Anzahl	89	62	151
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Van der Bellen	100,0%	100,0%	100,0 %

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,132 ^a	1	,144	,269	,202
Kontinuitätskorrektur ^b	,753	1	,386		
Likelihood-Quotient	3,214	1	,073		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear-mit-linear	2,118	1	,146		
Anzahl der gültigen Fälle	151				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,23.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,119	,144
	Cramer-V	,119	,144
Anzahl der gültigen Fälle		151	

14.2.2.4. Forschungsfrage 4

Hypothese 1

Familienstatus Griss * Haupthandlungsträgerin Griss Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin		Gesamt
			Griss		
			ist Haupthandl ungsträgeri n	ist keine Haupthandl ungsträgeri n	
Familienstatus Griss	auf Familienstatus wird hingewiesen	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss	1,5%	0,0%	0,8%
		Korrigierte Residuen	1,0	-1,0	
	auf Familienstatus wird nicht hingewiesen	Anzahl	67	61	128
		% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss	98,5%	100,0%	99,2%
		Korrigierte Residuen	-1,0	1,0	
Gesamt		Anzahl	68	61	129
		% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,904 ^a	1	,342	1,000	,527
Kontinuitätskorrektur ^b	,000	1	1,000		
Likelihood-Quotient	1,288	1	,256		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear-mit- linear	,897	1	,344		

Anzahl der gültigen Fälle	129			
---------------------------	-----	--	--	--

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,47.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,084	,342
	Cramer-V	,084	,342
Anzahl der gültigen Fälle		129	

Familienstatus Hofer * Haupthandlungsträger Hofer Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Hofer		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Familienstatus Hofer	auf Familienstatus wird hingewiesen	Anzahl	2	0	2
		% innerhalb von Haupthandlungsträge r Hofer	2,8%	0,0%	1,6%
		Korrigierte Residuen	1,3	-1,3	
	auf Familienstatus wird nicht hingewiesen	Anzahl	69	57	126
		% innerhalb von Haupthandlungsträge r Hofer	97,2%	100,0%	98,4%
		Korrigierte Residuen	-1,3	1,3	
Gesamt	Anzahl	71	57	128	
	% innerhalb von Haupthandlungsträge r Hofer	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,631 ^a	1	,202		
Kontinuitätskorrektur ^b	,314	1	,575		
Likelihood-Quotient	2,383	1	,123		
Exakter Test nach Fisher				,502	,306
Zusammenhang linear- mit-linear	1,618	1	,203		

Anzahl der gültigen Fälle	128			
---------------------------	-----	--	--	--

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,89.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,113	,202
Cramer-V	,113	,202
Anzahl der gültigen Fälle	128	

Familienstatus Hundstorfer * Haupthandlungsträger Hundstorfer Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Hundstorfer		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Familienstatus Hundstorfer	auf Familienstatus wird hingewiesen	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	1,3%	0,0%	0,7%
		Korrigierte Residuen	1,0	-1,0	
	auf Familienstatus wird nicht hingewiesen	Anzahl	76	72	148
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	97,4%	100,0%	98,7%
		Korrigierte Residuen	-1,4	1,4	
	3	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	1,3%	0,0%	0,7%
		Korrigierte Residuen	1,0	-1,0	
Gesamt		Anzahl	78	72	150
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
--	------	----	--

Chi-Quadrat nach Pearson	1,871 ^a	2	,392
Likelihood-Quotient	2,641	2	,267
Zusammenhang linear-mit-linear	,000	1	1,000
Anzahl der gültigen Fälle	150		

a. 4 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,48.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,112	,392
Cramer-V	,112	,392
Anzahl der gültigen Fälle	150	

Familienstatus Khol * Haupthandlungsträger Khol Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Khol		Gesamt
			ist Haupthandlungsträger	ist kein Haupthandlungsträger	
Familienstatus Khol	auf Familienstatus wird hingewiesen	Anzahl	10	0	10
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	11,5%	0,0%	6,8%
		Korrigierte Residuen	2,7	-2,7	
	auf Familienstatus wird nicht hingewiesen	Anzahl	77	60	137
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	88,5%	100,0%	93,2%
		Korrigierte Residuen	-2,7	2,7	
Gesamt	Anzahl	87	60	147	
	% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	7,400 ^a	1	,007		

Kontinuitätskorrektur ^b	5,698	1	,017		
Likelihood-Quotient	10,990	1	,001		
Exakter Test nach Fisher				,006	,004
Zusammenhang linear-mit-linear	7,350	1	,007		
Anzahl der gültigen Fälle	147				

a. 1 Zellen (25,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 4,08.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,224	,007
	Cramer-V	,224	,007
Anzahl der gültigen Fälle		147	

Familienstatus Lugner * Haupthandlungsträger Lugner Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Lugner		Gesamt
			ist Haupthandlungsträger	ist kein Haupthandlungsträger	
Familienstatus Lugner	auf Familienstatus wird hingewiesen	Anzahl	20	1	21
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	30,3%	4,5%	23,9%
		Korrigierte Residuen	2,5	-2,5	
	auf Familienstatus wird nicht hingewiesen	Anzahl	46	21	67
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	69,7%	95,5%	76,1%
		Korrigierte Residuen	-2,5	2,5	
Gesamt		Anzahl	66	22	88
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	6,025 ^a	1	,014		

Kontinuitätskorrektur ^b	4,691	1	,030		
Likelihood-Quotient	7,606	1	,006		
Exakter Test nach Fisher				,019	,010
Zusammenhang linear-mit-linear	5,957	1	,015		
Anzahl der gültigen Fälle	88				

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 5,25.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,262	,014
	Cramer-V	,262	,014
Anzahl der gültigen Fälle		88	

Familienstatus Van der Bellen * Haupthandlungsträger Van der Bellen Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Van der Bellen		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Familienstatus Van der Bellen	auf Familienstatus wird hingewiesen	Anzahl	3	0	3
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Van der Bellen	3,4%	0,0%	2,0%
		Korrigierte Residuen	1,5	-1,5	
	auf Familienstatus wird nicht hingewiesen	Anzahl	86	62	148
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Van der Bellen	96,6%	100,0%	98,0%
		Korrigierte Residuen	-1,5	1,5	
Gesamt		Anzahl	89	62	151
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Van der Bellen	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,132 ^a	1	,144		
Kontinuitätskorrektur ^b	,753	1	,386		

Likelihood-Quotient	3,214	1	,073		
Exakter Test nach Fisher				,269	,202
Zusammenhang linear-mit-linear	2,118	1	,146		
Anzahl der gültigen Fälle	151				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,23.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,119	,144
	Cramer-V	,119	,144
Anzahl der gültigen Fälle		151	

Hypothese 2

Kinder Griss * Haupthandlungsträgerin Griss Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin Griss		Gesamt
			ist Haupthandlungsträgerin	ist keine Haupthandlungsträgerin	
Kinder Griss	Kinder werden erwähnt	Anzahl	2	0	2
		% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	3,0%	0,0%	1,6%
		Korrigierte Residuen	1,4	-1,4	
	Kinder werden nicht erwähnt	Anzahl	65	61	126
		% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	97,0%	100,0%	98,4%
		Korrigierte Residuen	-1,4	1,4	
Gesamt		Anzahl	67	61	128
		% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,850 ^a	1	,174	,497	,272
Kontinuitätskorrektur ^b	,418	1	,518		
Likelihood-Quotient	2,618	1	,106		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear-mit- linear	1,835	1	,175		
Anzahl der gültigen Fälle	128				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,95.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,120	,174
Cramer-V	,120	,174
Anzahl der gültigen Fälle	128	

Kinder Hofer * Haupthandlungsträger Hofer Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Hofer		Gesamt
			ist Haupthandlu ngsträger	ist kein Haupthandlu ngsträger	
Kinder Hofer	Kinder werden erwähnt	Anzahl	2	0	2
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	2,8%	0,0%	1,6%
		Korrigierte Residuen	1,3	-1,3	
	Kinder werden nicht erwähnt	Anzahl	69	57	126
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	97,2%	100,0%	98,4%
		Korrigierte Residuen	-1,3	1,3	
Gesamt	Anzahl	71	57	128	
	% innerhalb von Haupthandlungsträger Hofer	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,631 ^a	1	,202		
Kontinuitätskorrektur ^b	,314	1	,575		
Likelihood-Quotient	2,383	1	,123		
Exakter Test nach Fisher				,502	,306
Zusammenhang linear- mit-linear	1,618	1	,203		
Anzahl der gültigen Fälle	128				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,89.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,113	,202
Cramer-V	,113	,202
Anzahl der gültigen Fälle	128	

Kinder Hundstorfer * Haupthandlungsträger Hundstorfer Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger		Gesamt
			Hundstorfer		
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Kinder Hundstorfer	Kinder werden erwähnt	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	1,3%	0,0%	0,7%
		Korrigierte Residuen	1,0	-1,0	
	Kinder werden nicht erwähnt	Anzahl	77	72	149
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	98,7%	100,0%	99,3%
		Korrigierte Residuen	-1,0	1,0	
Gesamt		Anzahl	78	72	150
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Hundstorfer	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,929 ^a	1	,335	1,000	,520
Kontinuitätskorrektur ^b	,000	1	1,000		
Likelihood-Quotient	1,314	1	,252		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear-mit- linear	,923	1	,337		
Anzahl der gültigen Fälle	150				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,48.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,079	,335
Cramer-V	,079	,335
Anzahl der gültigen Fälle	150	

Kinder Khol * Haupthandlungsträger Khol Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Khol		Gesamt
			ist Haupthandlu ngsträger	ist kein Haupthandlu ngsträger	
Kinder Khol	Kinder werden erwähnt	Anzahl	4	0	4
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	4,6%	0,0%	2,7%
		Korrigierte Residuen	1,7	-1,7	
	Kinder werden nicht erwähnt	Anzahl	83	60	143
% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol		95,4%	100,0%	97,3%	
Korrigierte Residuen		-1,7	1,7		
Gesamt		Anzahl	87	60	147
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,836 ^a	1	,092	,145	,119
Kontinuitätskorrektur ^b	1,365	1	,243		
Likelihood-Quotient	4,273	1	,039		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear- mit-linear	2,816	1	,093		
Anzahl der gültigen Fälle	147				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,63.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,139	,092
Cramer-V	,139	,092
Anzahl der gültigen Fälle	147	

Kinder Lugner * Haupthandlungsträger Lugner Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger		Gesamt	
			Lugner			
			ist Haupthandlu ngsträger	ist kein Haupthandlu ngsträger		
Kinder Lugner	Kinder werden erwähnt	Anzahl	3	0	3	
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	4,5%	0,0%	3,4%	
		Korrigierte Residuen	1,0	-1,0		
	Kinder werden nicht erwähnt	Anzahl	63	22	85	
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	95,5%	100,0%	96,6%	
		Korrigierte Residuen	-1,0	1,0		
	Gesamt		Anzahl	66	22	88

% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	100,0%	100,0%	100,0%
---	--------	--------	--------

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,035 ^a	1	,309	,570	,417
Kontinuitätskorrektur ^b	,115	1	,734		
Likelihood-Quotient	1,761	1	,184		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear- mit-linear	1,024	1	,312		
Anzahl der gültigen Fälle	88				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,75.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,108	,309
Cramer-V	,108	,309
Anzahl der gültigen Fälle	88	

Kinder Van der Bellen * Haupthandlungsträger Van der Bellen Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Van der Bellen		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Kinder Van der Bellen	Kinder werden erwähnt	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträge r Van der Bellen	1,1%	0,0%	0,7%
		Korrigierte Residuen	,8	-,8	
	Kinder werden nicht erwähnt	Anzahl	88	62	150
		% innerhalb von Haupthandlungsträge r Van der Bellen	98,9%	100,0%	99,3%
		Korrigierte Residuen	-,8	,8	
Gesamt		Anzahl	89	62	151

% innerhalb von Haupthandlungsträger r Van der Bellen	100,0%	100,0%	100,0%
---	--------	--------	--------

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,701 ^a	1	,402	1,000	,589
Kontinuitätskorrektur ^b	,000	1	1,000		
Likelihood-Quotient	1,062	1	,303		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear- mit-linear	,697	1	,404		
Anzahl der gültigen Fälle	151				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,41.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,068	,402
Cramer-V	,068	,402
Anzahl der gültigen Fälle	151	

14.2.2.5. Forschungsfrage 5

Hypothese 1

Qualifikationen von Griss * Haupthandlungsträgerin Griss Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin Griss		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträgeri n	ist keine Haupthandl ungsträgeri n	
Qualifikationen von Griss	nach Qualifikation wird gefragt	Anzahl	1	2	3
		% innerhalb von Haupthandlungsträge rin Griss	1,5%	3,3%	2,3%
		Korrigierte Residuen	-,7	,7	
	nach Qualifikation	Anzahl	65	58	123

	wird nicht gefragt	% innerhalb von Haupthandlungsträger in Griss	95,6%	95,1%	95,3%
		Korrigierte Residuen	,1	-,1	
	Qualifikationen werden positiv hervorgehoben	Anzahl	2	1	3
		% innerhalb von Haupthandlungsträger in Griss	2,9%	1,6%	2,3%
		Korrigierte Residuen	,5	-,5	
Gesamt		Anzahl	68	61	129
		% innerhalb von Haupthandlungsträger in Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,687 ^a	2	,709
Likelihood-Quotient	,698	2	,705
Zusammenhang linear-mit- linear	,663	1	,415
Anzahl der gültigen Fälle	129		

a. 4 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,42.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,073	,709
Cramer-V	,073	,709
Anzahl der gültigen Fälle	129	

Qualifikationen von Hofer * Haupthandlungsträger Hofer Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger		Gesamt
			Hofer		
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Qualifikationen von	nach Qualifikation	Anzahl	69	56	125

Hofer	wird nicht gefragt	% innerhalb von Haupt-handlungsträger er Hofer	97,2%	98,2%	97,7%
		Korrigierte Residuen	-,4	,4	
	Qualifikationen werden positiv hervorgehoben	Anzahl	2	1	3
		% innerhalb von Haupt-handlungsträger er Hofer	2,8%	1,8%	2,3%
		Korrigierte Residuen	,4	-,4	
Gesamt		Anzahl	71	57	128
		% innerhalb von Haupt-handlungsträger er Hofer	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2- seitig)	Exakte Signifikanz (1- seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,156 ^a	1	,693	1,000	,582
Kontinuitätskorrektur ^b	,000	1	1,000		
Likelihood-Quotient	,160	1	,689		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear- mit-linear	,155	1	,694		
Anzahl der gültigen Fälle	128				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,34.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

			Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi		-,035	,693
	Cramer-V		,035	,693
Anzahl der gültigen Fälle			128	

Qualifikationen von Hundstorfer * Haupthandlungsträger Hundstorfer Kreuztabelle

	Haupthandlungsträger Hundstorfer	Gesamt t
--	-------------------------------------	-------------

			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Qualifikationen von Hundstorfer	nach Qualifikation wird gefragt	Anzahl	0	1	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	0,0%	1,4%	0,7%
		Korrigierte Residuen	-1,0	1,0	
	nach Qualifikation wird nicht gefragt	Anzahl	73	69	141
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	93,6%	95,8%	94,0%
		Korrigierte Residuen	-,6	,6	
	Qualifikationen werden positiv hervorgehoben	Anzahl	5	2	7
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	6,4%	2,8%	4,7%
		Korrigierte Residuen	1,1	-1,1	
Gesamt	Anzahl	78	72	150	
	% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,162 ^a	2	,339
Likelihood-Quotient	2,587	2	,274
Zusammenhang linear-mit-linear	1,813	1	,178
Anzahl der gültigen Fälle	150		

a. 4 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,48.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,120	,339
Cramer-V	,120	,339
Anzahl der gültigen Fälle	150	

Qualifikationen von Khol * Haupthandlungsträger Khol Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Khol		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Qualifikationen von Khol	nach Qualifikation wird nicht gefragt	Anzahl	82	59	141
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Khol	94,3%	98,3%	95,9%
		Korrigierte Residuen	-1,2	1,2	
	Qualifikationen werden positiv hervorgehoben	Anzahl	5	1	6
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Khol	5,7%	1,7%	4,1%
		Korrigierte Residuen	1,2	-1,2	
Gesamt		Anzahl	87	60	147
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Khol	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,510 ^a	1	,219	,401	,215
Kontinuitätskorrektur ^b	,648	1	,421		
Likelihood-Quotient	1,692	1	,193		
Exakter Test nach Fisher					
Zusammenhang linear-mit-linear	1,500	1	,221		
Anzahl der gültigen Fälle	147				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 2,45.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	-,101	,219
Cramer-V	,101	,219
Anzahl der gültigen Fälle	147	

Qualifikationen von Lugner * Haupthandlungsträger Lugner Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Lugner		Gesamt
			ist Haupthandlungsträger	ist kein Haupthandlungsträger	
Qualifikationen von Lugner	nach Qualifikation wird nicht gefragt	Anzahl	66	22	88
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	100,0%	100,0%	100,0%
		Korrigierte Residuen	.	.	
Gesamt		Anzahl	66	22	88
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Lugner	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert
Chi-Quadrat nach Pearson	. ^a
Anzahl der gültigen Fälle	88

a. Es werden keine Statistiken berechnet,
da Qualifikationen von Lugner eine
Konstante ist

Symmetrische Maße

	Wert
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	. ^a
Anzahl der gültigen Fälle	88

a. Es werden keine Statistiken berechnet, da
Qualifikationen von Lugner eine Konstante ist

Qualifikationen von Van der Bellen * Haupthandlungsträger Van der Bellen Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Van der Bellen		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Qualifikationen von Van der Bellen	nach Qualifikation wird gefragt	Anzahl % innerhalb von Haupthandlungsträg er Van der Bellen Korrigierte Residuen	1 1,1% ,8	0 0,0% -,8	1 0,7%
	nach Qualifikation wird nicht gefragt	Anzahl % innerhalb von Haupthandlungsträg er Van der Bellen Korrigierte Residuen	87 97,8% -,3	61 98,4% ,3	148 98,0%
	Qualifikationen werden positiv hervorgehoben	Anzahl % innerhalb von Haupthandlungsträg er Van der Bellen Korrigierte Residuen	1 1,1% -,3	1 1,6% ,3	2 1,3%
Gesamt		Anzahl % innerhalb von Haupthandlungsträg er Van der Bellen	89 100,0%	62 100,0%	151 100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,764 ^a	2	,682

Likelihood-Quotient	1,124	2	,570
Zusammenhang linear-mit-linear	,476	1	,490
Anzahl der gültigen Fälle	151		

a. 4 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,41.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,071	,682
	Cramer-V	,071	,682
Anzahl der gültigen Fälle		151	

Hypothese 2

Bisher erbrachte Leistungen von Griss * Haupthandlungsträgerin Griss Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin Griss		Gesamt
			ist Haupthandlungsträgerin n	ist keine Haupthandlungsträgerin n	
Bisher erbrachte Leistungen von Griss	positiv hervorgehoben	Anzahl	5	7	12
		% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	7,4%	11,5%	9,3%
		Korrigierte Residuen	-,8	,8	
	negativ hervorgehoben	Anzahl	1	0	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	1,5%	0,0%	0,8%
		Korrigierte Residuen	1,0	-1,0	
	neutrale Erwähnung	Anzahl	7	4	11
		% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	10,3%	6,6%	8,5%
		Korrigierte Residuen	,8	-,8	
	keine Erwähnung	Anzahl	55	50	105

	% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	80,9%	82,0%	81,4%
	Korrigierte Residuen	-,2	,2	
Gesamt	Anzahl	68	61	129
	% innerhalb von Haupthandlungsträgerin Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,016 ^a	3	,569
Likelihood-Quotient	2,408	3	,492
Zusammenhang linear-mit-linear	,128	1	,721
Anzahl der gültigen Fälle	129		

a. 2 Zellen (25,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,47.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,125	,569
	Cramer-V	,125	,569
Anzahl der gültigen Fälle		129	

Hypothese 3

Misserfolge von Griss * Haupthandlungsträgerin Griss Kreuztabelle

			Haupthandlungsträgerin Griss		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträgeri n	ist keine Haupthandl ungsträgeri n	
Misserfolge von Griss	Misserfolge werden negativ erwähnt	Anzahl % innerhalb von Haupthandlungsträg erin Griss Korrigierte Residuen	3 4,5% ,9	1 1,6% -,9	4 3,1%

Misserfolge werden neutral erwähnt	Anzahl	2	0	2
	% innerhalb von Haupthandlungsträger in Griss	3,0%	0,0%	1,6%
	Korrigierte Residuen	1,4	-1,4	
Misserfolge werden nicht erwähnt	Anzahl	62	60	122
	% innerhalb von Haupthandlungsträger in Griss	92,5%	98,4%	95,3%
	Korrigierte Residuen	-1,6	1,6	
Gesamt	Anzahl	67	61	128
	% innerhalb von Haupthandlungsträger in Griss	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,758 ^a	2	,252
Likelihood-Quotient	3,571	2	,168
Zusammenhang linear-mit- linear	1,767	1	,184
Anzahl der gültigen Fälle	128		

a. 4 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,95.

Symmetrische Maße

	Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	,147	,252
Cramer-V	,147	,252
Anzahl der gültigen Fälle	128	

Misserfolge von Hofer * Haupthandlungsträger Hofer Kreuztabelle

		Haupthandlungsträger Hofer		Gesamt
		ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Misserfolge von	Misserfolge werden	Anzahl		
		3	0	3

Hofer	negativ erwähnt	% innerhalb von Haupthandlungsträger r Hofer	4,2%	0,0%	2,3%
		Korrigierte Residuen	1,6	-1,6	
	Misserfolge werden neutral erwähnt	Anzahl	0	1	1
		% innerhalb von Haupthandlungsträger r Hofer	0,0%	1,8%	0,8%
		Korrigierte Residuen	-1,1	1,1	
	Misserfolge werden nicht erwähnt	Anzahl	68	56	124
		% innerhalb von Haupthandlungsträger r Hofer	95,8%	98,2%	96,9%
		Korrigierte Residuen	-,8	,8	
Gesamt	Anzahl		71	57	128
	% innerhalb von Haupthandlungsträger r Hofer		100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	3,674 ^a	2	,159
Likelihood-Quotient	5,174	2	,075
Zusammenhang linear-mit- linear	1,427	1	,232
Anzahl der gültigen Fälle	128		

a. 4 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,45.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,169	,159
	Cramer-V	,169	,159
Anzahl der gültigen Fälle		128	

Misserfolge von Hundstorfer * Haupthandlungsträger Hundstorfer Kreuztabelle

	Haupthandlungsträger Hundstorfer	Gesamt t
--	-------------------------------------	-------------

			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Misserfolge von Hundstorfer	Misserfolge werden negativ erwähnt	Anzahl	2	3	5
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	2,6%	4,2%	3,3%
		Korrigierte Residuen	-,5	,5	
	Misserfolge werden neutral erwähnt	Anzahl	4	3	7
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	5,1%	4,2%	4,7%
		Korrigierte Residuen	,3	-,3	
	Misserfolge werden nicht erwähnt	Anzahl	72	66	138
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	92,3%	91,7%	92,0%
		Korrigierte Residuen	,1	-,1	
Gesamt		Anzahl	78	72	150
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Hundstorfer	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,364 ^a	2	,833
Likelihood-Quotient	,366	2	,833
Zusammenhang linear-mit- linear	,112	1	,738
Anzahl der gültigen Fälle	150		

a. 4 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 2,40.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,049	,833
	Cramer-V	,049	,833
Anzahl der gültigen Fälle		150	

Misserfolge von Khol * Haupthandlungsträger Khol Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger		Gesamt
			Khol		
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Misserfolge von Khol	Misserfolge werden negativ erwähnt	Anzahl	2	0	2
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	2,3%	0,0%	1,4%
		Korrigierte Residuen	1,2	-1,2	
	Misserfolge werden neutral erwähnt	Anzahl	4	1	5
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	4,6%	1,7%	3,4%
		Korrigierte Residuen	1,0	-1,0	
	Misserfolge werden nicht erwähnt	Anzahl	81	59	140
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	93,1%	98,3%	95,2%
		Korrigierte Residuen	-1,5	1,5	
Gesamt		Anzahl	87	60	147
		% innerhalb von Haupthandlungsträger Khol	100,0%	100,0%	100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	2,378 ^a	2	,304
Likelihood-Quotient	3,184	2	,204
Zusammenhang linear-mit- linear	2,361	1	,124
Anzahl der gültigen Fälle	147		

a. 4 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,82.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,127	,304

	Cramer-V	,127	,304
Anzahl der gültigen Fälle		147	

Misserfolge von Lugner * Haupthandlungsträger Lugner Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Lugner		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Misserfolge von Lugner	Misserfolge werden negativ erwähnt	Anzahl	3	0	3
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Lugner	4,5%	0,0%	3,4%
		Korrigierte Residuen	1,0	-1,0	
	Misserfolge werden neutral erwähnt	Anzahl	11	4	15
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Lugner	16,7%	18,2%	17,0%
		Korrigierte Residuen	-,2	,2	
	Misserfolge werden nicht erwähnt	Anzahl	52	18	70
		% innerhalb von Haupthandlungsträg er Lugner	78,8%	81,8%	79,5%
		Korrigierte Residuen	-,3	,3	
Gesamt	Anzahl	66	22	88	
	% innerhalb von Haupthandlungsträg er Lugner	100,0%	100,0%	100,0%	

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,041 ^a	2	,594
Likelihood-Quotient	1,767	2	,413
Zusammenhang linear-mit- linear	,375	1	,540
Anzahl der gültigen Fälle	88		

a. 3 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,75.

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,109	,594
	Cramer-V	,109	,594
Anzahl der gültigen Fälle		88	

Misserfolge von Van der Bellen * Haupthandlungsträger Van der Bellen Kreuztabelle

			Haupthandlungsträger Van der Bellen		Gesamt
			ist Haupthandl ungsträger	ist kein Haupthandl ungsträger	
Misserfolge von Van der Bellen	Misserfolge werden nicht erwähnt	Anzahl % innerhalb von Haupthandlungsträg er Van der Bellen Korrigierte Residuen	89 100,0%	62 100,0%	151 100,0%
Gesamt		Anzahl % innerhalb von Haupthandlungsträg er Van der Bellen	89 100,0%	62 100,0%	151 100,0%

Chi-Quadrat-Tests

	Wert
Chi-Quadrat nach Pearson	. ^a
Anzahl der gültigen Fälle	151

a. Es werden keine Statistiken berechnet,
da Misserfolge von Van der Bellen eine
Konstante ist

Symmetrische Maße

	Wert
Nominal- bzgl. Nominalmaß Phi	. ^a
Anzahl der gültigen Fälle	151

a. Es werden keine Statistiken berechnet, da Misserfolge
von Van der Bellen eine Konstante ist

15. Kurzfassung

Die vorliegende Magisterarbeit beschäftigt sich grundlegend mit der Frage, welche Unterschiede in der Berichterstattung der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“ zur Thematik der Bundespräsidentenwahl 2016 hinsichtlich einer Geschlechterkomponente erkennbar sind. Es wird untersucht, wie die KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 - Irmgard Griss, Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol, Richard Lugner und Alexander Van der Bellen - in Artikeln des „Standard“ zur Bundespräsidentenwahl 2016 inszeniert werden und welche Vergleiche sich zwischen Irmgard Griss und ihren männlichen Wahlkonkurrenten ziehen lassen. Als Grundgesamtheit für die Untersuchung werden hierfür sämtliche Artikel, die im „Standard“ im Zeitraum vom 18. Dezember 2015 (offizielle Bekanntgabe der Kandidatur von Irmgard Griss) bis zum 24. April 2016 (Termin erster Wahlgang) erschienen sind, herangezogen und mittels einer Inhaltsanalyse untersucht.

Im Vergleich zu den anderen Kandidaten der österreichischen Bundespräsidentenwahl 2016 wird im „Standard“ deutlich seltener über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin berichtet, nur Richard Lugner stellt hier eine Ausnahme dar. Artikel über Irmgard Griss als Haupthandlungsträgerin sind nicht kürzer als jene, in denen sie keine Haupthandlungsträgerin ist, allerdings wird in Artikeln über sie häufiger die geschlechtsspezifische Anrede verwendet, was bei ihren männlichen Konkurrenten wesentlich seltener vorkommt.

Irmgard Griss wird zumeist mit „männlichen“ Themen in Verbindung gebracht, ebenso wie Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer und Alexander Van der Bellen, bei Andreas Khol und Richard Lugner trifft dies nicht zu. In Artikeln des „Standard“ wird Griss verstärkt mit der Eigenschaft „Passivität“ verbunden, allerdings wird Griss nicht als emotional, nachgiebig, abhängig oder fürsorglich inszeniert.

Das Aussehen der KandidatInnen der Bundespräsidentenwahl 2016 spielt am stärksten bei Norbert Hofer eine Rolle, auf das Aussehen von Irmgard Griss wird im Vergleich seltener hingewiesen, allerdings wird ihr Aussehen im Kontrast zu Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol, Richard Lugner und Alexander Van der Bellen häufiger erwähnt. Das Aussehen aller KandidatInnen wird allerdings nicht in Verbindung mit deren politischen Qualitäten gesetzt.

Der Familienstatus wird in Verbindung mit Richard Lugner am häufigsten erwähnt, über den Familienstatus von Irmgard Griss wird im Vergleich mit Richard Lugner, Andreas

Khol, Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen seltener berichtet, nur über Rudolf Hundstorfers Familienstatus wird noch weniger in Artikeln des „Standard“ geschrieben. Die Kinder von Irmgard Griss werden häufiger erwähnt als der Nachwuchs von Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer und Alexander Van der Bellen, die Kinder von Richard Lugner und Andreas Khol werden jedoch im Vergleich öfter erwähnt.

Nach den Qualifikationen der KandidatInnen wird in Artikeln des „Standard“ hauptsächlich nicht gefragt, nur bei Irmgard Griss und Alexander Van der Bellen wird schwach die Frage nach ihren Qualifikationen für das Amt des/der BundespräsidentIn laut; hier wird allerdings öfters bei Irmgard Griss danach gefragt, welche Qualifikationen sie für das Amt vorweisen kann. Ihre bisher erbrachten Leistungen werden in Artikeln, in denen sie Haupthandlungsträgerin ist, nicht abgewertet, ihre Misserfolge werden im Vergleich mit Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol und Alexander Van der Bellen aber häufiger negativ betont. Nur Misserfolge von Richard Lugner werden ebenso häufig wie die von Irmgard Griss erwähnt.

16. Abstract

This master's thesis is about differences in the reporting on the election of the President of the Federal Republic of Austria in the Austrian newspaper "Der Standard" with regard to a component of gender. It will be examined how the candidates of the election - Irmgard Griss, Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol, Richard Lugner and Alexander Van der Bellen - are staged in the articles of "Der Standard" and if there are differences in the reporting of Irmgard Griss and her male competitors. The population of the examination includes all articles in "Der Standard" with date between 18th of December 2015 (official beginning of the candidature of Irmgard Griss) and 24th of April 2016 (first ballot); the population will be examined with a content analysis.

Compared to the other candidates of the election of the President of the Federal Republic of Austria there is a rare reporting of Irmgard Griss as a central character in the articles of "Der Standard", the only exception is Richard Lugner. Articles about Irmgard Griss as a central character are not shorter than articles where she is no central character, but in articles about her there often is a gender specific form of address, that is very rare in case of her male competitors.

Articles about Irmgard Griss, Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer or Alexander Van der Bellen deal with "male" themes, which is different to articles about Andreas Khol and Richard Lugner. In articles of "Der Standard" about Griss, she correlates with the quality "passivity", but she is not associated with the qualities "emotionality", "softness", "dependence" or "care".

The appearance of the candidates is important in case of Norbert Hofer, compared to Irmgard Griss there is no high attention on her appearance, but it is mentioned much often than the appearance of Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol, Richard Lugner and Alexander Van der Bellen. There is no connection between the appearance and the political qualities in case of all candidates.

The family status of Richard Lugner is mentioned most, compared to the mentioning of the family status of Richard Lugner, Andreas Khol, Norbert Hofer and Alexander Van der Bellen there is a rare reporting about the family status of Irmgard Griss, but not in case of Rudolf Hundstorfer: About his family status is written less in articles of "Der Standard".

There is no ask for the qualifications of the candidates in articles of "Der Standard", just in case of Irmgard Griss and Alexander Van der Bellen there sometimes is the question if they are qualified for being president; these question is asked much often in case of

Irmgard Griss. Her record of achievements are not devalued in articles where she is the central figure, but here failures are emphasized negative compared to Norbert Hofer, Rudolf Hundstorfer, Andreas Khol and Alexander Van der Bellen. Only the failures of Richard Lugner are mentioned as often as the failures of Irmgard Griss.